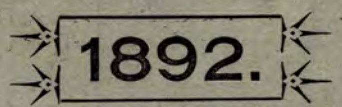
Evangelischer

Kalender

auf das

Jahr unseres Herrn



Herausgegeben von der

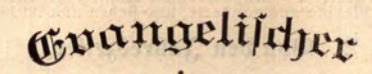
Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

St. Louis, Mo.

C. B. WOODWARD PRINTING AND BOOK M'F'G CO., ST. LOUIS.

Inhalts-Verzeichnis.

Verzeichnis der Anzeigen.





auf das Jahr unseres Herrn

1892.



Herausgegeben von der

Evangelischen Synode von Nord = Amerika.

St. Louis.

1. Zeitberechnung.

Das Jahr 1892 seit der Geburt unsers Herrn Jesu Christi ist ein Schaltjahr von 366 Tagen. Der Sonntagsbuchstabe ist C; die goldene Zahl 12; die Epakte I; der Sonnenzirkel 25; Römer Zinszahl 5. Die Juden zählen ihre Jahre von Erschaffung der Welt und stehen in ihrer Zeitrechnung im 5652. Jahre, das am 4. Oktober 1891 beginnt und am 20. September 1892 endet. Die Muhamedaner rechnen ihre Zeit von da an, da Muhamed von Mekka nach Medina auswanderte, und stehen nun im 1310. Jahre.

2. Von den Jahreszeiten.

Der Frühling beginnt dieses Jahr den 19. März, abends 9 Uhr 59 Min., wo die Sonne in das Zeichen des Widders tritt.—Der Sommer beginnt am 20. Juni, abends 6 Uhr 1 Min., wo die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.—Der Herbst hat seinen Anfang am 22. September, morgens 8 Uhr 56 Min., wenn die Sonne in das Zeichen der Wage tritt. — Der Winter beginnt mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbocks am 21. Dezember, morgens 3 Uhr 20 Min.

3. Finsternisse des Jahres 1892.

Im Jahre 1892 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt.

1. Eine totale Sonnenfinsternis den 26. April, 4 Uhr 13 Min. nachmittags, unsichtbar in Nord-Amerika, sichtbar auf dem südlichen Stillen Ozean, Neu-Seeland und zum Teil im westlichen Süd-Amerika.

2. Eine partiale Mondfinsternis den 11. Mai, 6 Uhr 14 Min. abends, zum Teil hier sichtbar. Der Mond geht auf verfinstert. Der Anfang ist meist sichtbar im westlichen Asien, Europa, Afrika und östl. Teil vom Atlantischen Ozean.

3. Eine partiale Sonnenfinsternis den 20. Oktober, sichtbar in Nord-Amerika, im Atlantischen Ozean und nördl. Teil von Süd-Amerika. — Mittlere Staaten: Anfang 11 Uhr 15 Min. nachmittags. Südl. Staaten: Anfang 10 Uhr 55 Min. nachmittags. Die Sonne wird am obern Teil beinahe 11 Zoll verfinstert. Dauer der Finsternis: 4 Stunden und 42 Minuten.

4. Eine totale Mondfinsternis den 4. November, 11 Uhr 3 Min. vormittags, hier unsichtbar. Der Anfang wird sichtbar im nordwestl. Teil von Nord-Amerika, Stillen Ozean, Asien und Teil von Europa.

4. Erklärung der himmlischen Zeichen.

a. Zeichen des Tierkreises.

Widder.	Stier.	Zwillinge.	Krebs.	Löwe.	Jungfrau.
Wage.	Skorpion.	Schütze.	Steinbock.	Wassermann.	Fische.

b. Zeichen der Planeten.

☿	♀	♂
Merkur.	Venus.	Mars.
♃	♄	♁
Jupiter.	Saturn.	Uranus

5. Bewegliche und unbewegliche Feste.

Neujahr	1. Januar.	Ostersonntag	17. April.	Totenfest	20. Nov.
Epiphanias	6. Januar.	Himmelfahrt	26. Mai.	Danksagungstag	24. Nov.
Fastnacht	1. März.	Pfingstsonntag	5. Juni.	1. Advent	27. Nov.
Palmsonntag	10. April.	Trinitatis	12. Juni.	Christfest	25. Dezbr.
Karfreitag	15. April.	Reformationsfest	31. Okt.		

Übersicht der evangelischen Festordnung von 1892 bis 1900.

Jahr	Erster Sonntag nach Epiphanias.	Zahl der Epiphanien-Sonntage.	Sonntag Septuagesimä.	Oster-Sonntag.	Pfingst-Sonntag.	Zahl der Trinitatis-Sonntage.	Erster Advent.	Wochentag. für Weihnachten.
1892	10. Jan.	5	14. Febr.	17. April	5. Juni	23	27. Novbr.	Sonntag.
1893	8. Jan.	3	29. Jan.	2. April	21. Mai	26	3. Dezbr.	Montag.
1894	7. Jan.	2	21. Jan.	25. März	13. Mai	27	2. Dezbr.	Dienstag.
1895	13. Jan.	4	10. Febr.	14. April	2. Juni	24	1. Dezbr.	Mittwoch.
1896	12. Jan.	3	2. Febr.	5. April	24. Mai	25	29. Novbr.	Freitag.
1897	10. Jan.	5	14. Febr.	18. April	6. Juni	23	28. Novbr.	Sonnabend.
1898	9. Jan.	4	6. Febr.	10. April	29. Mai	24	27. Novbr.	Sonntag.
1899	8. Jan.	3	29. Jan.	2. April	21. Mai	26	3. Dezbr.	Montag.
1900	7. Jan.	5	11. Febr.	15. April	3. Juni	24	2. Dezbr.	Dienstag.

Zum neuen Jahr.

Mit Gott ins neue Jahr hinein!
So dürfen wir es wagen.
Er hat geführt jahraus, jahrein;
Er half die Lasten tragen,
Wenn uns um Trost oft bange war;
Er hat geholfen wunderbar.
Er steht im Sturm und Streite
Auch ferner uns zur Seite.

Mit Gott ins neue Jahr hinein
Ohn' Klagen und Ermatten!
Der Hoffnung milder Sternenschein
Durchdringt der Zukunft Schatten.
Ist doch nach langer Winternacht
Noch stets der holde Lenz erwacht.
Geht's auch auf dunkeln Wegen,
Wir ziehn dem Lenz entgegen.

Mit Gott! Wir gehen nicht allein;
Eins trägt die Last des andern.
Wie geht es sich so traut zu zwei'n!
Wie fröhlich läßt sich's wandern
Bergauf, bergab durchs dunkle Thal,
Auf lichte Höh'n im Sonnenstrahl!
Nur treu zusammenhalten,
Im Lieben nicht erkalten!

Mit Gott getrost hinaus, hinein!
Er ebnet unsre Pfade.
Was dunkel ist, wird Sonnenschein
Durch seine Lieb' und Gnade.
Des Christen Leben ist ein Krieg,
Jedoch gekrönt mit sel'gem Sieg.
Es ist ein stetes Üben
Im Glauben, Hoffen, Lieben.

Das Wetter ist immer gut.

Beim nassen Wetter solltest du nicht klagen,
Beim trocknen Wetter mußt du nicht verzagen,
Beim kalten Wetter solltest du nicht murren,
Beim warmen Wetter mußt du niemals knurren;
Sei vielmehr dankbar und zufrieden,
Was für ein Wetter uns auch Gott beschieden.

Wie lange besteht die Erde und seit wann leben Menschen darauf?

Anlaß zur Besprechung dieser und ähnlicher Fragen, deren Beantwortung häufig genug von den Ungläubigen so gegeben wird, daß sie dadurch die Wahrheit der Bibel erschüttern wollen, sind die zahllosen frechen Einwürfe, welche in unserer sich aufgeklärt dünkenden Zeit gegen die Wahrheit des göttlichen Worts gemacht worden sind. Nicht nur die Spötter zu widerlegen, in deren Interesse es liegt, die Bibel zu einem Fabelbuch zu machen, sondern um den Ungelehrten, welche solche Einwürfe wider die Wahrheit der Bibel nicht widerlegen können, zu zeigen, wie hohl und grundlos derartige Prahlereien des Unglaubens sind, will unser Kalender dieselben näher beleuchten. Als ersten Beweis dafür, daß die Bibel wie jedes andere Buch Menschenwerk sei, führen die Ungläubigen etliche Zahlen an: nach griechisch-katholischer Zeitrechnung sei das Jahr 1889 das 7397ste, nach römischer das 5838ste, nach jüdischer das 5649ste Jahr seit Erschaffung der Welt, während nach der Berechnung der Naturforscher seit Entstehung der Erde 4000 Millionen und seit dem Alter des Menschengeschlechts 100,000 Jahre verflossen seien. Aus diesen Zahlen wird dann der geistreiche Schluß gezogen: „Wer hat recht? Warum stimmt die Zeitrechnung der christlichen Konfessionen nicht einmal überein? Weil alles Menschenwerk ist. Gott hat nie anders gewirkt als heute noch.“ Ja, wer hat recht? Wenn diese Schwätzer wenigstens so ehrlich gewesen wären zuzugestehen, daß die Berechnungen der Naturforscher noch ganz anders auseinandergehen, als die Zahlen der christlichen Forscher, da es sich bei jenen um viele Millionen und beim Alter der Menschen um viele Tausende von Jahren handelt, um die sie sich unterscheiden. Ja, sie haben nicht einmal mitgeteilt, welchem Naturforscher sie die Zahlen 4000 Millionen und 100,000 verdanken oder entnommen haben, sondern sie scheinen vorauszusetzen, daß ihre Leser einem Manne glauben müssen, der mit solchen Zahlen um sich wirft. Lieber Freund, beweise mir erst deine Zahlen, so würde ich einem solchen Prahlhans antworten, dann will ich mir die geistreichen Folgerungen näher ansehen, die du daraus ziehst.

Doch nun zur Sache. Über das Alter der Erde sagt die Bibel nichts aus, deshalb kann sie auch durch die Berechnungen der Naturforscher, selbst wenn diese maßgebend und einstimmig wären, gar nicht berührt werden. Die Bibel will uns den Weg der Seligkeit zeigen, aber keine Naturforschung lehren, die sollen und können wir aus dem Buch der Natur selber

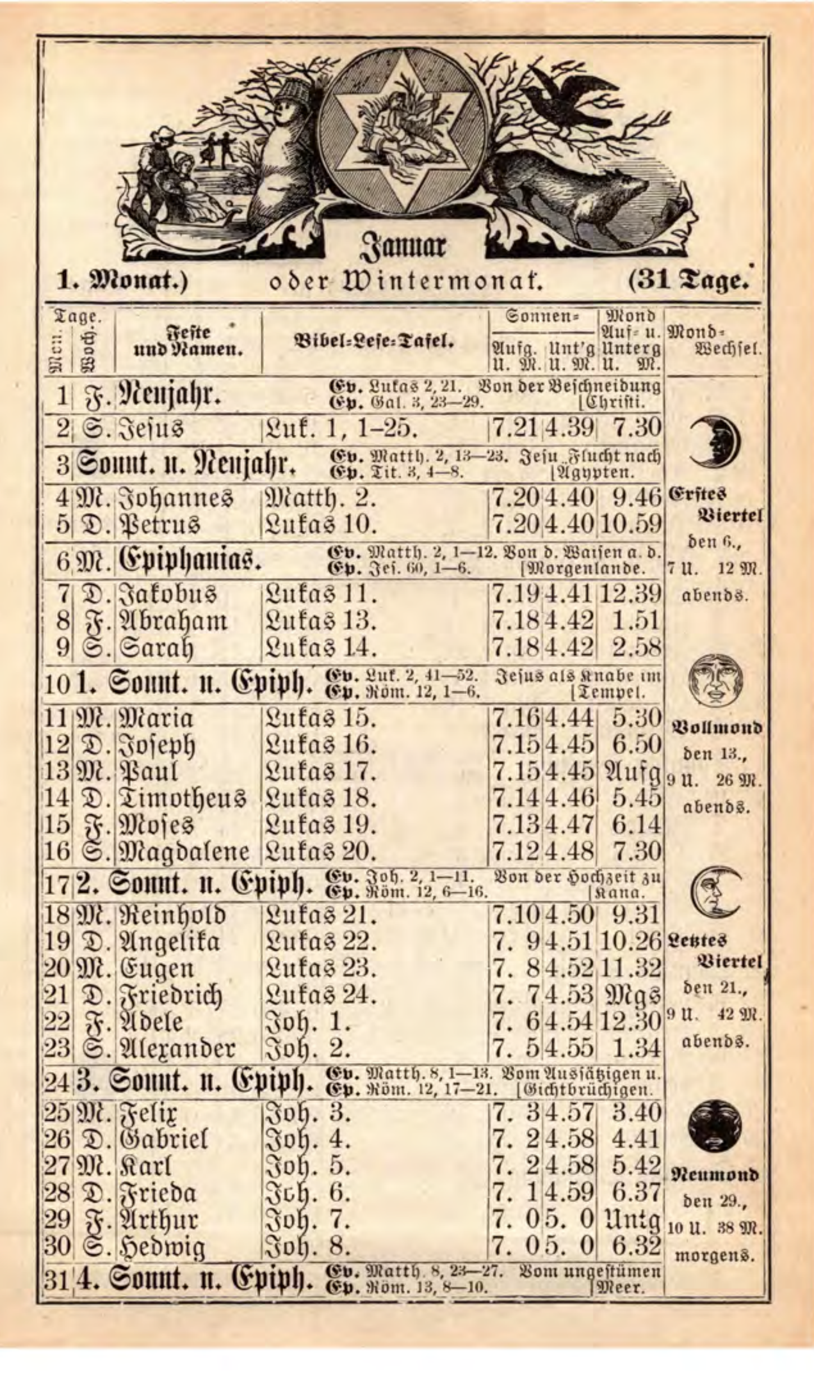
lernen. Wo aber etwas von der Entstehung der Erde, von dem Alter des Menschengeschlechts, von dem Walten der Naturkräfte in der Bibel berichtet wird, da darf es doch den Forschungen der Naturwissenschaft nicht widersprechen? so fragst du. Nun, Widersprüche finden sich genug, auch heute noch, aber es fragt sich eben: Wer hat recht? Und da ist die Antwort nicht so schwer. Wir sagen ja sprichwörtlich: „Irren ist menschlich;" Gott aber kann sich nicht irren, denn er ist der Herr und Schöpfer der Kreatur und weiß etwas mehr von der Erde und ihrer Natur als alle Naturforscher zusammengenommen. Manche freilich denken, in dem Sechstagewerke der Schöpfung werde uns die Erschaffung und Entstehung der Erde beschrieben, das ist jedoch insofern unrichtig, als es ja ausdrücklich heißt: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, und die Erde war wüst und leer u. s. w. Sie war also schon da vor dem Sechstagewerk, wie lange schon, das sagt die Bibel nicht, darum wissen's auch die Menschen nicht und werden es nie erforschen. Sie nehmen ziemlich allgemein an, daß die Erde anfangs als eine glühende Kugel die Sonne umkreist, sich in der Atmosphäre allmählich abgekühlt habe, und daß dann nach und nach die Erdrinde die jetzige Gestaltung angenommen habe. Wie viel Zeit dazu gehört habe, ob 20 oder 200 Millionen Jahre, oder 4000 Millionen, darüber sind und bleiben sie uneinig, und wir haben auch gar kein Interesse, das genau zu wissen.

Bei dem Sechstagewerk, in welchem uns die Umschaffung der wüsten und öden Erde in einen Wohnplatz für die Menschheit geschildert wird, läßt die Bibel es unbestimmt, ob wir dabei an Tage von 24 Stunden oder an Zeiträume zu denken haben, die unserm Verständnis des Schöpfungswerks auf diese Weise näher gebracht werden. Ich lege gar kein Gewicht darauf. Die Reihenfolge des Erschaffenen, besonders der lebendigen Wesen, entspricht vollständig den Forschungen der Naturwissenschaft, wie sie auch der gesunden Vernunft entspricht, denn das Pflanzenreich bedarf eines entsprechenden festen Erdreichs, um zu wachsen, und ist die notwendige Voraussetzung für das Tierreich, das sich davon nährt. Wie sehr aber die Erschaffung des Menschen die Hauptsache ist, das kann jeder Leser aus dem Berichte herauslesen, und da allerdings fragt es sich: Wer hat recht? Ist das Menschengeschlecht schon 100,000 Jahre auf Erden oder erst etwa 6000? Wir haben auf diese Frage eine doppelte Antwort. Zunächst giebt die Bibel in den Geschlechtsregistern eine Antwort, die jeder selber nachlesen und ausrechnen kann. Nach 1. Mos. 5 sind von Adam bis Noah zur Zeit der Sündflut 1556 Jahre verflossen; nach 1. Mos. 11 von der Sündflut bis zu Abrahams Auszug nach Kanaan (1558—2083) 525 Jahre, von da bis Moses Tod (2553) 470 Jahre, von Mose bis zum Ende der babylonischen Gefangenschaft 915 Jahre (3465 nach Erschaffung des Menschen). Von da tritt die Zeitrechnung der heidnischen Reiche ein. Da Cyrus im Jahre 536 vor Christi Geburt die Juden frei ließ, so sind von der Erschaffung Adams bis zur Geburt Jesu 4004 Jahre verflossen, dazu die 1890 Jahre nach Christi Geburt würde ein Alter des Menschengeschlechts von 5894 Jahren ergeben.

Bei den mancherlei Schwierigkeiten in der Berechnung, sowie bei den verschiedenen Zahlenangaben in den Übersetzungen des alten Testaments ist die von den Ungläubigen so gerügte Verschiedenheit der Jahre sehr erklärlich; aber wenn man auch überall die höchsten Zahlen wollte annehmen, so würde es nach der Bibel erst seit 7000 Jahren Menschen auf Erden geben, während die oben angegebene Zahl von etwa 5900 Jahren für die richtigste gehalten wird. Was sagt nun die Naturforschung dazu? Diejenigen, welche die Erschaffung des Menschen leugnen und ein allmähliches Hervorgehen der Menschheit aus der Tierwelt annehmen, haben das Bedürfnis, eine möglichst lange Zeit anzunehmen, ehe der anfangs nach ihrer Ansicht dem Affen ähnliche Mensch sich zu der jetzigen Kulturstufe entwickelt habe, daher stammen die 100,000 Jahre, eine durchaus willkürliche, durch nichts bestätigte Annahme. Was man aber von Überresten der alten Menschheit findet, beweist, daß die ältesten Menschen denselben Schädel und dieselbe Größe des Gehirns gehabt haben, wie die jetzigen auch, so daß sie dieselbe Denk- und Geisteskraft besaßen, wie die heutige Menschheit, wenn auch ihre Kenntnisse in mancher Beziehung geringer mögen gewesen sein. Wie aber von Anfang an der fertige Mensch da war, so hat man trotz alles Suchens kein Mittelglied zwischen Affen und Menschen finden können, sondern die gefundenen Schädel von Affen der früheren Zeit haben dieselbe Gestalt und denselben geringen Gehalt des Gehirns (dreimal kleiner als das des Menschen), wie die heutigen auch. Ferner weisen die Fundorte von Menschenschädeln und Knochen darauf hin, daß die Menschen ohne Ausnahme erst zu der Zeit gelebt haben, wo die Erde unter mancherlei großartigen Veränderungen des Klimas und der Oberfläche im wesentlichen die jetzige Gestalt und Temperatur angenommen hat. Können auch die Naturforscher aus ihren Untersuchungen die Zeit nicht genau bestimmen, so kommen doch die meisten darin überein, daß sich das Dasein von Menschen auf Erden schwerlich länger als vor 6000 Jahren nachweisen lasse.

Zum Schluß bemerke ich noch für jeden, der sich darüber wundern sollte, daß die Schriftforscher sich über das Alter des Menschengeschlechts nicht alle einstimmig aussprechen, daß die heilige Schrift uns gegeben ist, um uns den Weg der Seligkeit zu zeigen, nicht aber, um mit ihrer Hilfe irgend welche wissenschaftliche Fragen zu lösen. Und was hat es denn mit unserer Seligkeit zu thun, ob es seit 6000 oder seit 8000 Jahren Menschen auf Erden giebt? Darum bleibe du bei dem Wort Gottes und laß dich nicht durch die wechselnden Ansichten der Gelehrten an ihrer Wahrheit irre machen. Der den Menschen aus dem Staube geschaffen hat, der allein kann uns auch sagen, wie lange es Menschen auf Erden giebt; aber er allein beantwortet uns auch die viel wichtigeren Fragen: Wo kommst du her? und wo gehst du hin?

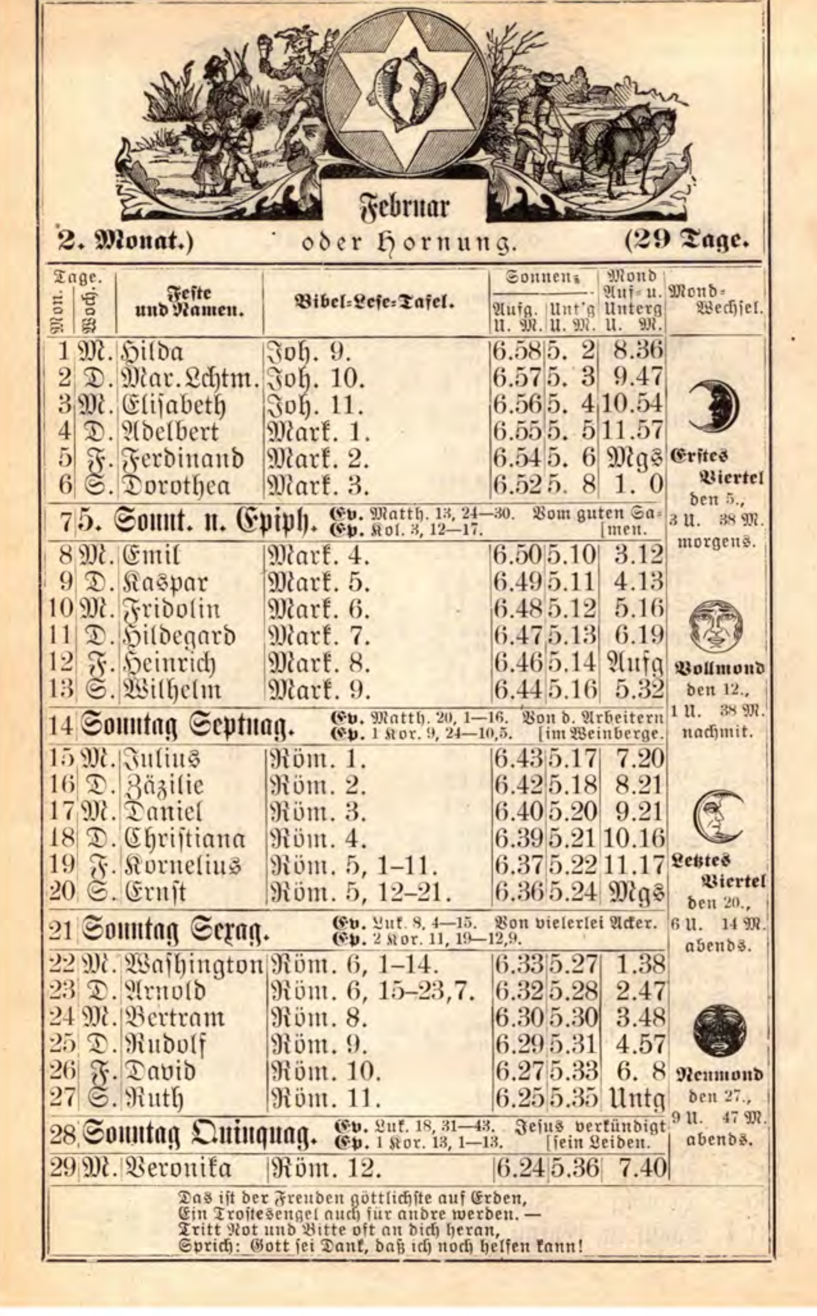
H—r.



Januar

1. Monat.) oder Wintermonat. **(31 Tage.**

Tage Mon.	Tage Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	F.	**Neujahr.**	**Ev.** Lukas 2, 21. **Ep.** Gal. 3, 23–29. Von der Beschneidung Christi.				
2	S.	Jesus	Luk. 1, 1–25.	7.21	4.39	7.30	
3		**Sonnt. n. Neujahr.**	**Ev.** Matth. 2, 13–23. **Ep.** Tit. 3, 4–8. Jesu Flucht nach Ägypten.				
4	M.	Johannes	Matth. 2.	7.20	4.40	9.46	**Erstes Viertel**
5	D.	Petrus	Lukas 10.	7.20	4.40	10.59	den 6.,
6	M.	**Epiphanias.**	**Ev.** Matth. 2, 1–12. **Ep.** Jes. 60, 1–6. Von d. Waisen a. d. Morgenlande.				7 U. 12 M.
7	D.	Jakobus	Lukas 11.	7.19	4.41	12.39	abends.
8	F.	Abraham	Lukas 13.	7.18	4.42	1.51	
9	S.	Sarah	Lukas 14.	7.18	4.42	2.58	
10		**1. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Luk. 2, 41–52. **Ep.** Röm. 12, 1–6. Jesus als Knabe im Tempel.				
11	M.	Maria	Lukas 15.	7.16	4.44	5.30	**Vollmond**
12	D.	Joseph	Lukas 16.	7.15	4.45	6.50	den 13.,
13	M.	Paul	Lukas 17.	7.15	4.45	Aufg	9 U. 26 M.
14	D.	Timotheus	Lukas 18.	7.14	4.46	5.45	abends.
15	F.	Moses	Lukas 19.	7.13	4.47	6.14	
16	S.	Magdalene	Lukas 20.	7.12	4.48	7.30	
17		**2. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Joh. 2, 1–11. **Ep.** Röm. 12, 6–16. Von der Hochzeit zu Kana.				
18	M.	Reinhold	Lukas 21.	7.10	4.50	9.31	
19	D.	Angelika	Lukas 22.	7. 9	4.51	10.26	**Letztes Viertel**
20	M.	Eugen	Lukas 23.	7. 8	4.52	11.32	
21	D.	Friedrich	Lukas 24.	7. 7	4.53	Mgs	den 21.,
22	F.	Adele	Joh. 1.	7. 6	4.54	12.30	9 U. 42 M.
23	S.	Alexander	Joh. 2.	7. 5	4.55	1.34	abends.
24		**3. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Matth. 8, 1–13. **Ep.** Röm. 12, 17–21. Vom Aussätzigen u. Gichtbrüchigen.				
25	M.	Felix	Joh. 3.	7. 3	4.57	3.40	
26	D.	Gabriel	Joh. 4.	7. 2	4.58	4.41	
27	M.	Karl	Joh. 5.	7. 2	4.58	5.42	**Neumond**
28	D.	Frieda	Joh. 6.	7. 1	4.59	6.37	den 29.,
29	F.	Arthur	Joh. 7.	7. 0	5. 0	Untg	10 U. 38 M.
30	S.	Hedwig	Joh. 8.	7. 0	5. 0	6.32	morgens.
31		**4. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Matth. 8, 23–27. **Ep.** Röm. 13, 8–10. Vom ungestümen Meer.				

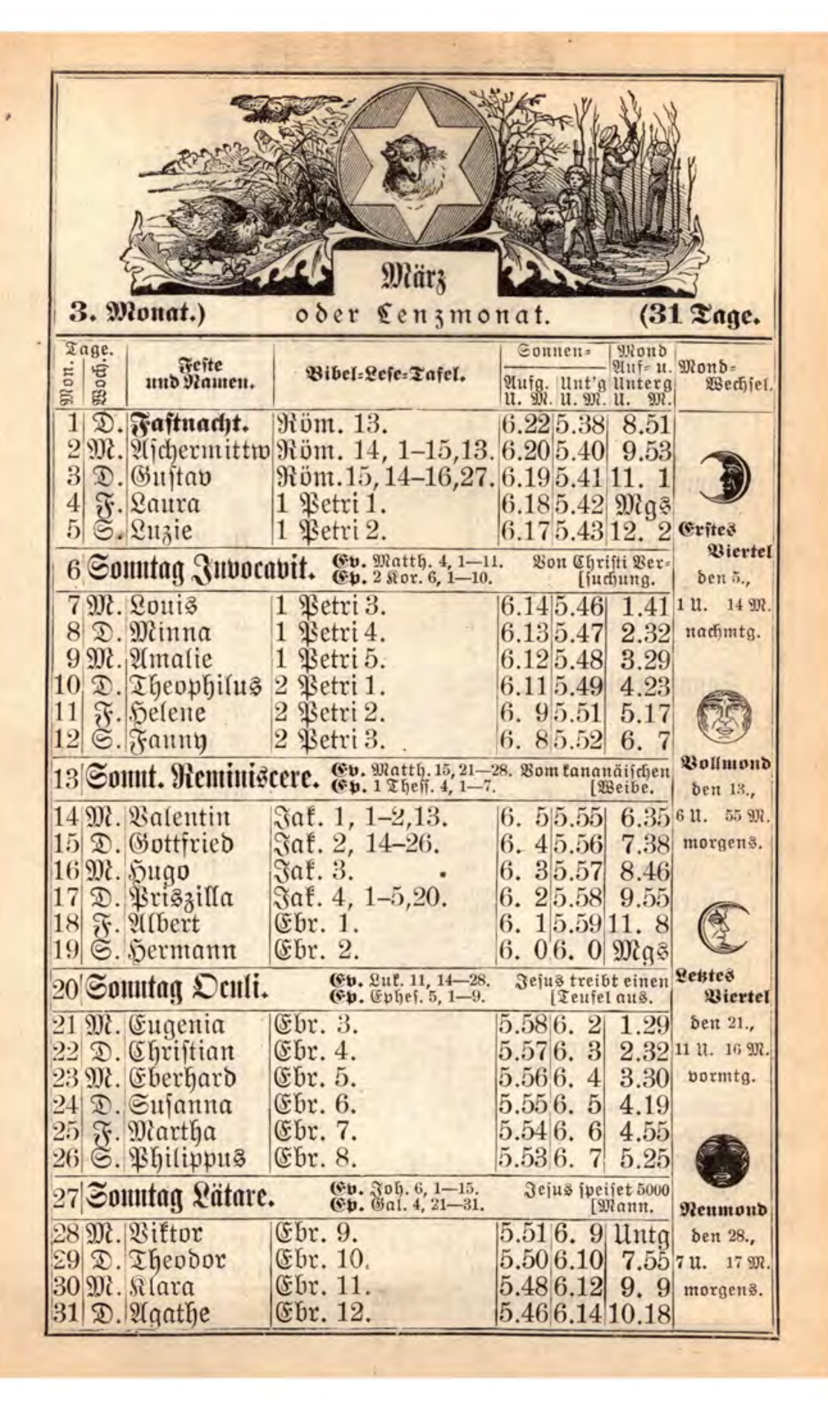


Februar

2. Monat.) oder Hornung. **(29 Tage.**

Tage. Mon.	Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M.	Hilda	Joh. 9.	6.58	5. 2	8.36	
2	D.	Mar. Lchtm.	Joh. 10.	6.57	5. 3	9.47	
3	M.	Elisabeth	Joh. 11.	6.56	5. 4	10.54	
4	D.	Adelbert	Mark. 1.	6.55	5. 5	11.57	
5	F.	Ferdinand	Mark. 2.	6.54	5. 6	Mgs	**Erstes**
6	S.	Dorothea	Mark. 3.	6.52	5. 8	1. 0	**Viertel** den 5.,
7		**5. Sonnt. n. Epiph.**	**Ev.** Matth. 13, 24—30. Vom guten Samen. **Ep.** Kol. 3, 12—17.				3 U. 38 M.
8	M.	Emil	Mark. 4.	6.50	5.10	3.12	morgens.
9	D.	Kaspar	Mark. 5.	6.49	5.11	4.13	
10	M.	Fridolin	Mark. 6.	6.48	5.12	5.16	
11	D.	Hildegard	Mark. 7.	6.47	5.13	6.19	
12	F.	Heinrich	Mark. 8.	6.46	5.14	Aufg	**Vollmond**
13	S.	Wilhelm	Mark. 9.	6.44	5.16	5.32	den 12.,
14		**Sonntag Septuag.**	**Ev.** Matth. 20, 1—16. Von d. Arbeitern im Weinberge. **Ep.** 1 Kor. 9, 24—10,5.				1 U. 38 M. nachmit.
15	M.	Julius	Röm. 1.	6.43	5.17	7.20	
16	D.	Zäzilie	Röm. 2.	6.42	5.18	8.21	
17	M.	Daniel	Röm. 3.	6.40	5.20	9.21	
18	D.	Christiana	Röm. 4.	6.39	5.21	10.16	
19	F.	Kornelius	Röm. 5, 1–11.	6.37	5.22	11.17	**Letztes**
20	S.	Ernst	Röm. 5, 12–21.	6.36	5.24	Mgs	**Viertel** den 20.,
21		**Sonntag Sexag.**	**Ev.** Luk. 8, 4—15. Von vielerlei Acker. **Ep.** 2 Kor. 11, 19—12,9.				6 U. 14 M. abends.
22	M.	Washington	Röm. 6, 1–14.	6.33	5.27	1.38	
23	D.	Arnold	Röm. 6, 15–23,7.	6.32	5.28	2.47	
24	M.	Bertram	Röm. 8.	6.30	5.30	3.48	
25	D.	Rudolf	Röm. 9.	6.29	5.31	4.57	
26	F.	David	Röm. 10.	6.27	5.33	6. 8	**Neumond**
27	S.	Ruth	Röm. 11.	6.25	5.35	Untg	den 27.,
28		**Sonntag Quinquag.**	**Ev.** Luk. 18, 31—43. Jesus verkündigt sein Leiden. **Ep.** 1 Kor. 13, 1—13.				9 U. 47 M. abends.
29	M.	Veronika	Röm. 12.	6.24	5.36	7.40	

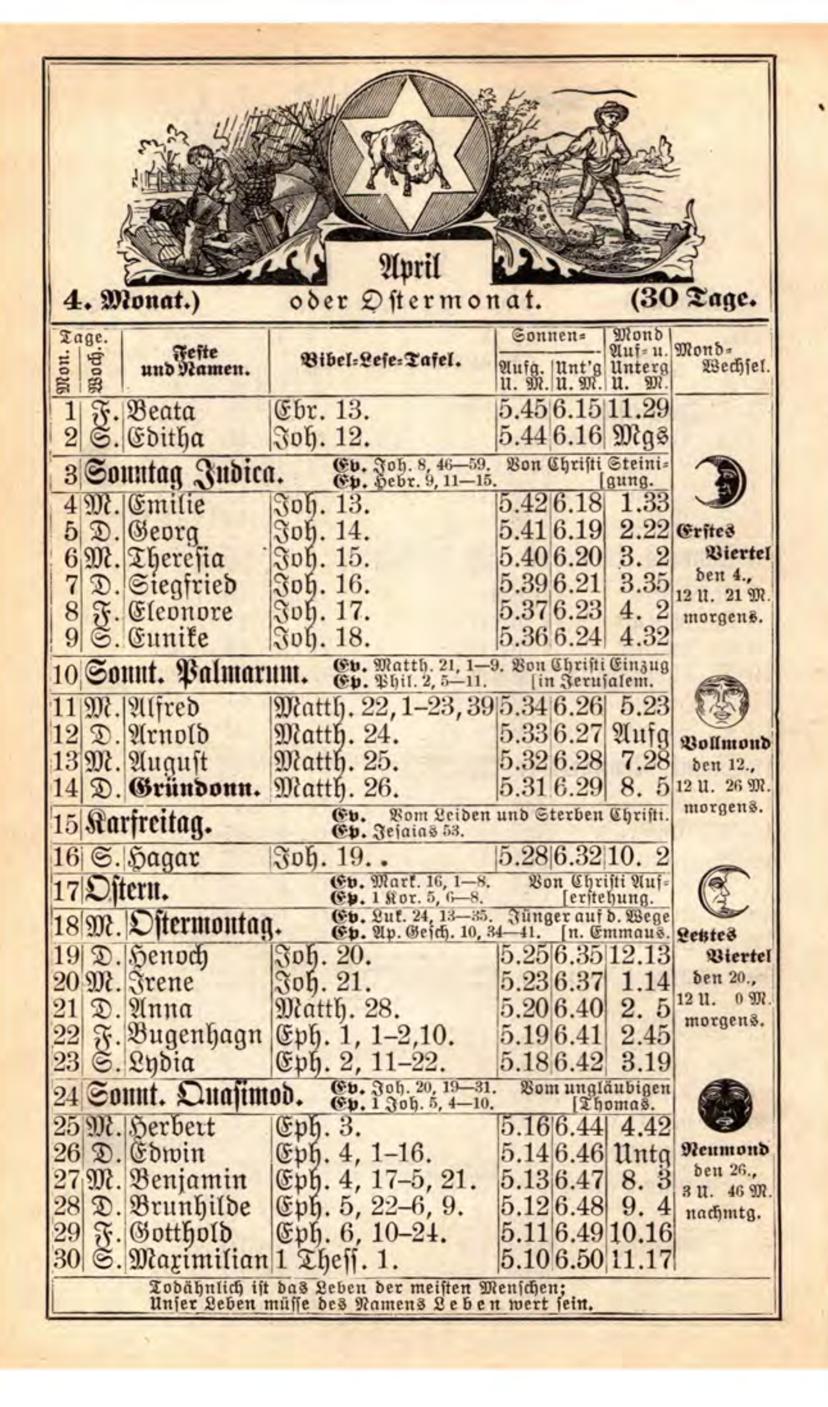
Das ist der Freuden göttlichste auf Erden,
Ein Trostesengel auch für andre werden. —
Tritt Not und Bitte oft an dich heran,
Sprich: Gott sei Dank, daß ich noch helfen kann!



März

3. Monat.) oder Lenzmonat. **(31 Tage.**

Tage. Mon.	Tage. Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D.	**Fastnacht.**	Röm. 13.	6.22	5.38	8.51	
2	M.	Aschermittw	Röm. 14, 1–15,13.	6.20	5.40	9.53	
3	D.	Gustav	Röm. 15, 14–16,27.	6.19	5.41	11. 1	
4	F.	Laura	1 Petri 1.	6.18	5.42	Mgs	
5	S.	Luzie	1 Petri 2.	6.17	5.43	12. 2	**Erstes Viertel** den 5., 1 U. 14 M. nachmtg.
6	**Sonntag Invocavit.**		**Ev.** Matth. 4, 1–11. **Ep.** 2 Kor. 6, 1–10.	Von Christi Versuchung.			
7	M.	Louis	1 Petri 3.	6.14	5.46	1.41	
8	D.	Minna	1 Petri 4.	6.13	5.47	2.32	
9	M.	Amalie	1 Petri 5.	6.12	5.48	3.29	
10	D.	Theophilus	2 Petri 1.	6.11	5.49	4.23	
11	F.	Helene	2 Petri 2.	6. 9	5.51	5.17	
12	S.	Fanny	2 Petri 3.	6. 8	5.52	6. 7	
13	**Sonnt. Reminiscere.**		**Ev.** Matth. 15, 21–28. **Ep.** 1 Thess. 4, 1–7.	Vom kananäischen Weibe.			**Vollmond** den 13., 6 U. 55 M. morgens.
14	M.	Valentin	Jak. 1, 1–2,13.	6. 5	5.55	6.35	
15	D.	Gottfried	Jak. 2, 14–26.	6. 4	5.56	7.38	
16	M.	Hugo	Jak. 3.	6. 3	5.57	8.46	
17	D.	Priszilla	Jak. 4, 1–5,20.	6. 2	5.58	9.55	
18	F.	Albert	Ebr. 1.	6. 1	5.59	11. 8	
19	S.	Hermann	Ebr. 2.	6. 0	6. 0	Mgs	
20	**Sonntag Oculi.**		**Ev.** Luk. 11, 14–28. **Ep.** Ephes. 5, 1–9.	Jesus treibt einen Teufel aus.			**Letztes Viertel** den 21., 11 U. 16 M. vormtg.
21	M.	Eugenia	Ebr. 3.	5.58	6. 2	1.29	
22	D.	Christian	Ebr. 4.	5.57	6. 3	2.32	
23	M.	Eberhard	Ebr. 5.	5.56	6. 4	3.30	
24	D.	Susanna	Ebr. 6.	5.55	6. 5	4.19	
25	F.	Martha	Ebr. 7.	5.54	6. 6	4.55	
26	S.	Philippus	Ebr. 8.	5.53	6. 7	5.25	
27	**Sonntag Lätare.**		**Ev.** Joh. 6, 1–15. **Ep.** Gal. 4, 21–31.	Jesus speiset 5000 Mann.			**Neumond** den 28., 7 U. 17 M. morgens.
28	M.	Viktor	Ebr. 9.	5.51	6. 9	Untg	
29	D.	Theodor	Ebr. 10.	5.50	6.10	7.55	
30	M.	Klara	Ebr. 11.	5.48	6.12	9. 9	
31	D.	Agathe	Ebr. 12.	5.46	6.14	10.18	

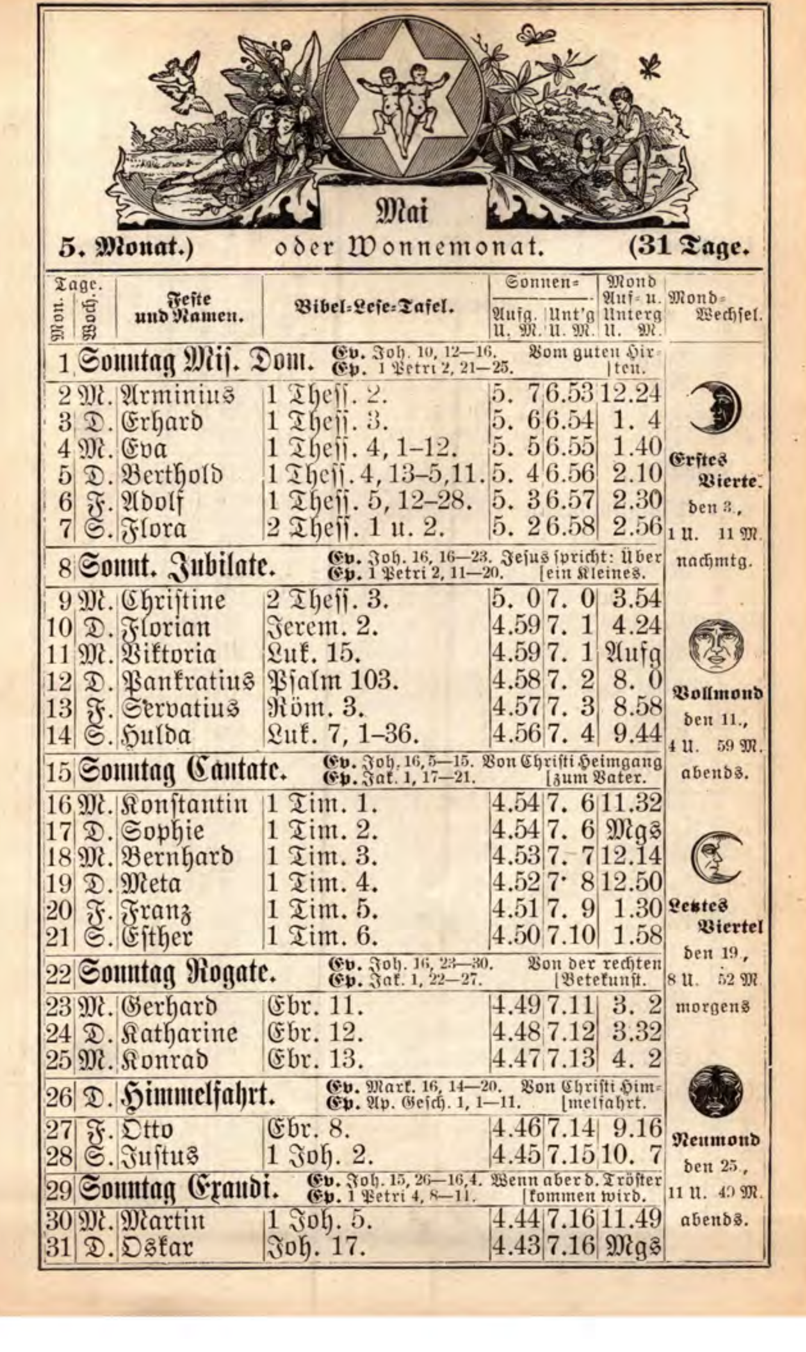


April

4. Monat.) oder Ostermonat. (30 Tage.

Tage. Mon.	Tage. Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	F.	Beata	Ebr. 13.	5.45	6.15	11.29	
2	S.	Editha	Joh. 12.	5.44	6.16	Mgs	
3		**Sonntag Judica.**	**Ev.** Joh. 8, 46—59. **Ep.** Hebr. 9, 11—15. Von Christi Steinigung.				
4	M.	Emilie	Joh. 13.	5.42	6.18	1.33	
5	D.	Georg	Joh. 14.	5.41	6.19	2.22	**Erstes Viertel** den 4., 12 U. 21 M. morgens.
6	M.	Theresia	Joh. 15.	5.40	6.20	3. 2	
7	D.	Siegfried	Joh. 16.	5.39	6.21	3.35	
8	F.	Eleonore	Joh. 17.	5.37	6.23	4. 2	
9	S.	Eunike	Joh. 18.	5.36	6.24	4.32	
10		**Sonnt. Palmarum.**	**Ev.** Matth. 21, 1—9. **Ep.** Phil. 2, 5—11. Von Christi Einzug in Jerusalem.				
11	M.	Alfred	Matth. 22, 1–23, 39	5.34	6.26	5.23	
12	D.	Arnold	Matth. 24.	5.33	6.27	Aufg	**Vollmond** den 12., 12 U. 26 M. morgens.
13	M.	August	Matth. 25.	5.32	6.28	7.28	
14	D.	**Gründonn.**	Matth. 26.	5.31	6.29	8. 5	
15		**Karfreitag.**	**Ev.** Vom Leiden und Sterben Christi. **Ep.** Jesaias 53.				
16	S.	Hagar	Joh. 19. .	5.28	6.32	10. 2	
17		**Ostern.**	**Ev.** Mark. 16, 1—8. **Ep.** 1 Kor. 5, 6—8. Von Christi Auferstehung.				
18	M.	**Ostermontag.**	**Ev.** Luk. 24, 13—35. **Ep.** Ap. Gesch. 10, 34—41. Jünger auf d. Wege n. Emmaus.				**Letztes Viertel** den 20., 12 U. 0 M. morgens.
19	D.	Henoch	Joh. 20.	5.25	6.35	12.13	
20	M.	Irene	Joh. 21.	5.23	6.37	1.14	
21	D.	Anna	Matth. 28.	5.20	6.40	2. 5	
22	F.	Bugenhagn	Eph. 1, 1–2,10.	5.19	6.41	2.45	
23	S.	Lydia	Eph. 2, 11–22.	5.18	6.42	3.19	
24		**Sonnt. Quasimod.**	**Ev.** Joh. 20, 19—31. **Ep.** 1 Joh. 5, 4—10. Vom ungläubigen Thomas.				
25	M.	Herbert	Eph. 3.	5.16	6.44	4.42	
26	D.	Edwin	Eph. 4, 1–16.	5.14	6.46	Untg	**Neumond** den 26., 3 U. 46 M. nachmtg.
27	M.	Benjamin	Eph. 4, 17–5, 21.	5.13	6.47	8. 3	
28	D.	Brunhilde	Eph. 5, 22–6, 9.	5.12	6.48	9. 4	
29	F.	Gotthold	Eph. 6, 10–24.	5.11	6.49	10.16	
30	S.	Maximilian	1 Thess. 1.	5.10	6.50	11.17	

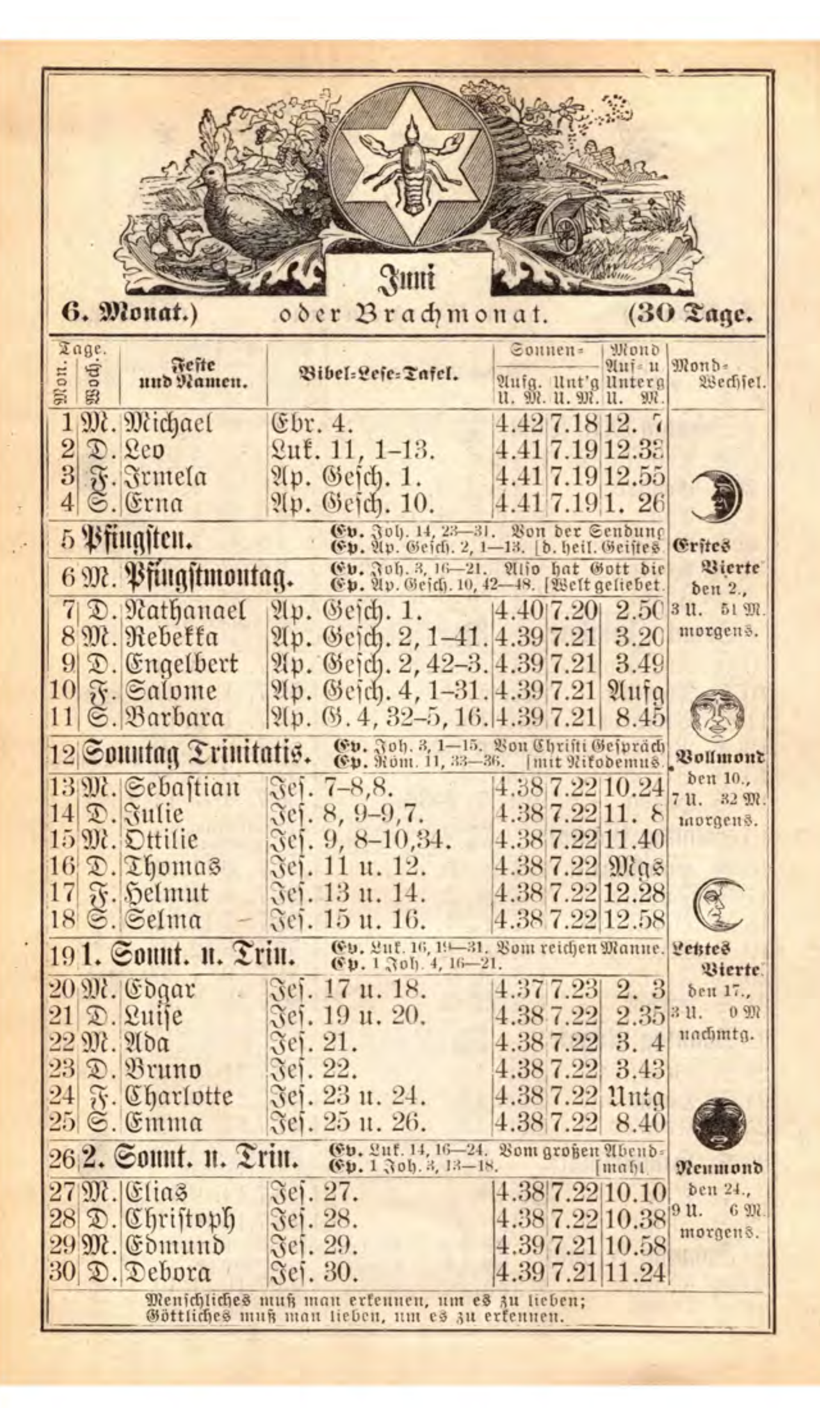
Todähnlich ist das Leben der meisten Menschen;
Unser Leben müsse des Namens Leben wert sein.



Mai

5. Monat.) oder Wonnemonat. (31 Tage.

Tage. Mon.	Tage. Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1		**Sonntag Mis. Dom.**	**Ev.** Joh. 10, 12—16. **Ep.** 1 Petri 2, 21—25.	Vom guten Hirten.			
2	M.	Arminius	1 Thess. 2.	5. 7	6.53	12.24	
3	D.	Erhard	1 Thess. 3.	5. 6	6.54	1. 4	
4	M.	Eva	1 Thess. 4, 1–12.	5. 5	6.55	1.40	**Erstes**
5	D.	Berthold	1 Thess. 4, 13–5, 11.	5. 4	6.56	2.10	**Viertel**
6	F.	Adolf	1 Thess. 5, 12–28.	5. 3	6.57	2.30	den 3.,
7	S.	Flora	2 Thess. 1 u. 2.	5. 2	6.58	2.56	1 U. 11 M.
8		**Sonnt. Jubilate.**	**Ev.** Joh. 16, 16—23. **Ep.** 1 Petri 2, 11—20.	Jesus spricht: Über ein Kleines.			nachmtg.
9	M.	Christine	2 Thess. 3.	5. 0	7. 0	3.54	
10	D.	Florian	Jerem. 2.	4.59	7. 1	4.24	
11	M.	Viktoria	Luk. 15.	4.59	7. 1	Aufg	
12	D.	Pankratius	Psalm 103.	4.58	7. 2	8. 0	**Vollmond**
13	F.	Servatius	Röm. 3.	4.57	7. 3	8.58	den 11.,
14	S.	Hulda	Luk. 7, 1–36.	4.56	7. 4	9.44	4 U. 59 M.
15		**Sonntag Cantate.**	**Ev.** Joh. 16, 5—15. **Ep.** Jak. 1, 17—21.	Von Christi Heimgang zum Vater.			abends.
16	M.	Konstantin	1 Tim. 1.	4.54	7. 6	11.32	
17	D.	Sophie	1 Tim. 2.	4.54	7. 6	Mgs	
18	M.	Bernhard	1 Tim. 3.	4.53	7. 7	12.14	
19	D.	Meta	1 Tim. 4.	4.52	7. 8	12.50	
20	F.	Franz	1 Tim. 5.	4.51	7. 9	1.30	**Letztes**
21	S.	Esther	1 Tim. 6.	4.50	7.10	1.58	**Viertel**
22		**Sonntag Rogate.**	**Ev.** Joh. 16, 23—30. **Ep.** Jak. 1, 22—27.	Von der rechten Betekunst.			den 19., 8 U. 52 M.
23	M.	Gerhard	Ebr. 11.	4.49	7.11	3. 2	morgens
24	D.	Katharine	Ebr. 12.	4.48	7.12	3.32	
25	M.	Konrad	Ebr. 13.	4.47	7.13	4. 2	
26	D.	**Himmelfahrt.**	**Ev.** Mark. 16, 14—20. **Ep.** Ap. Gesch. 1, 1—11.	Von Christi Himmelfahrt.			
27	F.	Otto	Ebr. 8.	4.46	7.14	9.16	
28	S.	Justus	1 Joh. 2.	4.45	7.15	10. 7	**Neumond**
29		**Sonntag Exaudi.**	**Ev.** Joh. 15, 26—16, 4. **Ep.** 1 Petri 4, 8—11.	Wenn aber d. Tröster kommen wird.			den 25., 11 U. 49 M.
30	M.	Martin	1 Joh. 5.	4.44	7.16	11.49	abends.
31	D.	Oskar	Joh. 17.	4.43	7.16	Mgs	

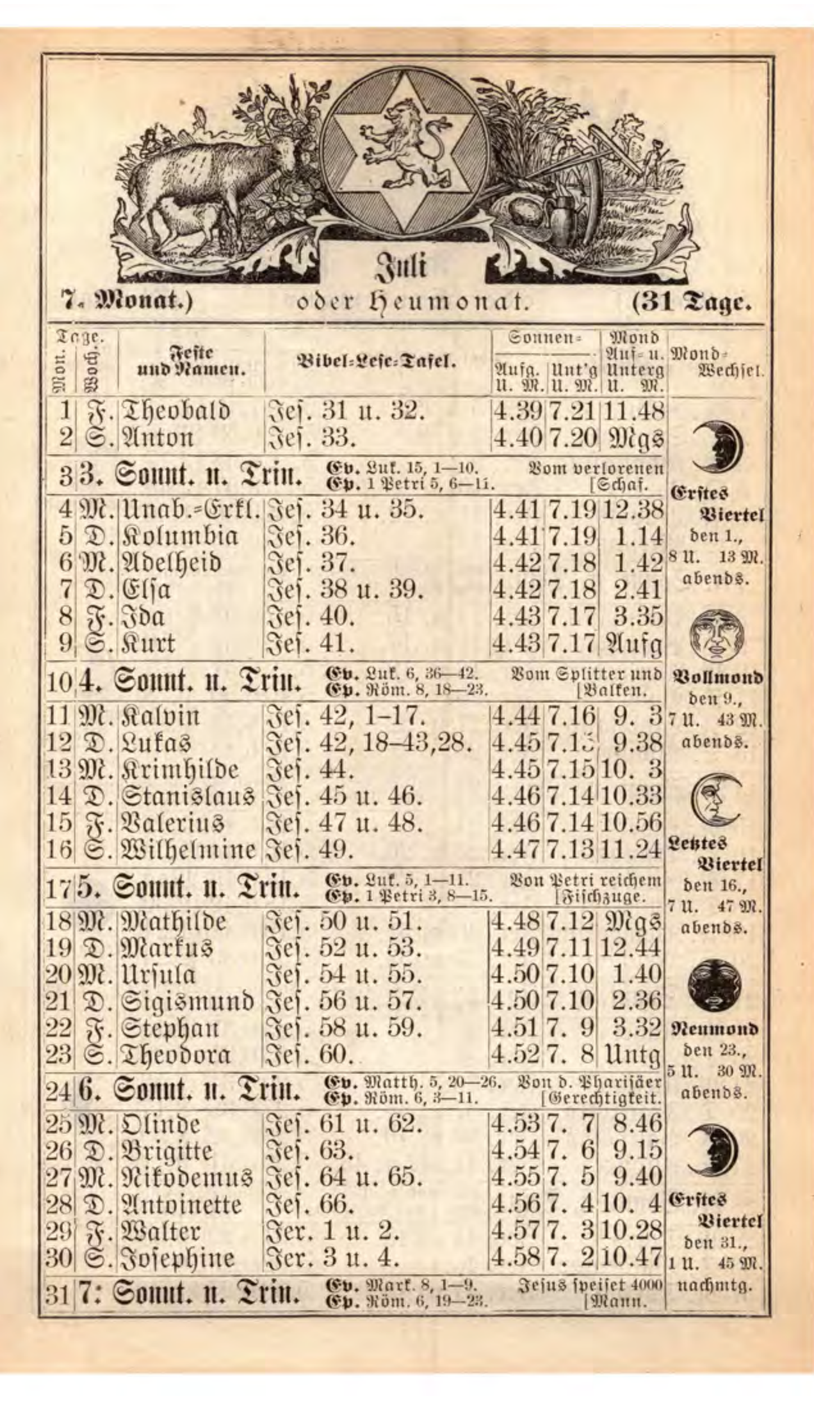


Juni

6. Monat.) oder Brachmonat. **(30 Tage.**

Tage. Mon.	Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	M.	Michael	Ebr. 4.	4.42	7.18	12. 7	
2	D.	Leo	Luk. 11, 1–13.	4.41	7.19	12.33	
3	F.	Irmela	Ap. Gesch. 1.	4.41	7.19	12.55	
4	S.	Erna	Ap. Gesch. 10.	4.41	7.19	1. 26	
5		**Pfingsten.**	**Ev.** Joh. 14, 23—31. Von der Sendung [d. heil. Geistes **Ep.** Ap. Gesch. 2, 1—13.				**Erstes Vierte** den 2., 3 U. 51 M. morgens.
6	M.	**Pfingstmontag.**	**Ev.** Joh. 3, 16—21. Also hat Gott die [Welt geliebet. **Ep.** Ap. Gesch. 10, 42—48.				
7	D.	Nathanael	Ap. Gesch. 1.	4.40	7.20	2.50	
8	M.	Rebekka	Ap. Gesch. 2, 1–41.	4.39	7.21	3.20	
9	D.	Engelbert	Ap. Gesch. 2, 42–3.	4.39	7.21	3.49	
10	F.	Salome	Ap. Gesch. 4, 1–31.	4.39	7.21	Aufg	
11	S.	Barbara	Ap. G. 4, 32–5, 16.	4.39	7.21	8.45	
12		**Sonntag Trinitatis.**	**Ev.** Joh. 3, 1—15. Von Christi Gespräch [mit Nikodemus. **Ep.** Röm. 11, 33—36.				**Vollmond** den 10., 7 U. 32 M. morgens.
13	M.	Sebastian	Jes. 7–8,8.	4.38	7.22	10.24	
14	D.	Julie	Jes. 8, 9–9,7.	4.38	7.22	11. 8	
15	M.	Ottilie	Jes. 9, 8–10,34.	4.38	7.22	11.40	
16	D.	Thomas	Jes. 11 u. 12.	4.38	7.22	Mgs	
17	F.	Helmut	Jes. 13 u. 14.	4.38	7.22	12.28	
18	S.	Selma	Jes. 15 u. 16.	4.38	7.22	12.58	
19		**1. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 16, 19—31. Vom reichen Manne. **Ep.** 1 Joh. 4, 16—21.				**Letztes Vierte** den 17., 3 U. 0 M nachmtg.
20	M.	Edgar	Jes. 17 u. 18.	4.37	7.23	2. 3	
21	D.	Luise	Jes. 19 u. 20.	4.38	7.22	2.35	
22	M.	Ada	Jes. 21.	4.38	7.22	3. 4	
23	D.	Bruno	Jes. 22.	4.38	7.22	3.43	
24	F.	Charlotte	Jes. 23 u. 24.	4.38	7.22	Untg	
25	S.	Emma	Jes. 25 u. 26.	4.38	7.22	8.40	
26		**2. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 14, 16—24. Vom großen Abend- [mahl **Ep.** 1 Joh. 3, 13—18.				**Neumond** den 24., 9 U. 6 M. morgens.
27	M.	Elias	Jes. 27.	4.38	7.22	10.10	
28	D.	Christoph	Jes. 28.	4.38	7.22	10.38	
29	M.	Edmund	Jes. 29.	4.39	7.21	10.58	
30	D.	Debora	Jes. 30.	4.39	7.21	11.24	

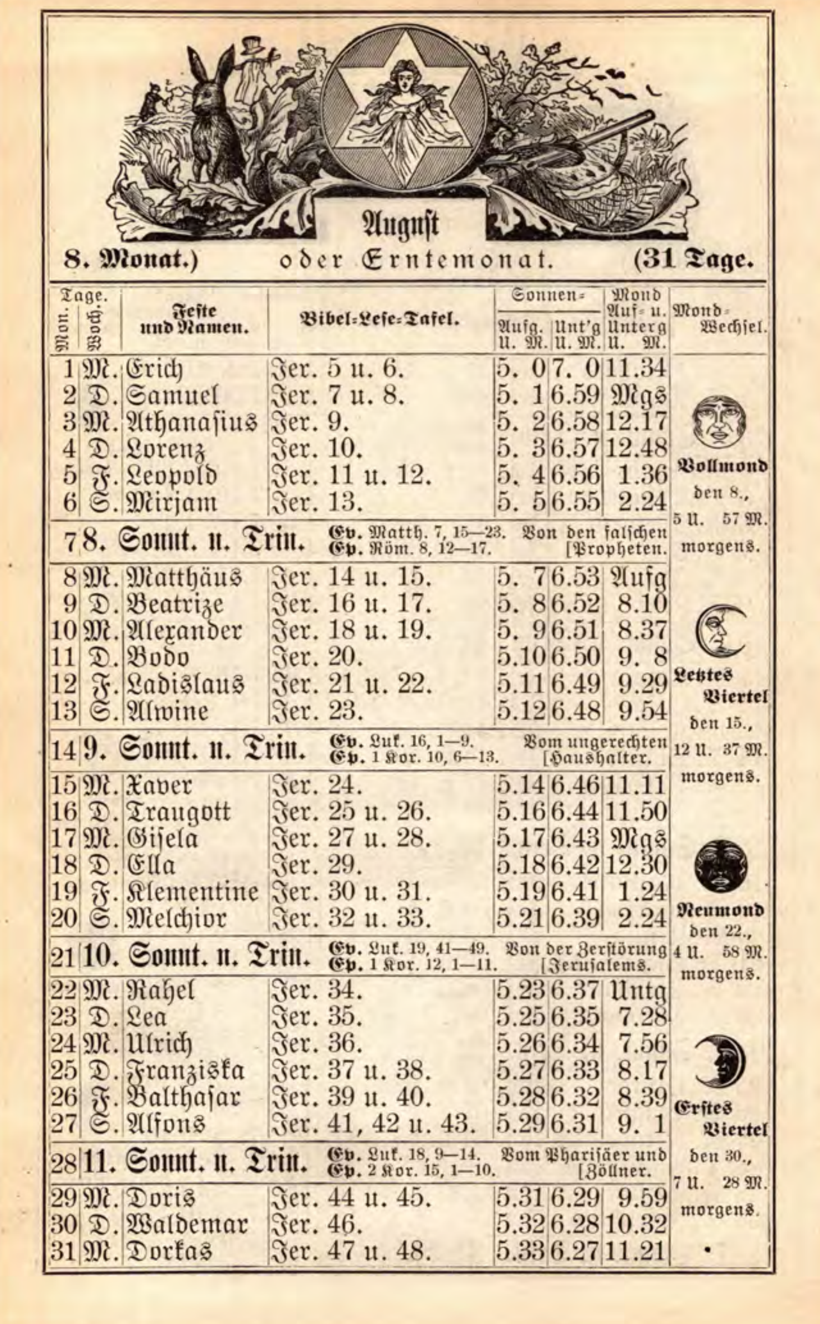
Menschliches muß man erkennen, um es zu lieben;
Göttliches muß man lieben, um es zu erkennen.



Juli

7. Monat.) oder Heumonat. **(31 Tage.**

Tage. Mon.	Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	F.	Theobald	Jes. 31 u. 32.	4.39	7.21	11.48	
2	S.	Anton	Jes. 33.	4.40	7.20	Mgs	
3		**3. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 15, 1—10. **Ep.** 1 Petri 5, 6—11.	Vom verlorenen [Schaf.			**Erstes Viertel** den 1., 8 U. 13 M. abends.
4	M.	Unab.-Erkl.	Jes. 34 u. 35.	4.41	7.19	12.38	
5	D.	Kolumbia	Jes. 36.	4.41	7.19	1.14	
6	M.	Adelheid	Jes. 37.	4.42	7.18	1.42	
7	D.	Elsa	Jes. 38 u. 39.	4.42	7.18	2.41	
8	F.	Ida	Jes. 40.	4.43	7.17	3.35	
9	S.	Kurt	Jes. 41.	4.43	7.17	Aufg	
10		**4. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 6, 36—42. **Ep.** Röm. 8, 18—23.	Vom Splitter und [Balken.			**Vollmond** den 9., 7 U. 43 M. abends.
11	M.	Kalvin	Jes. 42, 1-17.	4.44	7.16	9. 3	
12	D.	Lukas	Jes. 42, 18-43,28.	4.45	7.15	9.38	
13	M.	Krimhilde	Jes. 44.	4.45	7.15	10. 3	
14	D.	Stanislaus	Jes. 45 u. 46.	4.46	7.14	10.33	
15	F.	Valerius	Jes. 47 u. 48.	4.46	7.14	10.56	
16	S.	Wilhelmine	Jes. 49.	4.47	7.13	11.24	**Letztes Viertel** den 16., 7 U. 47 M. abends.
17		**5. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 5, 1—11. **Ep.** 1 Petri 3, 8—15.	Von Petri reichem [Fischzuge.			
18	M.	Mathilde	Jes. 50 u. 51.	4.48	7.12	Mgs	
19	D.	Markus	Jes. 52 u. 53.	4.49	7.11	12.44	
20	M.	Ursula	Jes. 54 u. 55.	4.50	7.10	1.40	
21	D.	Sigismund	Jes. 56 u. 57.	4.50	7.10	2.36	
22	F.	Stephan	Jes. 58 u. 59.	4.51	7. 9	3.32	**Neumond** den 23., 5 U. 30 M. abends.
23	S.	Theodora	Jes. 60.	4.52	7. 8	Untg	
24		**6. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 5, 20—26. **Ep.** Röm. 6, 3—11.	Von d. Pharisäer [Gerechtigkeit.			
25	M.	Olinde	Jes. 61 u. 62.	4.53	7. 7	8.46	
26	D.	Brigitte	Jes. 63.	4.54	7. 6	9.15	
27	M.	Nikodemus	Jes. 64 u. 65.	4.55	7. 5	9.40	
28	D.	Antoinette	Jes. 66.	4.56	7. 4	10. 4	**Erstes Viertel** den 31., 1 U. 45 M. nachmtg.
29	F.	Walter	Jer. 1 u. 2.	4.57	7. 3	10.28	
30	S.	Josephine	Jer. 3 u. 4.	4.58	7. 2	10.47	
31		**7. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Mark. 8, 1—9. **Ep.** Röm. 6, 19—23.	Jesus speiset 4000 [Mann.			



August

8. Monat.) oder Erntemonat. **(31 Tage.**

Tage. Mon.	Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. u. M.	Sonnen- Unt'g u. M.	Mond Auf- u. Unterg u. M.	Mond-Wechsel.
1	M.	Erich	Jer. 5 u. 6.	5. 0	7. 0	11.34	
2	D.	Samuel	Jer. 7 u. 8.	5. 1	6.59	Mgs	
3	M.	Athanasius	Jer. 9.	5. 2	6.58	12.17	
4	D.	Lorenz	Jer. 10.	5. 3	6.57	12.48	
5	F.	Leopold	Jer. 11 u. 12.	5. 4	6.56	1.36	**Vollmond**
6	S.	Mirjam	Jer. 13.	5. 5	6.55	2.24	den 8., 5 U. 57 M.
7	**8. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Matth. 7, 15—23. **Ep.** Röm. 8, 12—17.	Von den falschen Propheten.			morgens.
8	M.	Matthäus	Jer. 14 u. 15.	5. 7	6.53	Aufg	
9	D.	Beatrize	Jer. 16 u. 17.	5. 8	6.52	8.10	
10	M.	Alexander	Jer. 18 u. 19.	5. 9	6.51	8.37	
11	D.	Bodo	Jer. 20.	5.10	6.50	9. 8	
12	F.	Ladislaus	Jer. 21 u. 22.	5.11	6.49	9.29	**Letztes Viertel**
13	S.	Alwine	Jer. 23.	5.12	6.48	9.54	den 15.,
14	**9. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 16, 1—9. **Ep.** 1 Kor. 10, 6—13.	Vom ungerechten Haushalter.			12 U. 37 M.
15	M.	Xaver	Jer. 24.	5.14	6.46	11.11	morgens.
16	D.	Traugott	Jer. 25 u. 26.	5.16	6.44	11.50	
17	M.	Gisela	Jer. 27 u. 28.	5.17	6.43	Mgs	
18	D.	Ella	Jer. 29.	5.18	6.42	12.30	
19	F.	Klementine	Jer. 30 u. 31.	5.19	6.41	1.24	
20	S.	Melchior	Jer. 32 u. 33.	5.21	6.39	2.24	**Neumond** den 22.,
21	**10. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 19, 41—49. **Ep.** 1 Kor. 12, 1—11.	Von der Zerstörung Jerusalems.			4 U. 58 M. morgens.
22	M.	Rahel	Jer. 34.	5.23	6.37	Untg	
23	D.	Lea	Jer. 35.	5.25	6.35	7.28	
24	M.	Ulrich	Jer. 36.	5.26	6.34	7.56	
25	D.	Franziska	Jer. 37 u. 38.	5.27	6.33	8.17	
26	F.	Balthasar	Jer. 39 u. 40.	5.28	6.32	8.39	**Erstes**
27	S.	Alfons	Jer. 41, 42 u. 43.	5.29	6.31	9. 1	**Viertel**
28	**11. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 18, 9—14. **Ep.** 2 Kor. 15, 1—10.	Vom Pharisäer und Zöllner.			den 30., 7 U. 28 M.
29	M.	Doris	Jer. 44 u. 45.	5.31	6.29	9.59	morgens.
30	D.	Waldemar	Jer. 46.	5.32	6.28	10.32	
31	M.	Dorkas	Jer. 47 u. 48.	5.33	6.27	11.21	

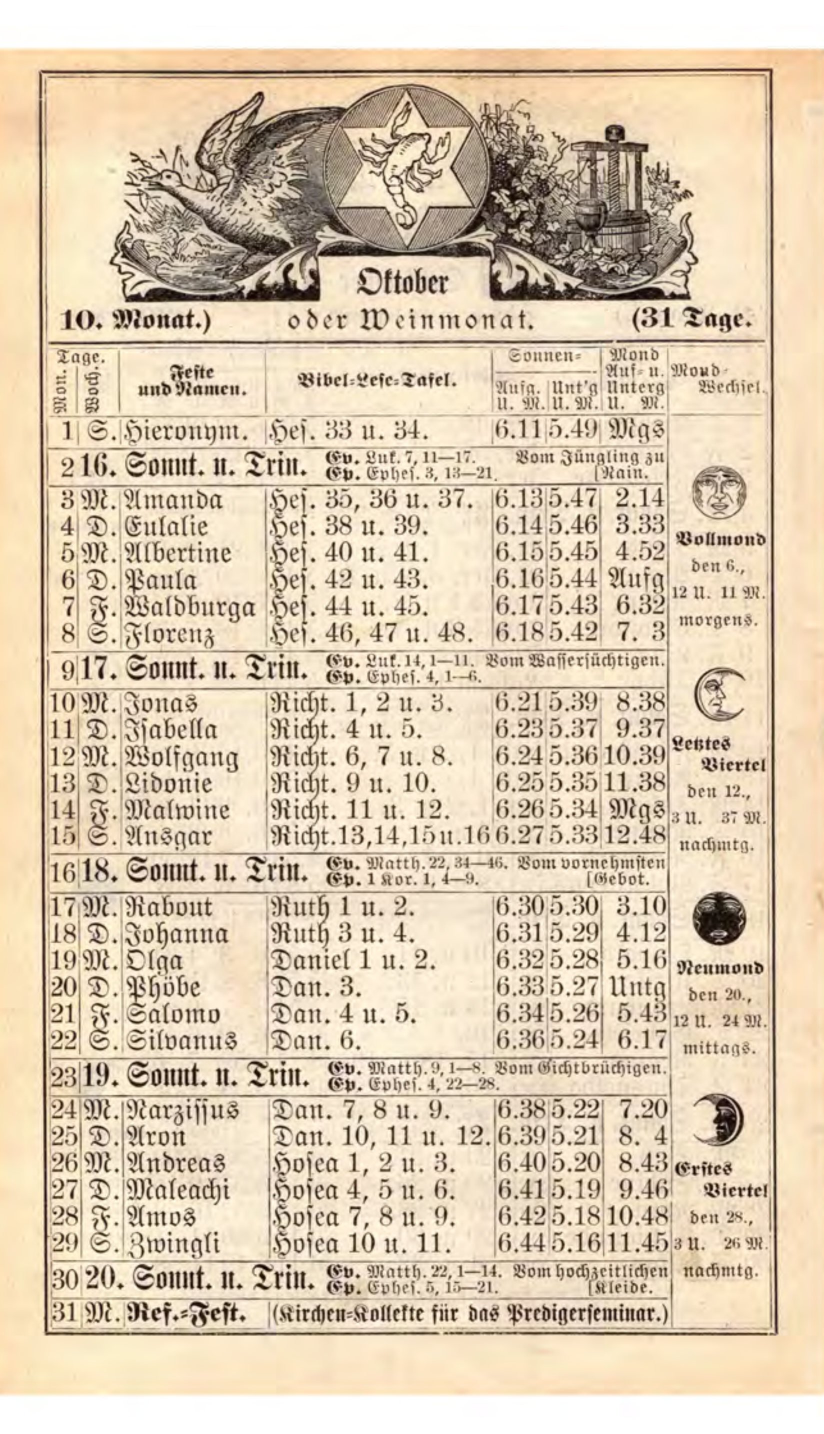


September

9. Monat.) oder Herbſtmonat. **(30 Tage.**

Tage. Mon.	Woch.	Feſte und Namen.	Bibel-Leſe-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechſel.
1	D.	Kornelia	Jer. 49.	5.34	6.26	Mgs	
2	F.	Gertrud	Jer. 50 u. 51.	5.35	6.25	12.34	
3	S.	Friederike	Jer. 52.	5.36	6.24	1.32	
4		**12. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Mark. 7, 31—37. Vom Taubſtummen. **Ep.** 1 Kor. 3, 4—9.				**Vollmond**
5	M.	Titus	Kl. Jer. 1 u. 2.	5.39	6.21	2.27	den 6.,
6	D.	Alma	Kl. Jer. 3, 4 u. 5.	5.40	6.20	Aufg	3 U. 7 M.
7	M.	Arthur	Jonas 1 u. 2.	5.41	6.19	7.11	abends.
8	D.	Eleonore	Jonas 3 u. 4.	5.42	6.18	7.33	
9	F.	Lina	Obadja 1.	5.43	6.17	7.59	
10	S.	Iſidor	Nahum 1, 2 u. 3.	5.44	6.16	8.29	
11		**13. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 10, 23—37. Vom Samariter und Leviten. **Ep.** Gal. 3, 15—32.				**Letztes Viertel**
12	M.	Fürchtegott	Hab. 1, 2 u. 3.	5.48	6.12	9.46	den 13.,
13	D.	Alexis	Hab. 4.	5.50	6.10	10.44	6 U. 49 M.
14	M.	Tobias	Heſ. 1, 2 u. 3.	5.51	6. 9	11.44	morgens.
15	D.	Roſine	Heſ. 4 u. 5.	5.52	6. 8	Mgs	
16	F.	Reinhard	Heſ. 6 u. 7.	5.53	6. 7	12.59	
17	S.	Polykarpus	Heſ. 8 u. 9.	5.54	6. 6	2.11	
18		**14. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Luk. 17, 11—19. Von den zehn Ausſätzigen. **Ep.** Gal. 5, 16—24.				**Neumond**
19	M.	Oswald	Heſ. 10 u. 11.	5.57	6. 3	4.34	den 20.,
20	D.	Ulrike	Heſ. 12 u. 13.	5.58	6. 2	Untg	7 U. 16 M.
21	M.	Leonhard	Heſ. 14 u. 15.	5.59	6. 1	6.23	abends.
22	D.	Gabriele	Heſ. 16.	6. 0	6. 0	6.45	
23	F.	Regina	Heſ. 17, 18 u. 19.	6. 1	5.59	7. 6	
24	S.	Thusnelda	Heſ. 20, 21 u. 22.	6. 2	5.58	7.38	
25		**15. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 6, 24—34. Vom Mammonsdienſt. **Ep.** Gal. 5, 25—6,10.				**Erſtes Viertel**
26	M.	Seth	Heſ. 23 u. 24.	6. 5	5.55	8.39	den 29.,
27	D.	Sabine	Heſ. 25 u. 26.	6. 7	5.53	9.15	12 U. 19 M.
28	M.	Nora	Heſ. 27 u. 28.	6. 8	5.52	10. 8	morgens.
29	D.	Kunigunde	Heſ. 29 u. 30.	6.10	5.50	11. 1	
30	F.	Alois	Heſ. 31 u. 32.	6.11	5.49	11.58	

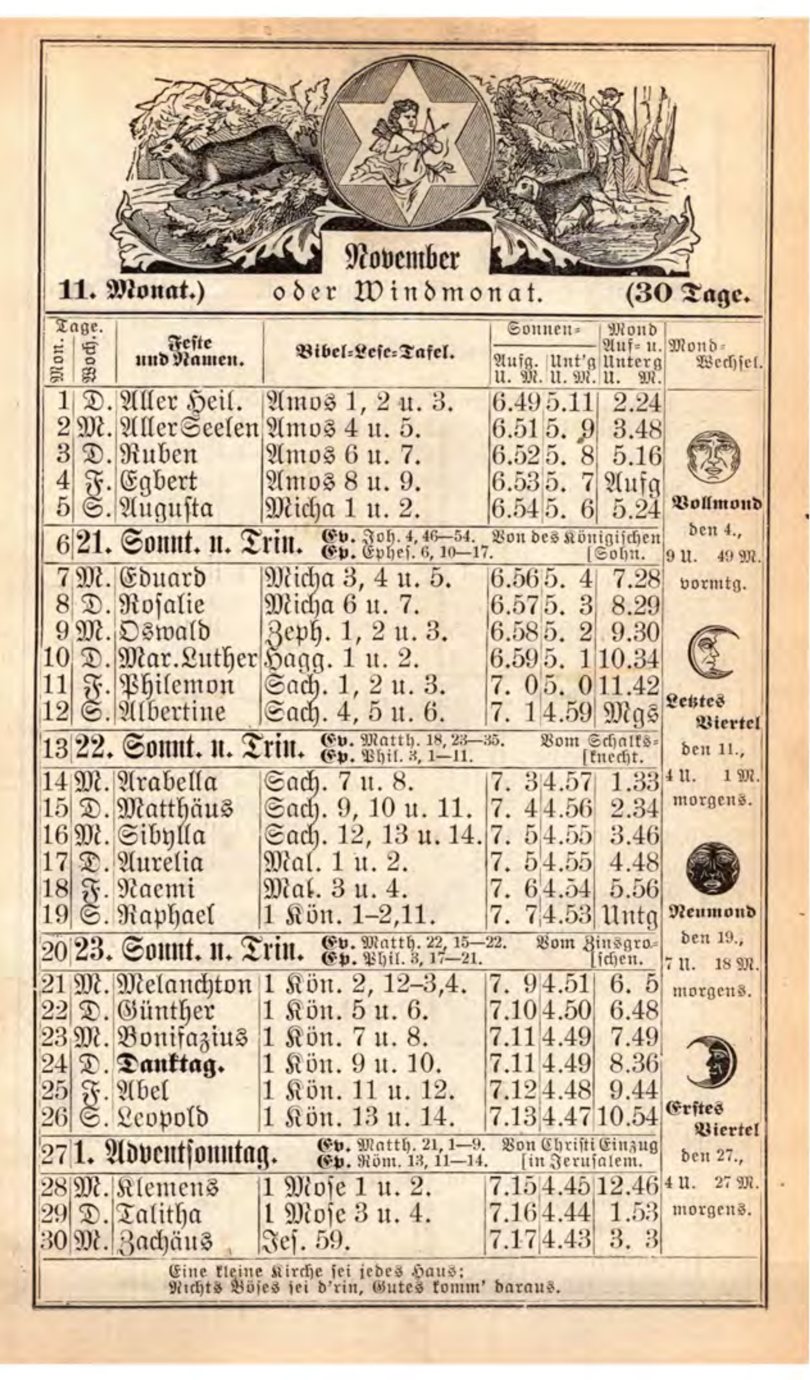
Wenn das Amen geſagt iſt, ſo iſt der Gottesdienſt nicht aus, ſondern er fängt erſt recht an. — Jak. 1, 27.



Oktober

10. Monat.) oder Weinmonat. **(31 Tage.**

Tage. Mon.	Tage. Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	S.	Hieronym.	Hes. 33 u. 34.	6.11	5.49	Mgs	
2	**16. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 7, 11—17. **Ep.** Ephes. 3, 13—21. Vom Jüngling zu [Nain.				
3	M.	Amanda	Hes. 35, 36 u. 37.	6.13	5.47	2.14	
4	D.	Eulalie	Hes. 38 u. 39.	6.14	5.46	3.33	**Vollmond**
5	M.	Albertine	Hes. 40 u. 41.	6.15	5.45	4.52	den 6.,
6	D.	Paula	Hes. 42 u. 43.	6.16	5.44	Aufg	12 U. 11 M.
7	F.	Waldburga	Hes. 44 u. 45.	6.17	5.43	6.32	morgens.
8	S.	Florenz	Hes. 46, 47 u. 48.	6.18	5.42	7. 3	
9	**17. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Luk. 14, 1—11. Vom Wassersüchtigen. **Ep.** Ephes. 4, 1—6.				
10	M.	Jonas	Richt. 1, 2 u. 3.	6.21	5.39	8.38	
11	D.	Isabella	Richt. 4 u. 5.	6.23	5.37	9.37	**Letztes Viertel**
12	M.	Wolfgang	Richt. 6, 7 u. 8.	6.24	5.36	10.39	den 12.,
13	D.	Lidonie	Richt. 9 u. 10.	6.25	5.35	11.38	3 U. 37 M.
14	F.	Malwine	Richt. 11 u. 12.	6.26	5.34	Mgs	nachmtg.
15	S.	Ansgar	Richt. 13, 14, 15 u. 16	6.27	5.33	12.48	
16	**18. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Matth. 22, 34—46. Vom vornehmsten **Ep.** 1 Kor. 1, 4—9. [Gebot.				
17	M.	Rabout	Ruth 1 u. 2.	6.30	5.30	3.10	
18	D.	Johanna	Ruth 3 u. 4.	6.31	5.29	4.12	
19	M.	Olga	Daniel 1 u. 2.	6.32	5.28	5.16	**Neumond**
20	D.	Phöbe	Dan. 3.	6.33	5.27	Untg	den 20.,
21	F.	Salomo	Dan. 4 u. 5.	6.34	5.26	5.43	12 U. 24 M.
22	S.	Silvanus	Dan. 6.	6.36	5.24	6.17	mittags.
23	**19. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Matth. 9, 1—8. Vom Gichtbrüchigen. **Ep.** Ephes. 4, 22—28.				
24	M.	Narzissus	Dan. 7, 8 u. 9.	6.38	5.22	7.20	
25	D.	Aron	Dan. 10, 11 u. 12.	6.39	5.21	8. 4	
26	M.	Andreas	Hosea 1, 2 u. 3.	6.40	5.20	8.43	**Erstes Viertel**
27	D.	Maleachi	Hosea 4, 5 u. 6.	6.41	5.19	9.46	
28	F.	Amos	Hosea 7, 8 u. 9.	6.42	5.18	10.48	den 28.,
29	S.	Zwingli	Hosea 10 u. 11.	6.44	5.16	11.45	3 U. 26 M.
30	**20. Sonnt. n. Trin.**		**Ev.** Matth. 22, 1—14. Vom hochzeitlichen **Ep.** Ephes. 5, 15—21. [Kleide.				nachmtg.
31	M.	**Ref.-Fest.**	**(Kirchen-Kollekte für das Predigerseminar.)**				



November

11. Monat.) oder Windmonat. **(30 Tage.**

Tage Mon.	Tage Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Sonnen- Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D.	Aller Heil.	Amos 1, 2 u. 3.	6.49	5.11	2.24	
2	M.	Aller Seelen	Amos 4 u. 5.	6.51	5. 9	3.48	
3	D.	Ruben	Amos 6 u. 7.	6.52	5. 8	5.16	
4	F.	Egbert	Amos 8 u. 9.	6.53	5. 7	Aufg	
5	S.	Augusta	Micha 1 u. 2.	6.54	5. 6	5.24	**Vollmond**
6		**21. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Joh. 4, 46—54. **Ep.** Ephes. 6, 10—17.	Von des Königischen [Sohn.			den 4., 9 U. 49 M.
7	M.	Eduard	Micha 3, 4 u. 5.	6.56	5. 4	7.28	vormtg.
8	D.	Rosalie	Micha 6 u. 7.	6.57	5. 3	8.29	
9	M.	Oswald	Zeph. 1, 2 u. 3.	6.58	5. 2	9.30	
10	D.	Mar. Luther	Hagg. 1 u. 2.	6.59	5. 1	10.34	
11	F.	Philemon	Sach. 1, 2 u. 3.	7. 0	5. 0	11.42	
12	S.	Albertine	Sach. 4, 5 u. 6.	7. 1	4.59	Mgs	**Letztes Viertel**
13		**22. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 18, 23—35. **Ep.** Phil. 3, 1—11.	Vom Schalks- [knecht.			den 11.,
14	M.	Arabella	Sach. 7 u. 8.	7. 3	4.57	1.33	4 U. 1 M.
15	D.	Matthäus	Sach. 9, 10 u. 11.	7. 4	4.56	2.34	morgens.
16	M.	Sibylla	Sach. 12, 13 u. 14.	7. 5	4.55	3.46	
17	D.	Aurelia	Mal. 1 u. 2.	7. 5	4.55	4.48	
18	F.	Naemi	Mal. 3 u. 4.	7. 6	4.54	5.56	
19	S.	Raphael	1 Kön. 1–2,11.	7. 7	4.53	Untg	**Neumond**
20		**23. Sonnt. n. Trin.**	**Ev.** Matth. 22, 15—22. **Ep.** Phil. 3, 17—21.	Vom Zinsgro- [schen.			den 19., 7 U. 18 M.
21	M.	Melanchton	1 Kön. 2, 12–3,4.	7. 9	4.51	6. 5	morgens.
22	D.	Günther	1 Kön. 5 u. 6.	7.10	4.50	6.48	
23	M.	Bonifazius	1 Kön. 7 u. 8.	7.11	4.49	7.49	
24	D.	**Danktag.**	1 Kön. 9 u. 10.	7.11	4.49	8.36	
25	F.	Abel	1 Kön. 11 u. 12.	7.12	4.48	9.44	
26	S.	Leopold	1 Kön. 13 u. 14.	7.13	4.47	10.54	**Erstes Viertel**
27		**1. Adventsonntag.**	**Ev.** Matth. 21, 1—9. **Ep.** Röm. 13, 11—14.	Von Christi Einzug [in Jerusalem.			den 27.,
28	M.	Klemens	1 Mose 1 u. 2.	7.15	4.45	12.46	4 U. 27 M.
29	D.	Talitha	1 Mose 3 u. 4.	7.16	4.44	1.53	morgens.
30	M.	Zachäus	Jes. 59.	7.17	4.43	3. 3	

Eine kleine Kirche sei jedes Haus;
Nichts Böses sei d'rin, Gutes komm' daraus.



Dezember

12. Monat.) oder Christmonat. **(31 Tage.**

Tage. Mon.	Woch.	Feste und Namen.	Bibel-Lese-Tafel.	Sonnen- Aufg. U. M.	Unt'g U. M.	Mond Auf- u. Unterg U. M.	Mond-Wechsel.
1	D.	Urban	1 Mose 18.	7.16	4.44	4.30	
2	F.	Abigail	1 Mose 22, 1–19.	7.17	4.43	5.48	
3	S.	Adam	1 Mose 49.	7.18	4.42	Aufg	
4	**2. Adventsonntag.**		**Ev.** Luk. 21, 25—36. **Ep.** Röm. 15, 4—13.	Von d. Zeichen des [jüngsten Tages.			**Vollmond** den 3., 8 U. 17 M. morgens.
5	M.	Dagobert	4 Mose 24.	7.19	4.41	6.28	
6	D.	Wolfram	5 Mose 18.	7.19	4.41	7.35	
7	M.	Erastus	Hosea 13.	7.20	4.40	8.38	
8	D.	Bertha	2 Sam. 7.	7.20	4.40	9.48	
9	F.	Marianne	Jes. 35.	7.20	4.40	10.58	
10	S.	Lazarus	Jes. 61.	7.21	4.39	Mgs	
11	**3. Adventsonntag.**		**Ev.** Matth. 11, 2—10. **Ep.** 1 Kor. 4, 1—5.	Von Johannis Ge- [fangenschaft.			**Letztes Viertel** den 10., 8 U. 29 M. morgens.
12	M.	Gregor	Jer. 30.	7.21	4.39	12.46	
13	D.	Margaretha	Jes. 7.	7.22	4.38	1.31	
14	M.	Robert	Jes. 11.	7.22	4.38	2.28	
15	D.	Noah	Dan. 9.	7.22	4.38	3.24	
16	F.	Luzinda	Micha 5.	7.23	4.37	4.20	
17	S.	Jeremias	Sach. 9.	7.23	4.37	5.16	
18	**4. Adventsonntag.**		**Ev.** Joh. 1, 19—28. **Ep.** Phil. 4, 4—7.	Von Johannis Zeug- [nis.			
19	M.	Jonathan	Jes. 40.	7.23	4.37	Untg	**Neumond** den 19., 2 U. 12 M. morgens.
20	D.	Willibald	Mal. 3 u. 4.	7.23	4.37	6. 1	
21	M.	Thekla	Jes. 9.	7.24	4.36	6.47	
22	D.	Nikolaus	Psalm 8, 92 u. 134.	7.23	4.37	7.52	
23	F.	Lukretia	Jer. 23.	7.23	4.37	8.58	
24	S.	Ananias	Jer. 31.	7.23	4.37	10. 5	
25	**Christfest.**		**Ev.** Luk. 2, 1—14. **Ep.** Tit. 2, 11—14.	Von der Geburt [Christi.			
26	M.	**Zweiter Christt.**	**Ev.** Luk. 2, 15—20. **Ep.** Ap. G. 6, 8–15, 7, 54–59.	Die Hirten gehen nach [Bethlehem.			**Erstes Viertel** den 26., 3 U. 22 M. nachmtg.
27	D.	Simeon	Psalm 100 u. 103.	7.23	4.37	12.18	
28	M.	Edelburga	Psalm 46 u. 146.	7.22	4.38	1.25	
29	D.	Ewald	Psalm 91 u. 115.	7.22	4.38	2.31	
30	F.	Judith	Pred. Sal. 1 u. 2.	7.21	4.39	3.42	
31	S.	Silvester	Pred. Sal. 3 u. 4.	7.21	4.39	4.46	

Erzählungen.

Ein Geheimnis.

I.

Mr. Martin Baring war ein stattlicher Mann von etwa achtundzwanzig Jahren, geboren in Schottland, aber früh herübergekommen, Vormann in einer Stuhlfabrik und, was ihm das Beste dünkte, der Ehegatte eines noch recht jungen, aber überaus fleißigen und herzensguten Weibchens, deren Wiege an den Ufern des Rheins in der schönen Pfalz gestanden hatte. Die beiden Nationalitäten paßten herrlich zusammen, und es gab in ganz Mansfield kein glücklicheres Paar und keinen gemütlicheren Haushalt, als den des Martin Baring und seiner Susanna, geborene Windmüller.

Besagte Susanna saß eines Mittags an ihrer Nähmaschine und freute sich schon auf Martins Rückkehr aus der Fabrik, als an die Thür geklopft wurde. Rasch stand sie auf und fand im Hausflur einen Pedlar mit seinem Pack, der freundlich die Frage an sie richtete, ob sie nichts zu kaufen wünsche. „Ich brauche nichts!“ antwortete Susanna; aber trotz ihrer wiederholten Protestation begann der Mann auszupacken, und es dauerte keine zwei Minuten, da lagen seine Waren schon auf Tisch und Stühlen umher und er begann die einzelnen Stücke nach Hausiererart anzupreisen. „Sie hätten sich diese Mühe ersparen können,“ versicherte die junge Frau nochmals, „ich nehme doch nichts.“ Aber ihm war's ja keine Mühe, ein Vergnügen vielmehr; er wolle nur zeigen, was er alles habe, und so wohlfeil, halb umsonst; denn er brauche ja für keine Schaufenster und schöne Läden zu zahlen, wie die Kaufleute an der Mainstreet etc. Noch einmal wehrte Susanna den Versucher ab mit der barschen Aufforderung, seinen Kram sofort einzupacken. „Nun, nun! ich will ja nicht weiter in Sie dringen,“ war die Antwort; „aber beschauen Sie einmal d a s! Eine Frau von Ihrem guten Geschmack weiß dies Prachtstück zu würdigen—ein feiner Shawl, wie Sie noch keinen gesehen haben.“ Damit entrollte Nathan Green, der Pedlar, mit feinem Lächeln das Prachtstück, das in seinen blendenden Farben an die Schlange des Paradieses erinnerte. Es glänzte in der Sonne wie Scharlach und Gold, und die bunten Blumen des breiten Randes machten einen unvergleichlichen Effekt. „Und n u r zwanzig Dollar! Kolossal billig für den letzten dieser Art, mehr als dreißig Dollar wert in jedem Store.“

„Unsinn! zwanzig Dollar—woher die nehmen?" sagte Susanna, während ihre Blicke unverwandt an dem Shawl hingen.

„Aber wer redet denn vom Bezahlen?" antwortete Nathan Green, der sein Opfer schon gefangen sah. „Sie behalten den Shawl und geben mir nur ein kleines Handgeld; den Rest zahlen Sie in kleinen wöchentlichen Raten—zwei Dollar in der Woche werden Ihnen gewiß nicht schwer fallen."

„Unmöglich; zwei Dollar sind für eine Arbeiterfrau sehr viel. Gehen Sie jetzt fort!"

„Nun denn, einen Dollar in der Woche und vier zum Anfange!" Der Gedanke, was ihr Mann zu einem solchen Ankaufe sagen würde, war das letzte schwache Bollwerk, welches Susanna dem Feinde entgegenstellte. Aber wie wußte er da zu schmeicheln und zu erzählen, wie viele Frauen ihm abkauften ohne Wissen der Männer, die nichts davon erführen, weil er sein Geld immer nur dann hole, wenn sie nicht zu Hause seien. Das hätte der jungen Frau die Augen öffnen sollen—aber es war zu spät; sie zog den Beutel und gab die geforderten vier Dollar Anzahlung. Dann sah sie, wie der Pedlar ihren Namen in sein Büchlein schrieb und die Waren zusammenpackte. Mit klopfendem Herzen und einem schweren Seufzer verschloß sie den Shawl in eine Schublade des Kleiderschranks. Thränen der Scham rollten aus ihren Augen, daß sie dies alles hinter dem Rücken ihres Mannes gethan, und er war so gut, so treu!

II.

Wie bitter bereute nun Susanna ihren leichtsinnigen Kauf! Ihre Börse war fast leer, der Shawl erschien ihr ganz unnötig und seine grelle Scharlachfarbe paßte durchaus nicht zu ihren einfachen Kleidern. Vor allem aber drückte es sie, daß Martin nichts davon wissen durfte; denn bisher hatte sie nie ein Geheimnis vor ihm gehabt. Sie rannte hinaus auf die Straße, um den Pedlar zurückzurufen, aber der war nirgends mehr zu erblicken. Sollte sie nun ihrem Manne alles gestehen? oder wenn sie es nicht that, konnte sie je den grellen Shawl tragen, ohne daß er es bemerkte? „Ich will nicht mehr darüber denken," sagte sie mit einem tiefen Seufzer, „es hilft ja doch nichts. Vor vier Wochen kommt der Pedlar nicht wieder, und bis dahin will ich es gewiß meinem Manne sagen, wie thöricht ich gewesen bin!"

Als am Abend Martin Baring vergnügt von der Arbeit heimkehrte und beim Nachtessen saß, sagte er: „Ist heute niemand dagewesen, Susie?" Die Angeredete hob die Augen nicht vom Teller auf und schüttelte nur mit dem Kopfe. „Arme Susie!" fuhr Martin fort, „du mußt dich wohl manchmal recht einsam fühlen; ich wünschte, die Fabrik wäre näher, daß ich dann und wann einen Sprung herüber thun könnte."

„O, Martin!" sagte Susie, „ich bin allemal so froh, wenn dein Feierabend kommt, aber einsam fühle ich mich nicht; dann und wann sieht doch jemand herein. Da kam auch heute einer—ein Mann, der —" Sie stockte und beugte sich noch tiefer über den Teller.

„Was für ein Mann?" fragte Martin, das Messer weglegend.

„Nur ein Pedlar, der allerlei zu verkaufen hatte."

„Nimm dich in acht vor solchen Leuten!" sagte Martin. „Es mag ja recht ehrliche Leute unter ihnen geben, aber wir brauchen sie nicht, so lange uns noch zuverlässige Kaufläden offen stehen!" Was konnte Susanna darauf erwidern? Sie hätte die Gelegenheit ergreifen und die Wahrheit sagen sollen, wenn sie nicht zu feig gewesen wäre. Und so blieben Geheimnis und Shawl vor ihrem Manne verschlossen.

Zweimal hatte sie bereits den wöchentlichen Dollar bezahlt, und der Pedlar stellte sich immer ein, wenn Martin in der Fabrik war. Da kam letzterer eines Abends gedankenvoll heim und sagte: „Ich denke, Susie, wir sollten etwas mehr für meine alte Mutter thun; sie könnte einen Dollar weiter in der Woche brauchen, und wir sollten es uns etwas kosten lassen, daß ihr auf die alten Tage nichts abgeht, da ich doch so gut bezahlt werde. Wir haben ihr bisher anderthalb Dollar gegeben; aber ich fürchte, es geht bei ihr knapp her. Witwenbrot ist sauer Brot, und den Dollar mehr werden wir kaum verspüren. Der neue Winterrock, von dem du meinst, ich müsse ihn haben, würde wenigstens achtzehn Dollar kosten; wie wäre es, wenn ich den alten noch einen Winter hindurch trüge?"

„Aber — er sieht doch sehr schäbig aus."

„Wenn auch, er giebt noch recht warm; was liegt denn am Aussehen? Und für die Mutter wäre das Geld eine große Hilfe. Doch ohne dich wollte ich's nicht thun, denn in Geldsachen soll so wenig ein Geheimnis zwischen uns sein als sonst in irgend was. Meinst du nicht auch, liebe Susie?"

Warum öffnete sie jetzt nicht den Mund zu einem Bekenntnis? Warum sank sie jetzt nicht an das Herz ihres Mannes und entdeckte ihm das traurige Geheimnis, das ihr allen Frieden raubte? Statt dessen sagte sie: „Ich stimme dir völlig bei, Martin, deine alte Mutter muß es besser haben." Er aber dankte ihr mit einem herzlichen Kuß—und der Shawl blieb noch immer im Schranke verschlossen.

Acht Wochen gingen so vorüber und Susanna brachte es, nicht ohne schwere Sorgen, jedesmal dahin, daß der Dollar bereit lag, wenn Nathan Green, der Pedlar, sich bei ihr einstellte. Aber die Angst, wenn ihr Mann grade einmal dazu käme, und die Scham, daß sie sich vor seiner Rückkehr fürchten mußte! Zum Reden und Bekennen war die Zeit nun schon vergangen und damit auch die Willigkeit geschwunden, sich durch ein offenes Geständnis zu erleichtern. Er hatte so wahr gesagt, zwischen Mann und Frau dürfe kein Geheimnis aufkommen; wie bange war ihr jetzt vor einer Entdeckung des ihrigen? Und dazu ließ es sich eines Tages wirklich an. Es war an einem Sonntag Morgen und sie hatte vergessen Martins Überrock aus dem Schranke herauszuthun; da kam er zu ihr in die Küche und bat um den Schlüssel. Erschrocken wollte Susanna nach dem Schranke. „Bleibe nur," rief Martin lachend, „ich finde den Rock ohne dich." „Nein, Martin," stotterte die Frau, „du kennst den Schlüssel nicht, du könntest das Schloß verdrehen." Er lachte laut. „O, du sorgsame Frau, als ob ich nie

mit Schlüsseln zu thun gehabt hätte! und ich weiß doch, wo der Rock liegt, im mittlern Fache; nicht?" „Nein, Martin, im untern." Das war eine Lüge, die erste direkte Lüge, die Susie ihrem treuen, aufrichtigen Manne sagte. „Gehe lieber und hole mir einen Eimer Wasser frisch vom Brunnen." Er ging, noch immer lachend, nach dem Brunnen und ehe er wieder kam, war der Rock glücklich heraus und der Schrank fest verschlossen. Aber ihre Gedanken drehten sich den ganzen Sonntag, selbst in der Kirche, um den verwünschten Shawl; sie wollte auf die Predigt achten, sie wollte andächtig beten, aber der Shawl kam immer dazwischen und rollte sich schlangengleich vor ihr auf, wie damals in Nathans Händen. „So viel habe ich jetzt darauf bezahlt," dachte sie, „und so viel bleibt noch übrig; herausnehmen und tragen will ich ihn erst, wenn der letzte Dollar bezahlt ist. Martin wird es kaum bemerken—und wenn ja, dann mache ich einen Scherz daraus; was weiß er denn, ob der Shawl nicht zu meiner Aussteuer gehört hat. Kommt Zeit, kommt Rat! Es wird sich schon machen." O, welche Kette von bösen Gedanken und bösen Werken schließt sich doch an eine einzige Sünde an! Susanna hätte es keinem Menschen geglaubt, wenn ihr einer vorausgesagt hätte, was alles sich an ihren bunten Shawl hängen würde!

III.

Eines Tages kam Martin Baring ziemlich niedergeschlagen nach Hause und sagte: „Das ist eine böse Geschichte, Susie, ich habe keine Arbeit mehr. Es ist etwas im Werke, so viel ich hören konnte. Die Fabrik ist bankrott, oder doch nahe daran, und wir sind alle entlassen." Susanna sank vor Schrecken auf einen Stuhl und brach in Thränen aus. „Was ist da zu machen?" schluchzte sie. „Ich weiß es nicht; muß halt Arbeit suchen, wo sie zu finden ist." Und am Morgen schon machte er sich auf den Weg, um abends müde und gedrückt zurückzukehren und zu berichten, wie er noch nichts gefunden habe. Der Winter war vor der Thür, die Geschäfte stockten im ganzen Lande, und Arbeiter überall mehr als genug. Es will was heißen, wenn so ein fleißiger Arbeiter Beschäftigung sucht und keine findet, eine Woche lang von einem Herrn zum andern läuft und überall mit Achselzucken entlassen wird.

„Wir müssen uns in Geduld fassen, Susie, laß dich's nicht so anfechten!" tröstete Martin, obwohl selber des Trostes so bedürftig, sein kummervolles Weibchen. „Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden und Gott gedenket der Armen. Freilich, sparen müssen wir; aber wir haben ja noch sechzig Dollar in der Sparkasse, und es müßte seltsam zugehen, wenn ich nicht inzwischen wieder Arbeit bekäme. Also, nur aufgeschaut und Gott vertraut, mein Schatz! Haben wir doch keinen Cent Schulden und die Hausmiete ist bis Neujahr bezahlt."

Susanna gedachte mit schwerem Herzen der Schuld, die über ihr schwebte; wie konnte sie ihm j e t z t seinen Trost rauben, daß sie niemanden etwas schuldig seien? Martin sah ihre innerliche Angst, deren eigent-

liche Ursache er ja nicht kannte, und fuhr fort, sie zu trösten. Ach, wie die wohlgemeinten Worte sie ins Herz stachen. „Was meinst du, was Mutter mir gesagt hat?" fuhr er fort. „Die gute alte Frau will uns nicht eines Groschens weiter berauben; denke dir, berauben, sagte sie, als ob wir nicht mit ihr teilen würden, so lange wir noch einen Cent im Hause haben, meinst du nicht auch, Susie?"

„Freilich, Martin; das versteht sich von selbst!"

„Ich sage dir, ich hatte meine Not mit dem lieben, alten Weiblein, und ums Leben hätte sie nicht mehr als einen Dollar die Woche angenommen; aber wie sie damit zurechtkommen will, geht über meinen Verstand; indessen, Hunger soll sie nicht leiden."

Also, dahin war es gekommen, daß Susanna für den versteckten Shawl wöchentlich so viel ausgeben sollte, als die Schwiegermutter für alle ihre Bedürfnisse! Martin aber merkte es nicht, wie seine Worte ihr ins Herz schnitten, und fuhr fast lustig fort: „Also, wir machen's die nächsten Wochen mit drei Dollar die Woche; es wird ja knapp hergehen, aber alles ist besser als Schuldenmachen. Nicht so?"

„Ja," seufzte die Frau und dachte, was sie ihrem Gläubiger werde sagen können, wenn er mit seinem Taschenbuche bei ihr eintrete. Als Martin gegangen war, fiel sie in tiefes Nachdenken. Sie hatte dreizehn Dollar an ihrer Schuld bezahlt, sieben blieben noch übrig. Was machen? Da durchfuhr es sie wie ein Blitzstrahl. „Gefunden!" rief sie laut. „Ich gebe Nathan den Shawl zurück, verliere dann freilich, aber komme doch endlich aus der Not!" Der Gedanke machte sie so mutig, daß sie mit Ungeduld den Termin, übermorgen, herbeiwünschte. Wenn nur dann Martin nicht zu Hause ist!

Übermorgen kam—und mit ihm pünktlich der Pedlar. „Es geht uns schlecht," redete Susanna ihn an, „und ich habe diesmal keinen Dollar." Das wußte er so gut wie sie, aber er sah so erstaunt aus, als könne er sich absolut nicht in die Sache finden; zugleich ließ er seine Augen im Zimmer herumspazieren, als rechne er aus, was die Möbel wert seien. „Und nun möchte ich Sie um eine Gefälligkeit bitten!" fuhr Susanna fort. „Ich würde ja gerne zahlen, wenn ich's vermöchte, aber ich habe kein Geld und werde auch lange keins haben." Ein boshaftes Lächeln auf seinem Gesichte bewog sie mit einiger Heftigkeit hinzuzufügen: „Lachen Sie nicht, ich rede die Wahrheit!"

„Wirklich?" erwiderte Nathan höhnisch, „als ob ich nicht wüßte, daß ihr Geld in der Sparkasse habt."

„Das gehört meinem Manne und nicht mir."

Des Pedlars Augen leuchteten zornig. „Ganz recht, Madame, und ebenso ist diese Schuld nicht die Ihrige, sondern Ihres Mannes, wenn's vor Gericht kommt. Aber—Sie wollten ja einen Freundschaftsdienst; worin soll der bestehen?"

Demütig sagte Susie: „Ich möchte Ihnen gerne den Shawl zurückgeben; Sie kaufen ihn mir wieder ab und bezahlen mich aus dem Gelde, das Sie empfangen haben; wollen Sie?"

Der Mann glotzte sie so wütend an, daß sie erbebte. „Also betrügen wollen Sie mich? Betrügen! Ein schöner Freundschaftsdienst! Aber ich sage Ihnen, Sie bezahlen was Sie mir schuldig sind, oder es geht Ihnen schlecht."

Mit Thränen in den Augen sagte Susanna: „Lieber Mann, ich möchte ja gerne bezahlen; können wir es nicht auf eine andere Weise machen? Sie haben jetzt dreizehn Dollar von mir —"

„Und Sie haben einen Zwanzig-Dollar-Shawl von mir und wollen ihn nicht bezahlen wie eine ehrliche Frau. Was wollen Sie denn eigentlich?"

„Daß Sie mir sieben Dollar zurückgeben und den Shawl wieder nehmen. So gewinnen Sie sechs Dollar —"

Der Pedlar brach in ein lautes Gelächter aus. „Daß ich ein Narr wäre! Ich kaufe überhaupt keine alten Sachen."

„Alt?" unterbrach ihn Susie, „der unglückselige Shawl ist noch nie aus dem Schranke gekommen."

Nathan zuckte die Achsel. „Das sagen Sie; aber ich weiß, was Weiberworte wert sind. Nun hören Sie mein letztes Wort: Sie zahlen mir noch zwei Dollar, dann nehme ich Ihnen den Shawl ab und streiche die Schuld aus; das nenne ich honorig. Also—angenommen, oder nicht?"

„Aber," rief Susanna händeringend, „dann hätte ich fünfzehn Dollar für nichts und wieder nichts gegeben. Darauf kann ich unmöglich eingehen; lieber sage ich alles meinem Manne und überlasse es ihm, die Sache mit Ihnen abzumachen."

Damit hatte Susanna den elenden Wucherer nur noch mehr gereizt; mit stechenden Blicken erwiderte er: „Das wagen Sie gar nicht; ich lasse es darauf ankommen. Ehe Sie sich vor das Gericht bringen lassen, werden Sie meinen Vorschlag überlegen und annehmen." Und eine höhnische Verbeugung machend, verließ er das Haus.

Susanna weinte sich nun aus; eine Stunde lang flossen ihre Kummer- und Reue-Thränen, ohne daß sie sich erleichtert gefühlt hätte. Gleichwohl fing Gott damals an, ihr Herz zu erweichen und auf den rechten Weg zu bringen; sie wußte nun deutlich genug, daß sie selbst all dies Elend über sich gebracht hatte durch ihre Eitelkeit und Unaufrichtigkeit ihrem so braven Manne gegenüber. Doch sollte sich die Not noch steigern, ehe sie in Freude verkehrt wurde.

IV.

Der Pedlar hatte recht: Susanna fürchtete sich ihrem Gatten alles zu sagen; freilich nicht vor seinem Zorne, wie Nathan Green meinte, denn von Zorn hatte sie an ihrem Martin noch nichts bemerkt; kein unfreundliches Wort war bis jetzt aus seinem Munde gekommen. Wovor sie sich fürchtete, war, für alle Zeiten sein Zutrauen verscherzt zu haben.

In der Nacht, nachdem er heimgekommen war, wieder ohne Arbeit zu finden, sagte er zu Susanna: „Was mir am meisten ans Herz greift, ist deine Niedergeschlagenheit: du lässest dich unser Mißgeschick gar zu sehr

anfechten. Es wird sich schon wieder aufhellen, und wir sollen doch als Christen unserm himmlischen Vater, der die Vögel nährt und die Blumen kleidet, mehr Vertrauen schenken; er hat's doch wahrlich um uns verdient."

Susie fühlte sich durch seine freundlichen Worte aufs tiefste beschämt; wie leicht, ach, wie gern hätte sie Mangel und Not mit ihm getragen ohne zu murren, wäre ihr Herz nur frei gewesen von der Last der Sündenschuld und des bösen Gewissens, das ihr fort und fort die bittersten Vorwürfe machte.

Endlich beschloß sie einen neuen Rettungsversuch zu machen. Nicht weit von ihrem Häuschen war ein Drygoods-Store, wo sie gewöhnlich ihre Einkäufe machte, denn zu dem ehrlichen und menschenfreundlichen Mr. Schmidt hatte jedermann das beste Vertrauen. Kaum war am andern Morgen Martin mit halbem Frühstück fortgegangen, so wickelte sie ihren bunten Shawl in eine Zeitung, ging damit in den Store und zeigte ihn Herrn Schmidt, dem sie die ganze traurige Geschichte erzählte.

„Wenn ich recht verstehe," sagte dieser nach kurzem Besinnen, „so wünschen Sie, daß ich den Shawl kaufe?" Das war es gerade, was sie wollte. „Wie teuer, sagten Sie," fuhr der Kaufmann fort, „haben Sie ihn gekauft?"

Susie wiederholte: „Für zwanzig Dollar, und ich überlasse es Ihnen, wie viel Sie dafür geben wollen." Als er nicht darauf einging, sondern zu wissen verlangte, wie viel sie dafür erwarte, nannte sie vierzehn Dollar, und da er lächelnd den Kopf schüttelte, zwölf; ihr liege nur daran, den hartherzigen Gläubiger loszuwerden.

„Es ist mir leid, daß ich Ihnen nicht dienen kann," sagte Herr Schmidt, „aber ich will Ihnen zeigen, warum." Und damit legte er einen Pack auf den Counter, öffnete ihn und nahm einen Shawl heraus, der dem ihrigen aufs Haar ähnlich sah; Farben, Rand und Fransen stimmten völlig überein. „Nicht wahr, hier ist kein Unterschied? Der Stoff ist derselbe, beide kommen jedenfalls aus derselben Fabrik. Nun sollen Sie hören, was mich der Shawl kostet und wie ich ihn verkaufe." Er rief einen Clerk, der das Kärtlein am Rande beschaute und sagte: Sieben Dollar. „Das ist der Verkaufspreis," bemerkte Herr Schmidt; und zu dem Clerk gewendet: „Nun sagen Sie auch der Frau Baring, was er uns gekostet hat." „Fünf Dollar und fünfundzwanzig Cent!" war die Antwort. „Sie sehen also," fuhr Herr Schmidt fort, „daß ich Ihnen nicht dienen kann, wie Sie es wünschen."

„Was würden Sie mir raten zu thun?" seufzte die arme Frau, während ihr die hellen Thränen aus den Augen stürzten. „Ich bin zu allem bereit, wenn ich nur diesen Sorgenstein vom Herzen los werde und meinem Gatten wieder ruhig ins Gesicht schauen kann. Wollte Gott, ich hätte den Betrüger nie gesehen."

Der Kaufmann gab seinen Rat: „Es ist das beste, Sie brechen mit den Zahlungsraten und gehen auf Greens Vorschlag ein; aber freilich

müssen Sie dann den Shawl drangeben und noch zwei Dollar dazulegen. Wollen Sie das?"

Susanna schaute betrübt vor sich nieder; sie hatte ja keine zwei Dollar. Es blieb ihr nichts übrig, als unter der Hand irgend ein Stück Möbel zu verkaufen.

„Thun Sie das nicht," sagte Herr Schmidt, „das wäre eine neue Unredlichkeit. Ich leihe Ihnen das Geld und Sie befriedigen den Gläubiger; mich bezahlen Sie, wenn Sie können, es hat damit keine Eile. Aber," — hier hob er lächelnd den Finger auf — „wenn Sie wieder einmal einen Shawl brauchen, dann suchen Sie ihn bei mir aus, ich fordere Ihnen nicht den dreifachen Wert ab." Darauf gab er der Frau die zwei Dollar und entzog sich eilig ihren heißen Dankesworten. —

So schien denn die Angst und Not überstanden; die zwei Dollar lagen für den Pedlar bereit, Martin Baring hatte in einem nahen Landstädtchen Arbeit gefunden auf etliche Tage, und so durfte Susanna hoffen, ihre böse Angelegenheit doch noch in aller Stille abmachen zu können; freilich war der schöne Shawl dahin und fünfzehn Dollar dazu — aber sie hatte sich zu jedem Opfer entschlossen.

„Hier ist der Shawl und hier die zwei Dollar!" sagte sie mit verächtlicher Miene, als Nathan Green eintrat. „Bitte, streichen Sie meinen Namen aus Ihrem Büchlein."

Der Pedlar schien durchaus nicht erfreut, steckte jedoch das Geld ein und hob dann den Shawl gegen das Licht, genau und mißtrauisch ihn prüfend; endlich faltete er ihn zusammen und sagte: „Nun, diesmal mache ich Ihnen zu Liebe so ein schlechtes Geschäftchen, aber künftighin will ich mich vorsehen, wenn ich mit Ihnen zu thun habe."

Da konnte sich Susanna nicht mehr halten; ihr lange gesammelter Zorn brach los wie ein Waldstrom und raubte ihr alle Überlegung. Sie sagte dem Pedlar, er sei ein Dieb und Betrüger, ein schmutziger, häßlicher, alter Wucherer, der dreimal so viel für den Shawl gefordert habe, als er wert sei, und jetzt fünfzehn Dollar davontrage für nichts und wieder nichts. Auch verhehlte sie ihm nicht, — o, hätte sie doch ihr Zünglein beherrscht! — daß sie den Shawl einem ehrlichen, ja, e h r l i c h e n Kaufmanne gezeigt und so erfahren habe, wie schändlich sie angeführt worden sei, und so weiter, bis ihr der Atem ausging und sie vor Aufregung auf einen Stuhl sank.

Der Pedlar war während dieses leidenschaftlichen Ausbruchs leichenblaß geworden, aber seine Augen funkelten wie die eines zum Sprunge bereiten Raubtiers. „Also, s o ist's gemeint?" keuchte er. „Das wagen Sie mir zu bieten? Wohlan; jetzt nehme ich den Shawl unter keiner Bedingung zurück, hören Sie wohl—unter k e i n e r Bedingung. Sie sollen ihn behalten und den letzten Cent dafür bezahlen; die zwei Dollar behalte ich für diese und nächste Woche Abschlagsgeld—und dann komme ich wieder, jede Woche, und wenn kein Geld da ist, müssen Sie und Ihr Mann vor das Gericht, so wahr ich Nathan Green heiße."

Damit stürzte er, wild die Faust gegen sie schüttelnd, hinaus. Susanna erkannte nun erst, was sie mit ihrem Jähzorn angerichtet, und hätte vergehen mögen vor Angst und Scham.

Abends kam Martin durchnäßt und todesmatt nach Hause; er hatte im Freien auf einem Zimmerplatze geschafft, und daran war er nicht gewöhnt. Am Morgen konnte er nicht aus dem Bette und, da er schlimmer wurde, rief Susanna den Arzt, der die wenig tröstliche Mitteilung machte, daß es ein rheumatisches Fieber sei, das nicht sobald weichen werde.

Und nun führte der Herr das junge Paar in heiße Trübsalshitze und dunkle Tiefen. Wochen vergingen und erst um Weihnachten konnte Martin mühselig aus dem Bette kriechen und im Lehnstuhl sitzen, schwach und hilflos wie ein kleines Kind. Wie geduldig er das alles hinnahm! Nie hörte Susanna von ihm ein Wort der Klage, und wenn sie ihm einen Psalm oder sonst ein Trostwort aus der heiligen Schrift vorgelesen hatte, da glänzten seine Augen, und die noch zitternden Hände zusammenfaltend, sagte er; „Nur guten Muts, liebes Weib; Gott verläßt uns nicht. Er wird alles wohl machen."

V.

Es war eine trübe Weihnachtszeit für die beiden jungen Eheleute. So fest Martin auf seinen himmlischen Vater vertraute, der seine Kinder „auf Wegen krumm und doch grad" zu sich kommen läßt, so griff ihn doch seine Lage merklich an; Susie's Niedergeschlagenheit betrübte ihn, und dann quälte ihn der Gedanke, für seine alte Mutter nichts thun zu können. Es war das erstemal, daß er in Schulden geraten war; der vierteljährliche Mietzins war verfallen und Doktor und Apotheker noch zu bezahlen.

Jede Woche erschien, wie ein grinsendes Gespenst aus der Hölle, der unbarmherzige Pedlar, und Susanna hatte schon manch Stück Wäsche, manch kleines Schmuckstück und Andenken ins Pfandhaus getragen, um den Blutsauger zu befriedigen und von der Schwelle des Krankenzimmers fern zu halten. Wiederholt bot sie ihm den Shawl an, aber davon wollte er nichts hören; sie solle erfahren, was es heiße, einen „Ehrenmann" wie Nathan Green zu beleidigen.

Beim Schein der düstern Lampe saßen Martin und Susanna am Silvester-Abende zusammen; draußen heulte der Wintersturm und jagte prasselnd Schnee und Regen gegen die Fenster. Tiefes Schweigen herrschte in dem kärglich erwärmten Stübchen, da fragte Martin: „Susie, wie viel Geld haben wir noch?" Sie wußte es, ohne nachzuzählen: „Vierzig Cent, das ist alles!" sagte sie und brach in Thränen aus.

Martin legte seine Hand — ach, wie weiß und schmal war diese vorher so kräftige Hand geworden — auf ihre Schulter: „Weine nicht, Kind! Wir haben doch etwas Besseres als Dollars und Cents! Reiche mir die Bibel herunter." Sie legte das heilige Buch vor ihn hin und er las aus der Bergpredigt die letzten zehn Verse des sechsten Kapitels und dann aus dem ersten Petrus-Briefe: So demütigt euch nun unter die gewaltige

Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit; alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch! „Sind das nicht köstliche Worte, Susie?" Sie weinte und konnte nichts erwidern.

Langsam und mit schwacher Stimme fuhr er fort: „Du meinst vielleicht, die Verheißungen seien wohl schön, bringen uns aber weder Geld in den Beutel noch Brot auf den Tisch. Allein es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus dem Munde Gottes geht. Ich habe es versucht, dem Worte zu glauben und ich meine, es wird gehen wie Gott will und wie es uns gut ist. Nun möchte ich dir aber etwas sagen, Susie," fuhr er fort und sah ihr zärtlich in die Augen, „du hast irgend etwas, das du vor mir verbirgst, das möchte ich heute von dir hören. Ich habe in den langen Nachtwachen dich belauscht; sonderbare Reden sind dir entfahren, als habest du mit jemand heftigen Streit und klagtest über Betrug und Diebstahl. Auch am Tage habe ich von meinem Bette aus vernommen, daß du unter der Hausthür mit jemand leise redetest. Nun, liebes Weib, sag', was ist's; wir wollen doch kein böses Geheimnis über die Schwelle des neuen Jahres schleppen?"

Susanna wurde bei dieser herzlichen Rede bald rot, bald blaß. Sie wollte lachend verneinen, aber unaufhaltsam stürzten ihr die Thränen aus den Augen. Martin umfaßte sie zärtlich und sagte: „Wehre dich nicht länger; ich bin ja dein bester Freund auf Erden und was dich angeht, geht auch mich an. Sieh, mir ist, als seiest du in Schulden geraten, um mir etwas Erquickung zu schaffen in meiner Krankheit; aber es wird mir am Herzen nagen, wenn du mich im Dunkeln läßt über deinen Kummer. Nicht wahr, du sagst mir, was dich drückt?"

Endlich war die Stunde gekommen, die das arme Weib so lange ebenso ersehnt wie gefürchtet hatte. Lange, lange lag sie schluchzend an ihres Gatten Brust — dann sagte sie ihm alles! Sie entschuldigte nichts; ihre ganze Selbstsucht und Unwahrheit kam ans Licht und zitternd, sich immer fester an Martin anklammernd, schloß sie ihre Beichte mit dem Flehen: „Martin, kannst du — kannst du mir vergeben?"

Der saß eine Weile still und stumm in seinem Lehnstuhle, wie in tiefes Sinnen versunken, dann faltete er die Hände über dem Haupte seines Weibes und sprach mit feierlicher Stimme: „Gelobt sei Gott! den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens die Freude! Auf, Susie! mit gebeugten Knien soll das neue Jahr uns finden. Der Herr hat alles wohl gemacht!"

Draußen tobte der Sturm durch die öden, finstern Straßen. In dem niedern Stübchen aber lagen zwei junge Menschenkinder im heißen Gebet vor dem Herrn, der unsichtbar in ihrer Mitte war und ihnen segnend den Gruß entbot: Friede sei mit euch!

Neujahr war angebrochen und mit leichtem Herzen ging Susanna durch den knisternden Schnee einen Gang, der ihr früher unendlich schwer geworden wäre: nach dem Möbelmagazin, wo ihre Ausstattung her-

stammte. Sie wollte den Besitzer ersuchen, ihnen ein wunderhübsches Bureau wieder abzunehmen, da es ja mit seinem prunkenden Spiegel und glänzender Politur doch nicht mehr in die Hütte der Armut paßte. Als sie eben die Thür öffnen wollte, trat Herr Schmidt ihr entgegen, blickte sie lange ernsthaft an und sagte: „Es scheint, daß Sie meine Hausnummer vergessen haben; ich hoffte, Ihr Vertrauen gewonnen zu haben, und nun lassen Sie kein Sterbenswörtlein von sich hören!"

Susie war anfangs erschrocken, bald aber faßte sie sich und erwiderte: „Ach, Herr Schmidt, wie leid ist's mir, daß ich noch in Ihrer Schuld bin; es ist uns so schlecht gegangen, wir sind so in Not —"

„Daß Sie eben im Begriff sind, Ihre Möbel mit schwerem Verluste zu verkaufen!" ergänzte Herr Schmidt. „Aber daraus wird nichts; Sie sollen nicht zum zweitenmale eine Thorheit begehen, wie mit dem unglückseligen Shawl. Rechts umgekehrt! ich gehe jetzt mit Ihnen und will sehen, wie wir den Karren wieder ins Geleis bringen."

Unterwegs bekam Herr Schmidt eine Generalbeichte zu hören, die ihn zu dem Vorwurfe veranlaßte: „Sie sind eine schöne Nachbarin! Ist's auch recht, sich plagen und quälen und dem kranken Ehemanne magere Suppen kochen, wenn man doch Freunde hat, die einem gern unter die Arme greifen?"

Und als sie in das ziemlich kalte Stübchen traten und Martin erstaunt und verlegen den Kaufmann begrüßte, schüttelte ihm dieser, sichtbar gerührt beim Blick in das bleiche Antlitz, kräftig die Hand und sagte: „Well, Mr. Baring, Sie haben eine vortreffliche Frau, aber für Handelsgeschäfte scheint sie kein Talent zu haben; dergleichen wird sie wohl künftig Ihnen überlassen und den Pedlars hübsch aus dem Wege gehen. Für S i e habe ich einen Auftrag, der Sie längere Zeit einträglich beschäftigen wird; ich etabliere ein Zweiggeschäft in der Pinestreet und Sie werden die ganze Einrichtung vom Keller bis zum Dach übernehmen und so viele Arbeiter anstellen, als Sie brauchen. Hoffentlich nehmen Sie es nicht übel, wenn ich einen kleinen Vorschuß hier lasse, damit der saubere Nathan Green befriedigt — und ein paar Schaufeln Kohlen mehr in den Ofen gethan werden."

Damit verließ der edle Mann das Zimmer, nachdem er Martin einen Zwanzig-Dollarschein in die Hand gedrückt hatte. Die Not und mit ihr die Prüfung hatte nun ein Ende; Martin Baring konnte schon in nächster Woche an die Arbeit gehen und tummelte sich als Vormann unter einer Schar von Schreinern und Zimmerleuten in dem großen Hause an der Pinestreet; auch später hat er immer reichliche und lohnende Beschäftigung gefunden. Geheimnisse haben die Eheleute nie wieder vor einander gehabt; auch Martins alter Mutter, die nach dem Erscheinen etlicher junger Weltbürger zu ihren Kindern zog, hat es an nichts gefehlt. Den verhängnisvollen Shawl hat Susanna nie getragen, aber auch nicht weggethan; da liegt er im Kleiderschranke, heute noch wie vor zwanzig Jahren, ein heilsames Andenken ihrer Verirrung, aber auch der göttlichen Gnade und Durchhilfe.

Eine Schreckensnacht.

I.

Der Sturm raste über das Land. Von Nordwest her kam er mit fürchterlicher Gewalt, als wollte er alles, was sich auf der Erde befand, wegfegen. Es war in den ersten Tagen des Monats März, die Dunkelheit brach bei dem dichtbewölkten Himmel früh herein, und mit ihr schien das Unwetter noch schlimmer zu werden. Der orkanartige Sturm knickte im Forst die Stämme, als wären es dünne Stäbchen, und auf der Bahnstrecke nun erst, welche sich fast eine Meile durch den Wald hinzieht, hatte er freies Spiel. Hier konnte er toben nach Herzenslust, und er that es in einer Weise, als wollte er die Züge aus den Schienen werfen. Doch das gelang ihm ebensowenig, als die beiden roten Laternen an dem Signalmaste bei dem einsamen Bahnwärterhäuschen auszublasen. Wie er auch tobte und an dem Maste rüttelte, so daß er zitterte und wankte, er konnte das Licht in den Laternen mit den roten Scheiben nicht verlöschen. Wenn es auch unruhig hin und her flackerte, oberhalb und unterhalb des Bahnwärterhäuschens erfüllte das Licht seinen Zweck: allen kommenden Zügen ein warnendes „Halt!" entgegenzurufen.

In dem kleinen Stübchen befanden sich drei Menschen, die sich anscheinend wenig um das Toben des Sturmes kümmerten. Das Kind, das in der Wiege lag und ruhig schlief, war daran gewöhnt, nicht zu erwachen, wenn Züge vorüber rasselten und das Wärterhaus manchmal minutenlang in seinen Grundfesten erzittern und erbeben ließen; es achtete daher auch des Sturmes nicht. Und der Bahnwärter Martin Bauer und seine Frau Anna fühlten sich in Gottes Schutz sicher genug; es war auch nicht die erste Nacht in Sturm und Wettergraus, die sie hier verbrachten.

Die Bahn ging hier durch waldreiches Land, und die nächsten Städtchen lagen weit entfernt. Einmal wöchentlich kam ein Handwagen vorüber, mit dem der Bahnmeister die Strecke befuhr, und auf dem zwei Stühle stehen konnten. Dann durfte Frau Anna auf dem einen Stuhle Platz nehmen und mit bis zur nächsten Stadt fahren, um dort für die ganze Woche ihre Einkäufe zu machen; am Abend brachte sie dann der Handwagen wieder zurück, oder ein Güterzug, der vorüberkam und den sie benutzt hatte, hielt einen Augenblick und ließ die Frau absteigen.

Es ist eben ein eigentümliches, einsames Leben, das unsere Bahnwärter da draußen führen, ein Leben mit wenigen und bescheidenen Freuden, großer Mühsal und schweren Pflichten. — —

Bauer sah nach seiner Uhr, dann stand er vom Tische auf, an dem er gesessen hatte, und zündete seine Handlaterne an. „Ich muß fort, Anna," sagte er. „In einer Stunde kommt der Zug. Ich muß die Strecke nachsehen, in einer Nacht wie der heutigen ist das doppelt nötig."

Die Frau war schon im Begriffe, ihren Mann zum Dableiben zu überreden. Aber sie gab den Versuch auf, noch ehe sie ihn gemacht; es war ja doch vergeblich, sie wußte, wie pflichtgetreu er war. Schweigend begleitete sie ihn bis vor die Thür und sah ihm durch die Finsternis so lange nach, bis sie den Lichtschein der Laterne nicht mehr erblicken konnte. Dann ging sie in ihr Häuschen zurück, verschloß die Thür und setzte sich neben der Wiege des Kindes nieder.

In ungefähr einer Stunde mußte Martin zurückkehren, er hatte einen weiten Weg bis an die Grenze des nächsten Bahnwärterbezirks zu machen, er mußte die vier Schienenstränge der zweigeleisigen Strecke nachsehen, mit einem Schraubenschlüssel die Festigkeit der Schraubenmuttern prüfen, außerdem darauf achten, ob auf dem Bahndamme sich kein Hindernis für den ankommenden Zug befand. —

Hin und wieder blickte die Frau nach der kleinen Wanduhr, deren Zeiger sich langsam fortbewegte. Sie wußte, dieses beständige Sehen nach der Uhr half nichts, aber es vertrieb ihr doch die Langeweile und Unruhe bis zur Rückkehr des Gatten. Endlich waren fast dreiviertel Stunden seit dem Fortgange Martins verflossen, jede Minute konnte ihn zurückbringen. Der Sturm heulte immer wilder, je weiter die Abendstunde vorrückte, und manchmal klang sein Toben um das kleine Häuschen wie ferner Donner, manchmal auch wie das dumpfe Rollen eines mit größter Geschwindigkeit herankommenden Zuges. Aber Anna wußte, daß das eine Täuschung sei; jetzt kam kein Zug, insbesondere nicht aus der Richtung, aus welcher der Sturm blies. Und doch! die Frau erhob sich plötzlich erschreckt, als sie das Zittern des Bodens unter ihren Füßen wahrnahm—es nahte ein Zug mit rasender Geschwindigkeit.

Sie sprang zur Thür hinaus. Rabenschwarz war die Nacht, kein Licht, keine Laterne eines nahenden Zuges ließ sich sehen, und doch kam es heran mit dem eigentümlichen rasselnden und klirrenden Geräusche, begleitet von jenem eigentümlichen Zittern des Bodens: ein finsteres, unheimliches, rasendes Etwas, das jetzt bei der Frau vorüberjagte, gespenstisch und schreckhaft, so daß die geängstigte Frau einen Schrei der Furcht nicht unterdrücken konnte.

Nur wenige Sekunden dauerte die unheimliche Erscheinung, dann war sie vorüber. Im nächsten Augenblicke aber packte eine neue, furchtbare Angst das Herz der einsamen Frau. Sie hatte plötzlich die Erklärung für die sonderbare Erscheinung gefunden. Losgerissene, von dem Sturm in Bewegung gesetzte Wagen nur konnten es sein, da die Lokomotive fehlte, Wagen, die von der nächsten, höher gelegenen Station aus durch die Nacht dahinrasten, fortwährend getrieben von dem Sturme, der hinter ihnen her blies. Von ihrem Manne wußte Anna von den vielen Unfällen, die durch vor dem Sturm gehende Wagen schon angerichtet worden, sie erinnerte sich jetzt mit außerordentlicher Deutlichkeit, wie er ihr mitgeteilt, daß in einem Falle der Sturm einen ganzen Zug leerer, großer Frachtwagen allmählich in Bewegung gesetzt hatte, daß diese ein schweres, eisenbeschla-

genes Bahnhofsthor, das den Geleiseausgang in der Station abschloß, durchbrachen und sich dann in immer schneller werdende Bewegung setzten, bis sie mit einem ihnen entgegenkommenden Zuge zusammenstießen.

Und wo war ihr Mann? Er mußte auf dem Rückwege den dahinrasenden Wagen gerade entgegengehen. Wenn sie ihn erfaßten, wenn er bei dem Sturmestosen das Herankommen der entsetzlichen Wagen nicht wahrnahm? Dann war er rettungslos verloren!

Regungslos stand die Frau und horchte in die Sturmnacht hinaus. Nichts, nichts war zu vernehmen, selbst nicht mehr das Rollen der Wagen, das sofort im Sturmesbrausen erstorben schien. Aber jetzt klang etwas hell durch die Nacht; die elektrischen Glockensignale, welche meldeten, daß der Personenzug von der Station N..... abgelassen sei. Der Zug war jetzt wohl schon im vollen Fahren, und ihm entgegen rasten die vor dem Sturm dahinjagenden, durchgegangenen Wagen. Keine Warnung konnte mehr den Zug erreichen, und die Insassen desselben waren wahrscheinlich alle verloren. Ohne daß sie es ahnten, brachte sie jede Sekunde und jeder Kolbenstoß der Lokomotive ihrem Unglück näher und näher.

II.

Als Martin Bauer Frau und Kind verlassen hatte, um seinen Revisionsgang auf der Strecke anzutreten, schritt er tapfer in der Dunkelheit vorwärts, sich hin und wieder mit aller Gewalt zurücklegend, damit der Sturm, der hinter ihm her blies, ihn nicht zu Boden werfe. Die Laterne, die er trug, schützte er mit seinem Körper gegen den Sturm. Von der Erhaltung des Lichtes war sowohl die Sicherheit der Strecke, als auch seine eigene abhängig. Aber er wußte auch, er konnte sich auf diese Laterne verlassen. Sie war besonders für stürmisches Wetter gemacht, ihr dickes Glas schützte die Flamme vollständig, und obgleich Luft zum Brennen genug vorhanden war, konnte doch der stärkste Wind sie nicht ausblasen. Hin und wieder schlug Bauer mit dem mächtigen Schraubenzieher, den er in der Hand trug, prüfend gegen die Schienen, um zu sehen, ob nicht eine von ihnen gesprungen oder lose geworden sei, und alle fünf Schritte ließ er das Licht der Lampe sorgfältig auf das Geleise fallen, um zu sehen, ob kein Hindernis sich auf demselben befinde. Eine geraume Zeit war er so dahingeschritten und beinahe am Ende seines Zieles. Jetzt kam noch eine für ihn angenehmere Strecke, denn die Bahn ging hier durch einen Einschnitt, an dessen Rande mächtige, hundertjährige Stämme standen. Dort hoffte Martin etwas Schutz gegen den Wind zu bekommen und verschnaufen zu können, denn der Atem wurde ihm von dem Drücken des Windes kurz. In dem Augenblicke jedoch, in welchem Bauer in den schützenden Einschnitt einbiegen wollte, hörte er ein donnerndes Krachen, dann fühlte er, wie ein unsichtbares, aber unwiderstehliches Etwas ihn zu Boden warf.

Die Laterne rollte aus seiner Hand, er hörte sie klirrend zerspringen, sah sie verlöschen und verlor das Bewußtsein. —

Wie lange er bewußtlos gelegen, konnte er nicht berechnen. Allmählich erst kam ihm die Besinnung wieder, aber noch nicht Klarheit über seine Lage. Irgend eine fürchterliche Gewalt hielt ihn fest und drückte ihn zu Boden. Er tastete um sich, zog aber bald seine Hände zurück. Überall stachen ihn Nadeln von Tannenreisig. Er versuchte unter dem Gegenstand, der ihn niederdrückte, hervorzukriechen, aber weder vorwärts noch rückwärts konnte er sich frei bewegen. Bauer griff nach seinem schmerzenden Hinterkopfe, und die Feuchtigkeit, die über seine Finger rieselte, belehrte ihn, daß er blute. Wie ein neuer Ohnmachtsanfall kam es über ihn. Er fühlte sich wie ein Trunkener, unklar über die Lage, in der er sich befand. Wie kam er zwischen die Äste der Bäume? Was war mit ihm geschehen?

Rabenschwarz ist die Nacht, ringsum nicht ein Gegenstand zu erkennen, kein Laut zu vernehmen, als das Heulen des Sturmes.

Da schießt ein Gedanke blitzartig durch den Kopf Bauers: oben am Rande der Böschung hat der Sturm einige der Baumriesen entwurzelt und sie in den Abgrund hinabgeschleudert. Einer der Baumäste hat Martin getroffen und zu Boden geworfen, und es muß ein ziemlich dünner Seitenast gewesen sein, sonst hätte er ihm den Kopf zerschmettert.

Wenn nur die entsetzliche Finsternis nicht wäre, in der es kein Zurechtfinden giebt! Seine Hände tasten herum nach der Laterne. Er findet sie nicht, aber seine Finger berühren etwas Kaltes, Eisen, eine Schiene des Geleises. Die umgestürzten Bäume befinden sich also auf dem Bahnstrange, und unter ihnen begraben liegt Martin. Binnen wenigen Minuten wird der Zug aus N..... kommen und in dieses Chaos hineinfahren, er wird entgleisen und Martin selbst ist verloren, wenn es ihm nicht gelingt, aus der Verstrickung herauszukommen. Mechanisch faßt er vorher nach der Patronentasche, die er um den Leib geschnallt trägt, und versichert sich, daß sie noch an ihrer Stelle ist, und daß sich Knallpatronen darin befinden, die er an den Schienen befestigen kann, um den Zug noch im letzten Augenblicke vor dem Hindernis zu warnen. Die Laterne zu finden, giebt Martin vollständig auf, es wäre Thorheit, nach ihr zu suchen. Er holt tief Atem, ein Seufzer zu Gott um Hilfe, alle Energie nimmt er zusammen, und jetzt gelingt es ihm, sich durch Äste und Nadeln hindurch nach vorwärts zu bewegen; er fühlt, wie ihm die Kleider vom Leibe gerissen werden von den zerbrochenen Aststücken, von den scharfen Nadeln des Gezweiges; aber mit aller Zähigkeit arbeitet er sich weiter, und endlich gelingt es ihm, sich aufzurichten. Er kriecht unter den Stämmen und Ästen hinweg, steigt dann über andere hinüber, aber je weiter er kommt, desto verworrener scheint das Dickicht zu werden. Ein Windbruch in großer Ausdehnung muß stattgefunden haben. Endlich ist es ihm, als würde der Weg freier, er tastet sich an den Schienen weiter und kein Hindernis mehr liegt auf ihnen. Noch sieht er die Lichter des nahenden Zuges nicht. Wenn es ihm nur gelingt, hundert Schritte vor dem Hindernis das Knallsignal auf den Schienen zu befestigen, so wird durch dessen Explosion beim Hinüberfahren des Zuges

der Lokomotivführer gewarnt, er kann noch die Bremsen in Thätigkeit setzen und ein Unglück abwenden.

Eben sieht er, allerdings jetzt noch in ziemlich weiter Entfernung, ein eigentümlich scharfes, weißes Licht aufleuchten, und im nächsten Augenblick reißt er die Knallpatrone aus der Tasche und beginnt, zitternd vor Aufregung, sie mit vor Kälte erstarrten Händen an den Schrauben der Schiene zu befestigen. Er weiß, dieser Lichtpunkt ist die Lokomotivlaterne des von N..... herannahenden Zuges. In wenigen Minuten wird er da sein. Mit Gewalt nimmt sich der von Blutverlust und Anstrengung erschöpfte Mann zusammen, damit er die Knallpatrone richtig auf den Schienen befestige, aber die Finger, welche fast erstarrt sind vor Kälte und fast alles Gefühl durch das Schlagen der Nadelzweige und durch das Stoßen an zerbrochenen Ästen und Stämmen verloren haben, wollen ihm den Dienst versagen. Wenn er die ersten beiden Drähte an den Schraubenmuttern befestigt zu haben glaubt und in der Dunkelheit nach den andern Drähten tastet, fällt die Patrone herunter, und er muß sie erst wieder suchen. Dabei ist um ihn rabenschwarze Nacht. Nur in der Ferne wird der Lichtpunkt, der herannaht, größer und größer. Wenn es nicht gelingt, die Patrone schnell zu befestigen, so ist die ganze Qual umsonst gewesen. Noch einmal rafft Martin seine Kraft zusammen, er schlingt die Drähte aufs neue um die Schraubenmuttern, den ersten, den zweiten, den dritten, vierten, fünften und sechsten Draht — die Patrone hält.

Es ist die höchste Zeit. Wenige hundert Schritte vor sich sieht Martin das Licht der Lokomotive, welches in die Finsternis hinausglüht gleich dem Auge eines fürchterlichen Ungeheuers, das mit unheimlicher Geschwindigkeit dahergerast kommt.

Er ist so schwach, daß er sich kaum noch aufrichten und auf den Füßen halten kann. Taumelnd tritt er aus dem Geleise heraus. Im nächsten Augenblick fühlt er, wie er ins Leere tritt, und stürzt in den Graben zur Seite des Bahndammes hinunter. Dieser ist zwar nicht tief, aber die neue Erschütterung macht den schwer verletzten Mann ohnmächtig.

Er hört noch halb im Traume das donnernde Rollen des heranjagenden Zuges, er hört den Schall des explodierenden Knallsignals—dann verlassen ihn die Sinne.

III.

Vor der Thür des Bahnwärterhäuschens, umheult von dem immer wilder werdenden Sturme, stand die Frau des Bahnwärters lauschend und spähend. Eine lähmende Angst legte sich auf ihre Brust. Von ihrem Manne noch keine Spur!

Sollte sie das Fahrsignal für den N.....er Zug geben? — Sie wußte nicht, ob die Strecke in Ordnung war, ihr Mann war ja nicht zurückgekommen. Sie beschloß, das Haltesignal für den Zug stehen zu lassen. Aber was nützte das alles! — Die losgerissenen Wagen — o Gott! Weit vorher mußte der Zug ja mit ihnen zusammenstoßen! Da plötzlich gellten durch

die Nacht kurze, rasche Pfiffe zu ihr herüber: das Notsignal des Zuges. Unwillkürlich sinkt die Frau in die Kniee. Das ist die Katastrophe. Jetzt erfolgt der Zusammenstoß zwischen den durchgegangenen Wagen und dem Zuge.

Doch nein! Hell und deutlich dringt zu ihr langes, nicht enden wollendes Pfeifen der Lokomotive. Der Zug kann nicht verunglückt sein, sie weiß, was dieses Pfeifen bedeutet: eine Unregelmäßigkeit auf der Strecke; der Lokomotivführer ist in Ungewißheit und will Nachricht. Ununterbrochen gellt die Pfeife, die man durch den Sturm hindurch hört. Nur kurze Pausen macht sie, dann gellt sie wieder. Ob die Frau, welche ja den Dienst ihres Mannes kennt und ihn sonst vertritt, selbst sich aufmachen soll, um dem Zuge entgegenzulaufen?—Aber das kann sie nicht. Sie weiß, daß in kaum einer halben Stunde von der andern Seite her ein Zug fällig ist, und sie darf das Wärterhäuschen und die Signale nicht ohne Aufsicht lassen. Sie muß ausharren, ohne zu wissen, was geschehen ist.

Das Pfeifen der Lokomotive dauert noch kurze Zeit fort, dann verstummt es, und nur das Heulen des Sturmes ist noch vernehmbar. Mühsam rafft sich die Frau auf und wankt in das Häuschen hinein, wo sie das Kind noch immer ruhig schlafend findet. Vor dem Bettchen desselben sinkt sie krampfhaft schluchzend auf die Kniee nieder. In herzzerreißendem Schmerze beugte sie sich über die Wiege des Kindes. War das liebe, kleine Wesen, das so ahnungslos schlief, wirklich jetzt schon eine Waise?

Helle Glockenschläge rissen sie aus ihrer Versunkenheit empor. Aus dem Signalhäuschen neben dem Bahnwärterhause kamen diese Töne. Unwillkürlich horchte die geängstigte Frau auf. Sechs Schläge — dann eine kurze Pause, dann wieder sechs Schläge!

Ein Zug aus Burgfelden, aus der Richtung, aus welcher die durchgegangenen Wagen gekommen waren, wurde gemeldet. Sie erhob sich und zündete eine Laterne an, schloß die Thüre und eilte hinaus auf den Signalmast zu, an dem die rote Laterne dem angemeldeten Zuge ein „Halt!" zurief. Wenige Minuten später sah sie das Licht der Lokomotive und hörte das Kreischen der Bremsen. Dann stand der Zug, und noch war die Frau nicht bis dicht an die Lokomotive heran, als ihr schon Laternen entgegenkamen und unmittelbar darauf der Zugführer vor ihr stand.

„Bauer!" rief die Stimme des Zugführers laut.

„Ich bin es, seine Frau!" antwortete Anna.

„Wo ist Ihr Mann?"

„Ich weiß es nicht!" schrie die Frau, welche in dem Sturmeswehen alle ihre Lungenkraft anwenden mußte. „Er ist fortgegangen, die Strecke zu revidieren, dann kamen die durchgegangenen Wagen vorbei, und ich habe nichts mehr von ihm gehört und gesehen. Erbarmen Sie sich und suchen Sie ihn; er muß verunglückt sein!"

Der Zugführer konnte nicht antworten, er fühlte, wie ihre Gestalt schwer gegen ihn sank. Sie war ohnmächtig geworden.

„Da haben wir es," sagte der Zugführer zu einigen inzwischen herbei-

geeilten Bremsern. „Nehmt sie und bringt sie in das Häuschen. — Die Mannschaften herunter! Lokomotivführer, bleiben Sie stehen und kommen Sie erst schrittweise nachgefahren, wenn wir Ihnen das Zeichen mit der Laterne geben. Auf der Strecke muß etwas passiert sein."

„Ist die Steuerung drin?" fragte der Lokomotivführer den Heizer.

„Jawohl."

„Machen Sie den Regulator halb auf, und nun langsam vorwärts!"

Nur drei Bahnbeamte blieben zurück; einer als Stellvertreter Bauers und zwei, welche den Telegraphenapparat bedienten, der unmittelbar nach dem Halten der Lokomotive in dem Glockenhäuschen neben der Bahnwärterbude eingeschaltet worden war. Sie sollten sich gleichzeitig um die ohnmächtige Frau kümmern, die noch immer regungslos auf ihrem Bette lag.

Ein Unglück hatte durch Gottes wunderbare Fügung das andere verhütet; der Windbruch, der gerade in dem Augenblick eintrat, in welchem Bauer die Strecke beging, hatte diese gesperrt und so eine Barrikade für die angerast kommenden durchgegangenen Wagen gebildet. Es waren nicht weniger als vierundzwanzig teils beladene, teils leere Güterwagen gewesen, welche auf den Verhau im Einschnitt losfuhren, dort entgleisten und sich zu einem ganzen Berge auftürmten. Der Personenzug hatte noch kurz vor der grauenerregenden Barrikade Halt machen können, das Knallsignal hatte den Lokomotivführer gewarnt, und dieser durch Gegendampf und Bremse den Zug zum Stehen gebracht. Vergeblich aber sah man sich in der Nähe des Windbruches nach dem Bahnwärter um, der das Signal gelegt, und erst nach langem Suchen fand man den Bewußtlosen im Graben neben der Strecke.

Er lag mehrere Wochen im Krankenhause in N....., dann kehrte er genesen in sein Wärterhäuschen zurück. Die Direktion gewährte ihm eine reiche Belohnung für seine Pflichttreue. Seine Frau hatte sich inzwischen von dem Schrecken auch erholt, und heute leben sie wieder wie früher, selbstlos, genügsam und pflichttreu in ihrem einsamen Häuschen.

Das weiße Kaninchen.

Herr Pelham, ein hoher Beamter der Königin Elisabeth von England, einer der reichsten und angesehensten Männer des Landes, besaß in der Nähe von London ein prächtiges Schloß, von wo aus er wöchentlich einigemal zu Fuß sich nach der Hauptstadt begab, um dort seine Amtsgeschäfte zu besorgen. Der Weg führte ihn durch ein Wäldchen.

Eines Tages, als er wieder im Begriff war nach London zu gehen, trat ihm plötzlich mitten im stillen Gehölze ein gutgekleideter, jüngerer, baumstarker Mann entgegen und bat ihn, ihm ein weißes Kaninchen abzukaufen.

Dabei öffnete er einen kleinen Bogenkorb, in welchem sich das betreffende Tierchen befand. Verwundert über diese seltsame Zumutung, schüttelte der Schloßherr sein Haupt, indem er lächelnd sprach: „Ich kaufe kein Kaninchen!" warf einen prüfenden Blick auf den Unbekannten und wollte vorübergehen. Aber der Fremde versperrte ihm den Weg, zog eine Pistole aus der Tasche und dieselbe—seinen Finger am gespannten Hahn zum Losdrücken bereit—auf Pelhams Brust richtend, forderte er: „Ihr müßt mir dieses Kaninchen unter allen Umständen abkaufen, der Preis dafür beträgt eintausend Guineen!" (Goldstücke im Wert von ca. $5, mithin verlangte Kaufsumme $5000.) Jetzt begriff der Bedrohte, daß er es mit einem Räuber zu thun habe, dessen Feuerblick und dreistes Auftreten bewies, daß er offenbar zu dem Äußersten fähig sei.

Pelham sprach kaltblütig: „Freund, ich habe nicht so viel Geld bei mir; wenn Ihr mich in mein Schloß begleiten wollt, will ich Euch das Kaninchen abkaufen und dort gleich bezahlen."

„Dazu hab' ich nicht Zeit," versetzte der Räuber, „aber mir genügt auch ein entsprechender Wechsel mit Eurer Unterschrift. Hier ist ein solches Papier und hier ist Tinte und Feder; unterzeichnet sogleich mit Eurem Namenszug und der Handel ist abgemacht!"

Er langte die bezeichneten Sachen hervor und — Pelham unterschrieb.

„Da nehmt nun das Kaninchen, Ihr habt es mir in aller Form Rechtens abgekauft," sagte der Unbekannte; „kehrt zurück in Euer Schloß, verschweigt den Handel und laßt heute weder Euch noch irgend eine Seele aus Eurem Herrschaftssitz sich außerhalb der Umzäunung Eurer Gebäude erblicken, sonst — —"

Die schußbereite Pistole des Verkäufers beflügelte die Schritte Pelhams, und er trat, das weiße Tierchen auf dem Arm, ohne Zögern den Rückweg an. Auf sein Herrschaftsgut zurückgekehrt, verschwieg er den unliebsamen Vorfall, einerseits um nicht die Zielscheibe des Spottes zu werden, andrerseits um mit mehr Aussicht auf Erfolg dann dem Missethäter nachspüren zu können.

Fast zehn Jahre waren darüber hingegangen, ohne daß es dem Beraubten gelungen wäre, auch nur eine Spur des Bösewichts zu entdecken. Da trat er eines Abends, ehe er nach Hause ging, in einer entfernten Gasse Londons ausnahmsweise in einen großen Juwelenladen, um zu einem besondern festlichen Zweck Kleinodien zu kaufen. Kaum hatte er etliche Worte mit dem Inhaber des Geschäfts gewechselt, als er alsbald in ihm den Räuber von damals erkannte, während er selbst von demselben unerkannt blieb. Größe, Stimme, Augen, Haare, Gesichtsbildung des Händlers ließen keinen Zweifel übrig. Pelham bemühte sich, seine Überraschung zu verbergen, kaufte einige Gegenstände und verließ den Laden.

Auf dem Heimwege sann er über die Art und Weise nach, wie er dem Ruchlosen vergelten wolle; denn die That forderte Bestrafung. Überwies er ihn dem Richter, so war der Galgen oder das Rad des Verbrechers Lohn. Er faßte einen Entschluß.

In sein Schloß gekommen, beauftragte er einen Diener, ihm ein weißes, recht großes Kaninchen zu verschaffen. In der Nachbarschaft befanden sich solche; bald war ein schönes Exemplar zur Stelle gebracht.

Am andern Morgen machte sich Pelham in Begleit wohlbewaffneter Diener auf den Weg nach der Hauptstadt. Einer trug in einem Bogenkörbchen das Kaninchen. Keiner der Begleiter hatte eine Ahnung, um was es sich handelte; sie erhielten nur Befehl, ihrem Gebieter zu folgen und vor einem Hause in der Stadt, in das er eintreten werde, allfälliger Dienstleistung zu harren.

Sie hatten das unabsehbare Häusermeer erreicht und durchwanderten die Straßen Londons. Endlich hielt Pelham vor einem glänzenden Juwelenladen, nahm das Körbchen aus der Hand des Dieners, sprach zu den Begleitern: bleibt, bis ich euch rufe! trat ein und verlangte ein Wort mit dem Geschäftsherrn unter vier Augen zu sprechen. Der Juwelier erschien und empfing ihn freundlich. Jetzt öffnete Pelham mit seiner Linken den Deckel des Körbchens, während er mit seiner Rechten eine Reiterpistole drohend auf die Brust des Geschäftsherrn gerichtet hielt, und sprach mit mildem Ernst: „Bitte, kaufet mir dieses Kaninchen ab, der Preis beträgt zweitausend Guineen.“ ($10,000.)

Der Juwelier verfärbte sich; schreckenbleich erkannte er jetzt den Schloßherrn, den er vor beinahe zehn Jahren angefallen hatte, stürzte bebend ihm zu Füßen und flehte jammernd, ihn nicht unglücklich zu machen. Er sei damals in Geldnot gewesen und habe sich fest vorgenommen, ihm das geraubte Gut einmal wieder zurückzuerstatten, sei aber bis heute daran verhindert worden. Nun kam auch seine Frau herbei und bat, zum Tod erschrocken, mit bittern Thränen um Gnade.

„Gut,“ sagte der Schloßherr zu dem zitternden Juwelier, „ich sehe, daß Ihr Eure schändliche That von damals bekennt und bereut; darum will ich gelinde mit Euch verfahren und Euch nicht an den Galgen liefern. Der Inhalt Eures Ladens mag mindestens zehntausend Guineen Wert haben. Ihr müßt mir deshalb den geforderten Kaufpreis von zweitausend Guineen bezahlen: Euer kleines Kaninchen kostete mich eintausend Guineen, das meinige da ist doppelt so schwer; darum muß ich billigerweise dafür zweitausend Guineen verlangen. Hier ist ein Wechsel: unterzeichnet ihn ohne Zaudern mit Eurem Namenszug und Firmastempel, und der Handel ist abgeschlossen, das Kaninchen Euer rechtmäßiges Eigentum!“

Ohne langes Besinnen schwankte der Juwelier halb ohnmächtig zu seinem Schreibtisch und machte das Verlangte. Zum Abschied dankte er dem Schloßherrn und bat um ewige Verschwiegenheit. „Ich werde schweigen,“ beruhigte Pelham, „sorget aber um Eurer eignen Seele-Heil und Seligkeit willen, daß Ihr Gnade erlangt vor Gott durch Jesum Christum, damit die Sache einst auch stille bleibt vor dem Thron des allwissenden Weltenrichters! Von Eurer Kaufsumme will ich bloß die Hälfte, mein Kapital, ohne Zins, zurück, die andere Hälfte soll den Armen zukommen. Nun nehmt das Kaninchen; es ist Euer. Lebt wohl!“

Pelham erhob dann die Summe und übermittelte die Hä'fte sogleich dem Armen-Waisenhaus der Stadt London, die andere Hälfte behielt er für sich.

Bei Lebzeiten Pelhams ward die Geschichte nicht ruchbar; erst nach seinem Tode fand man sie in seinem Tagebuch aufgezeichnet, in sehr schonender Darstellung, mit Verschweigung des Namens des edel bestraften Juweliers.

Wie der alte Dessauer seinen Feldprediger examiniert.

Davon lesen wir in Bodemanns Evangelischem Jahrbüchlein folgende erbauliche Geschichte:

Fürst Leopold, den man auch den alten Dessauer nennt, war, wie alle Welt weiß, ein ritterlicher Held, aber auch ein seltsamer Kauz, rauh und wild, wie seine Zeit; doch dabei ein treues Gemüt und voll warmer Liebe für die Menschen und für ihr Seelenheil. Ein Zug aus seinem Leben, den ich hier erzählen will, wird ihn uns in diesem Lichte erscheinen lassen.

Zur Zeit, als der bisherige Feldprediger seines Regiments, das zu Halle in Garnison lag, versetzt worden war, ließ sich bei ihm, während er gerade auf einige Zeit nach Dessau zu seiner Familie gegangen war, ein junger Mann melden, der sich um die Feldpredigerstelle beworben hatte, um sich ihm persönlich vorzustellen. Der Fürst nahm ihn sogleich an, musterte ihn mit seinem scharfen, durchdringenden Blicke, und der stattliche junge Mann und vor allem der Ausdruck männlicher Entschiedenheit gefiel ihm auf den ersten Blick sehr gut. „Er will also mein Feldprediger werden?" fragte der Fürst ernst, aber freundlich den jungen Mann. „Wenn Eure Durchlaucht das Zutrauen in mich setzen, daß ich dazu befähigt sei, so wär's mein Wunsch," erwiderte der junge Geistliche und zog seine Brieftasche hervor, um dem Fürsten ehrfurchtsvoll seine Zeugnisse zu überreichen. Dieser aber sagte: „Thue Er das papierne Zeug da nur wieder in Seine Brieftasche! Ich hab's nicht gern, wenn andre für mich gucken, hab' selber gute Augen. Ich fühle meinen Leuten gern selber auf die Zähne, und Er mag sich bereit halten, von mir einmal in meiner Weise examiniert zu werden! Um den gelehrten Kram, das will ich Ihm sagen, kümmere ich mich gar nicht, sondern mir ist's darum zu thun, einen Mann zu bekommen, der meine Kerls gehörig zu fassen und wenn's gilt, zurecht zu machen versteht; denn sie taugen alle dem Teufel nichts, sobald sie aus dem Dienste sind. Da sind sie gleich aus Rand und Band, werden liederlich und schlecht und stellen allerlei Teufeleien an, daß es ein Grauen und Schande ist. Solchem Übel muß entgegengearbeitet werden aus allen Kräften, daß sie nicht untergehen."

Hierbei ging der Fürst einigemal im Zimmer mit starken Schritten auf und nieder, als besänne er sich auf das, worin er den jungen Mann examinieren wolle, und dieser stand in stummer Erwartung dessen da, das da kommen würde. Jedenfalls, das sagte er sich selber, war es bei der eigentümlichen Persönlichkeit des Fürsten etwas Seltsames, und das Herz schlug ihm bei der Aussicht auf ein sonderliches Examen doch ein wenig stärker, als bei dem Examen vor seinem Konsistorio.

Plötzlich nahm der Fürst einen Stuhl, setzte sich vor ihn hin und sagte: „Da Er bei meinem Regiment Feldprediger werden will, so muß ich Ihn zunächst mit Seiner künftigen Herde bekannt machen. Das sind lauter räudige Schafe, sag' ich Ihm, zusammengelesen von den Werbern aus aller Potentaten Ländern, Kerls, die schon dem Galgen mögen entlaufen sein. Mutig und tapfer sind sie, ja, das sind die Kerls, das muß ich sagen; man kann im Kriege etwas mit ihnen anfangen, da schlagen sie sich wie die Löwen, daß es eine helle Pläsier ist und die lieben Engel im Himmel ihr blaues Wunder an ihnen sehen. Sind sie aber einige Tage in Garnison, so fährt der Satan leibhaftig in die Kerls, und es ist mit ihnen nicht mehr auszuhalten. Da liederlichen sie herum, karten, saufen, daß es eine Himmelsschande ist, und ich müßte die Hälfte des Regiments in Gassen stellen, um die andre Hälfte Spießruten laufen zu lassen, und — es würde doch um kein Haar besser; denn die Spießruten thun's nicht, weil die Kerle am Ende ein Fell bekommen, das wie gegerbt ist, und daß sie sich aus einer Gasse Spießruten keinen Deut mehr machen. Da müssen andre Mittel angewendet werden. Sag' Er mir, was würde Er thun, um dem Übel zu steuern? Glaubt Er's fertig zu bringen?"

Der junge Geistliche besann sich kurz und sagte dann fest: „Ja, das denke ich mit Gottes Hilfe fertig zu bringen, doch müssen Eure Durchlaucht mir in die Hände arbeiten und mich unterstützen!" — „Das versteht sich von selbst," erwiderte der Fürst, „Er soll an mir einen guten Adjutanten haben, darauf verlaß Er sich!" Dann fuhr er fort: „Ich möchte aber wohl wissen, wie Er mit so einem Bruder Liederlich umspringen will, der keinen Schuß Pulver wert ist, und den Ihm der Hauptmann zugeschickt und Ihn bitten läßt, dem Kerl den Pelz aus dem Fundamente durchzuwaschen. Denke Er, ich wäre so einer und stände jetzt vor Ihm, um das Kapitel aus den Leviten gehörig zu fassen. Mach' Er einmal Sein Exerzitium!"

Der junge Mann dachte: Das ist keine üble Wahl von dem Fürsten und das Examen ist nicht ohne Flausen; aber wart', ich will dir den Kümmel reiben! Darauf stellt er sich in Positur; der Fürst senkt wie ein armer Sünder, der vor dem Halsgericht steht, sein Haupt, und der junge Geistliche beginnt mit kräftiger Stimme seine Strafpredigt: „Es ist Euch bekannt," sagte er unter anderm, „weshalb Euer braver Herr Hauptmann Euch zu mir beordert hat. Euer Betragen ist eines braven Soldaten höchst unwürdig, ist eine Sünde gegen Gott, ist eine Schande für das Regiment, ein Ärger für Euren Herrn Chef, und geht's so mit Euch fort, so wär's schade um den Schuß, der Euch träfe, oder für den Strick, an dem Ihr aufgeknüpft

würdet; aber zu einem ehrlichen Soldatenleben kommt's bei Euch nicht. Zuerst giebt's nun ein halbes Dutzend mit blutigem Rücken, und dann ist der Weg zum Galgen so sicher, als der, den Ihr eben auf Eures Hauptmanns Befehl zu mir gemacht habt. Schmach und Schande für einen Soldaten, der einen solchen Tod stirbt und nicht den Tod in der Feldschlacht! Vielleicht giebt's auch noch einen andern Weg. Ihr desertiert aus Furcht vor der verdienten Strafe und treibt Euch als ein Bettler und Landstreicher umher, ja werdet wohl gar ein Straßenräuber, und weil Ihr eidbrüchig und fahnenflüchtig geworden seid, wird Euer Name in Eurem Geburtsorte an den Schandpfahl oder Galgen angeschlagen zur ewigen Schmach und Schande Eurer Familie. Fallet Ihr aber der Gerechtigkeit in die Hände, wie es solchen Verbrechern immer passiert, so wißt Ihr schon, was das Ende vom Liedlein ist. Aber wie steht's um die Seele? Ein Eidbrüchiger fährt zur Hölle, und ein Dieb, Trunkenbold u. dergl. kann nicht das Reich Gottes ererben. Habt Ihr das bedacht? Darum lasset mein Wort Eingang bei Euch finden! Ich meine es als Diener Gottes und Euer Seelsorger gut mit Euch und möchte Eure Seele retten, ehe sie zur ewigen Verdammnis fährt, möchte einen braven ehrlichen Soldaten aus Euch machen. Darum ermahne ich und bitt' ich Euch, lasset ab von Eurem Lasterleben! Kehret um, beherziget, was der Vorläufer unsers Herrn Jesu Christi, Johannes der Täufer, zu den Soldaten spricht: „Thut niemand Gewalt noch Unrecht und lasset euch genügen an eurem Solde!" Luk. 3, 14.

Die Fürstin, Leopolds Gemahlin, welche während dieses Vorganges in einem Nebenzimmer sich befand und gelauscht hatte, als der junge Mann mit gehobener Stimme und mit großem Nachdruck im Tone des strengsten Bußpredigers redete, hörte mit wachsendem Erstaunen, wie er hier in des Fürsten Gemach einem Soldaten sein Sündenregister vorhielt. Was in aller Welt, dachte sie, mag's denn da geben! und die brennendste Neugierde erfüllte sie. Endlich konnte sie derselben nicht mehr Maß und Ziel setzen und öffnete die Thür. Was sie da aber sieht, übersteigt vollends ihre ganze Fassungskraft. Denn da sitzt der alte Dessauer mit gefalteten Händen und demütig gesenktem Haupte, und vor ihm steht, im größten Amtseifer redend, ein Geistlicher, der ihm eine Bußpredigt über schwere Sünden hält. Was ihr aber das Allerunbegreiflichste ist, das ist die Demut und Geduld, womit der sonst so leicht aufwallende Fürst diese derbe Standrede hinnimmt. Doch wagte sie es nicht zu unterbrechen, sondern wollte mit aller Geduld das Ende des unbegreiflichen Auftritts abwarten. Und der Prediger schloß dann endlich mit den Worten: „Nun gehet hin und bessert Euch! Ich will Gott bitten, daß er Euer Herz zum Guten lenke, damit der König, der Chef nnd das Regiment wieder Freude an Euch erleben."

Jetzt konnte sich die Fürstin aber nicht länger halten, sondern trat vor und rief: „Aber mein Gott, Leopold, was geht denn hier vor?"

Der Fürst aber sagte ruhig und ernst: „O nichts, gar nichts, liebes Kind! Der junge Mann hier ist mein neuer Feldprediger; der hat eben sein Examen gemacht und gut bestanden, wahrhaftig, der versteht's!"

Die deutsche Sprache.

Ich lobe mir die deutsche Sprache,
Sie ist so reich an Geist und Bild,
Wie eine Jungfrau rein und züchtig,
Wie eine Mutter sanft und mild;
Dem Kornfeld gleich im deutschen Lande,
Wo Ähre dicht an Ähre steht,
Und zwischendurch die Blumen blühen,
Von Gottes eigner Hand gesäet.

Der Lüge und des Stolzes Geißel,
Ist sie den Engeln selbst bekannt:
Hat Michael nicht deutsch gesprochen,
Als er dem Satan widerstand?
Daß niemals höfisch sie gewesen
Und Diplomaten nie vertraut,
Des darf sie sich zu Ehren rühmen
Als heil'ger Wahrheit schlichte Braut.

Und doch bei aller Kraft so milde,
Bei allem Reichtum doch so hold;
In ihren Liedern süß und minnig
Und klangreich wie das laut're Gold;
Vergleichbar Deutschlands schönstem Strome,
Dem ewig jungen Vater Rhein,
An dessen Ufern Felsen wachsen,
Doch Rosen auch und gold'ner Wein.

Ihr lieben Deutschen hier zu Lande,
Wollt hüten diesen reichen Schatz;
Es bietet fremde leichte Ware
Für seinen Geldwert nie Ersatz.
Doch wollt die gold'nen deutschen Körner
Nicht mischen wiederum mit Sand:
Es geht Verschlecht'rung deutscher Sitte
Mit Sprachvermengung Hand in Hand.

Aus dem Reiche der Natur.

Unser Freund, der Schlaf.

Als Kind sagte ich einmal zu meiner Mutter: „Es wäre doch viel besser, man brauchte gar nicht zu schlafen." Es war dieses eine Äußerung eines phantasievollen und lebhaften Kindes, dem der Tag für das, was es sagen und unternehmen möchte, immer zu kurz wird. Fast jeden Abend that es mir leid, meine köstlichen Spiele, an welchen meine Einbildungskraft und Erfindungsgabe den Löwenanteil hatten, des dummen Zubettgehens halber unterbrechen zu müssen. Weit schöner und weiser eingerichtet wäre es mir erschienen, wenn man Tag und Nacht hätte spielen dürfen, anstatt einen großen Teil des so wertvollen Daseins dem Moloch Schlaf opfern zu müssen. Ein paar Jahre später — die Schulzeit mit ihren uns „Großen" gering scheinenden, das Kind jedoch oft schmerzhaft drückenden Sorgen war gekommen—hatte ich über Tag und Nacht schon anders denken gelernt. Und seitdem ist es mir niemals widerfahren, den Tag auf Kosten der Nacht zu loben. Wenn jemals ich mir einfallen ließ, die Nacht zu verketzern, so war es, weil sie mir das, was von ihr zu empfangen ich gewohnt bin, vorenthielt, weil ich, aus Krankheit, oder einer andern Ursache, keinen Schlaf finden konnte. Die Nächte hingegen, welche das waren, was Nächte sein sollen und die mir zu einem erquickenden Schlafe verhalfen, habe ich immer geliebt und hoch in Ehren gehalten.

Der Schlaf ist hienieden oft der beste, ja nicht selten der einzige Freund, welcher uns bleibt. Was Trostesworte, Liebkosungen, mitfühlende Thränen, was Ermahnungen oder Selbstvorwürfe nicht vermögen, gelingt dem Schlafe, der uns mit sanften Armen umfängt und uns allem, was uns quält und ängstigt, wenigstens auf eine kurze Spanne Zeit entrückt. War der Tag recht schwer und heiß, hast du Hoffnungen begraben, ist einer jener Schläge auf dein Haupt gefallen, mit welchen das Schicksal uns arme Menschen zu Boden schmettert; ist das, wonach du dich gesehnt hast, ausgeblieben und sind Dinge eingetreten, welche deine schönsten Pläne zu Schanden machen; laß es gut sein, der schlimme Tag geht vorüber, die Nacht mit ihrem milden Dunkel bricht herein, der Lärm des Tages verklingt, still wird es um dich her, stiller wird es auch in dir, und, von niemandem gesehen, von niemandem gehört, magst du in dein Kissen weinen und zu Gott rufen, bis deine schmerzenden Augen sich schließen und der Schlaf dich in friedvolles Vergessen wiegt. Das Leben wäre nicht zu ertragen, wenn unsere Gedanken und Gefühle, wenn alles, was uns beschäftigt, hetzt, antreibt, freut oder peinigt, niemals zur Ruhe käme. Nicht umsonst ist dem Menschen der Schlaf gewissermaßen heilig. Wir scheuen uns weit mehr davor, einen Schlafenden zu wecken, um ihm eine schlimme Kunde zu bringen, als wir

thäten, wenn wir den Schlafenden wachend angetroffen hätten. Lassen wir ihn ruhen, wecken wir ihn nicht, sprechen wir mitleidvoll. Er wird es immer noch früh genug erfahren. Wir treten leise auf, wir dämpfen den Klang unserer Stimme, wir bemühen uns ängstlich, jedes Geräusch zu verhüten, wenn ein schlafender Mensch in unserer Nähe ist. Und haben wir ungeschickter Weise und gegen unsere Absicht einen Lärm verursacht, der ihn jählings aus dem Schlafe reißt, wie ehrlich erschrecken wir dann — als ob wir eine Missethat begangen hätten. Oft ist es auch nicht viel weniger als eine Missethat. Das jähe Erwachen ist vielen bitter. Laßt die Schlafenden schlafen und weckt sie nur dann, wenn ihr es thun müßt. Wer weiß, was alles sie im Schlafe vergessen wollen und vergessen. Stört sie nicht!

Interessant ist es, die Miene eines eben Erwachenden zu beobachten. In solchen Augenblicken vermag auch der Stärkste und Besonnenste nicht, sich zu beherrschen oder gar zu verstellen. Drückt ihn schweres Leid, so wird dies sich alsogleich in seinem Gesicht ausprägen. Der Gedanke an sein Leid ist immer der erste, welcher dem Unglücklichen beim Erwachen vor die Seele tritt. Aus seinen bangen Seufzern, seinem trüben Blicke, aus der Art, wie er sich, widerstrebend und widerwillig, in die Höhe richtet, wirst du erkennen, was ihm das Erwachen bedeutet. Wie ganz anders hingegen erwachen glückliche oder doch zufriedene Menschen! Sie lächeln dich an, ihr Blick ist hell, und im Nu haben sie den Rest von Schlaftrunkenheit abgeschüttelt.... sie lieben ja das Leben und freuen sich, daß sie es noch ihr eigen nennen.

Doppelt geheiligt muß uns der Schlaf sein; nicht bloß darum, weil er dem Menschen süße Ruhe spendet, sondern auch der Wehrlosigkeit halber, in welche er uns versetzt. Einem Schläfer ein Leid zufügen, das vermag nur ein verruchter und feiger Bösewicht.

Jedes Kind, selbst das kleinste und schwächste, kann sich in seiner Weise zur Wehre setzen; es kann durch sein Geschrei Helfer herbeirufen, es kann seinen Peiniger rühren durch seinen kläglichen Blick und sein jammervolles Weinen. Der schlafende Mensch ist jedoch vollkommen schutz- und wehrlos. Wehe demjenigen, welcher sich an einem völlig Wehrlosen vergreift. Wenn je ein Frevel keine Gnade und kein Erbarmen verdient, so ist es dieser!

Aber auch der Schlaf, dieser bewährte Freund, wird uns manchmal untreu. Nicht nur physische, auch seelische Krankheiten vermögen, daß er uns mitleidlos im Stiche läßt. Bange Erwartung, Sorge, Unruhe und Reue, aber auch Freude, sind die Gegner, welchen er bereitwillig das Feld zu räumen pflegt. Hält eine große Freude uns wach — in Gottes Namen! Da verlohnt es sich wohl, den Schlaf einiger Nächte zu entbehren. Diese Schlaflosigkeit wird uns auch nicht beschwerlich fallen. Schier unerträglich aber ist es, wenn schwere Sorge oder bittere, fruchtlose Reue über Dinge, die wir gethan oder auch nicht gethan haben (das, was wir zu thun versäumten, quält uns oft am schärfsten), wenn also diese bösen Geister den Schlaf von unserm Lager scheuchen. Das, was uns wach hält, die Sorge, die Reue ist's, woran wir denken müssen, so lange unsere Schlaflosigkeit

anhält; ununterbrochen, mit grausamer Beharrlichkeit nagen Sorge und Reue an unserm Herzen, es giebt keinen Waffenstillstand, es giebt keine Pause, sie lassen uns nicht los, wachsen im Dunkel und der Stille der Nacht an zu riesengroßen Gestalten und schwanken, höhnend und beängstigend, vor uns hin und her. Da freilich sehnen wir den Tag herbei, aber auch nur dann. Der unglückliche Mensch fühlt sich sonst niemals unglücklicher, als im Augenblicke des Erwachens. Die schwersten Leiden, wenn einmal eingetreten, wenn unabänderlich und nicht wieder gut zu machen, wie der Tod eines geliebten Menschen, plötzliche Brotlosigkeit, eine für immer entschwundene Hoffnung, oder eine jener Enttäuschungen, von welchen ein edles Herz sich niemals wieder ganz erholt, mit einem Worte, alle jene Kümmernisse, die nichts auf dieser Erde mehr von uns nehmen kann, die sind gewöhnlich keine Feinde des wohlthätigen, erlösenden Schlafes. Wir fürchten ja nichts mehr, wir sorgen uns nicht mehr, Unruhe, letztes schwache Hoffen und Kämpfe aller Art sind verstummt. Das Schlimmste ist eingetreten, es ist nicht mehr zu ändern und wir müssen uns, so gut wir es eben vermögen, darein ergeben. Und siehe da! leise, leise naht der alte Freund, legt die Hand auf unsere fiebernde Stirn, auf unsere verwachten Augen, und die Gedanken schweigen—die Natur fordert ihr unabweisbares Recht, wir können wieder schlafen. „Lieb Mutter ist tot," sagte einmal ein kleines Mädchen zu mir. „So lange sie krank lag und litt und mich brauchte, saß ich bei ihr und dachte nicht an Schlaf. Nun aber will ich wieder schlafen.... vielleicht besucht mich lieb Mutter im Traum."

Armes Kind! du bist nicht die einzige, die ein verlorenes Glück im Traume wiederfinden will. Aber auch, wenn deine Mutter dir nicht erschienen ist, so hat die Mutterliebe dennoch im Tode noch segensreich für das verwaiste Kind gewirkt. Das Kind hat, gehoben durch den Gedanken, daß die Mutter im Traume zu ihm kommen könnte, den lang entbehrten Schlaf wiedergewonnen. Und das ist das Beste, was uns nach schwerem Leide werden kann.

Aber auch in gewöhnlichen Lebenslagen zeigt sich der Schlaf als wahrer Rettungsengel. Die Tage sind mitunter, wenn auch nicht traurig oder sturmbewegt, so doch recht öde und reizlos. Wie erlöst fühlt man sich, wenn ein solcher Tag vorüber ist und wir schlafen gehen können! Und wie gut schläft es sich erst nach einem nützlich verbrachten Tage, wie befriedigt begiebt der Mensch sich zur Ruhe, wenn er sich bewußt ist, etwas geleistet, die Tagesstunden nutzbringend angewendet, seine Pflicht erfüllt zu haben!

— **Von den Toten** soll man bloß Gutes sprechen. Über sehr, sehr viele Tote sollte man daher gar nicht sprechen. Es würde dann weniger in der Welt gelogen werden.

* * *

— **Der Mensch,** der immer lacht, und der, welcher immer klagt — die taugen beide nicht viel.

Hohe Berge.

Von der Höhe der Berge auf Erden hat man nur einen schwachen Begriff. Die meisten hohen Berge sind in den Himalayas, und zwölf derselben sind über 25,000 Fuß hoch. Der höchste Berg der Erde ist Herkules, in New Guinea, nämlich 32,763 Fuß hoch. Die folgenden sind die zwölf höchsten Gebirge nach richtiger Messung.

1. Herkules, New Guinea 32,763
2. Everest, Himalayas 29,002
3. Dapsang-Kirakorum, Thibet 28,271
4. Godwin Austen, Himalayas 28,265
5. Kinchinjinga, Himalayas 28,150
6. Dhavalgisi, oder das große Weiße Gebirge, Himalayas .. 26,079
7. Tagarma, Östlicher Pamir 25,800
8. Nanda-Devi, Himalayas 25,700
9. Sad-Istragh, Hindukush 24,174
10. Khan-Tengri, Thibet 24,000
11. Trisul, Himalayas 23,400
12. Aconcagua, Chili 23,290

Die südamerikanischen Anden haben zusammen eine Länge von 4,500 Meilen, und es ist die längste Bergkette der Welt, von 16,000 bis 20,000 Fuß Höhe.

Tornados.

Die Tornados oder Typhons, wie man sie in Asien nennt, sind Wirbelwinde, welche entstehen, wenn zwei aus entgegengesetzter Richtung herwehende Winde aufeinanderstoßen und sich dann rasch in wirbelnder Bewegung dahinstürzen, bis sie ebenso plötzlich wieder verschwinden. Die größeren Wirbelwinde, die sich durch das Emporheben ungeheurer Staubmassen bisweilen in Europa bemerkbar machen und Sandhosen genannt werden, sind weniger gefährlich als lästig, obgleich auch diese schon erhebliche Unannehmlichkeiten herbeiführen können, wenn sie die Dächer der Wohnungen abdecken, oder zur Zeit der Ernte die Heuschober und die Getreidegarben emporheben und weit über die Felder hin forttragen.

Die Tornados der Vereinigten Staaten bilden hinsichtlich ihrer Ausdehnung und ihrer zerstörenden Wirkungen einen Übergang zwischen den Tromben und Zyklonen; die Spuren ihres Ganges haben bisweilen eine ungeheure Ausdehnung. Ihre fortschreitende Bewegung ist fast immer eine rapide; allein die Geschwindigkeit will noch gar nichts sagen im Vergleich mit der gewaltigen Achsendrehung ihres Zentrums. Diese Tornados, die ihren Lauf oft mehrere Stunden hindurch fortsetzen, vollenden in den Orten, die sie durchschreiten, gleichwie der Blitz und das Erdbeben, in einem Augen-

blick ihr gewaltiges Zerstörungswerk. Der Tornado von Natchez am Mississippi, der von riesigen Hagelkörnern und Strömen von Regen begleitet war, erzeugte in wenigen Augenblicken Verheerungen, die denen einer furchtbaren Explosion gleichkamen, und verursachte den Tod von mehr als dreihundert Personen, ertränkt in ihren Wohnungen, die von der Gewalt des Wirbels in den Strom geschleudert wurden.

„Zu verschiedenen Malen", sagt der bekannte amerikanische Naturforscher Audubon in seinen „Szenen der Natur", „und an mehreren Punkten unseres Landes hat man schon unter schrecklichen Stürmen zu leiden gehabt, von denen einige, nachdem sie die Vereinigten Staaten fast in ihrer ganzen Ausdehnung durchrast hatten, von ihrem Durchmarsch so tiefe Eindrücke hinterließen, daß man sie nicht leicht wieder zu vergessen vermochte. Eines Tages kehrte ich bei angenehmer, doch wärmerer Witterung, als wir sie um diese Zeit gewöhnlich haben, von Henderson, am Ufer des Ohio, zurück; ich hatte eine schmale Bucht des Hochlandes überschritten und war im Begriff, mich auf eine weite Strecke eingesenktes Land zu begeben, das zwischen dieser und einer andern Bucht ein Thal bildet, als ich plötzlich bemerkte, daß der Himmel ein ganz verändertes Aussehen zeigte. Eine dicke, schwere Luft bedeckte die ganze Gegend, und ich erwartete im nächsten Augenblick ein Erdbeben. Mein Pferd zeigte jedoch weder den Wunsch anzuhalten, noch sich bei dem Herannahen einer solchen Gefahr zu bergen, und ich hatte schon fast die Grenze des Thales erreicht. Endlich entschloß ich mich doch, an dem Ufer eines kleinen Baches Halt zu machen und abzusteigen, um meinen brennenden Durst zu stillen.

Auf den Knien liegend und mit den Lippen das Wasser berührend, vernahm ich auf einmal ein ganz eigentümliches, dumpfes, fernes Brausen und Toben, und in dem Augenblick, als ich wieder auf meinen Füßen stand, erblickte ich nach Südwesten hin eine ovale und gelbliche Wolke, deren Erscheinung mir etwas ganz Neues war. Aber ich hatte nicht lange Zeit, sie zu prüfen, denn fast in dem nämlichen Augenblick begann ein heftiger Sturm die höchsten Bäume zu schütteln. Bald tobte er mit voller Wut, und schon sah ich schwache Äste und Zweige weit über das Land dahinjagen. In weniger als zwei Minuten drehte und wendete sich der Wald vor mir in erschreckender Weise hin und her, und in der Richtung des Windes sah ich mit Staunen, wie die prächtigsten Baumriesen einen Augenblick ihr majestätisches Haupt beugten, dann aber, unfähig, dem Elemente zu widerstehen, entwurzelt zu Boden stürzten oder zersplittert dahinflogen.

Das Vorwärtsrasen des Tornados war so ungestüm, daß ich gar nicht daran denken konnte, für meine Sicherheit Sorge zu tragen; glücklicherweise aber stürmte er unfern von mir vorüber. Niemals werde ich das Schauspiel vergessen, das sich mir in diesem Augenblick darbot. Die Gipfel der Bäume bewegten sich in seltsamster Weise, wirbelnd und kreisend im Zentrum des dahinbrausenden Sturmes, dessen Strömung eine solche Masse von Ästen und Laubwerk bunt durcheinander mit fortriß, daß die Aussicht völlig verdunkelt wurde. Als der Wirbelsturm vorüber war, entdeckte man

einen breiten Raum, der sich mit umgeworfenen Bäumen, Stämmen und Haufen formloser Trümmer, welche die Straße des Tornados bezeichneten, angefüllt zeigte. Dieser Raum war ungefähr eine viertel englische Meile breit und repräsentierte nach meiner Vorstellung recht gut das ausgetrocknete Bett des Mississippi mit seinen tausenden auf dem Sande gebetteten dicken Baumstämmen und Wurzelstöcken, die ineinander verwickelt nach allen Richtungen sich ausstrecken. Das furchtbare Getöse, das ich vernahm, glich dem, welches das Herabstürzen der gewaltigen Wassermassen der Niagara-Fälle verursacht; den Eindruck, den es auf meinen Geist hervorbrachte, vermag ich nicht zu beschreiben."

Die Lawinen.

Noch ist es Winter in den Regionen des Berglandes, die Bäche sind vereist, die Wasserfälle an der schneebedeckten Felsenwand zu mächtigen, phantastisch geformten Säulen erstarrt, Wiesen und Weiden bilden mit den Gletschern und freien Feldern ein einziges, weites, weißes Gelände; schwer beladen unter der aufgetürmten Schneelast brechen die Äste der Tannen und Föhren.

Endlich verkünden laue Lüfte, daß auch in die Berge der Frühling einziehen will; die Sonne bemüht sich, die weiße Decke zu entfernen. Aber es ist ein mühseliges Werk. Erst wenn der Föhn als Bundesgenosse ihr die Hand reicht, dann schütteln bald die Büsche und Wälder ihre Schneelast ab, die Gebirgslandschaft wird lebendig, die Wasser rieseln und rauschen, die Felsen tropfen, die Eissäulen des Wasserfalles krachen, und obwohl der Föhnwind gefährlicher ist als jeder andre Wind des Gebirges, obwohl die trockene warme Luftströmung alle Sehnen des menschlichen und tierischen Körpers erschlafft, obwohl er die Schrecknisse des Gebirges, die Lawinen, entfesselt, so wird er doch mit Freuden im Frühling begrüßt, denn er ist der eigentliche Bote des Lenzes, und in einem einzigen Tage wirkt er mehr als die Sonne in mehreren Wochen. Gesellt sich vollends noch ein warmer Regen dem Winde bei, dann schmilzt der Schnee mit Geschwindigkeit, und als gefährlicher Begleiter einer solch beschleunigten Schneeschmelze stellen sich dann Erdrutsche und Lawinen ein.

Namentlich diese letzteren gehören zu den großartigsten, aber zugleich auch zu den schrecklichsten Naturerscheinungen der Alpenwelt. Jedes Jahr berichten die Tagesblätter von den fürchterlichen Verheerungen, welche die thalwärts stürzenden, rollenden und schiebenden Schneemassen hervorgebracht haben. Kein Jahr vergeht, daß nicht Wohnstätten der armen Gebirgler durch Lawinenstürze zerstört werden. Trostlos sind die Berichte, die darüber in schneereichen Jahren aus den Gebirgen zu uns bringen.

Bei den Lawinen ist die Erhabenheit, die schreckliche Schönheit des Naturschauspiels ebenso groß wie die Furchtbarkeit. Ihre Entstehung wird

bedingt durch den Aufbau und die Böschung der Gebirge, durch die Menge der aufgetürmten Schneemassen, durch die Temperatur und eine Menge kleiner Nebenumstände.

Wenn im Winter oder ersten Frühlinge auf die feste, harte Schneedecke noch große Lasten neuen, körnigen Schnees fallen, dann findet die leichte Oberdecke keinen Halt auf der festen, glatten Unterlage. Der Tritt eines Hasen, einer Gemse, ein von dem Ast einer Föhre hinunterstürzender Eiszapfen, der Flügelschlag eines Vogels, die geringste Lufterschütterung genügt, die lose lagernde obere Schicht in Bewegung zu setzen. Langsam rutscht sie fort, was unter ihr liegt, wird mitgenommen, auf der steilen Fläche wird die Bewegung schneller und schneller, der Schnee zerstiebt, die feinen Krystalle wirbeln durch die klare Luft, der Windzug löst von den Seiten immer neue Massen, und nun geht es in rasender Eile der Tiefe zu. Als breite, hochaufgetürmte Sturmflut erreichen die Schneewogen den Wald. Steine, Büsche, Bäume, alles, was in den Weg tritt, wird hinweggefegt.

„Du siehst nichts als donnernde und sprühende Nebel," schreibt Tschudi, „unendliche Schneestaubwolken verhüllen den Gang des Stromes, dessen ganze Bahn raucht; aber die Bäume krachen, das Felsgestell bebt, die Zinnen hallen im Donner des Sturzes lange, bange Minuten nach. Noch ein Schlag und zitterndes, knirschendes, dumpfes, unaussprechliches Gepolter — dann ist es stille. Ein schneidender Luftzug hat den Gang der Lawine begleitet; du schaust ihr nach; gradeaus, über zwei Stunden lang, Hunderte von Schritten breit ist ihr frisches Kanalbett; durch Alpenweiden, Wälder, Wiesen bis an den Bach tief unten im Thal; noch rollen einzelne Ballen und rutschen kleine Stürze nach, noch schwankt der durchbrochene Hochwald im Winde der Verheererin. Vom Thale aus gesehen ist die Katastrophe malerischer, doch entdeckt man selten die Anfänge. Der sich ausbreitende, mit Riesenkräften wachsende, wasserfallgleich über die Felswände stürzende, hochauf rauschende Strom, wie er sich oft teilt und wieder vereinigt, die Seitenarme aufnimmt, ein wallendes, flutendes, glänzendes Meer in pfeilschnellem Schusse mit allen weitreichenden Seitenwirkungen, gewährt ein unaussprechlich großartiges Bild. Wenige Minuten und die Tochter der Hochalp liegt nach einem schauerlichen Tanze bewegungslos in der Thalwanne. Vier- bis fünftausend Fuß hat sie in siegreichem Donnergange zurückgelegt und ihre Glieder majestätisch in die fliegenden weißen Gewänder gehüllt, um bald im Schoße des Thalbettes mit aufgelösten Gliedern zu ruhen."

Das ist die Staublawine, so genannt, weil sie aus feinkörnigem, lockerem Schnee besteht. Wehe dem Wanderer, der auf dem Wege des grausigen Ungetüms betroffen wird. Er hat nicht Zeit, an seine Rettung nur zu denken, viel weniger sie auszuführen. Im nächsten Augenblick schon ist sein Bewußtsein geschwunden. Der Orkan hat ihn erstickt, und der wirbelnde Schneestaub legt ein kaltes Leichentuch über den hingesunkenen Körper. Verheerend wie die Lawine selbst ist der sie begleitende Luftstrom. In den

Wäldern reißt er die stärksten Bäume nieder, hebt Menschen und Tiere auf und schleudert sie in die Tiefe. Weit über dem Lagerplatze des Schnees im Thale hinaus verliert der Sturm sich in die Weite der Thäler, zerbricht Nuß- und Apfelbaum und knickt den Ahorn, schwere Frachtwagen legt er auf die Seite, reißt Häuser und Ställe zusammen.

Stillesein.

Sei still zu Gott! Wer in ihm ruht,
Hat immer heitern Sinn
Und geht mit leichtem, frohem Mut
Durch Nacht und Trübsal hin.

Sei still im Glauben! Grüble nicht,
Wo grübeln dir nicht frommt;
Erschließe dich dem reinen Licht,
Das still von oben kommt.

Sei still in Liebe! Sei wie Tau,
Der nachts vom Himmel sinkt
Und morgens auf der grünen Au
In tausend Kelchen blinkt.

Sei still im Wandel! Jage nicht
Nach Reichtum, Ehr' und Macht;
Wer still sein Brot in Frieden bricht,
Den hat Gott wohlbedacht.

Sei still im Leiden! „Wie Gott will!"
Laß deinen Wahlspruch sein;
Und halte seinen Schlägen still,
Prägt er sein Bild dir ein.

Und dünkt das Kreuz dir allzuschwer,
Das Gott dir auferlegt,
Dann blick auf ihn, der vor dir her
Das Kreuz, das blut'ge, trägt.

Er trägt's mit himmlischer Geduld,
Ein todesmut'ger Held,
Und trägt's doch nur aus Lieb' und Huld
Für dich und alle Welt.

John Williams.

In einem kleinen Orte nahe bei London wurde im Jahre 1796 John Williams von frommen Eltern geboren. Seine Mutter pflegte jeden Morgen und Abend ihre Kinder ins Kämmerlein zu nehmen, um mit ihnen auf den Knien Gott anzurufen, und so wurde denn der kleine John früh von der Liebe zum Heilande ergriffen. Schon als Kind schrieb er sich Gebete und Lieder auf, in denen er Gott um Erkenntnis seines Willens bat. Vierzehn Jahre alt, wurde er einem Eisenhändler zur Lehre übergeben; hier zeigte er eine große Vorliebe für die Schlosser- und Schmiede-Arbeit. In den Freistunden stand er an Amboß und Werkbank und erwarb sich große Geschicklichkeit in dergleichen Arbeiten.

In dieser Zeit erlosch allmählich das Licht des Glaubens, welches die Mutter in seinem Herzen angezündet hatte, und er führte ein weltliches Leben ohne Halt; an die Stelle der Gemeinschaft mit frommen Leuten trat die Gesellschaft weltlich gesinnter Genossen, mit denen er über heilige Dinge seinen Spott trieb; die heißen Thränen und Bitten seiner alten Mutter waren umsonst. So ging es vier Jahre hindurch, da begab sich's an einem Sonntag Abend, daß er längere Zeit vor seinem Hause auf Genossen wartete, um mit ihnen ein Wirtshaus zu besuchen. Die Frau seines Lehrherrn, die eben in einen Abendgottesdienst wollte, ging an ihm vorüber und fragte, was er wohl vorhabe? Ehrlich, wie er es immer gewesen, sagte er es ihr. „Wollen Sie nicht lieber mit mir ins Haus Gottes gehen, anstatt ins Haus der Sünde?“ so bat ihn die Frau; und siehe, er ging mit, obwohl er nicht den geringsten Hunger nach dem Worte Gottes hatte; vom Kirchenstuhl sehnte er sich weg nach dem Spiel- und Trinktische. Da trat der Prediger auf die Kanzel und redete über Christi Wort: Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? (Matth. 16, 26.) Das ging dem Jünglinge durchs Herz; die Erinnerungen an seine Kinderjahre kamen wieder, er erkannte sein Verderben und suchte mit Ernst das Heil seiner Seele. Mit seinen weltlichen Freunden brach er gänzlich und suchte forthin seine Freunde im Dienste Gottes. Er schloß sich einem Jünglingsverein an, ward Sonntagsschullehrer und war stets bereit, wo es etwas zu thun gab für die Ehre Christi und seines Reiches.

Ein Jahr danach besuchte Williams eine Versammlung, in welcher von den Heiden auf den Südsee-Inseln und ihrer Bekehrung geredet wurde; da regte sich in ihm die Liebe zu jenen Völkern, die noch in der Finsternis waren, und mächtig zog es ihn zu ihnen hin. Gott machte sein Herz gewiß und fest, und im Jahre 1816 bot er der Londoner Missionsgesellschaft seine Dienste an. Nun war grade damals für die Mission in der Südsee eine hoffnungsvolle Zeit angebrochen; Tahiti, Eimeo und andre Inseln verlangten nach Lehrern des Worts, und ein Schiff hatte eben die gestürzten Götzenbilder von dort nach England gebracht. Da entschloß man sich, auch

Williams anzunehmen und hinzusenden, obwohl er erst zwanzig Jahre alt war. Freudig nahm er den Ruf an und benutzte die ihm noch gebliebene Zeit, um sich in mancherlei Fabriken und Werkstätten umzuthun; denn er wollte den Heiden mit dem Evangelium auch Handwerk und Gewerbe bringen. Er trat in den Stand der Ehe und ward zum Dienste feierlich abgeordnet, wobei ihm ein ehrwürdiger Geistlicher zurief: „Gehe hin, junger Bruder! und wenn deine Zunge sich regt, so geschehe es, um armen Sündern von der Liebe Jesu zu erzählen." Nach einem thränenreichen Abschied von seiner geliebten Mutter bestieg er das Schiff und landete im September 1817 auf der Insel Eimeo. Nachdem er in zehn Monaten die schwere Sprache der Wilden erlernt hatte, hielt er vor ihnen seine erste Predigt. Er hatte sich mit den andern Missionaren dahin geeinigt, daß er mit einem Gehilfen sich die Insel Rajatea erwählte, deren Einwohner dem Götzendienst entsagt, aber noch keinen eignen Lehrer hatten. Hier begann nun bald ein reges Leben und Treiben. Williams überredete die Leute, ihre zerstreuten Wohnungen zu verlassen und an einen einzigen Ort zusammenzuziehen. Er erbaute zuerst für sich selbst ein freundliches Haus, wobei er Zimmermann, Maurer und Schlosser in einer Person war, und leitete die Heiden so zum Fleiß und nützlicher Arbeit an. Mitten in dem neuen Dorfe erhob sich das nette Kirchlein und die Schule; fast in allen Familien wurde Hausandacht gehalten und der Sonntag mit großem Ernst gefeiert. Schon 6 Uhr früh war eine Gebetsversammlung, um 9 Uhr zogen unter dem Geläute der Glocke wohl siebenhundert Menschen, anständig gekleidet, zur Kirche, um 1 Uhr war Christenlehre und um 4 Uhr Nachmittags war Nachmittags-Gottesdienst; den Abend brachten sie mit Singen, Beten und Lesen zu. Die Eingebornen, der Häuptling an der Spitze, waren bereit, ihr Leben nach dem Worte Gottes einzurichten und sich einem geordneten Gerichts- und Gemeindewesen zu unterwerfen.

Das nächste Ziel von Williams Sehnsucht war die große Insel Raratonga. Im Jahre 1827 landete er dort und wurde mit Jubel empfangen. Die Bewohner, die schon von den Nachbarinseln her etwas vom Evangelium gehört hatten, legten ihre Götzenbilder zu seinen Füßen nieder. Auch hier baute er ein geräumiges Gotteshaus und predigte vor Versammlungen von drei- bis fünftausend Menschen. Zugleich begann er ein Missionsschiff zu bauen, und auch hier kam ihm zu statten, was er in seiner Jugend als Schlossergesell gelernt hatte. Er machte sich aus Ziegenfellen einen Blasbalg und schmiedete das Eisenwerk auf einem Stein, der als Amboß diente. Der Bast der Bäume lieferte die Taue, und die Schlafmatten der Eingebornen wurden zu Segeln verwendet. So kam das Schiff von 70 bis 80 Tonnen Last zustande; es erhielt den Namen „Der Friedensbote" und ward unter dem Jubel der Insulaner vom Stapel gelassen. Auf diesem Schiffe besuchte er die benachbarten Inseln, auch die noch ganz heidnischen Schiffer-Inseln, wo er mit Freuden aufgenommen wurde. Als er vor der Insel Tutuila ankerte, auf welcher längere Zeit vorher ein französischer Kapitän mit seinen Leuten ermordet worden war, kam ein Wilder an Bord und

sagte, es seien hier Leute, die das „gute Wort" schon kennten. Darauf bestieg Williams ein Boot und ruderte der Küste zu; da er bemerkte, daß die Wilden am Ufer bewaffnet waren, befahl er der Mannschaft, mit Rudern innezuhalten. Dann warf er sich auf die Knie und betete um des Herrn Geleit. Als der Häuptling sah, daß das Boot zu landen zögerte, hieß er seine Leute sich lagern, watete tief ins Wasser und sagte zu Williams: „Warum willst du nicht ans Land kommen? traust du uns nicht?" „Ich bin nicht sicher, ob ich euch trauen kann; ich habe gehört, daß ihr grausame Menschen seid und hier einen schrecklichen Mord verübt habt." Da antwortete der Häuptling: „O, jetzt sind wir Christen und nicht mehr wild!" Darauf gab er seinen Leuten ein Zeichen und im Nu stürzten sie sich ins Meer, ergriffen das Boot und trugen es singend und lachend samt der ganzen Mannschaft ans Land. Hier wurden sie aufs herzlichste bewillkommt und um Lehrer gebeten. Ähnlich ging es auf den andern Inseln zu, und Williams kehrte frohlockend und dankend nach Raratonga zurück.

Williams hatte es sich von Anfang an angelegen sein lassen, Eingeborne zu Lehrern auszubilden. Viele hatte er bereits ausgesandt, und manche Insel war durch solche allein bekehrt worden. Aber schmerzlich verspürte er den Mangel an tüchtigen englischen Lehrern, darum entschloß er sich, selber nach England zu reisen und dort das Volk für die Mission in der Südsee zu entflammen. Nun aber gab es einen schweren Abschied; die Gemeinde wollte ihn nicht ziehen lassen und hielt ihm Bibelstellen vor, aus denen sie bewiesen, daß er sie nicht verlassen dürfe — es schnitt ihm ins Herz, aber er konnte ihnen nicht willfahren. Unter heißen Gebeten und Segenswünschen trat er seine Reise an und landete im Juni 1834, nach fast achtzehnjähriger Abwesenheit, in seinem Heimatlande. Die Vorsteher der Londoner Missionsgesellschaft sandten ihn sofort aus, damit er durch Reisepredigten das Interesse für sein Werk belebe. Und so ging er denn von Ort zu Ort durch England und Schottland und erzählte von den großen Thaten Gottes im Stillen Ozean; seine Worte zündeten mächtig und reichliche Gaben wurden dargebracht. In einer Stadt warf ein Mann eine Banknote von siebentausend Thaler in das Missionsbecken, und als Williams einst von einer Versammlung nach Hause fuhr und dem Lohnkutscher das Fahrgeld darreichte, zog dieser seine Hand zurück und sagte: „Von Williams nimmt kein christlicher Fuhrmann etwas, das gehört alles den Heiden." Damit gab er seinem Pferde die Peitsche und jagte davon.

Williams höchster Wunsch war die Beschaffung eines großen Missionsschiffes, welches die Verbindung der einzelnen Stationen unterhalten und den noch heidnischen Inseln Missionare zuführen sollte. Schnell wurden die Kosten dafür aufgebracht, indem durch freiwillige Gaben 28,000 Thaler zusammenkamen. Das Schiff wurde gekauft, Bibeln und andre christliche Schriften, die Williams selbst in die Raratongasprache übersetzt hatte, auch mancherlei andre Waren aufgeladen, und im April 1838 fuhr er und noch fünf Missionare wieder der Südsee zu. Als er dorthin kam, landete er zuerst auf den Schifferinseln, wo er mit Freuden empfangen wurde;

überall waren Schulen und Kirchen erbaut und gegen fünfzigtausend Insulaner erhielten christlichen Unterricht. Auf Raratonga begrüßte er seine Mithelfer in der Arbeit mit den Worten: „Nun wird bald keine Insel in der Südsee mehr sein, die ich nicht besucht hätte! gepriesen sei der Aufgang aus der Höhe!" Dann wurden die Bücher unter dem Jubel des Volkes ausgepackt und jeder gab willig den Preis, um den sie zu kaufen waren.

Ein Jahr lang war Williams auf den Schifferinseln in voller reichgesegneter Arbeit. Täglich, mit aufgehender Sonne, ging er zur Schule und unterrichtete zuerst die Erwachsenen, dann die Kinder; sodann war er mit Handarbeit beschäftigt und am Abend kamen zahlreiche Gäste, um sich mit ihm zu befragen; die ganze Woche hindurch besuchte er die einzelnen Häuser, hielt Gebets- u. Bibelstunden, und am Sonntage hatte er fast den ganzen Tag Gottesdienst. Dabei hatte seine Frau täglich Frauen und Mädchen um sich, die sie im Nähen und Stricken unterrichtete. Ende Oktober kam das Missionsschiff von Tahiti zurück, und nun rüstete sich Williams zu einer großen Reise; er wollte auch den westlichen Inseln, die noch ganz in der Finsternis waren, das Evangelium bringen. Zwölf eingeborne Lehrer von den Schifferinseln wollten dabei helfen, und mit ihnen und von zwei englischen Missionaren begleitet, fuhr er im November den Fidschi-Inseln zu, landete dort und segelte dann weiter zu den Neu-Hebriden. Am 19ten näherte er sich der Insel Erromanga, vor deren wilden Bewohnern er dringend gewarnt worden war. Auf einem Boote fuhr Williams vorsichtig dem Ufer zu und bestieg mit drei Männern das Land, nachdem er den dort stehenden Eingebornen einige Schnüre Glasperlen zugeworfen hatte, um zu zeigen, daß er in freundlicher Absicht komme. Die Wilden zogen sich scheu vor ihnen zurück, je näher die viere kamen; Williams machte sich an einige am Strande spielende Kinder und nahm eins davon auf seinen Schoß. Da ertönte plötzlich der dumpfe Ton der Kriegsmuschel, und mit schweren Keulen bewaffnet, stürzten die Wilden auf die Weißen zu. Zweien von ihnen gelang es, das Boot durch schnelle Flucht zu erreichen; Williams und ein Gefährte fielen den wütenden Kannibalen in die Hände. Er war auf der Flucht, als er schon das Wasser erreicht hatte, ausgeglitten und gefallen; zwei Wilde fielen über ihn her und schlugen mit ihren Keulen ihn auf den Kopf, so oft er aus dem Wasser auftauchte. Sie zerschmetterten ihm das Haupt, dann zogen sie den Leichnam näher ans Ufer, wo die ganze Rotte auf ihn losschlug; selbst die Kinder, die noch eben auf seinem Schoße gespielt hatten, schlugen mit Steinen auf ihn, daß die Wellen rot wurden von dem Blute des Gemordeten. Vom Schiffe aus war keine Hilfe möglich, nicht einmal der Leichnam konnte den Wilden entrissen werden. Erst nach drei Monaten gelang es einem Kriegsschiffe an der Küste zu landen und nach den sterblichen Überresten des Missionars zu fragen. Die gräßlichen Menschen erklärten lachend, indem sie sich auf den Magen schlugen, daß sie die Leiber der Ermordeten aufgefressen hätten. Nur einige Knochen und Schädel brachten sie nach vielem Bitten herbei.

So schrecklich endete dieser von der Liebe zu seinem Heilande glühende Mann, in dem kräftigen Lebensalter von dreiundvierzig Jahren. Sieben mal war er auf seinen Reisen in der Südsee der Gefahr des Ertrinkens nahe gewesen und auf wunderbare Weise vom Tode errettet; und nun mußte er unter den Händen der Kannibalen sein edles Leben aushauchen! Ein tiefes Wehgeschrei ging durch die östlichen Inseln, als das Ende des „geliebten Vaters" bekannt wurde. Wunderbar und dunkel sind Gottes Wege, doch so viel erkennt auch hier des Menschen beschränkter Blick, daß auch dieses Märtyrers Blut zur Saat der Kirche geworden ist. Das Werk der Mission im Stillen Ozean ist herrlich und siegreich fortgegangen bis auf diesen Tag. Auf Eromanga, der Todesstätte, giebt es längst keine Heiden mehr, und auf der Stelle, wo Williams ans Ufer stieg, erhebt sich eine freundliche Kirche und nahebei ein stattliches Schulhaus. Immer mehr weicht die finstre Nacht zurück vor dem Lichte, das aus Zion strahlt, und auch dort in der weiten Inselwelt Ozeaniens bekennt die Kirche Gottes von ihrem Könige:

„Es kann nicht Ruhe werden, bis deine Liebe siegt
Und dieser Kreis der Erden zu deinen Füßen liegt!"

Lebensrätsel.

Es sind des Lebens Gaben
Verschieden ausgestreut.
Der darf die Fülle haben,
Der weint im herben Leid.
Der schwelgt auf seid'nen Pfuhlen
In ungezähltem Gold.
Der muß im Staube wühlen
Um kargen Lebenssold.

Der wohnt im Goldpalaste
Als eines Fürsten Sohn,
Bei ihm ist stets zu Gaste
Des Glückes reicher Lohn.
Ein andrer geht als Waise
Verstoßen und geschmäht,
Und auf der Lebensreise
Nie Lieb' sein Haupt umfäht.

Das sind verborgne Bahnen
Der menschlichen Natur.
Jedoch der Christ darf ahnen
Der Gotteswege Spur.
Er weiß ja alle Fäden
Gelegt in seine Hand.
Das Schicksal eines jeden
Ist Gott gewiß bekannt.

Gott schauet den, der leidet,
— Er mißt der Thränen Flut —
Auch den, der frech vergeudet
Das anvertraute Gut.
Wohl setzt er seinen Kindern
Auch ernste Leidenszeit.
Wer glücklicher, soll mindern
Der Armen herbes Leid.

Wer reich an Trostes Fülle,
Such' den, der Trostes leer!
Wer irdisch reich, der stille
Des Hungernden Begehr!
O schöne Kunst, zu geben,
Dem Vorbild Christi gleich!
Es dient zum ew'gen Leben,
Bist du an Liebe reich.

Das wirst du einst erfahren
Am Tag der Herrlichkeit.
Da wird Gott offenbaren
Die Rätsel dieser Zeit.
Dann ist die Nacht vorüber,
Man frägt nicht mehr: Warum?
Und unser Mund geht über
Von Gottes Preis und Ruhm.

Innere Mission.

Einst unser Herr und Heiland spricht:
„Laßt mir die Armen darben nicht!"
„Gebt willig ihnen Speis' und Trank!"
„Besucht den, der da lieget krank!"
„Bekleidet den, der nackt und bloß!"
„Gebt Herberg' dem, der heimatlos!"
Thust du's und forderst keinen Lohn —
So treibst du Inn're Mission.

Als anfangs noch die Christenschar
Ein kleines Häuflein nur erst war,
Da gab ein jeder, was er hatt',
Damit ein jeder würde satt.
Es fragte niemand: Was ist mein?
Es sollte alles allen sein,
Und Stephanus, der Diakon,
Schon er trieb Inn're Mission.

„Herberg' zur Heimat" heißt dies Haus;
Hier geht so mancher ein und aus,
Des Vaterhaus so weit und fern,
Den Mutterlieb' befahl dem Herrn;
Hier findet Obdach er und Brot
Und auch, was seiner Seele not;
Gestärket gehet er davon,
Das thut die Inn're Mission.

So geh' auch du den Seelen nach,
Mach' schlafende Gewissen wach!
Sieh, wie das Weib den Groschen sucht,
Der Hirt' das Schaf auf seiner Flucht!
Such' auch das irre Schäflein auf
In seinem Alltags-Sündenlauf!
Bringst du zurück, was da entfloh'n,
So übst du Inn're Mission.

Da tritt aus der Gefangenschaft,
Gebeugt von der so langen Haft,
Ein Mann, ein Jüngling in die Welt;
Doch niemand sich zu ihm gesellt. —
Man leitet ihn durch Schrift und Wort,
Hilft ihm, wo möglich, weiter fort,
Ein Meister giebt ihm Brot und Lohn;
So hilft ihm Inn're Mission.

Die Jungfrau, welche Kranke pflegt,
Sie auf Gebeteshänden trägt;
Der Mann, der Jüngling im Verein,
Der sich bestrebt ein Christ zu sein,
Und nicht bloß diesen Namen führt,
Der inn're Regung in sich spürt,
Zu suchen stets den Gottessohn:
Sie treiben Inn're Mission.

Ach, früh schon äußert sich die Sünd'
Bei manchem schlecht erzog'nen Kind;
Vergeblich scheinen Schul' und Zucht,
Wodurch man es zu bessern sucht;
Weiß man mit ihm nicht ein und aus,
Bringt man es in ein Rettungshaus.
So sucht man den verlornen Sohn
Und übet Inn're Mission.

Sieht man die Vagabundennot,
Die allerorten Unheil droht,
So greift die Liebe thätig ein;
Sie will ja hier auch Retter sein.
Wer nicht Gebet und Arbeit scheut,
Dem sie ja gern die Hilfe beut;
Sie thut es nur um Gotteslohn:
Das ist die Inn're Mission.

Wenn Krankheit schwer, wenn Armut drückt
Und nirgends Hilf' und Rettung blickt,
Der rechte Arzt sich stellet ein;
Denn er will allen Heiland sein.
Der Glaub' an ihn, er geht nicht aus:
Sieh dort das Armen-Krankenhaus!
Der Glaube an den Menschensohn
Schuf diese Inn're Mission.

Wenn im entfernten Teil der Stadt
Sich abends dort versammelt hat,
Verlangend nach dem Lebensquell,
Arbeiter, Lehrling und Gesell;
Wenn sie dann hören Gottes Wort
Auch hier an diesem schlichten Ort,
Wo aufgebaut Gott seinen Thron —
So thut's die Inn're Mission.

Da kommt von weiter Ferne her,
Die Bürde tragend, groß und schwer,
Ein Bote, der da Gottes Wort
Anbietend geht von Ort zu Ort;
Der es verkauft für wenig Geld,
Der Arme es umsonst erhält.
Weist man ihn fort mit Spott und Hohn,
Höhnt man die Inn're Mission.

Doch wer vermag zu zählen all'
Die Liebeswerke allzumal,
Die Inn're Mission vollbracht,
Die Jesusliebe ausgedacht!
Wodurch die Liebe thätig ist,
Der Glaube an den Herrn u. Christ,
Da trägt die schöne Ehrenkron'
Die Übung Inn'rer Mission.

Haus und Familie.

Wie's nicht sein und wie's sein soll.

1. „Wir schoben es immer einander zu."

(Eine Geschichte, die oft vorkommt und viel Herzleid anrichtet.)

Es ist noch nicht lange her, da stand eine Witwe—wie sie heißt, und wo sie wohnt, thut nichts zur Sache—tief betrübt am Sarge ihres Mannes. Die beiden hatten im Grunde einander recht lieb gehabt und doch viel wider einander geseufzt, und gar nicht selten war es vorgekommen, daß jedes tagelang in Verstimmung seinen eignen Weg ging. Brach ein Mißgeschick oder gar eine Trübsal über die Familie herein, so bürdete der Mann der Frau und die Frau dem Manne die Schuld auf. Geriet im Garten der Kohl nicht, so sagte die Frau, der Mann habe das Land nicht sorgsam genug gedüngt, und der Mann behauptete, die Frau hätte die Pflanzen besser setzen oder begießen sollen. Wurde der Mann einmal krank, so meinte die Frau: „Das kommt davon, daß du zu eifrig bist und dir zu viel zumutest." „Nein," erwiderte der Mann, „das kommt daher, daß du bald für dies, bald für das Geld willst." Selbst wenn eins der Kinder den Eltern Kummer machte, hatte er gesagt: „Da sieht man es, daß du zu nachsichtig bist!" und sie empfindlich versetzt: „Deine Härte ist vielmehr schuld." Jetzt weinte die Einsame ihre bitteren Thränen, und als die alte Mutter kam und sie durch die Bemerkung, der Verstorbene habe ihr doch oft unbegründete Vorwürfe gemacht, einigermaßen trösten wollte, seufzte die Arme einmal um das andere: „Hätt' ich's doch nur auf mich genommen! Aber wir schoben es immer einander zu!"

* * *

2. „Wir schoben es immer einander zu."

(Eine Geschichte, die selten vorkommt und viel Heil und Segen bringt.)

In der Altmark lebte noch vor kurzem ein Bauer, der immer meinte, seine Frau habe das Beste nötig; denn sie sei die Schwächere. Die Frau aber war ganz anderer Ansicht. Sie dachte, der Mann muß uns alle ernähren; darum muß ich für ihn auch etwas Besonderes thun. War Sonntags das Stück Fleisch, welches unter Mann und Frau und Kinder geteilt werden mußte, etwas knapp, so reichte der Mann der Frau den größten Teil hin, und wenn am Ende doch noch ein Stücklein übrig blieb, sagte die Frau zum Manne: „Das mußt du haben." Der Mann sparte sich manchen Groschen ab, damit die Frau zu ihrem Kirchgang ein neues Kleid bekäme, und die Frau sann darauf, wie sie hie und da ein paar Pfennige Nebenverdienst erlangen könnte, um dem Mann zu seinem Geburtstage ein gutes Buch zu kaufen.

Brachte der jüngste Bub aus der Schule ein erfreuliches Zeugnis, dann sagte der Mann zur Frau: „Mutterchen, das habe ich dir zu danken!" und diese erwiderte: „Nein, Vater, das thut deine feste Hand." Da starb die Frau, es war um die Weihnacht. Der Pfarrer des Dorfes ging zum Witwer, um das Weihnachtslicht auch in sein Dunkel hineinleuchten zu lassen. „Habt Ihr denn," fragte er den Trauernden, „mit der Heimgegangenen eine friedvolle und glückselige Ehe geführt?" Weit und fest schlug der Witwer das nasse Auge auf, und mit einem Sonnenschein im trauernden Antlitz antwortete er: „Ja, wir schoben es einander nur immer zu."

Die Alten.

Jenes Kind im Pfälzerland hat seinem Großvater durch seine kindlich unverständigen und doch vielsagenden Worte große Freude gemacht. Es war nämlich beim Großvater Versteigerung, er war alt und wollte sich zur Ruhe setzen. Als nun die Mutter dem Enkelkind sagte: „Weißt du auch, daß heute beim Großvater Versteigerung ist?" da fragte es ohne Besinnen und voll Eifer: „Aber gelt, Mutter, da steigern wir den Großvater." Es meinte, der liebe Großvater in seinem Sorgensessel werde auch ausgeboten, und den wollte es doch nicht in fremde Hände kommen lassen. Gesteigert ist er zwar nicht worden, aber er hat's seinem Enkelkind nicht vergessen, daß es seinen alten Großvater aus Liebe einmal hat steigern wollen.

Leider haben es nicht alle Alten so gut wie dieser; so mancher Großvater und so manche Großmutter würden von ihren Kindern und Enkelkindern, bei denen sie im Vorbehaltstübchen wohnen, lieber *versteigert* als *ersteigert*; sie müssen's sehen und hören und *fühlen*, wie ungern man sie pflegt und wartet. Das ist gar traurig für die Alten, traurig aber auch für die Jungen. Darum möchten wir allen lieben Lesern, die einen alten Vater oder Mutter im Haus haben, ein paar Regeln geben, damit sie sich nicht gegen die alten Leute versündigen.

Zum ersten sollen sie bedenken, *wen* sie vor sich haben: es ist in den meisten Fällen der alte *Vater*, die *Mutter*. Vor 30, 40 Jahren, wo der jetzige Hausvater, die jetzige Hausmutter noch ein Kind war, da haben diese Alten das Kind auferzogen mit viel Mühe und Geduld. Wie manche schlaflose Nacht haben sie an seinem Bett verbracht, wie haben sie sich's sauer werden lassen, sich geplagt — alles für die Kinder. Zu einer etwas unzufriedenen, alten Frau konnte ich mich einmal nicht enthalten zu sagen: „Sie müssen doch auch bedenken, daß Ihre Leute viel Mühe mit Ihnen haben." „Ja," sagte sie, „aber was habe ich auch für Mühe gehabt mit ihnen!" Und da hatte sie recht. Darum soll sich ein Sohn, eine Tochter von Herzen freuen, wenn sie dem Vater, der Mutter in ihrem Alter ein klein wenig das Gute vergelten können, das sie von ihnen empfangen haben — *ganz* können sie's ja nimmermehr vergelten. Darum sollen sie mit

Kindesliebe und kindlicher Dankbarkeit die Alten pflegen und sollen wissen, daß sie damit nur alte Schulden zurückzahlen.

Zweitens sollen sie mit den Alten auch ein herzliches Mitleid haben. Es ist oft eine rechte Plage alt zu sein. Man hört die Hochbetagten oft sagen: „Es ist nicht gut, wenn man so alt wird. Da bringt jeder Tag eine neue Plage und Beschwerde.“ Schon dies, daß sie nicht mehr arbeiten können wie früher, daß sie zu Haus bleiben müssen in der dumpfen Stube und oft nicht einmal mehr an der Hausarbeit sich beteiligen, ja oft nicht einmal mehr sich selbst recht vorstehen und versorgen können — das ist gar hart für sie. Darum sollen die Jungen ein rechtes Erbarmen fühlen und sich's nicht verdrießen lassen zu helfen, zu trösten, zu lindern, die Kissen zurecht zu rücken in aller Freundlichkeit und Gelindigkeit und sollen nicht ungeduldig werden, wenn der Vater oder die Mutter auch manchmal wunderlich sind und man's ihnen nicht recht machen kann.

Drittens sollen die Jungen bedenken, daß das ein rechter Gottesdienst ist. Da zeig's an deinen alten Eltern, daß du Glauben und Liebe hast! Da zeig's, daß du alle Tage und nicht bloß am Abendmahlstag gekleidet bist in die Kleider des Heils, davon Kol. 3 steht: „Ziehet an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“ Glaube doch ja nicht, daß du einen gnädigen Gott hast, wenn du gegen die alten Leute unwirsch und ungeduldig und vielleicht noch mehr bist! Dann bist du fern vom Reich Gottes.

Zum vierten sollen die Jungen nicht vergessen, daß sie auch einmal alt werden wollen. Wenn man manchmal alte Leute klagen hört, wie der Sohn oder die Tochter ihre Kindespflicht nicht an ihnen erfüllen, kaum nachsehen, nur das Nötigste thun und auch das mit Verdruß; wie die Alten hören müssen: „das Beste für uns und für euch wäre, wenn euch der liebe Gott—auch ein Mißbrauch des Namens Gottes—heimholte;“ wenn man sie klagen hört, wie die Enkelkinder sich was gegen sie herausnehmen dürfen, dürfen ihnen über den Mund fahren, ohne daß die Eltern es verweisen — da muß man denken: wie wird's denn solchen Eltern einmal gehen, wenn sie alt werden! wie werden's denn ihre Kinder ihnen machen? Ehren und lieben werden sie sie gewiß nicht, das haben sie nicht gelernt. Wie solche Eltern gesündigt haben, so wird Gott sie strafen.

Fünftens sollen alle, denen Gott solche alte Leute gegeben hat, Liebe und Treue an ihnen erweisen, sie sollen bedenken, daß diese Zeit auch einmal ein Ende nimmt. Wer weiß, wie lange du deinen alten Vater oder deine Mutter noch im Hause hast. Wie bitter ist's, wenn sie fort sind und du dir Vorwürfe machen mußt über unfreundliche, harte Behandlung. Wie kann einem den Verstorbenen gegenüber schon eine geringe Lieblosigkeit und Ungefälligkeit, deren man sich anklagen muß, zu schaffen machen, geschweige fortgesetzte Unfreundlichkeit. Das gehört zu den Dingen, die wir nicht mehr gut machen können. Man kann wohl Vergebung dafür bekommen, wenn man es herzlich bereut, aber gut machen kannst du's nicht mehr.

Das bedenke! Siehe, Gott hat dir da in deinen alten Leuten eine Au'gabe gestellt für deine Liebe; da sei nicht sparsam und karg mit deiner Liebe, da halte nicht zurück, da thu alles, was du kannst; auf einmal wird die Aufgabe am Ende sein und du stehst sonst und klagst: „hätt' ich's doch anders gemacht!“ Da kommt dir's dann, wie du hättest sein müssen gegen sie, wie du sie gekränkt hast, aber es ist zu spät. Der Dichter singt:

O lieb', so lang du lieben kannst,
O lieb', so lang du lieben magst,
Die Stunde schlägt, die Stunde kommt,
Wo du an Gräbern stehst und klagst.

Darum Summa: Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet! Ehre deinen Vater und deine Mutter — und das gilt auch von den Schwiegereltern — mit der That, mit Worten und mit Geduld, auf daß ihr Segen über dich komme!

Einiges aus Luthers häuslichem Leben.

Doktor Martin Luther gab, so lange er noch etwas hatte; ja man kann sagen, auch dann noch, wenn er nichts mehr hatte, wie folgende Beispiele beweisen werden. Einst kam ein Mann, der sich in Geldnot befand, auf Luthers Studierzimmer und bat ihn um eine Unterstützung. Luthern gebrach es aber damals — wie es wohl öfters treffen mochte — gleichfalls an Geld; und da er doch gerne helfen wollte, besann er sich, holte das Patengeld seines jüngstgeborenen Kindes und gab's dem Bittenden. Seine Frau, welche davon nichts wußte, merkte es doch bald an der Leere der Sparbüchse und war etwas ungehalten über die unbedachte Großmut ihres Mannes. Luther aber entgegnete ihr: „Laß es gut sein, Gott ist reich, er wird anderes bescheren.“

Ein andermal kam ein armer Student zu ihm, welcher jetzt Wittenberg verlassen wollte, und bat Luther um Reisegeld. Da aber Luther selber ohne Geld war und auch vergebens bei seiner Frau darum angefragt hatte, so war die Verlegenheit des Gebetenen, der nicht zu helfen wußte, fast größer, als die des Bittenden. Plötzlich fiel Luthers umhersuchender Blick auf den schönen vergoldeten Becher von Silber, welchen er vor kurzem vom Kurfürsten zum Geschenk erhalten hatte, lief herzu, faßte das Kleinod und reichte es dem Studenten. Dieser war darüber bestürzt und wollte nicht zugreifen, und Katharina schien durch den Entschluß ihres Mannes nicht eben angenehm überrascht. Da das der Doktor sah, machte er der Sache rasch ein Ende. Er drückte den Becher mit Kraft zusammen und sprach: „Ich brauche keinen silbernen Becher! Da nimm ihn, trag' ihn zum Goldschmied, und was du dafür lösest, behalte!“

War in Luthers Hause das Mittagsmahl mit sinnreichen Reden gewürzt, so verschönte den Abend meistenteils Musik und Gesang. Luther selbst

begleitete den Gesang mit Flötenspiel oder mit der Laute. „Musika," pflegte er zu sagen, „ist das beste Labsal einem betrübten Menschen, dadurch das Herz wieder zufrieden, erquickt und erfrischt wird; sie verjaget den Geist der Traurigkeit, wie man am Könige Saul siehet. Die Jugend soll man stets zu dieser Kunst gewöhnen; denn sie macht feine und geschickte Leute."

Luther war ein ebenso liebherziger als verständiger Vater seiner Kinder. Einst brachte ihm die Muhme seiner Kinder eines auf dem Arme entgegen; da segnete er es und sprach: „Gehe hin und sei fromm; Geld will ich dir nicht lassen, aber einen reichen Gott will ich dir lassen, der dich nicht verlassen wird. Sei nur fromm; da helfe dir Gott zu! Amen."

Seine überaus große Zärtlichkeit gegen seine Kinder hinderte ihn jedoch nicht, sie in guter Zucht zu halten. Als sein zwölfjähriger Sohn sich eines Vergehens schuldig gemacht hatte, ließ er ihn drei Tage lang nicht vor sich und nahm ihn nicht eher wieder zu Gnaden an, bis er ihm schrieb, sich demütigte und Abbitte that. Bei dieser Gelegenheit, als die Mutter, Dr. Jonas und Dr. Teutleben für ihn baten, sprach Luther: „Ich wollt' lieber einen t o t e n, denn einen u n g e z o g e n e n Sohn haben!"

Wertvolle Hochzeitgeber.

Es ist eine feine Sitte und Freude für die Spender und Empfänger, Hochzeitsleuten zum Polterabend schöne Gaben zu bringen. Kann man den Gefühlen der Anhänglichkeit und Verehrung nicht immer, wie man möchte, durch große und schöne Geschenke Ausdruck geben, so gelingt es manchem, der das Herz auf dem rechten Fleck hat und jene Weisheit besitzt, die von oben her stammt, mit wenigem einem Brautpaare oft das Kostbarere zu schenken als viele Reiche mit köstlichen Gaben.

So hielt ein vornehmer Herr einst Hochzeit und hatte dazu neben vielen vornehmen Gästen auch den Dorfschulzen, einen einfachen, aber feinen und christlichen Mann geladen. Als nun die vornehmen Herren viel wertvolle Gaben überreicht hatten, kam zuletzt auch der Schulz daher, brachte eine kleine Kapsel und sagte: Mein Großvater selig hat einst den Holländern gedient und mir dies Andenken hinterlassen. Das geb ich Euch, lieber Herr, an Eurem Ehrentag, braucht's in Gesundheit, und der barmherzige Gott wolle Euch seine Weisheit lehren. Als nun der Herr die Kapsel aufmachte, fand er darin eine silberne Münze, welche die Holländer einst hatten schlagen lassen, um den Frieden mit den Engländern aufrecht zu erhalten. Auf der einen Seite war ein Joch Ochsen abgebildet mit der Unterschrift: **juncti valemus**, d. i. mit einander sind wir stark, auf der andern Seite ein Paar irdene Töpfe, die auf dem Meere schwimmen, daneben stand: **collidentes frangimur**, d. i. wider einander gehen wir in Scherben. Das zeigte der Graf seiner jungen Frau und sagte: Ei sieh, liebes Kind, wir haben heute manch feine Verehrung bekommen, doch hat der Bauersmann uns wahrlich nicht die schlechteste gegeben.

Wo dieses **mit einander** recht beherzigt wird, da geht's dann nicht wie bei jenem Ehepaar, das einen kleinen Garten hatte und diesen umgrub und bestellte. Da nun ein Beet noch leer war, säete der Mann heimlich, um seiner Frau eine Freude zu machen, Salat darauf; des andern Tages denkt die Frau auch an das leere Beet und säet Bohnen hinein. Jeden Tag nun gehen Mann und Frau vereinzelt zu dem Beet, um zu jäten, ohne von der Aussaat der andern Ehehälfte Kenntnis zu haben. Die Frau hält den Salat für Unkraut, der Mann die Bohnen, und auf diese Weise hat der Mann keinen Salat und die Frau keine Bohnen bekommen. Aus wie manchem armen Kinde ward nichts Rechtes, weil es bei der Erziehung von Vater und Mutter behandelt wird wie jenes Beet. —

Mit einem bloßen Ratschlag hat der alte Pfarrer Flattich einem Hochzeitspaar ein Geschenk gegeben, das den Eheleuten zeitlebens lieb und wert war. Als nämlich seine Gutsherrschaft Hochzeit hatte, war er auch dazu geladen. Da nun die Gäste wohl geschmauset hatten, wurden nach der Sitte des Landes dem jungen Ehepaare die Hochzeitsgeschenke gebracht, viel Silberzeug und andre köstlichen Gaben. Da das der alte Flattich sah, ging er auch zum Hochzeitspaar und sagte: Ich habe auch mitgegessen und getrunken; nun ziemte es sich wohl, daß ich auch meiner Gutsherrschaft ein Hochzeitsgeschenk brächte. Aber Geld, das wissen Sie, hat der alte Flattich nicht (die Gutsherrschaft wußte es recht wohl, daß alles, was Flattich übrig hatte, den Armen und Kranken gehörte), köstliche Sachen auch nicht. Dennoch will ich Ihnen ein Hausgeschenk geben, das, wenn Sie es wohl in acht nehmen und halten, Ihnen von großem Nutzen sein wird. Sehen Sie, Sie haben sich heute recht lieb und waren recht vergnügt mit einander. Sie wünschen nun gewiß, daß das immer so bleiben möge. Da merken Sie sich nun das: Ein jeder Mensch hat seinen guten, gelegentlich auch einmal seinen garstigen Tag. Kommt Ihnen nun einmal in der Ehe ein Tag, wo es mit der Liebe und dem Vergnügtsein mit einander nicht recht fort will, so denken Sie nur: Entweder habe ich, oder es hat meine Frau heute ihren garstigen Tag. Laß es aber gehen, es wird auch schon wieder der gute Tag kommen.

Die junge Gutsherrschaft lachte, aber siehe, auf dem Hochzeitsgeschenke des alten Mannes ruhte ein besondrer Segen. So oft dem jungen Paar in der Ehe, so wie es nun zuweilen geht, eine verdrießliche Laune zustieß, fing gewöhnlich der eine Gatte an: Entweder habe ich oder hast du heute deinen garstigen Tag, lassen wir es gehen, es wird auch schon wieder der gute Tag kommen; und beide mußten lachen und sich die Hand und den Mund wieder freundlich reichen. Noch lange nachher, nachdem der alte Flattich schon lange begraben und ihr eignes Haar schon grau geworden war, dachten sie dankbar an das liebe Hochzeitsgeschenk, das ihre Ehe heiter und glücklich gemacht hatte.

Versuche von jedem Menschen etwas Gutes zu lernen.

Die Musterfrau.

Die Musterfrau ist die Frau, auf die sich das Herz ihres Gatten fest und sicher verlassen darf.

Sie ist die Frau, die seinen Haushalt beaufsichtigt und ihre Gastfreundschaft ihm zur Freude, nicht zur Last macht.

Sie ist die Frau, die gelernt hat, daß eine gelinde Antwort den Zorn stillt.

Sie ist die Frau, die ihr süßestes Lächeln und ihre liebreichsten Worte für ihren Mann aufbewahrt.

Sie ist die Vertraute ihres Gatten in Freud und Leid und hat es nicht nötig, ihre Hausangelegenheiten vor den Nachbarn auszuplauschen.

Sie achtet die Rechte ihres Gatten und ihrer Kinder, und dafür wird auch ihr die gebührende Achtung zu teil.

Sie weiß, daß ihr stärkstes Argument in ihrer Weiblichkeit liegt, und pflegt dieselbe demgemäß.

Sie hat Mitgefühl mit Fröhlichen und Leidtragenden und findet stets etwas für ihre Hände zu thun.

Sie macht sich Freunde und hält sie fest.

Kummer macht sie nicht bitter, sondern gewährt ihr erhöhte Kraft und Anmut.

Sie sucht die Fehler ihres Gatten zu verbergen, anstatt sie vor der gleichgültigen Außenwelt auszuposaunen.

Sie ist die Frau, deren Lebensbuch auf jeder Seite mit Liebe beschrieben ist. Sie ist die Frau, die einem Manne ein Heim bereitet — ein Heim im Hause und ein Heim im Herzen, ein Heim, des er sicher ist, ein Heim voll Liebe, unter Aufsicht eines Weibes, die viel edler ist, denn die köstlichen Perlen.

Eine solche ist die Musterfrau.

Pastoralweisheit.

Von Ahlfeld wird erzählt, daß er ein besonders treuer Seelsorger und Berater seiner Gemeindeglieder gewesen sei. Doch konnte er, wenn es nötig war, die Leute auch sehr kurz abfertigen. Einer seiner Schüler erzählt davon folgende Geschichte: Als ich eines Tages mit Ahlfeld nach Hause kam, stand im Vorzimmer ein Mann von wenig vertrauenerweckendem Aussehen. Ahlfeld fragte ihn, was er wolle. „Ich will mich scheiden lassen," war die Antwort. „Ach was," sagte Ahlfeld, der die Ursache des ehelichen Unfriedens sofort an dem Fuselgeruch erkannte, den der Mann um sich verbreitete, „scheiden Sie sich erst von Ihrem Schnapse, dann kommen Sie wieder." Ganz verblüfft blieb der Mann stehen und ging brummend ab. Ich fragte später mehrmals, ob er denn wieder gekommen sei. „Hat sich nicht wieder sehen lassen," war die Antwort.

Was sollen junge Mädchen lernen!

Lehrt sie ordentlich lesen, schreiben, rechnen; lehrt sie ein nahrhaftes Essen kochen! Lehrt sie waschen, bügeln, Strümpfe stopfen, ihre eignen Kleider und ein ordentliches Hemd machen!

Lehrt sie Brot backen! Lehrt sie, daß eine gesunde Nahrung viel an der Apotheke erspart!

Lehrt sie, daß nur derjenige spart, der weniger ausgiebt, als er einnimmt, und daß alle, die mehr ausgeben, als sie einnehmen, verarmen müssen!

Lehrt sie, daß ein bezahltes Kattunkleid besser kleidet als ein seidenes, wenn man Schulden hat!

— Lehrt sie, daß ein rundes, volles Gesicht mehr wert ist als fünfzig schwindsüchtige Schönheiten!

Lehrt sie starke Schuhe tragen!

Lehrt sie, daß man durch eitlen Putz und übertriebene Kleiderpracht das Ebenbild Gottes nur verderben kann!

Lehrt sie den einfachen, gesunden Menschenverstand, Selbsthilfe und Arbeitsamkeit!

Lehrt sie allen bloßen Schein verachten und Ja und Nein sagen ohne Verstellung, Schmeichelei und Falschheit!

Lehrt sie, daß nur Ehrbarkeit den Menschen glücklich und zufrieden machen kann auf Erden!

Reizbarkeit und Sanftmut.

Lavater erzählte in seinem Tagebuch, wie er eines Tages, als eben sein Arbeitszimmer gekehrt wurde, in recht unwirscher Stimmung nach Hause gekommen sei. „Ist die Stube noch nicht gekehrt?“ rief ich schon unten an der Treppe. Allein statt die Antwort mit Gelassenheit abzuwarten, lief ich die Treppe hinauf und da ich eben ins Zimmer trat, warf die Magd mit dem Kehrbesen ein Tintenfaß vom Büchergestell auf den Tisch herunter. Sie erschrak sehr, und ich fuhr sie hart an, was sie für ein dummes Ding sei; ich hatte ihr doch ausdrücklich gesagt, daß sie sich in acht nehmen solle. Meine Frau kam mir leise und furchtsam nach, und anstatt mich zu schämen, raffte ich mich zu neuen Ausbrüchen meines Zornes auf. Sie sagte sanftmütig: „Ach, mein Lieber!“ Ich sah sie mit Unmut an. Sie umarmte mich; ich wollte ihr ausweichen. „Du schadest deiner teuren Gesundheit,“ sagte sie mit unaussprechlich sanfter Zartheit. Nun fing ich an, mich zu schämen; ich schwieg und brach endlich in Thränen aus: „Wie bin ich doch ein armer Sklave meines Bluts! Ich kann mich der Herrschaft dieser Sünde nicht entreißen!“ „Aber es vergehen doch,“ antwortete sie, „Tage und Wochen, daß du dich nicht vom Zorn hinreißen lässest. Komm, wir

wollen miteinander beten." Sie führte mich in ihr Zimmerchen und betete so warm und so rege, daß ich, innigst dadurch erquickt, Gott herzlich für diese Stunde und für meine Frau dankte."—Soweit erzählt Lavater. Was wäre wohl das Ende gewesen, wenn die Frau, anstatt mit Sanftmut des Mannes Zornmut zu überwinden, sich aufs „Hinausgeben" gelegt und die heftige Rede mit heftiger Gegenrede beantwortet hätte?

Zu jung gefreit, hat oft gereut.

Wie viele fangen ihr eheliches Leben außer mit geschlagenem Gewissen mit dem Sprüchlein an: „Ich hab' mein' Sach' auf nichts gestellt!" Freilich das „Juchhe," das in diesem Bettellied der fahrenden Leute auf diesen schlimmen Satz folgt, vergeht solchen Eheleuten bald. „Der Wahn ist kurz, die Reue lang." Es wird auch unter uns zu früh geheiratet, wenigstens in den arbeitenden Klassen. Unsere Doktoren, Lehrer, Pastoren können meist nicht daran denken, vor dem 28.—30. Jahre zu heiraten, und das ist gut so. Der alte Moritz Arndt schlug sogar vor: jeder Mann, der heirate, müsse 35, jedes Mädchen 25 Jahre alt sein. Das ist zu hoch gegriffen, aber die Warnung vor zu frühem Heiraten ist am Platze. Dr. Luther hat einmal, als es einem unreifen Mädchen plötzlich einfiel zu freien, dieses Gelüste mit einem tüchtigen Knüttel auszutreiben befohlen. Aber es giebt ein besseres Mittel als einen Knüttel, zu dem man meistens auch erst greift, wenn's zu spät ist; wenn Eltern ihre Kinder ernst und treu erzogen haben, so werden diese bei dem ernstesten Schritte, den ein Mensch in seinem Leben thut, nicht handeln, ohne ihre besten Freunde um Rat zu fragen. Wohl heißt's in der Schrift: „Es wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen," aber er wird sie in Frieden verlassen. So ist das erste, wenn ein Mädchen ans Heiraten denkt, daß es Vater urd Mutter rechtzeitig spreche. Und wenn es zu jung ist, so sollen diese es warten heißen. Die Ehe stellt besonders an die Frau ernste Aufgaben. Um sie zu lösen, muß das Mädchen etwas gelernt haben, das Leben einigermaßen kennen, körperliche und geistige Reife haben. Warum überhaupt seine Gedanken so früh aufs Heiraten richten? Das Alter von 14—24 Jahren gehört am besten noch nicht einem fremden Manne, sondern den Eltern, die ihre Kinder da oft so nötig haben, und der edlen jugendlichen Freundschaft mit Altersgenossinnen. Wie viele edle Freuden können nach diesen beiden Seiten hin einem jungen Mädchen erblühen!

Die zu frühe Ehe bedeutet auch in den meisten Fällen, daß die junge Frau vom Haushalte nichts oder doch nicht so viel versteht, um ihren Mann glücklich zu machen; gespart hat man auch in den seltensten Fällen etwas. Ein ordentliches Mädchen sollte nicht nur selbst etwas haben, sondern auch von dem Freiersmann verlangen, daß er ihr seine Solidität mit ersparten Groschen beweise. Ein Mensch, der als Jüngling nichts erspart hat, kommt auf keinen grünen Zweig und hat alle Aussicht, Frau und

Kinder unglücklich zu machen. Geldheiraten, wo Geldsack zu Geldsack kommt, sind damit nicht empfohlen. Aber noch auf andre Dinge kommt es an als auf Solidität, Sparsamkeit, Arbeitsamkeit, welch letztere mit den beiden ersten guten Eigenschaften fast immer verbunden ist. Denn zur Ehe gehört mehr als ein gutes Einkommen. Es gehört dazu auch ein gutes Miteinander-Auskommen. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet. Die Anschauungen, Lebensgewohnheiten müssen zu einander passen. Wie soll das ein Mädchen herausbekommen? Nun, wir schreiben hier keinen „Ratgeber für Liebende." Aber ein Mittel, wie man es herausbekommt, wollen wir doch angeben. Ist der Mann, der ein Auge auf dich geworfen hat, ein gläubiger evangelischer Christ, der nach seinem Glauben handelt und wandelt und seine Kirche besucht, so magst du wohl ruhig sein; ist er aber ein Spötter oder Trunkenbold, so hast du, so vortrefflich er sonst sein mag, allen Grund, vor einer Verbindung zurückzuschrecken, ja, so lange es Zeit ist, zurückzutreten. Manche Jungfrauen, auch gläubige Mädchen, haben sich getröstet, es werde ihnen gelingen, in der Ehe den Mann herumzubringen. Traue dir nicht zuviel zu! Das gelingt gar selten.

Wir sind wahrlich keine Lobredner unsrer Zeit, denn ihre Untugenden überwiegen die Tugenden, aber daß Eheschließungen verhältnismäßig seltener werden, weil Frauen und Jungfrauen hohe Anforderungen an den Mann für mitunter recht überflüssige Dinge wie Putz und Staat, Schmucksachen und dergleichen machen, die er nicht erfüllen kann und mag, ist so übel nicht. Auch außer der Ehe kann man ein glücklicher Mensch, ein zufriedenes und nützliches Glied der Gesellschaft, am Leibe Christi, seiner Kirche sein und ein „sittliches Leben" führen.

Sonst und Jetzt.

Den Unterschied zwischen Sonst und Jetzt schildert ein Deutsch-Pennsylvanier im „Adler" von Reading folgendermaßen: „Es hot mich oft gewunnert, wann ich zurick denk', wie sich die Zeite un die Mensche ännere. Wann alleweil Leut' von de Tote uffsteh' dehte, was vor hunnert Johr zurick g'storwe sin, dehte sie gar net glaawe, daß es 's sehm Land un die sehme Mensche wäre. Supposs der Columbus, was des Land entdeckt hot, deht uf eemol aus em Grab uffstehe un nach Philadelphie kumme, deht seller Mann glaawe, daß es 's sehme Amerika wär? Sei Lewe net. Oder juscht denk' mol drah, wann mei Urgroßdady, der do in die Racks gewohnt hot, wie noch Bäre, Welf un Hersch d'rin 'rumg'sprunge sin, deht uf eemol iwer der Tunnel geh' und deht die Lokomotiv' mit eme Dutzend Cars aus 'em Berg stiehme sehne, whai, es deht den alten Mann andem närrisch mache. Oder suppohs die Urgroßmutter mit ihre heemgemachte Kleder deht uf eemol auf die Kutztowner oder die Berks County Fair kumme un de

Mäd mit ihre seidene Dresses un Bussels un Austritschfeddere un Perriso's un Tschuelry sehne, die alt' Fra deht andem glaawe, sie wär in eme Narrehaus. Oder suppohs der Michel, der vor hunnert Johr vun Deitschland kumme is, deht plötzlich wacker werre un deht en Dispatsch vun Deitschland in der Zeitung lese, daß der Kaiser vun Deitschland am sehme Dag un juscht en paar Stund' vorher g'storwe wär? Deht der alte Michel net andem glaawe, daß er mit uffene Aage drahme deht?"

„Komm!"

Was doch ein einziges Wörtlein manchmal ausrichten kann! Und wie doch die heilige Schrift stets dasjenige Wort zu gebrauchen weiß, durch das sie am sichersten etwas ausrichten kann! Das wurde mir neulich klar, als ich von einem alten Mann hörte, der an dem Wörtlein „komm!" sein besonderes Wohlgefallen hatte, und zwar aus dem Grunde, weil gerade dieses Wörtlein ihn zu Christo geführt hatte. Nämlich so: Er war noch Kind, als er seine Eltern verlor. Eine wohlwollende Frau nahm den verlassenen Knaben in ihr Haus, um ihn zu erziehen; allein sie fand nicht den rechten Weg dazu. Kam ein Festtag, so sagte sie wohl; „Geh, Hans, geh zum Fest in die Kirche!" Oder hielt ein bekannter Geistlicher eine Sonntags- oder Missionspredigt, dann hieß es: „Geh und höre ihn!" Allein der Hans hatte gewöhnlich keine Lust, allein zu gehen, und dann schalt die Frau ihn einen gottlosen Buben. So wuchs er auf und wurde ein Mann, ohne besonderliches Gefallen an Gottes Wort zu haben, daher er der Kirche gern aus dem Wege ging. Doch als Gott der Herr ihm später ein treu, fromm Ehegemahl, seine Maria, bescherte, da wurde es anders. Und wie kam das? Die Maria pflegte zu sagen: „Hans, komm, ich möchte heute so gern eine Predigt hören, komm, sie wird dir auch gefallen."

Ein andermal sagte sie: „Hans, ich sehe, du bist recht müde, aber heute abend ist Bibelstunde in der Kirche, wie schön, wenn du da wärest; komm doch mit, du wirst ganz erquickt wieder zurückkommen." Oder abends, wenn der Tisch abgeräumt, alles nett in Ordnung war und Hans behaglich in seinem bequemen Stuhl saß, dann hieß es: „Komm, Hans, ich habe hier ein wunderschönes Buch; wenn du mir vorlesen möchtest, kann ich dabei nähen; wie hübsch wäre das!" Und der Hans konnte dann nie widerstehen, wenn die Maria freundlich bat: „Komm!" Eines Abends aber las Hans in der Bibel und kam an die Worte: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. „Ach, Maria," rief Hans, „die Bibel ist gerade wie du, und nun wird mir alles klar, darum fühle ich auch, daß ich sie von ganzem Herzen lieben kann." „Hans, Hans," sagte Maria voll Freude, stand auf und legte ihren Arm um seinen Hals, „das freut mich unsäglich, aber was meinst du damit, daß ich sei wie das Buch, und was wird dir klar?" „Ja, siehst du, Maria, du bist nicht wie

meine Pflegemutter. Die sagte immer: Ach, geh!—du aber sagst: komm, komm, und nun verstehe ich; aus der Bibel hast du dein „Komm" gelernt; darum liebe ich sie jetzt."

„Hans," sagte Maria darauf mit leuchtenden Augen, „das ist nicht das einzige „Komm" in der Bibel; überall steht „Komm!" Sie nahm das Buch aus seiner Hand und las: „Kommt, laßt uns mit einander rechten, spricht der Herr. Wenn deine Sünde gleich blutrot wäre, so soll sie doch schneeweiß werden, und wenn sie wäre wie Rosinfarbe, so soll sie weiß wie Wolle werden." Weiter umwendend las sie: „Wen da dürstet, der komme und trinke, und wer kein Geld hat, der komme, kaufe und esse; ja kommet, kaufet Wein und Milch umsonst." Im heutigen Evangelium aber läßt der Herr den geladenen Christen sagen: „Kommt, denn es ist alles bereit!" Und wieder las sie weiter: „Der Geist und die Braut sprechen: Komm! Und wer es höret, der spreche: komm! und wen da dürstet, der nehme vom Wasser des Lebens umsonst." „Aber Hans," sagte sie endlich, „hier ist das beste „Komm" von allen: „Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt."

Nun ist die Maria schon lange im Himmel. Aber ihre letzten Worte waren: „Hans, ich gehe zum Herrn, komm du auch, damit ich dich wiedersehe, und versprich mir, unser Kind zu lehren, wie es ihn findet." So oft Hans das Wort „Komm" in seiner Bibel liest, ist's ihm als hörte er Mariens liebe Stimme zu ihm reden, und seinem Kinde sagt er nicht „geh," sondern „komm zum Herrn!"

Ihr lieben Eltern, Lehrer und Seelsorger aber: Schicket ihr eure Kinder nur zum Herrn Christo mit einem flüchtigen „geh?" oder führet und leitet ihr sie durch Wort, Gebet und Vorbild zu dem Herrn, also, daß ihr selber auch in seiner Nachfolge und Schule stehet, mit einem einladenden „komm"? Hat nicht mancher Mißerfolg christlicher Erziehung einen Grund darin, daß zu viel mit „geh!" und zu wenig mit „komm!" erzogen worden ist?

Wie die Mütter sungen, so zwitschern die Jungen.

Die meisten Menschen sind das, wozu ihre Mütter sie gemacht haben. Der Vater ist den ganzen Tag vom Hause weg und hat nicht halb den Einfluß auf die Kinder, den die Mutter hat. Die Kuh hat am meisten mit dem Kalbe zu thun. Wenn ein zottiges Füllen zu einem guten Pferde heranwächst, so wissen wir, von wem das Kämmen gekommen ist. Eine Mutter hat darum große Verantwortlichkeit, ob sie auch die Ärmste im Lande sein mag, denn sehr viel hängt von ihr ab, ob ihre Knaben und Mädchen schlecht oder gut werden. Wie der Gärtner, so der Garten; wie die Frau, so Familie. Samuels Mutter machte ihm jedes Jahr einen kleinen Rock, aber sie hatte vorher sehr viel für ihn gethan; Samuel wäre nicht Samuel geworden,

wenn Hanna nicht Hanna gewesen wäre. Wir werden nie ein besseres Geschlecht von Männern sehen, ehe die Mütter besser sind. Wir müssen Frauen wie Sarah und Rebekka haben, ehe wir Isaak und Jakob sehen werden.

Kleine Kinder verursachen ihrer Mutter Kopfweh, aber wenn sie ihnen ihren eignen Willen läßt, so werden sie ihr Herzweh verursachen, sobald sie zu großen Kindern heranwachsen. Thörichte Zärtlichkeit verdirbt viele, und Nichtbestrafung der Fehler verdirbt noch mehrere. Gärten, die nie gejätet werden, erzeugen wenig, was des Einsammelns wert ist; nur begießen und nicht hacken, wird eine schlechte Ernte geben. Ein Kind kann zu viel Mutterliebe genießen, und im Verlauf der Zeit wird sich's zeigen, daß es zu wenig genoß. Schwachherzige Mütter ziehen schwachköpfige Kinder auf; sie schaden ihnen fürs ganze Leben, weil sie fürchten, ihnen weh zu thun, während sie jung sind. Seid in eure Kinder vernarrt, und ihr werdet Narren aus ihnen machen. Ihr könnt ein Kind so überzuckern, daß es einem jeden zuwider ist. Die Jacken des Knaben haben dann und wann ein wenig das Ausklopfen nötig, und die Kleider der Mädchen werden um so besser, wenn man sie gelegentlich abstäubt. Kinder ohne Züchtigung sind Felder ohne Pflügen. Die allerbesten Füllen müssen doch zugeritten werden. Nicht, daß wir übertriebene Strenge wünschen; grausame Mütter sind gar keine Mütter; die, welche immer schlagen, sollten selbst geschlagen werden. Es ist Vernunft in allen Dingen, wie der Verrückte sagte, als er seine Nase abschnitt.

Wer es für leicht hält, Kinder zu erziehen, hat nie eins gehabt. Eine Mutter, die ihre Kinder recht erzieht, hätte es nötig, weiser als Salomo zu sein, denn dessen Sohn erwies sich als ein Narr. Manche Kinder sind von früh an verderbt, keine werden vollkommen geboren, aber manche haben einen doppelten Teil von Unvollkommenheiten. Thut was ihr wollt mit manchen Kindern, sie werden nicht besser. Wascht einen Hund, kämmt einen Hund, doch ist ein Hund nur ein Hund; an manchen Kindern scheint alle Mühe umsonst. Solche Fälle sollen uns zu Gott treiben, denn er kann Mohren weiß waschen und des Pardels Flecken austilgen. Es ist klar, was für Fehler auch unsre Kinder haben, wir sind doch ihre Eltern und können nicht den Stamm tadeln, dem sie entsprossen. Wilde Gänse legen keine zahmen Eier. Was von einer Henne kommt, wird sicher in der Erde scharren. Das Junge einer Katze wird sicher nach Mäusen jagen. Jedes Geschöpf folgt seiner Art. Wenn wir schwarz sind, können wir unsre Sprößlinge nicht tadeln, weil sie dunkel sind. Laßt uns unser Bestes an ihnen thun und den mächtigen Herrn bitten, seine Hand ans Werk zu legen. Gebetskinder werden zu Dankeskindern heranwachsen; Mütter, die vor Gott über ihre Söhne geweint haben, werden eines Tages ein neues Lied ihrethalben singen. Manche Füllen zerbeißen oft den Halfter und werden doch nachher im Geschirr ganz ruhig. Gott kann diejenigen zurecht bringen, die wir nicht bessern können, deshalb sollen Mütter nie an ihren Kindern verzweifeln, so lange sie leben. Sind sie weg von euch über See? Gedenkt daran, der

Herr ist dort wie hier. Verlorne Söhne mögen umherirren, aber sie sind niemals dem großen Vater aus dem Gesicht, selbst wenn sie noch „ferne von dannen" sind.

Laßt die Mütter streben, das Haus zu dem glücklichsten Ort der Welt zu machen. Wenn sie immer mäkeln und murren, so werden sie ihre Macht über die Kinder verlieren, und die Kinder werden in Versuchung kommen, ihre Abende auswärts zuzubringen. Das Haus ist der beste Platz für Knaben und für Männer, und eine gute Mutter ist die Seele des Hauses. Das Lächeln auf dem Gesicht der Mutter hat viele auf den rechten Pfad gelockt; die Furcht, eine Thräne in ihr Auge zu bringen, hat manchen Mann von bösen Wegen zurückgerufen. Der Knabe mag ein Herz von Eisen haben, aber seine Mutter kann ihn wie ein Magnet halten. Der Teufel rechnet nie darauf, daß ein Mann ihm angehöre, so lange er eine gute Mutter am Leben hat.

O Weib, groß ist deine Macht! Siehe zu, daß du sie für ihn brauchst, der an seine Mutter dachte, selbst in den Kämpfen des Todes.

Lindigkeit.

Phil. 4, 5.

Linde Antwort allen Fragen,
Linde Rede im Verweis.
Linde alles, was wir sagen,
Linde sein mit allem Fleiß;
Denn den Zorn stillt lindes Wort,
Ohne dies tobt jener fort.

Hartes Wort bringt nichts als Schmerzen,
Hartes Wort ist liebeleer,
Hartes Wort empört die Herzen,
Hartes Wort ergrimmt noch mehr;
Hartes Wort bringt nicht zum Ziel,
Schafft des Zwiespalts viel zu viel.

Nicht gelinde nur den Freunden,
Jeder ist dem Freunde lind,
Laßt vor allen grad den Feinden
Zeigen, daß gelind wir sind;
Feinde hätten's nicht geglaubt,
Feur'ge Kohlen auf ihr Haupt!

Lästert nicht, laßt eitles Zanken,
Kämpft mit Mut, mit Lindigkeit;
Glaubenskampf in Liebesschranken
Bringt euch Sieg in Ewigkeit.
Rechte Glaubenshelden sind
Mutig und dabei doch lind.

Siegen mit der Liebe Waffen,
Mit der Hoffnung Glanzpanier.
Fluch und schnödes Zürnen schaffen
Keine Siegeskronen dir;
Darum halt dies Losungswort:
Lindigkeit am rechten Ort!

Doch nicht Lauheit sollst du wählen,
Lindigkeit hat andern Klang.
Strafamt soll dir auch nicht fehlen,
Liebelei bringt keinen Dank;
Lindigkeit bringt hohen Ruhm,
Lindigkeit ist Christentum.

Lindigkeit drum allen, allen,
Lindigkeit trotz Schmach und Hohn,
Nicht den Menschen zu gefallen, —
Was gilt uns der Erde Lohn?
Sondern jeder werde lind
Als des lieben Gottes Kind.

Humor.

Es geht nichts über die Praxis. — Früher gab es für die Kindererziehung noch nicht so viele Regeln und Vorschriften wie jetzt: die Praxis macht den Meister. In Stapelholm lebte ein alter Praktikus, dessen Frau früh starb, der aber alle seine Söhne zu guten, brauchbaren und braven Männern erzogen hatte. Vater Brüggemann hieß er. Seine Praxis war freilich zuweilen sonderbar. Eines Tages stand er mit seinem Sohne, der schon ein großer Bengel, auf der Diele (Tenne) zu dreschen. Auf einmal warf der Junge den Dreschflegel hin und sagte: „Vadder, ick will nich mehr arbeiden und slawn (wie ein Sklave) as en Pierd (Pferd), ick will in de Welt! Gef he mi mein Arfdeel (Erbteil), wat mi von Moddderwegen bikummt." „Ja, min Sähn, dat kann angahn!" sagte der Alte. „Hett dat so lang Tied, bet wi lang (die Diele entlang) dröscht hebbt, oder wullt du dat forts (sofort) hebben?" „So lang hett dat Tied," entgegnete der Sohn, faßte den Dreschflegel wieder und drosch mit dem Alten wacker los. Als beide nun am Ende der Diele waren, warf der Alte den Flegel hin und sagte: „So, min Sähn, so kumm man rin, nun saft du hebbe, wat di von Modderwegen bikummt." Der Sohn ging mit hinein. In der Stube aber faßte ihn der Alte beim Kragen, nahm aus dem Uhrkasten einen Eichenstock und prügelte ihn damit, ohne ein Wort zu reden, ganz gehörig durch. Dann sagte er ganz ruhig: „So, min Sähn, nu häst du kregen, wat di von Modderwegen bikummt; wullt du ok glik von Vadderwegen hebben?" „Nä, nä," schrie der Junge und lief flugs nach der Dreschdiele, und niemals fiel ihm wieder ein, daß er von Hause fort gewollt hatte.

* * *

Das Stadtkind auf dem Lande.—„Aber wo haben die Hühner ihre Betten, Onkel?" „Dummes Zeug, die schlafen auf den Stangen." „Ja, da kannst du doch nicht mitschlafen?" „Das fällt mir auch nicht im Traume ein." „Aber Mama sagte doch: Ihr auf dem Lande gingt mit den Hühnern zu Bett."

* * *

Das gute Rezept.—„Herr Doktor," sagte eine gern Fremdworte anwendende Patientin, „ich möchte Sie einmal insultieren, ich habe immer Konfektion nach dem Kopfe und bin konstruiert." „Madame," erwiderte der Arzt, „machen Sie sich keine Skropheln, gehen Sie in die Hypotheke und holen Sie sich für 20 Cents Rhinozerosöl."

* * *

Ein Lehrer suchte einem kleinen Mädchen die Rechnungsaufgabe 19 weniger 9 an faßbaren Größen klar zu machen. Er fragte deshalb: „Was habe ich, wenn ich von 19 Äpfeln 9 aufesse?" Da antwortete das kleine Mädchen flink: „Dann habe ich Leibschmerzen."

Der beste Platz.—Lenchen durfte sich an den Tisch zu einer Kaffeegesellschaft setzen. „Neben wem willst du am liebsten sitzen?" frug die Wirtin. „Bitte, neben dem Kuchen!" antwortete Lenchen.

* * *

Philosophie.—Professor (das Buch zuklappend): „So, jetzt sind wir mit dem Verstande fertig, das nächstemal kommen wir zur Vernunft."

* * *

Schade! — „Sind Sie verheiratet, mein junger Freund?" „Nein, Herr Rat!" „Wie schade, eben wollte ich fragen, wie sich Ihre Frau Gemahlin befindet?"

* * *

Aus der Schule. — Lehrer: „Wie viel ist 20 weniger 20?" Keine Antwort. „Nun, wenn du ein Zwanzigpfennigstück in der Tasche hast und dieses verlierst, was hast du dann in der Tasche?" Schüler: „Ein Loch."

* * *

Kindliche Anschauung. — Vater: „Am Nordpol, Hänschen, ist ein halbes Jahr lang Nacht!" Hänschen: „O je, die armen Nachtwächter!"

* * *

Auf dem Bahnhof.—Reisender: „Wann kommt der letzte Zug an?" Packträger (sehr beschäftigt): „Das erleben wir alle beide nicht mehr."

* * *

Die Mama klagt im Mai: „Wieder kalt heute! Wird denn die Sonne gar nicht mehr zum Vorschein kommen?" Darauf sagt der Kleinste: „Mama, die Sonne wartet gewiß, bis es warm geworden ist."

* * *

Der kleine Robert geht mit seinem Papa an einem großen Gebäude vorbei und fragt: „Papa, was ist das für ein Haus?" „Das ist das Blindeninstitut." „Ja, wozu hat man denn da Fenster hineingemacht, Papa?"

* * *

Herr: „Aber sagt doch, guter Mann, Eure Uhr geht ja nicht; nehmt doch das unnütze Möbel von der Wand herunter!" Bauer: „Schimpfet Sie net auf das Uhrle, Herr, das Uhrle is gut; jetzt geht's freili net, aber wann's amol geht, dann geht's a dreimol so g'schwind als a andere."

* * *

Unzweckmäßig. — „Ich möcht' Sie schön bitten, Herr Lehrer, wenn mein Otto wieder mit so schmutzigen Händen in die Schule kommt, ihm doch ganz gehörig den Kopf zu waschen."

Aphorismen.

— **Denke nie geringschätzend** von jemandem, weil er nicht zu deiner Kirche gehört. Frage dich vielmehr, ob du nicht vielleicht bloß zu deiner Kirche gehörst, weil dich deine Eltern in derselben aufziehen und unterrichten ließen.

— **Armut ist keine Schande;** aber sich der Armut schämen, das ist eine Schande.

Allerlei.

Sieben Bitten, das Vater Unser und sieben Tage der Woche.

1. Der Sonntag, von den Heiden schon der Tag der Sonne genannt, und unter den Juden der Tag, an welchem Gott das Licht schuf, und unter den Christen der Tag der Auferstehung Christi und der Ausgießung des Heiligen Geistes, ist unter uns der dem Dienste Gottes geheiligte Tag; gehört ihm nicht die erste Bitte: „Dein Name werde geheiliget?"

2. Der Montag, ehemals als der Tag des Mondes bezeichnet, erinnert uns durch das Bild des wechselnden Mondes an die Veränderlichkeit und Unbeständigkeit der Welt und des menschlichen Herzens und mahnt uns, bei unsern Arbeiten und Geschäften, die am Montage nun beginnen, den Blick gen Himmel zu richten, damit der höhere Zweck aller Arbeiten und Geschäfte nicht aus den Augen verloren werde; gehört ihm nicht die zweite Bitte: „Dein Reich komme?"

3. Der Dienstag erinnert uns an unsern Dienst- und Kriegsstand auf Erden und an den großen Herrn und Gebieter, dem wir durch freiwilligen Gehorsam dienen sollen; gehört ihm nicht, damit unser Dienst ein Gott wohlgefälliger werde, die Bitte: „Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden?"

4. Der Mittwoch ist die Mitte der Woche und stellt gleichsam zwischen den drei vergangenen und den drei kommenden Tagen derselben die Gegenwart dar; gehört ihm nicht die Bitte der Gegenwart: „Unser täglich Brot gieb uns heute?"

5. Der Donnerstag hat seinen Namen vom Donnergott der alten heidnischen Deutschen und vergegenwärtigt uns den Ernst und die Gerechtigkeit Gottes, der über unsere Sünde zürnt; paßt da für ihn nicht die Bitte: „Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern?"

6. Der Freitag trägt seinen Namen von der altdeutschen Göttin Freia und vergegenwärtigt uns in ihr die falsche Freiheit, die Willkür, die im Wesen nichts anderes ist, als die tiefe Knechtschaft unter die verkehrtesten Leidenschaften und Begierden; liegt nicht da die Bitte nahe: „Führe uns nicht in Versuchung?"

7. Endlich kommt der Sonnabend, der Ruhetag oder Sabbat des alten Bundes, an welchem Jesus im Grabe ruhete von allem Kampf unserer Erlösung und durch sein Grab uns erinnert an den Eingang in die ewige Ruhe der Seligen; tritt uns da nicht unwillkürlich die letzte Bitte entgegen: „Erlöse uns von dem Übel?"

Man sieht also, die sieben Bitten sind wie gemacht für die sieben Tage der Woche, und in welch ganz anderm Licht erscheinen nun die einzelnen Tage, da jeder derselben nicht nur seine eigene Plage, sondern auch seine eigene Bitte hat!

Wider Befehl.

Kurz vor der glorreichen Schlacht bei Leuthen gewahrte Friedrich der Große während einer Marschpause einen jungen, aus dem Pagenkorps entlassenen Kornett, der sich bereits wiederholt bei feindlichen Zusammenstößen aufs mutigste bewiesen und bei dem letzten sogar eine nicht unbedeutende Verwundung am linken Arm davongetragen hatte, die, nach dem Ausspruch des Arztes, längere Schonung und Pflege notwendig machte. Zu diesem Zweck hatte der König, der große Stücke auf den mutigen und offenherzigen Jüngling hielt, den Kornett in einer größeren Stadt zurückgelassen und erstaunte nicht wenig, den jungen Patienten, dessen Aussehen seinen leidenden Zustand nicht zu verhehlen imstande war, den kranken Arm in der Binde, unter den vorrückenden Truppen anzutreffen. Friedrich winkte dem jungen Menschen, heranzukommen.

„Ist er bei Sinnen?" fuhr er ihn an. „Weshalb ist er nicht im Quartier geblieben, um sich auskurieren zu lassen?"

„Weil ich es nicht aushalten konnte, meine Kameraden ohne mich unter den Augen Eurer Majestät eine Schlacht gewinnen zu lassen!" war die freimütige Antwort des Kornetts.

„Ist er unsrer Sache so sicher?" meinte der König. „Aber hat er auch bedacht, daß sein Leichtsinn mir einen braven Offizier, seinen Eltern einen Sohn kosten kann? Was?"

Der Kornett senkte die Augen zu Boden. „Majestät," sagte er dann mit halbem Lächeln, „in unser aller Adern rinnt Soldatenblut."

„Er soll das seine aber nicht unnütz opfern," meinte der Monarch. „Hör' er: etwa eine halbe Stunde von hier passieren wir eine Brücke; seitwärts zweigt ein Weg nach dem Rittergute H. ab, dort mag er sich einquartieren, bis er sich stark genug fühlt, nachzukommen."

„Majestät —"

„Nichts da, ich bin es seinen Eltern schuldig. Ich befehle ihm, nicht einen Schritt weiter als bis zu jener Brücke mitzugehen; verstanden?"

Der Kornett salutierte: „Zu Befehl, Majestät!"

Einen Tag nach diesem Vorfall errangen die preußischen Waffen den Sieg bei Leuthen; unter den Namen des Rapports, in dem der König sich von bewiesener Bravour einzelner während des Kampfes berichten ließ, befand sich besonders vorgemerkt auch jener des Kornetts von B., den Friedrich sich jetzt erinnerte auf dem Vormarsch zurückgehalten zu haben.

Von einem Kreis höherer Offiziere umgeben, empfing Friedrich noch am selben Tag den jungen Mann, der freilich noch übel genug aussah, aber diesmal ohne Schramme davon gekommen war.

„Kornett von B.," redete der König den jugendlichen Krieger an, der in ehrfurchtsvoller, soldatischer Haltung vor seinem König stand, „er hat sich brav gehalten; übermorgen erhält er sein Lieutenantspatent."

„Ich danke Eurer Majestät," erwiderte der Jüngling, „ich that nur meine Pflicht wie alle."

„Das that er nicht, Kornett von B.," unterbrach ihn der König scharf; „die erste Pflicht gegen seinen Kriegsherrn ist Gehorsam, und da er meinen Befehl mißachtet, spaziert er zunächst als Kornett in Arrest und erst als Lieutenant wieder heraus. Hat er dies gehört?"

„Ja, Majestät," erwiderte B. „Ich möchte indessen die Bemerkung unterthänigst wagen, daß ich Eurer Majestät allergnädigstem Befehl nicht zuwider gehandelt und ein solches Beginnen für eine Schande ansehen würde."

„Was sagt er da," rief Friedrich zornig. „Habe ich ihm nicht befohlen, keinen Schritt weiter als bis zur Brücke mitzugehen?"

„Allerdings, Majestät," entgegnete der angehende Lieutenant, „und ich habe den Willen meines Königs durchaus respektiert. Dicht vor der Brücke habe ich mich auf einen Pulverwagen gesetzt und bin weiter gefahren, bis es zur Schlacht ging."

Eine kaum unterdrückte Heiterkeit ging durch die Umgebung des Monarchen, Friedrich selber konnte sich des Lachens nicht erwehren.

„Das war ein schlauer Streich," meinte er, „und da muß ich ihn wohl schon heute Lieutenant sein lassen und ihm den Arrest schenken. Aber weiß er was?" fügte er hinzu, mit leichtem Schlag die Wange des jungen Helden streifend, „seine Eltern hätten ihn doch lieber Advokat werden lassen sollen."

Der junge B. fügte seinen ersten Waffenthaten später noch eine Reihe glänzender Beweise des Muts und der Tüchtigkeit hinzu und erreichte einen der höchsten Posten des preußischen Heeres.

Wie einer Schulden einkassiert.

In einem westphälischen Städtchen lebte ein Knopfmacher, mit Namen Wiebe, ein ordentlicher, thätiger Mann, welcher durch seinen Fleiß sich genug erwarb, um mit Frau und Kind sorgenfrei zu leben. Reich freilich war er nicht, aber so lang Gott ihm nur sein fröhliches Herz und seine gesunden Hände ließ, war er zufrieden und hätte mit keinem Könige getauscht. Zwar die Knopfmacherei gab bloß ein kärgliches Brot, allein er hatte sich einen kleinen Handel zugelegt, der manchen blanken Thaler abwarf, und darin bestand, daß er ein Häuflein Kamelgarnes und anderer Garnsorten vorrätig hielt, dergleichen zur Anfertigung der Knöpfe gebraucht wird, und davon an andre Meister in der Nachbarschaft mit einem kleinen Gewinne abließ. Das war wohl nur ein Geringes, aber war doch besser als gar nichts. Also hatte auch ein Knopfmacher in Lübbecke seit Jahr und Tag von Wiebe Garn genommen, aber der wunderliche Mann hatte niemals bezahlt, sondern allemal anschreiben lassen. Der Meister Wiebe schrieb auch getrost an, weil er jenen als rechtlichen Mann kannte, und drängte ihn nicht, denn er konnte wohl warten. Der aus Lübbecke nahm sich auch jeden Monat vor, die Zahlung jetzt endlich zu machen, und kam

doch niemals dazu, denn er war ein armer Schlucker, der aus der Hand in den Mund lebte, und dazu auch wohl das Wirtschaften nicht aufs beste verstand. Mittlerweile war seine Schuld bis auf 50 Thaler gewachsen, und da er sich schämte, weiter zu borgen und auch nichts abtragen konnte, blieb er auf einmal fort, ließ sich bei dem Wiebe nicht mehr sehen und verschaffte sich Garn von anderwärts. Da meinte der Meister, daß er doch endlich zu seinem Gelde kommen müsse, und weil das Briefschreiben für einen Handwerksmann ein langwieriges Ding ist, machte er sich eines Tags auf den Weg, um selbst nach Lübbecke zu gehen und die Schuld einzukassieren. „Mit leeren Händen," sagte er, „komme ich nicht zurück, und wenn er nicht bezahlen will, so giebt es noch eine Gerechtigkeit!"

Also gelangte er nach Lübbecke und fand alsbald das Haus seines Schuldners, welches er an dem Schilde sogleich erkannte. Er trat in die Stube, da saß der Mann bei seiner Arbeit, und wie er den Wiebe sah, da war er erschrocken und erstarrt. „Herr Wiebe," sprach er, „Ihr kommt zu mir?" „Ich muß ja kommen," antwortete dieser, „ich thue es ungern, aber Ihr wißt, wie lange ich gewartet habe." Dem andern stockte die Antwort im Munde; sich rechtfertigen konnte er nicht, er sah bloß sein Weib an, das in der Ecke stand und Brot schnitt, und ihm fuhr es in den Sinn, daß er den Mietzins bezahlen sollte, elf und einen halben Thaler, und noch keine fünf Gulden zusammen hatte.

Der arme Mann schwieg still und starrte vor sich hin auf die Arbeit. Der Meister Wiebe aber kehrte sich um und fragte die Frau, ob sie die Meisterin sei? Ja, sagte die; und schnitt weiter ihr Schwarzbrot. Vier Kinder warteten darauf, sie sahen sehr schmierig und nicht wenig zerlumpt aus; ein Junge saß unter dem Stuhl, hatte nur einen Schuh an und kratzte mit dem Löffel an einer leeren Grützschale.

„Herr Wiebe," sagte der Vater, „ich bin in großer Not. Ihr habt von mir fünfzig Thaler zu fordern, und ich kann nicht bezahlen. Da ist meine Frau, die weiß, wie unglücklich ich bin. Ich kann keine Arbeit mehr kriegen und habe nichts wie Sorgen und Kummer. Die Kinder machen mir so viel Jammer, daß ich nicht aus noch ein weiß. Ich habe keinen Rat; wenn Ihr mich wollt pfänden lassen, laßt mich pfänden, mit mir geht's zu Ende." Wie das der Meister gesagt, griff er hastig zu seiner Arbeit, er wußte selbst nicht, was er that. Die Frau stand stumm in der Ecke. Die Kinder aßen an ihrem Schwarzbrot. Der Meister Wiebe aber sah sich um, und die Trostlosigkeit, die er schaute, schnitt ihm in die Seele. Nach einer Weile, da alles schwieg, und um die Menschen eine Bangigkeit lagerte, daß sie kaum atmen konnten, sprach er: „Lieber Meister, ich will Euch nicht plagen. Verzagt nicht! ich wußte es nicht, daß Ihr so schlecht dran seid. An Eurer Wirtschaft muß ein Wurm fressen, daß sie faul wird. Ich weiß nicht, wie der Wurm heißt, das müßt Ihr besser wissen; aber mir scheint, wer seine Hoffnung auf Gott setzt, der kann den Wurm tot treten. Meister, verzagt nicht! Ich will Euch was sagen. Kann ich Euch helfen?" Jener antwortete nicht, preßte die Thränen zurück und arbeitete immer fort, was er konnte.

„Ich will Euch was sagen," fuhr Wiebe fort. „Geld will ich nicht; gebt mir eins von den Kindern! gebt es mir an Zahlungsstatt, ich will es Euch aufziehen." Der Meister fuhr zusammen. „Ja, gebt es mir! Ich will es aufziehen wie mein eignes, und meine Frau soll ihm eine Mutter sein."

Da konnte sich der Meister nicht mehr halten; die Arbeit fiel ihm aus der Hand und er schluchzte bitterlich. Wiebe trat zu ihm, legte ihm die Hand auf die Schulter, tröstete ihn und sprach liebreich wie mit einem Herzensfreunde. Er zog die Frau herbei, die sah finster drein, als wollte sie von nichts wissen, aber Nein sagte sie nicht.

„Welches Kind soll ich nehmen?" fragte Wiebe den Meister; und der sah die drei Kleinen an, die mit ihrem Schwarzbrot in der Ecke standen und zog sie zu sich und küßte sie. Eine Antwort hatte er nicht. „Gebt mir den," sprach Wiebe, „der Euch am schwersten fällt; ist's nicht der Gottfried?" Der Vater gab zu, daß er den Gottfried nahm, den Ältesten. Das war ein böser, roher Junge; die Lieblosigkeit und die Tücke lag ihm auf dem Angesicht. Er wurde gewaschen und gekämmt, ein Bündlein mit seinen Habseligkeiten wurde zusammengeknüpft, und also zogen die beiden von dannen. Der Meister hat ihn zum Thore hinausgeleitet; auf dem Wege schüttete er ihm sein Herz aus. „Vertraut auf Gott!" sprach Wiebe, „habt Eure Frau doppelt lieb, wenn sie's Euch schwer macht! und betet und arbeitet! Sie schieden von einander und schüttelten sich die Hände.

Als Wiebe daheim war, sah ihn seine Frau vom Fenster her, wie er mit dem Jungen ankam. „Mann," fragte sie, „was bringst du?" „Ich bringe die 50 Thaler," sprach Wiebe; „ich sage dir, der Junge ist mehr wie 50 Thaler wert!" Er nahm die Frau in die andre Stube und erzählte ihr alles, wie es sich zugetragen; und sie kam zurück, drückte den Jungen an ihr Herz und sprach: „Lieber Gottfried, du sollst unser liebes Kind und ich will deine Mutter sein!"

Der Junge weinte; aber Gott hat das Weinen in Lachen gewandt. Sieh, also hat der Knopfmacher Wiebe seine Schulden einkassiert.

Nur ein Haken.

Aus meiner Knabenzeit erinnere ich mich eines Uhrmachers, welcher das Geschäft auf „eigne Hand" erlernt hatte. Er war ein alter Praktikus und verfertigte auf eigne Hand auch Spieluhren. Eines Tages wollte er mir eine neue Spieluhr zeigen, darin sollten vor dem Herrn Jesu alle heiligen Apostel vorübergehen und ihre Verbeugung machen, nur Judas hielt den Geldbeutel fest und schüttelte mit dem Kopfe. Der alte Uhrmacher hatte darin gewiß den Nagel auf den Kopf getroffen, denn alle Leute, welche den Geldbeutel so festhalten, schütteln den Kopf, wenn sie sich vor Jesu beugen sollen. Sie beugen sich lieber vor ihrem Geldsack.

Aber heute wollten weder die Apostel mit dem Kopfe nicken, noch Judas mit dem Kopfe schütteln. „Ei," sagte der alte Uhrmacher, „ich weiß es

schon, es fehlt ein Haken!" Flugs hakte er den Haken in die Öse, und sieh, Judas schüttelte den Kopf und die Apostel nickten.

„Nur ein Haken!" Hab' manchen Menschen in dieser Welt getroffen, welcher seufzte: „Weiß gar nicht, wie es zugeht. Thue was ich kann, und es will doch gar nicht vorwärts."

Freund, ich weiß schon, woran es bei dir liegt. Es fehlt an dem Haken. „An Gottes Segen ist alles gelegen." Sieh nur Abraham an. Er hat es immer gut gehabt. Nur wenn der Haken losgegangen war, dann wollte es mit seinem Glück nicht vorwärts gehen. Sieh Moses, David, Simson, Petrus, überall siehst du, was es thut, wenn der Haken nicht richtig eingeschlagen ist. So geht's auch im Christenleben. Ist der Glaube nicht fest oder die Liebe nicht echt, so schwankt das ganze Christenleben. Festigkeit muß erst da sein, bevor Fröhlichkeit kommt.

Lieber Leser, sieh einmal nach. Ist auch bei dir ein Haken losgegangen? Vielleicht fehlt's an dem regelmäßigen Kirchgehen oder an dem Abend- und Morgensegen? Fehlt's irgendwo, sage ja nicht: „Es ist ja nur eine Kleinigkeit." Ein Haken ist eine Kleinigkeit — aber ohne denselben taugt das Werk nichts!

Mut im Alltagsleben.

Habe den Mut, einzugestehen, daß du arm bist. Du nimmst dadurch der Armut ihren Stachel.

Habe den Mut, auf das zu verzichten, was du nicht nötig hast, wenn du's auch begehrtest.

Habe den Mut, deine Mittel nicht zu überschreiten, wenn du deine Freunde zu Gast einladest.

Habe den Mut, lieber den Armen zu geben, als dein Geld für Prunk und Pracht zu verschwenden.

Habe den Mut, Bittende abzuweisen, wo du den Nutzen einer Gabe nicht erkennen kannst.

Habe den Mut, erst für gesunde Nahrung und Wohnung zu sorgen, ehe du für Überflüssiges oder Schädliches Geld ausgiebst.

Habe den Mut, Behaglichkeit und Anständigkeit der Mode vorzuziehen.

Habe den Mut, wie ein Schüler zu lernen, auch wenn die Leute den Kopf darüber schütteln.

Habe den Mut, lieber festzuhalten an dem, was dauernd ist, als an dem, was bald vergeht.

Habe den Mut, das Ehrenwerte zu achten, in welchem Gewande es auch auftritt, Unehrlichkeit und Doppelzüngigkeit aber zu bekämpfen, wo sie sich zeigt.

Habe den Mut, deine Meinung zu sagen, wo es nötig ist.

Habe den Mut, einen Freund in schäbigem Rocke zu kennen, auch wenn du fein angezogen bist und mit feinen Leuten gehst.

Habe den Mut, deine schlechten Neigungen und Sitten zu bekämpfen, so wirst du ein Held, ob du auch nie eine Waffe führst.

Nach den neuesten statistischen Tabellen

von Hübner verteilen sich die Religionen in Europa wie folgt: Römische Katholiken, inkl. armenische und griechisch-unierte, etwa 156 Millionen; Altkatholiken 140,000; Evangelische über 73 Millionen; protestantische Dissidenten ungefähr 2½, Methodisten 3½ Millionen; Unitarier 120,000; griechisch-orientalische Kirche 81½ Millionen; Juden annähernd 6 Millionen; Muhamedaner ungefähr 6½ Millionen; Konfessionslose 2c. 447,000. Über die Verteilung der Religionen auf der ganzen Erde enthält das bekannte Danielsche Lehrbuch der Geographie in seiner neuesten Ausgabe folgende Angaben: Das Christentum hat 451 Millionen Anhänger, speziell die römische Kirche 227, die griechische 87, die evangelische und die anglikanische Kirche 129 Millionen. Juden giebt es 8 Millionen; „Heiden" zählt man etwa 859 Millionen, darunter Brahmanen 138, Buddhisten 486 Millionen. Sodann hat D. Warneck in seiner Missionszeitschrift 1888 die Zahl der Protestanten und römischen Katholiken unter Berücksichtigung ihrer Missionen, aber auch der römischen Übertreibungen genauer berechnet auf 138 Millionen Protestanten, dagegen nur 209 Millionen römische Katholiken.

Eine Scherz-Lüge.

Es war am 25. Oktober 1878, an einem Samstag. Der herannahende Sonntag hatte die Zahl der Reisenden in der Eisenbahn, welche von Rottweil in Württemberg weiter ins Land hineinfuhr, mehr als sonst vergrößert, so daß die Wagen zumeist sehr besetzt waren. Als alle schon ihre Plätze eingenommen hatten, kam noch im letzten Augenblick ein großer, dicker Mann mit einem Söhnchen in den schönen Salonwagen des Schnellzuges, welcher direkt von Zürich nach Stuttgart fährt.

„Das ist einmal ein Wagen!" rief der Eintretende, „den lob' ich mir! Ich bin der Posthalter von Rosenheim, hab' schon die Welt gesehen, bin in Paris als Kellner gewesen, und wenn die Herren einmal bei mir einkehrten, würden Sie sagen: Der versteht's! denn an gutem Essen und schönem Getränk sollte es Ihnen nicht fehlen!"

Und so hat der Posthalter noch lange weiter gesprochen; denn manche Leute werden fast nicht fertig, wenn sie von sich selbst reden. Aber sein Söhnlein, der etwa sechsjährige Xaver, streckte den Kopf ein wenig zu weit zum Fenster hinaus. Da geht der Vater hin, reißt ihm plötzlich die Mütze vom Kopf, steckt sie in die weite Rocktasche und ruft: „Guck, jetzt hat der Wind die Kappe fortgenommen! Hab' dir ja schon 'mal gesagt, du sollst den Kopf nicht so weit hinausstrecken."

Der Xaver fängt an zu weinen um seine Mütze.

Da pfeift auf einmal der Vater und setzt dem Buben die Mütze wieder auf den Kopf. „Siehst du, ich habe sie wieder hergepfiffen!" rief der Post-

halter. „Aber jetzt paß auf, daß du den Kopf nicht wieder so weit hinausstreckst!"

„Das Ding war gut!" dachte wahrscheinlich der Posthalter und wandte sich wieder an seine Mitreisenden. Der Xaver aber, der nach Bubenart neugierig war, rief: „Aber Vater, ich habe doch nicht gesehen, wie auf dein Pfeifen die Kappe wieder hergeflogen ist!" Der Vater beschwichtigte ihn. Kaum aber war er wieder im Gespräch, so rief der Bube ganz ängstlich: „Vater, pfeif, pfeif!" Der Xaver nämlich hatte seine Kappe fortgeworfen, damit er diesmal das Kunststück gründlich beobachten könne. Rot vor Zorn schrie der Posthalter: „Was hast du gemacht?" „Hinausgeworfen hab' ich sie; pfeif, Vater, pfeif!" Die Reisenden lachten aus vollem Halse; der Posthalter aber gab seinem Sohne eine tüchtige Ohrfeige und schimpfte ihn wacker aus.

Aber was hatte der Xaver denn Übles gethan? Er hatte doch nur einfach seinem Vater g e g l a u b t. Deshalb soll ein Vater das Vertrauen seines Kindes auch im Spaß nicht täuschen. Das Lügen ist eine heillose Kunst und eher g e l e r n t, a l s v e r l e r n t.

Trau, schau, wem?

1. Wenn ich ein Gemeindeglied kennen lerne, das sich immerdar bemüht, entweder an seinem Seelsorger oder den Mitgliedern Fehler zu finden, so schließe ich daraus, daß ein solches Glied selbst solche Fehler an sich hat, die gerügt werden sollten.

2. Wenn ich ein Gemeindeglied kennen lerne, welches bei jeglicher Gelegenheit ungebührlich oder verächtlich spricht von seinen Nebenmenschen, dann halte ich dafür, daß ein solches Glied es nicht gar genau nimmt mit der Wahrheit.

3. Wenn ich ein Gemeindeglied finde, das stets nachteilig und verächtlich von seinem ehemaligen Seelsorger redet, erwarte ich, daß dasselbige Glied es mir auch nicht besser machen wird.

4. Wenn ich ein Gemeindeglied kennen lerne, das so sehr an seinen früheren Seelsorger gebunden ist, daß es dem ordnungsmäßigen Nachfolger die ihm gebührende Achtung vorenthält, so schließe ich daraus, daß ein wenig mehr Anhänglichkeit an Christum und bedeutend weniger Zuneigung zu Menschen solchem Glied vorteilhaft wäre.

5. Wenn ich ein Gemeindeglied kennen lerne, das seinem Seelsorger ins Angesicht freundlich, ihn aber hinter seinem Rücken verdächtigt, so schließe ich daraus, daß solch ein Glied doppelzüngig ist und als unzuverlässig behandelt werden muß.

6. Wenn ich ein Gemeindeglied kennen lerne, das sich in irdischer Beziehung im Wohlstand befindet, des Jahrs aber bloß etwa 25 Cents für wohlthätige Zwecke darreicht, so kann ich mich der Überzeugung nicht erwehren, daß ein solches Glied durch den Geiz geknechtet ist.

7. Wenn ich ein Gemeindeglied treffe, das sich vielfach beschwert über die Unkosten einer Gemeinde, dann folgere ich daraus, daß ein solches Glied so wenig als möglich zur Bestreitung dieser Unkosten beiträgt, und das Wenige mit großem Unwillen.

8. Wenn ich ein Gemeindeglied kennen lerne, welches sich immerfort bestrebt, das große Wort zu führen und sich vorzudrängen, so schließe ich daraus, daß dieses Glied nicht tauglich ist für das Amt, wonach es strebt, — es sollte daher wohlweislich davon zurückgehalten werden.

9. Wenn ich ein Gemeindeglied kennen lerne, das um jeder Kleinigkeit willen der Gemeinde droht, sie zu verlassen, dann halte ich dafür, es wäre weitaus am besten, wenn es so schnell als möglich seinen Abschied nähme.

Sechs Ähren.

Von sechs Ähren wird eine schöne Geschichte erzählt, an welche wir heute ganz besonders erinnert werden. Mit sieben Broten hat der Herr Jesus viertausend Menschen gespeist, das kann ihm kein andrer nachmachen. Aber mit sechs Ähren hat ein treuer Christ doch auch eine große Leistung vollbracht. Es mag wohl länger als 150 Jahre her sein, da lebte zu Groß-Läswitz in Schlesien ein frommer Schullehrer Namens Gottfried Hayn. Treulich und gewissenhaft hat er allda 54 Jahre lang sein Amt verwaltet, so daß der Ruf seiner gesegneten Wirksamkeit sich auf Enkel und Urenkel seiner einstigen Schüler fortgeerbt hat. Der liebe Mann gewahrte zur Sommerszeit auf der Kirchhofsmauer eine Kornstaude mit sechs Ähren, welche ihr dortiges Wachstum wahrscheinlich einem Vöglein zu verdanken hatte, das ein Korn auf diese Stelle hatte fallen lassen. Da nun zu jener Zeit für die Ortskirche das Bedürfnis einer zweiten Glocke ein sehr dringendes war, so kommt blitzschnell der Gedanke in seine Seele, ob, falls Gott den Segen dazu geben wollte, sich nicht aus den Körnern jener sechs Ähren, wenn sie gesäet und die Ernten hiervon Jahr für Jahr aufs neue dem Ackerlande übergeben würden, die Anschaffung einer zweiten Glocke sich nicht werde ermöglichen lassen. Gedacht, gethan. Er sät die aus den sechs Ähren genommenen Körner noch in demselben Jahre in seinen Garten, wiederholt dies in den nächsten Jahren und verteilt für die folgenden Jahre den Ertrag an einige für die Sache gewonnene Bauern zur sofortigen weiteren Ackerbestellung. So vergingen acht Jahre und durch den Verkauf der letzten Ernte wurde eine solche Summe zusammengebracht, daß unter geringem Zuschuß von seiten der Bauernschaft die längst ersehnte Glocke besorgt werden konnte. Die Entstehungsgeschichte der Glocke von 1729 ist auf derselben eingegossen zu lesen. Zwischen der deutschen und lateinischen Schrift ist seitwärts auf der Glocke ein Kornhalm mit sechs Ähren zu sehen. Damit hat der Schullehrer Hayn uns allen noch ein andres Erbstück übermacht, die Kunst,

unter Gottes Hilfe aus Kleinem Großes zustande zu bringen. Was könnte auf dem weiten Felde der christlichen Liebe ausgesät und durchgeführt werden, wenn der Zuruf: „Thue desgleichen!" in vieler Herzen sich recht tief einsenkte! Es ist und bleibt Gottes Weise, auf die Treue im kleinen einen besonderen Segen zu legen.

Der Missionar unter den Räubern.

Während der revolutionären Unruhen des Jahres 1848 hatte sich in der großen Manufakturstadt Lyon, im südlichen Frankreich, eine Räuberbande gebildet. Es waren rauhe, wilde Menschen mit Gesichtern, welche nur für den Galgen geeignet schienen, und mit Herzen, so hart wie das Straßenpflaster der Stadt. Nach ihrem Äußern zu urteilen, mochten sie es nicht höher achten, einem Menschen das Leben zu nehmen, als ein Licht auszublasen. Denjenigen unter ihnen, der im Rauben und Morden am meisten bewandert war, machten sie zu ihrem Hauptmann. Darauf leisteten sie sich gegenseitig einen Eid, daß keiner die Gesellschaft verlassen oder verraten wolle, und wenn einer den Eid breche, so sollen ihn die andern verfolgen und töten. Und nun gingen sie auseinander, bedacht auf Raub und Mord, und alle Leute in der Umgegend, die etwas zu verlieren hatten, waren von Angst und Schrecken erfüllt.

Zu derselben Zeit versammelte sich in Lyon eine andere Gesellschaft, die ihre Boten ebenfalls nach allen Richtungen hin aussandte. Zwar waren sie nicht wie die Räuber mit Pistolen und andern Mordwaffen ausgerüstet, sondern mit dem Worte Gottes.

Einer von diesen Boten entschloß sich, den Räubern, die in den großen Wäldern sich herumtrieben, einen Besuch abzustatten, um mit Gottes Hilfe ihrem ehrlosen Gewerbe ein Ende zu machen. Das war ein gefährliches Unternehmen; doch Gott erfüllte sein Herz mit Mut und Vertrauen. „Wenn ich falle," dachte er, „so komme ich in den Himmel, und würde mein Leben nicht reichlich bezahlt sein, wenn durch Gottes Wort auch nur einer dieser Räuber gerettet würde?" So füllte er seine Reisetasche mit Bibeln und schritt unverzagt vorwärts in den Wald. Bald verlor er sich ins Dickicht und nach einigen Meilen kam er an die Vorposten des Lagers.

„Wer da?" rief eine rauhe Stimme, welche unserm Bibelmanne durch Mark und Bein ging. Bald darauf kamen mehrere fürchterlich um sich blickende Gestalten aus dem Dickicht hervor, umzingelten den verwegenen Eindringling und musterten ihn mit neugierigen Blicken.

„Was bringt dich hierher, Kamerad?" riefen die Räuber.

„Ich komme," sprach er mit fester Stimme, „euch das Wort Gottes zu bringen und euch von dem Wege des Verderbens abzumahnen, ehe das Gericht Gottes über euch hereinbricht."

Ein wildes, rohes Lachen unterbrach diese Anrede. „Ha", riefen die Gesellen, „du bist ein Kapital-Kerl; fort mit dir zu unserm Hauptmann,

dort kannst du deine Predigt zu Ende bringen. Pack' deine Bücher wieder ein, da drüben wirst du mehr Geschäfte machen! Fort mit dir!"

Mit diesen Worten stießen sie ihn vorwärts und brachten ihn vor den Hauptmann.

„Was willst du, Bursche?" fragte der Hauptmann in stolzem Tone; „Weißt du, wer wir sind? Kennst du uns?"

„Gewiß kenne ich euch," war die Antwort. „Ihr seid die Gottlosesten unter den Gottlosen, die allerverwegensten Sünder. Ihr seid der Schrecken der Nachbarschaft; allein Gottes Zorn wird über euch hereinbrechen und euch vernichten, ehe ihr es denkt."

Wie bereits vorher, wurde der furchtlose Sprecher durch lautes Gelächter unterbrochen. Doch er ließ sich nicht aus der Fassung bringen, sondern erhob seine Stimme nur desto lauter.

„Thut Buße!" rief er; „auch für euch giebt es Gnade und Vergebung; auch für euch ist der Sohn Gottes gekommen, wenn ihr Buße thut und euch bekehrt. Jetzt ist es Zeit! Seine Liebe hat mich hergesandt; die Arme seiner Liebe sind auch für euch geöffnet."

Das wilde Lachen wurde gedämpft, aber an dessen statt ließ sich ein dumpfes Murmeln vernehmen. Die wilden Augen blitzten vor Wut; unwillkürlich richteten die Räuber ihre Flinten auf den verwegenen Redner; nur ein Wink von dem Hauptmann und er hätte seine Dreistigkeit mit dem Leben gebüßt. Allein das Auge Gottes wachte über ihm.

„Weißt du," rief der Hauptmann laut, „daß dein Leben in unsrer Hand ist?"

„Ohne Gottes Willen könnt ihr mir kein Haar krümmen," versetzte der Missionar, seine warnende Stimme noch lauter erhebend und links und rechts Bibeln austeilend.

Allmählich wurde das Murmeln stiller; die Räuber bekamen Achtung vor dem mutigen Manne. Der Hauptmann rief: „Führet den Mann weg; aber thut ihm nichts!" Man gehorchte und unter Flüchen und Spottreden führten sie ihn aus dem Walde hinaus. Er aber eilte, im Herzen Gott preisend, so schnell er konnte, nach Lyon zurück.

„Aber hat denn der gefährliche Besuch auch etwas genützt?" wird mancher fragen. Ja freilich! Gottes Wort kehrt nicht leer zurück, sondern muß ausrichten, was er will.

Der Hauptmann selbst hatte ein neues Testament bekommen, und als er einst im Walde herumstreifte, nahm er das Buch und las darin zum Zeitvertreib. Sein Gewissen erwachte; das bisher geführte Leben erschien ihm immer düsterer. Er wurde unruhig. Jeden Tag suchte er, seine Kameraden verlassend, die Einsamkeit und wandelte im Walde umher. Immer mehr ergriff ihn sein Sünden-Elend; das göttliche Gericht war ihm fürchterlich, und Christi Liebe zündete in seinem harten Herzen; er konnte nicht länger zu der Gesellschaft gehören. Allein den geleisteten Eid wollte der Hauptmann nicht brechen, auch nicht den Räubern. Lange kämpfte er mit sich selbst; endlich rief er die Bande zusammen und sagte: „Kameraden,

bisher bin ich euer Führer gewesen, aber von nun an bin ich es nicht mehr. Dieses Buch hat mir gezeigt, daß wir auf dem Wege zum Verderben sind. Ein fürchterlicher Eid bindet mich an euch; allein mein Entschluß ist gefaßt. Ich bin in euren Händen. Wollt ihr mich töten, so könnt ihr es; doch nie kann ich es wieder über mich bringen, das fluchwürdige Leben eines Räubers zu führen!"

In stummer Verwunderung hörten die Genossen ihren Führer an. Ein Gemurmel von Wut durchlief die Gesellschaft. Nach langer Beratung kamen sie zum Beschluß, den Hauptmann ungehindert fortgehen zu lassen.

Noch einmal erhob er seine warnende Stimme gegen seine alten Genossen, erinnerte sie an den Zorn Gottes, dessen Gebote sie gebrochen, und an die Liebe ihres Erlösers; ernstlich drang er in sie, mit ihm ihr sündiges Leben aufzugeben.

Das wirkte. Die Bande löste sich auf. Viele Mitglieder bekehrten sich; und die Gesellschaft, welche zuerst ihren Missionar in den Wald entsandte, hat mehrere von ihnen in ihren Dienst als Gehilfen aufgenommen.

Nehmen und geben.

Sieh dort die Bäume, gleichsam wie mit Händen
Mit ihren Zweigen sich zum Himmel wenden,
Und Licht und Segen, ohne Sorg' und Schämen,
Von oben nehmen!

Sieh dort die Bäume, gleichsam wie mit Händen
Mit ihren Zweigen Frucht und Schatten spenden,
Und segenbringend, nicht nur sich zu leben,
Nach unten geben!

So sollen wir auch ohne Sorg' und Schämen,
Dem Himmel offen, stets von oben nehmen,
Und gern und willig auch nach unten geben,
Für andre leben!

August Berens.

Aphorismen.

— Sprich von deinem Nächsten nur Gutes. Wenn du nichts Gutes von ihm weißt, so schweige still.

* * *

— Mit einem Schurken ist leichter fertig zu werden als mit einem Narren. Der Schurke weiß, daß er ein Schurke ist, aber jeder Narr hält sich für einen Weisen.

* * *

— Thue alles so gut du es vermagst. Was wert ist, gethan zu werden, das ist wert, gut gethan zu werden.

Synodales.

Der evangelische Kalender hat sich unsern Gemeinden und den einzelnen Gliedern der Synode nicht erst vorzustellen und sich bei ihnen einzuführen; seit langer Zeit ist er bei seiner jährlichen Wiederkehr ein sehr willkommener Gast und Hausfreund. Ein alter, bewährter Freund fragt nicht schüchtern: darf ich auch wieder kommen? er tritt, wenn auch bescheiden, doch mit der frohen Zuversicht beim Freunde ein: ich werde ihm nicht nur nicht lästig fallen, vielmehr finde ich bei ihm eine warme Aufnahme und, wie bei frühern derartigen Gelegenheiten, werden wir angenehme Stunden miteinander verleben. In solch froher Erwartung bietet sich dir, lieber Leser, auch in diesem Jahre der evangelische Kalender als Freund und Gesellschafter an. Fürwahr, unser Kalender ist ein Freund seiner Leser im besten Sinne des Worts.

Was hat denn nun ein Freund dem andern zu sagen? Es kommt ganz darauf an, wes Geistes Kind der Mann ist, dem der Freund etwas zu sagen hat. Es giebt in allen Kirchen und Synoden Leute, denen die Augen und die Ohren noch nicht recht aufgegangen sind, die also nicht deutlich sehen und nicht scharf hören können. Einen Freund will aber ein solcher Mann doch haben; findet er nun keinen, wie er ihn haben sollte und wie es gut für ihn wäre, so findet er doch einen seinesgleichen mit schwachem Gesicht und noch schwächerem Gehör. Diese beiden Freunde unterhalten sich auf ihrem Gang durchs Leben so gut es gehen will. Den Weg zur Kirche, zur echten Bruderliebe, zu Gott und zur Arbeit im Reiche Gottes finden die zwei Freunde leider nicht. Wagt es ein Sehender, diese Freunde auf die Mangelhaftigkeit ihres Gesichts und Gehörs aufmerksam zu machen, so zürnen sie einem solchen bis an das Ende ihres Weges; denn sie sind der Ansicht: wir allein sehen die Dinge im Leben und im Reiche Gottes, wie sie wirklich sind. Solche Freunde wissen fast alles und bedürfen nicht, daß sie jemand lehre. Lesen diese Sterblichen noch ein Buch oder einen Kalender, so muß es etwas Scherz- und Spaßhaftes sein, damit sie sich krank oder eigentlich gesund, wie sie meinen, lachen können.

Ein Freund dieser Art will unser Kalender nicht sein. Zwar einen schwarzen Schleier will er nicht werfen über die Welt unseres Gottes und namentlich nicht über das Erlösungswerk Christi. Vielmehr ist seine Absicht, alle, wer immer es hören will, herbeizurufen zum Licht, zum Leben, zur Gnade Christi, zur Liebe und zur Kraft Gottes. So allein erweist ein Freund dem andern rechte Freundschaft, wenn er den verlorenen Sohn zum Vater, den Sünder zu Christo führt. Was ist eine Synode, eine Gemeinde, eine Gemeinschaft ohne Gott, ohne Licht, ohne Leben, ohne Christus in der Mitte, in den Herzen?! Nur keine Synode, keine Kirche, in welcher Christus, sein Wort und sein Geist nicht zur Herrschaft kommen kann! Die zwölf Jünger sind nicht denkbar ohne den Meister. Die Jün-

ger können nicht werden, wachsen, wirken, zur Vollendung gelangen ohne den, der da ist A und O, Anfang und Ende. Der Meister — Gott, geoffenbaret im Fleische, war, ist und bleibt den Jüngern, der Kirche alles: Leben und Seligkeit. Zu ihm hin, der allein unsern Hunger und Durst stillt, sollen alle kirchlichen und synodalen Anstalten und Einrichtungen führen, der Kalender, dieses synodale Jahrbuch, nicht ausgenommen. Wäre es ausführbar, sich die zwölf Jünger, die erste Kirche und Synode, vorzustellen ohne den Meister, ohne Ursache und Urgrund, so müßte man an einer so in die Luft gebauten Synode und deren Bestand verzweifeln. Die Kirche aber **hat** einen Herrn, einen Grund, ein Haupt und ein Ziel und die Jünger haben einen treuen Vater, einen weisen Meister und Führer, einen ewigen Halt, eine schöne Heimat, Brot, Gewand und Arbeit und selige Hoffnung des ewigen Lebens. Als lebendiges Glied zur Kirche, zur Synode, zur Gemeinde zu gehören, ist des Christen Adel, Freude, Kraft und Ehre. Wer Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, der baut sich nicht an in der Sandwüste dieser Welt oder in den Niederungen und Sümpfen dieser Erde, sondern auf dem Gnadenberge, in der Kirche und Gemeinde Christi. Zwar ist die Kirche, die Gemeinde, die Synode noch nicht vollendet. Vielen Gliedern fehlt auf dem Wege das rechte Brot, das vom Himmel kommt und der Welt das Leben giebt. Andere werden von den Moabitern, Philistern, Sozialisten und Anarchisten in der Wüste ausgezogen und halb totgeschlagen. In der Gemeinde fehlt gar oft manchen Gliedern der kindliche, zuversichtliche Glaube an Gott, an Christum und sein großes allumfassendes Erlösungswerk. Der Hausgottesdienst fehlt; die Predigt wird nicht recht verstanden und beherzigt. Das ganze Herz hängt am Geschäft, an weltlichen Vergnügungen und Belustigungen. Die Kirche nimmt man so nebenher mit, ohne Christum, sein Wort und seinen Geist und die reichen Güter des Hauses Gottes sich anzueignen. Die Gemeinde ist indes so gut wie viele andere auch. Die Kirchenschuld ist auf $2000 herabgemindert worden. Das Pfarrgehalt kommt zusammen. Der Lehrer bekommt regelmäßig, was ihm versprochen wurde. Die Kirche ist am Sonntag Morgen so gut besetzt wie in vergangenen Zeiten. Die Sonntagsschule bleibt sich gleich, nur fehlen geeignete Lehrer. Als aber neulich gesungen wurde: „daß es auf der armen Erde unter deiner Christenschar wieder einmal Pfingsten werde, Herr, das mache gnädig wahr!" fielen dem alten Vorsteher die hellen Thränen über die gefurchten Wangen. Ich konnte die stummen und doch so beredten Thränen des lieben Mannes verstehen. Aber auch in einem solchen darniederliegenden, schlafenden und fast erstorbenen Zion hat der Herr dennoch die Seinen. Dem Pastor, der an einer solchen Gemeinde steht, möchten wir zurufen: Nur getrost und freudig das Wort von der Versöhnung in den hellen oder dunkeln Haufen hineingerufen; nur getreu den einzelnen Seelen nachgegangen, die Frucht deiner treuen Liebesarbeit wird nicht ausbleiben.

Daß unsre 900 Gemeinden, denen der Herr der Kirche eine so große Aufgabe gestellt hat, nicht unthätig am Markte des Lebens stehen sollten,

ist klar. Wir dürfen auch vielen unsrer Gemeinden das Zeugnis ausstellen, daß sie am eignen Aufbau und am Bau der Synode und des Reiches Gottes überhaupt nach Kräften gearbeitet haben. Es dürfte den Lesern des Kalenders erwünscht sein zu erfahren, in welchen Staaten unsre Gemeinden sind etc. Zu diesem Zwecke geben wir hier einen Auszug aus dem **Census Bulletin**, von unserm Synodalglied **P.** Paul Irion im Auftrage der Synode für den Bericht der Regierung mit großem Fleiß zusammengestellt.

Statistischer Bericht der deutschen evangelischen Synode von Nord-Amerika.

I. Gemeinden in den verschiedenen Distrikten.

Counties.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Distrikte.							
1. Atlantischer:							
Anne Arundel, Md	1	1	300	------	------	$10,000	75
Baltimore, Md	11	10	6,000	1	250	213,500	4,330
Essex, N. J	3	2	1,190	1	100	39,000	1,890
Albany, N. Y	1	1	700	------	------	40,000	500
New York, N. Y	1	------	------	1	300	------	200
Rensselaer, N. Y	4	4	1,200	------	------	25,000	715
Lackawanna, Pa	2	2	600	------	------	7,150	490
Lancaster, Pa.	1	1	300	------	------	10,000	325
Lycoming, Pa	1	1	500	------	------	6,000	600
Henrico, Va	1	1	700	------	------	30,000	700
Zusammen	26	23	11,490	3	650	380,650	9,825
2. Indiana:							
Clay, Ind	1	1	200	------	------	1,500	115
Crawford, Ind	1	1	75	------	------	250	75
Dearborn, Ind	2	2	800	------	------	11,800	667
Dubois, Ind	4	4	1,650	------	------	44,700	925
Floyd, Ind	1	1	450	------	------	16,000	420
Franklin, Ind	1	1	500	------	------	5,000	350
Gibson, Ind	4	4	790	------	------	5,200	335
Hancock, Ind	1	1	500	------	------	10,500	200
Knox, Ind	3	3	1,245	------	------	22,000	1,047
Marion, Ind	3	3	1,130	------	------	30,000	1,260
Perry, Ind	4	4	970	------	------	6,650	610
Pike, Ind	1	1	60	------	------	600	25
Posey, Ind	6	6	1,410	------	------	21,300	875
Ripley, Ind	1	1	400	------	------	1,200	139
Spencer, Ind	4	4	950	------	------	4,300	453
Vanderburg, Ind	8	8	3,175	------	------	54,400	1,535
Warrick, Ind	6	6	1,620	------	------	10,300	1,057
Campbell, Ky	2	1	1,000	1	200	27,000	875
Daviess, Ky	1	1	350	------	------	5,000	300
Henderson, Ky	1	1	325	------	------	5,000	100
Jefferson, Ky	5	5	3,500	------	------	93,600	3,450
McCracken, Ky	1	1	150	------	------	3,500	112
Mason, Ky	1	1	200	------	------	3,300	75
Brown, Ohio	1	1	350	------	------	3,500	200
Butler, Ohio	2	2	700	------	------	23,000	330
Hamilton, Ohio	10	10	6,365	------	------	217,000	6,944
Miami, Ohio	3	3	1,325	------	------	44,000	875
Montgomery, Ohio	1	1	1,500	------	------	50,000	2,000
Shelby, Ohio	1	1	200	------	------	4,000	95
Zusammen	80	79	31,890	1	200	724,600	25,444

Gemeinden in den verschiedenen Distrikten.—(Fortsetzung.)

Counties.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Distrikte.							
3. Iowa:							
Hancock, Ill	3	3	750	------	------	$10,325	438
Henderson, Ill	1	1	110	------	------	1,000	95
Allamakee, Iowa	2	2	400	------	------	700	160
Black Hawk, Iowa	1	1	150	------	------	2,400	65
Bremer, Iowa	5	4	1,090	Sch1	60	10,500	586
Buena Vista, Iowa	2	2	375	------	------	4,200	155
Butler, Iowa	1	1	108	------	------	900	81
Calhoun, Iowa	1	1	200	------	------	3,500	100
Caß, Iowa	3	3	700	------	------	8,500	308
Cedar, Iowa	2	2	720	------	------	8,700	805
Cerro Gordo, Iowa	1	------	------	Sch1	40	------	24
Des Moines, Iowa	7	6	2,230	Sch1	50	26,300	1,453
Franklin, Iowa	3	------	------	Sch3	160	------	102
Fremont, Iowa	2	1	200	Sch1	40	2,000	90
Grundy, Iowa	1	------	------	Sch1	25	------	13
Hardin, Iowa	3	3	700	------	------	6,400	398
Henry, Iowa	1	1	200	------	------	------	55
Jasper, Iowa	1	1	300	------	------	3,000	150
Keokuk, Iowa	2	2	700	------	------	2,300	111
Lee, Iowa	7	5	1,720	Sch2	100	19,500	1,328
Lyon, Iowa	1	------	------	Sch1	50	------	35
Marshall, Iowa	3	1	150	Sch2	90	1,200	107
O'Brien, Iowa	1	------	------	Sch1	40	------	40
Plymouth, Iowa	3	2	475	Sch1	60	3,000	250
Tama, Iowa	1	1	175	------	------	2,000	100
Union, Iowa	1	1	200	------	------	3,000	185
Van Buren, Iowa	1	1	200	------	------	1,000	45
Washington, Iowa	1	1	300	------	------	800	71
Woodbury, Iowa	1	1	120	------	------	400	50
Worth, Iowa	1	------	------	Sch1	50	------	35
Clark, Mo	2	2	700	------	------	6,000	450
Zusammen	65	49	12,973	16	765	127,625	7,885
4. Kansas:							
Arapahoe, Colo	2	1	250	1	150	18,000	135
Barton, Kans	1	1	144	------	------	1,800	95
Douglas, Kans	4	3	500	Sch1	80	5,400	325
Geary, Kans	1	1	120	------	------	750	70
Harvey, Kans	2	1	120	Sch1	45	1,500	95
Leavenworth, Kans	1	1	250	------	------	3,000	100
Marshall, Kans	2	2	370	------	------	4,900	220
Miami, Kans	1	1	120	------	------	1,000	85
Nemaha, Kans	1	1	100	------	------	200	39
Osborne, Kans	2	1/4	100	Sch1	45	100	75
Rawlins, Kans	1	1	200	------	------	1,000	100
Riley, Kans	1	1/4	125	------	------	500	80
Saline, Kans	2	1	200	Sch1	40	2,500	115
Sedgwick, Kans	2	1	250	Sch1	50	3,000	110
Shawnee, Kans	1	1/4	300	------	------	1,500	80
Stafford, Kans	2	1	150	Sch1	40	1,500	84
Wabaunsee, Kans	2	2	285	------	------	4,100	205
Washington, Kans	1	1	160	------	------	1,500	75
Wyandotte, Kans	1	1	300	------	------	3,500	100
Pawnee, Nebr	2	2	210	------	------	1,500	60
Zusammen	32	22 3/4	4,254	7	450	57,250	2,248

Gemeinden in den verschiedenen Distrikten.—(Fortsetzung.)

Counties.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Distrikte.							
5. Michigan:							
Elkhart, Ind	1	1	300			$3,000	50
Huntington, Ind	2	2	375			2,500	180
Jasper, Ind	2	2	300			1,260	150
Lake, Ind	1	1	140			2,000	53
La Porte, Ind	3	3	1,400			37,900	2,150
Marshall, Ind	3	3	800			11,900	318
Pulaski, Ind	2	2	450			2,900	130
Saint Joseph, Ind	5	5	1,480			18,900	1,230
Tippecanoe, Ind	1	1	275			4,000	150
Wabash, Ind	2	2	750			5,000	500
Whitley, Ind	1	1	200			600	100
Berrien, Mich	7	7	1,580			14,050	1,297
Caß, Mich	1			Sch1	75		50
Emmet, Mich	3	2	325	H1		1,400	116
Ingham, Mich	1	1	300			2,800	48
Jackson, Mich	3	2	650	1	60	4,500	280
Kent, Mich	1	1	600			10,000	250
Lapeer, Mich	1	1	120			500	30
Macomb, Mich	3	3	1,400			19,900	825
Montcalm, Mich	2	1	150	1	60	1,000	115
Muskegon, Mich	1	1	400			4,500	170
Oakland, Mich	2	1	150			700	295
Ottawa, Mich	5	3	860	Sch1 H1	60	6,500	386
Saint Clair, Mich	3	3	900			5,900	1,000
Sanilac, Mich	2	2	180			800	75
Washtenaw, Mich	7	7	2,620			36,400	2,189
Wayne, Mich	8	8	4,475	1	60	133,500	3,800
Zusammen	73	66	21,180	7	315	332,410	15,937
6. Minnesota:							
Anoka, Minn	1	1	150			$500	100
Becker, Minn	1			1	100		50
Benton, Minn	1			1	100		37
Carver, Minn	2	1	100	Sch1	100	800	141
Clay, Minn	1	1	100			600	19
Faribault, Minn	2	2	425			3,200	185
Hennepin, Minn	4	4	865			12,400	277
Houston, Minn	5	5	820			6,500	765
Hubbard, Minn	2			Sch1 H1	100		53
Le Sueur, Minn	4	4	675			3,300	423
McLeod, Minn	3	3	800			4,500	495
Martin, Minn	2	1	120	Sch1	25	1,200	70
Morrison, Minn	2	1	80	Sch1	50	800	56
Olmsted, Minn	1	1	500			4,000	200
Otter Tail, Minn	3	1	100	H2		1,400	75
Pope, Minn	2			Sch2	95		40
Ramsey, Minn	1	1	800			25,000	600
Rice, Minn	1	1	350			5,500	264
Saint Louis, Minn	1	1	300			8,000	400
Sibley, Minn	1	1	212			1,500	250
Stearns, Minn	3	2	350	Sch1	40	3,500	182
Todd, Minn	2	2	250			2,500	175
Traverse, Minn	1			Sch1	40		10
Wadena, Minn	1	1	400			1,000	90
Waseca, Minn	1	1	125			1,200	90
Washington, Minn	2	2	600			4,000	245

Gemeinden in den verschiedenen Distrikten.—(Fortsetzung.)

Counties.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Distrikte.							
6. Minnesota.—(Forts.)							
Winona, Minn	1	1	400	------	--------	$3,000	75
Wright, Minn	2	2	550	------	--------	3,500	200
Morton, N. Dak	2	2	400	------	--------	2,300	300
Richland, N. Dak	3	1	200	2	120	1,000	140
Pierce, Wis	1	1	170	------	--------	500	120
Zusammen	59	44	9,842	15	770	101,700	6,127
7. Missouri.							
Audrain, Mo	3	3	450	------	--------	2,500	161
Callaway, Mo	2	1⅓	450	------	--------	4,300	95
Cape Girardeau, Mo	5	5	815	------	--------	5,100	392
Christian, Mo	1	1	170	------	--------	700	250
Crawford, Mo	1	1	150	------	--------	800	35
Franklin, Mo	11	10	2,705	Sch1	150	24,600	1,747
Gasconade, Mo	8	8	1,580	------	--------	15,850	1,151
Jefferson, Mo	5	5	900	------	--------	6,100	385
Lawrence, Mo	2	2	320	------	--------	650	110
Lincoln, Mo	4	3	550	Sch1	60	6,250	337
Montgomery, Mo	5	3	330	Sch2	100	1,300	115
Osage, Mo	4	4	485	------	--------	3,200	225
Saint Charles, Mo	8	8	1,880	------	--------	22,200	1,389
Saint Louis, Mo	24	24	12,065	Sch1	150	313,700	13,791
Warren, Mo	10	9	2,180	Sch1	60	17,400	1,383
Zusammen	93	87⅓	25,030	6	520	424,650	21,566
8. Nebraska:							
Clay, Nebr	1	1	100	------	--------	1,600	90
Fillmore, Nebr	2	1	200	Sch1	50	1,200	85
Hamilton, Nebr	1	1	150	------	--------	1,500	80
Jefferson, Nebr	3	2	460	Sch1	70	4,000	258
Lancaster, Nebr	2	1	160	Sch1	50	6,600	320
Otoe, Nebr	6	5	900	Sch1	60	13,300	584
Pawnee, Nebr	1	1	200	------	--------	2,000	150
Richardson, Nebr	2	2	400	------	--------	5,000	135
Saline, Neb	1	1	160	------	--------	1,000	120
Seward, Nebr	2	2	350	------	--------	5,800	260
Zusammen	21	17	3,080	4	230	42,000	2,082
9. New York;							
Cayuga, N. Y	1	1	300	------	--------	10,000	130
Chatauqua, N. Y	3	3	950	------	--------	7,150	350
Chemung, N. Y	1	1	400	------	--------	9,000	600
Erie, N. Y	24	24	11,016	------	--------	388,020	8,809
Genesee, N. Y	1	1	180	------	--------	4,000	120
Kings, N. Y	1	1	450	------	--------	9,000	70
Livingston, N. Y	1	1	350	------	--------	7,400	225
Monroe, N. Y	3	3	2,150	------	--------	132,000	2,600
Niagara, N. Y	4	4	1,350	------	--------	20,500	1,045
Onondaga, N. Y	1	1	700	------	--------	16,000	1,000
Steuben, N. Y	1	1	314	------	--------	3,000	480
Wyoming, N. Y	3	3	1,100	------	--------	10,500	565
Crawford, Pa	2	2	500	------	--------	4,500	390
Erie, Pa	1	1	620	------	--------	15,000	700
Potter, Pa	1	1	300	------	--------	3,000	200
Zusammen	48	48	20,680	------	--------	639,070	17,284

Gemeinden in den verschiedenen Distrikten.—(Fortsetzung.)

Counties.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Distrikte.							
10. Nord-Illinois:							
Bureau, Ill	2	2	550	------	--------	$13,000	400
Champaign, Ill	3	3	625	------	--------	8,275	605
Cook, Ill	23	21	9,385	Sch2	450	274,500	10,565
De Kalb, Ill	5	2	450	1	200	5,700	210
Du Page, Ill	9	9	2,945	------	--------	28,700	2,285
Henry, Ill	3	3	600	------	--------	6,200	555
Iroquois, Ill	2	2	420	------	--------	3,400	185
Kane, Ill	3	3	950	------	--------	17,800	625
Kankakee, Ill	2	2	620	------	--------	7,000	475
Kendall, Ill	1	1	150	------	--------	1,000	88
Lake, Ill	1	1	250	------	--------	4,000	100
La Salle, Ill	2	2	1,000	------	--------	35,000	820
Livingston, Ill	1	1	125	------	--------	500	80
Logan, Ill	1	1	600	------	--------	10,000	350
McHenry, Ill	4	3	750	Sch1	50	8,400	664
McLean, Ill	1	1	175	------	--------	6,000	200
Menard, Ill	2	2	650	------	--------	11,000	185
Ogle, Ill	2	2	350	------	--------	6,500	170
Stephenson, Ill	4	4	1,600	------	--------	21,500	1,082
Tazewell, Ill	2	2	800	------	--------	18,000	450
Vermilion, Ill	1	1	200	------	--------	2,000	120
Will, Ill	9	9	2,555	------	--------	15,200	2,175
Woodford, Ill	1	1	350	------	--------	6,000	250
Lake, Ind	1	1	240	------	--------	2,000	175
Zusammen	83	79	26,340	4	700	511,675	22,814
11. Ohio:							
Ashland, Ohio	2	2	320	------	--------	1,150	145
Auglaize, Ohio	2	2	1,025	------	--------	14,500	943
Champaign, Ohio	1	1	350	------	--------	1,400	90
Clark, Ohio	1	1	650	------	--------	30,000	1,500
Coshocton, Ohio	6	6	1,020	------	--------	8,300	336
Cuyahoga, Ohio	12	12	6,580	------	--------	195,900	4,295
Erie, Ohio	3	3	1,200	------	--------	11,000	1,138
Hardin, Ohio	2	2	720	------	--------	7,500	540
Holmes, Ohio	2	2	570	------	--------	9,000	435
Huron, Ohio	1	1	175	------	--------	1,500	125
Licking, Ohio	1	1	500	------	--------	6,000	230
Lorain, Ohio	3	3	950	------	--------	13,000	941
Marion, Ohio	1	1	300	------	--------	7,000	265
Medina, Ohio	2	1	300	------	--------	4,000	252
Meigs, Ohio	2	2	500	------	--------	3,700	250
Mercer, Ohio	1	2	390	------	--------	2,000	230
Monroe, Ohio	11	11	3,074	------	--------	21,850	1,433
Muskingum, Ohio	1	1	350	------	--------	10,000	400
Ottawa, Ohio	4	4	2,000	------	--------	20,100	1,947
Richland, Ohio	2	2	950	------	--------	18,000	758
Roß, Ohio	1	1	450	------	--------	6,000	350
Scioto, Ohio	1	2	900	------	--------	24,500	400
Seneca, Ohio	3	3	1,000	------	--------	15,000	560
Shelby, Ohio	2	2	550	------	--------	3,900	275
Stark, Ohio	2	2	1,200	------	--------	18,000	999
Tuscarawas, Ohio	13	11	2,945	1	60	30,300	1,473
Van Wert, Ohio	3	3	650	------	--------	2,300	330
Washington, Ohio	2	2	410	------	--------	5,300	273
Wayne, Ohio	1	1	300	------	--------	1,800	200
Wood, Ohio	1	1	250	------	--------	1,700	60
Allegheny, Pa	4	4	2,850	------	--------	86,500	2,588

Gemeinden in den verschiedenen Distrikten.—(Fortsetzung.)

Counties.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Distrikte.—Ohio.—(Forts.)							
Mason, W. Va	1	1	216			$800	54
Wetzel, W. Va	1			Sch1	50		60
Zusammen	95	93	33,645	2	110	582,000	23,875
12. Süd-Illinois.							
Adams, Ill	7	7	3,125			90,700	2,689
Christian, Ill	1	1	170			2,000	150
Clay, Ill	1	1	90			2,500	90
Clinton, Ill	4	4	875			9,250	475
Douglas, Ill	2	2	300			1,500	236
Fayette, Ill	2	2	320			2,600	90
Jersey, Ill	2	1	120	Sch1	60	600	100
Macoupin, Ill	4	3	1,025	H1		10,000	768
Madison, Ill	9	8	2,150	1	75	28,800	1,890
Marion, Ill	2	2	550			9,500	325
Massac, Ill	3	2	460	Sch1	55	5,000	280
Monroe, Ill	13	13	3,730			44,700	2,315
Montgomery, Ill	1	1	150			1,200	85
Perry, Ill	2	2	400			7,500	550
Pike, Ill	1	1	200			1,500	100
Saint Clair, Ill	11	10	2,775	1	200	32,450	1,855
Shelby, Ill	2	2	500			3,700	140
Washington, Ill	9	9	2,705			36,300	1,628
White, Ill	1	1	266			2,000	130
Williamson, Ill	1	1	210			650	70
Orleans, La	3	3	1,550			26,450	1,250
Zusammen	81	76	21,671	5	390	318,900	15,216
13. Texas:							
Burleson, Tex	1			Sch1	110		100
Dallas, Tex	1	1	60			2,000	35
Falls, Tex	3			H2 Sch1	320		119
Galveston, Tex	1	1	130			3,500	35
Guadalupe, Tex	2	2	550			3,800	375
Harris, Tex	4	3	430	Sch1	45	7,700	475
McLennan, Tex	3	3	310			2,700	148
Robertson, Tex	1	1	250			600	62
Tarrant, Tex	1	1	250			12,000	75
Washington, Tex	2	2	400			4,000	440
Zusammen	19	14	2,380	5	475	36,300	1,864
14. West-Missouri:							
Los Angeles, Cal	2	2	250			3,700	160
San Francisco, Cal	1	1	275			4,500	125
Shasta, Cal	1	1	93			260	30
Buchanan, Mo	1	1	500			30,000	250
Cole, Mo	1	1	300			20,000	300
Cooper, Mo	6	5	1,025	Sch1	65	16,500	639
Jackson, Mo	4	3	875	Sch1	70	38,600	331
La Fayette, Mo	7	7	1,780			22,200	1,026
Moniteau, Mo	4	4	770			8,200	648
Morgan, Mo	1	1	222			1,500	156
Pettis, Mo	1	1	240			3,500	165
Platte, Mo	2	1	130	Sch1	50	3,000	85
Saline, Mo	2	2	350			1,500	60
Zusammen	33	30	6,810	3	185	153,460	3,975

Gemeinden in den verschiedenen Distrikten.—(Fortsetzung.)

Counties.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Distrikte.							
15. Wisconsin:							
Columbia, Wis	3	3	520	------	--------	$4,300	285
Fond du Lac, Wis	5	5	1,900	------	--------	34,100	1,079
Grant, Wis	2	2	540	------	--------	2,600	470
Green, Wis	3	1	220	Sch2	100	1,500	130
Jefferson, Wis	1	1	400	------	--------	5,000	190
La Fayette, Wis	1	------	--------	H1	--------	----------	50
Langlade, Wis	1	------	--------	Sch1	50	400	70
Lincoln, Wis	2	2	500	------	--------	6,200	578
Lisbon, Wis	1	1	100	------	--------	1,000	30
Manitowoc, Wis	1	1	125	------	--------	700	[illegible]
Marathon, Wis	1	1	750	------	--------	16,000	500
Milwaukee, Wis	6	6	2,500	------	--------	39,900	2,934
Monroe, Wis	1	1	140	------	--------	1,600	60
Oconto, Wis	1	1	225	------	--------	1,200	75
Outagamie, Wis	3	3	380	------	--------	3,000	325
Ozaukee, Wis	3	3	1,025	------	--------	11,500	525
Racine, Wis	1	1	200	------	--------	3,000	120
Shawano, Wis	2	2	350	------	--------	2,600	185
Sheboygan, Wis	7	7	1,710	------	--------	16,550	968
Taylor, Wis	2	1	100	1	60	1,400	90
Washington, Wis	10	10	1,961	------	--------	17,950	1,591
Waukesha, Wis	3	3	600	------	--------	9,700	870
Winnebago, Wis	2	2	270	------	--------	2,000	95
Zusammen	62	57	14,516	5	210	182,200	11,290

II. Zusammenstellung nach Staaten.

Staaten:	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
California	4	4	618	------	--------	$8,460	315
Colorado	2	1	250	1	150	18,000	135
Illinois	164	155	47,081	9	1,090	813,450	37,138
Indiana	75	75	22,635	------	--------	337,660	15,274
Iowa	59	43	11,413	16	765	110,300	6,902
Kansas	28	19¾	3,794	6	300	37,750	2,053
Kentucky	11	10	5,525	1	200	137,400	4,912
Louisiana	3	3	1,550	------	--------	26,450	1,250
Maryland	12	11	6,300	1	250	223,500	4,405
Michigan	50	43	14,710	7	315	242,450	10,926
Minnesota	53	40	9,072	13	650	97,900	5,567
Missouri	124	115⅓	31,922	9	705	575,650	25,676
Nebraska	23	19	3,290	4	230	43,500	2,142
New Jersey	3	2	1,190	1	100	39,000	1,890
New York	50	49	21,160	1	300	681,570	17,409
Nord-Dakota	5	3	600	2	120	3,300	440
Ohio	107	106	41,019	1	60	836,200	31,617
Pennsylvania	12	12	5,670	------	--------	132,150	5,293
Texas	19	14	2,380	5	475	36,300	1,864
Virginia	1	1	700	------	--------	30,000	700
West-Virginia	2	1	216	1	50	800	114
Wisconsin	63	58	14,686	5	210	182,700	11,410
Zusammen	870	$785\frac{1}{12}$	245,781	83	5,970	4,614,490	187,432

III. Zusammenstellung nach Distrikten.

Distrikte.	Zahl der Gemeinden.	Kirchengebäude.	Sitzplätze.	Hallen etc.	Sitzplätze.	Wert d. Gemeinde-Eigentums.	Kommunikanten.
Atlantischer	26	23	11,490	3	650	$380,650	9,825
Indiana	80	79	31,890	1	200	724,600	25,444
Iowa	65	49	12,973	16	765	127,625	7,885
Kansas	32	22¾	4,254	7	450	57,250	2,248
Michigan	73	66	21,180	7	315	332,410	15,937
Minnesota	59	44	9,842	15	770	101,700	6,127
Missouri	93	87⅓	25,030	6	520	424,650	21,566
Nebraska	21	17	3,080	4	230	42,000	2,082
New York	48	48	20,680	------	--------	639,070	17,284
Nord-Illinois	83	79	26,340	4	700	511,675	22,814
Ohio	95	93	33,645	2	110	582,000	23,875
Süd-Illinois	81	76	21,671	5	390	318,900	15,216
Texas	19	14	2,380	5	475	36,300	1,864
West-Missouri	33	30	6,810	3	185	153,460	3,975
Wisconsin	62	57	14,516	5	210	182,200	11,290
Zusammen	870	785 1/12	245,781	83	5,970	4,614,490	187,432

Im Vorjahre waren diese Zahlen korrekt; mithin müßten sie jetzt, wenngleich nur unbedeutend, verändert werden.

Alle unsre Gemeinden mit ihren Pastoren und Lehrern, alle unsre Gemeindeglieder und Abendmahlsgenossen stellen wir hier — in Form von Zahlen wenigstens — zusammen, um jede Gemeinde an die andere und jedes Glied an das andere zu erinnern, um alle zu ermuntern und jedem zu sagen: Bedenke, du bist nicht allein, du bist ein Glied eines großen Ganzen und hast freien Zugang zu den Heilsschätzen und Gnadengütern, die Christus der Herr in den Schoß seiner Gemeinde und auch deiner Synode gelegt hat. Wer doch die Wolke von Zeugen im Himmel und auf Erden sehen und bedenken wollte: diese Schar vollendeter Gerechten, diese Betgemeinde auf Erden, diese Zeugen der Wahrheit, diese mit weißen Kleidern angethan, sowie das Heer der Kämpfer, die hienieden noch im Alltagsgewand einhergehen, sie alle sind eine beständige Mahnung für mich zur Glaubenstreue, zur rechten Hingabe an Gott und die Brüder! Der Blick auf die betende und arbeitende Gemeinde Gottes im Himmel und auf Erden und namentlich der Anblick Jesu, des größten Beters und Arbeiters, lehrt uns beten und arbeiten, dieweil unser Tag währet. Ja, beim Anblick des Meisters und der Jünger lernt der Christ hören, sehen, glauben, bekennen, leben und arbeiten. Was versäumt doch der Mann, die Familie, die der Kirche Christi, der Ortsgemeinde und der Synode ferne bleibt! Was versäumt der Vater, der sein Kind nicht christlich erzieht, unterrichtet und unterrichten läßt, es auf der Farm oder im Geschäft behält, daß es nie mit Christo und seiner Gemeinde in Berührung kommt? Er versäumt seine Hauptaufgabe im Leben, und der Name „Vater" aus dem Munde seines Kindes ist ein schwerer Vorwurf für ihn. Was versäumt ein Mann, der Gottes

Wort weder hören noch lesen mag, für sich bleibt oder mit der Welt läuft, an seinem Erdengut und an der Welt Lust und Tand hängt? Er versäumt Mensch zu werden; denn er kann nicht glauben, lieben und hoffen, wozu er von seinem Schöpfer und Vater bestimmt ist. Ein getaufter Christ, der zu keiner Gemeinde gehören will, eine Gemeinde, die der Synode, der Gemeinschaft nicht zu bedürfen glaubt, beide bedenken nicht, welchen Segen Gott der Herr in den Schoß seiner Gemeinde gelegt hat; sie wollen ohne Luft, die für alle bestimmt ist, leben, ohne das rechte Brot, das vom Himmel gekommen ist und der Welt das Leben giebt. Was gewinnt der Christ, der sich zu Gott und zur Gemeinde hält, weil er hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit? Was gewinnt denn die Erde von der Sonne? Doch wohl Licht, Wärme, Leben, Schwung und Bestand. Was gewinnt das Kind im christlichen Elternhause? Es lernt Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen; es nimmt mit sich den edeln Familiengeist, die Familiensprache, Bescheidenheit, Anstand, gute Sitten und Bildung, wird wie Vater, Mutter und Geschwister. Unendlich viel findet ein empfänglicher, suchender Geist in der Gemeinde und eine Gemeinde in der Synode. Es ergeht beiden wie einem Wandervogel, der dem ihm vom Schöpfer mitgegebenen Triebe folgt und wenn der Winter naht, in eine wärmere Gegend zieht. Er findet Wärme, Nahrung, Luft und Freude. In der Gemeinde Gottes findet der suchende Christ: Erhörung, Gnade, Leben und Seligkeit.

Die Innere Mission ist und bleibt eine Hauptaufgabe der Synode. Zur Steuer der Wahrheit darf bezeugt werden, daß unsre Missionsgemeinden und Missionsarbeiter im ganzen sehr bescheidene Anforderungen an die Missionskasse stellen. Manchem unsrer Brüder in der Stadt und auf dem Lande wäre eine doppelte Jahreseinnahme zu wünschen. Mit 300—400 Dollars kommt ein Pastor, namentlich mit Familie, nicht weit. Von der Gemeinde, die erst zu sammeln ist, kann der Pastor nicht viel erwarten und die Zentral-Missionskomite muß das Missionsgeld unter achtzig Arbeiter verteilen, das für vierzig nicht zu viel wäre. Die Hälfte des Reinertrages des Friedensboten, ein Teil der Missionsfest-Kollekten und viele schöne Liebesgaben einzelner Gemeinden und Gemeindeglieder brachte im Vorjahre der Kasse für Innere Mission die schöne Summe von $10,889.52. Die Hälfte des Reinertrages des Friedensboten brachte allein $3,661.89.

Die verschiedenen Distrikte erhielten im verflossenen Synodaljahre zur Gründung neuer Gemeinden die nachgenannten Summen:

Atlantischer	$ 500.00	Iowa	$ 517.50
New York	150.00	Missouri	522.85
Ohio	721.60	West-Missouri	470.00
Michigan	414.17	Texas	1,300.00
Indiana	900.00	Kansas	945.00
Süd-Illinois	785.00	Nebraska	25.00
Nord-Illinois	750.00		
Wisconsin	1,050.00		$10,314.46
Minnesota	1,263.34		

Für das Jahr 1891 wurden den Distrikten folgende Summen ausbezahlt:

Distrikt	Summe	Distrikt	Summe
Atlantischer	$ 700.00	Iowa	$ 375.00
New York	300.00	Missouri	750.00
Ohio	800.00	West-Missouri	725.00
Michigan	875.00	Kansas	300.00
Indiana	600.00	Texas	1,380.00
Süd-Illinois	1,000.00	Nebraska	237.00
Nord-Illinois	600.00		
Wisconsin	1,075.00		$10,417.00
Minnesota	700.00		

Die Innere Mission kann einer Synode nur dann zur Last, zu einer unliebsamen Arbeit werden, die man gerne von sich abweisen möchte, wenn die Pastoren und Gemeinden außer acht lassen, oder doch nicht recht beherzigen, was Gott in Christo für seine Gemeinde und für sie gethan hat und fortwährend thut. Leben die Pastoren, Lehrer und Gemeinden einer Synode im Besitz der Gnade Christi, ist der Friede Gottes in Christo Jesu ihr tägliches Wohlleben, ihr Trost, ihre Freude und Kraft, so heißt es bei ihnen: die Liebe Christi dringet uns also, die Glaubens- und Liebesarbeit am eignen Herzen und an der eignen Gemeinde fällt dann mit dem schönen Werke der Innern Mission zusammen. Denn wer den liebet, der ihn geboren hat, der liebet auch den, der von ihm geboren ist, und sorgt dafür, daß auch andern Städten und Gegenden das seligmachende Evangelium gebracht wird. Eine deutsche evangelische Synode in unserm Lande, die keine Innere Mission unter ihren hin und her zerstreuten Landsleuten treiben wollte, ist gar nicht denkbar; denn wo evangelischer Glaube, da ist auch evangelische, herzliche Liebe, und wo diese beiden, da ist auch Liebesarbeit, Hingabe an den Herrn und die Brüder und selige Hoffnung, daß diese Liebesarbeit nicht vergeblich sein werde in dem Herrn. Wollten wir aber die Innere Mission erst dann beginnen, wenn erst alle unsre alten Gemeinden mit ihren Lehrern und Pastoren dem Herrn ganz geweiht sind; wenn zu keinem Gliede mehr gesagt werden müßte: Erkenne den Herrn, der dich geschaffen und erlöset hat zum ewigen Leben, so dürften wir noch lange nicht beginnen. Unsre herzliche und dringende Bitte zur Mitarbeit am Werke unsrer Innern Mission richtet sich vornehmlich an die Gemeinden, die selber erlebt und erfahren haben, daß der Herr hilft, hilft aus Sünde, Armut, Not und Tod heraus. Und solcher Gemeinden zählt die Synode eine beträchtliche Anzahl, die dastehen als lebendige Denkmäler der Gnade und Treue unseres Gottes. Und wie viele einzelne evangelische Christen, Männer und Frauen, junge und alte, arme und reiche sind in unsern 886 Gemeinden, die in Wahrheit bekennen dürfen: Nun wir denn sind gerecht geworden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben soll. An unsre vom Herrn gesegneten Gemeinden und an die einzelnen Geseg-

neten des Vaters und an die, die es gerne werden möchten, wenden wir uns mit der Bitte: Helfet aus Liebe und Dankbarkeit nach Kräften mit am Werke der Innern Mission.

Liebesgaben im Jahr 1890 ins Ausland geschickt:

Barmen	$245.26	Norddeutsche Mission	$ 24.11
Basel	873.73	Spanien	427.01
Berlin	15.00	Sternenhaus	5.50
Brussa	109.14	(1000 Mark v. d. Synode)	
Chrischona	108.37	Speier	88.61
Jerusalem	260.29		
Kolhs	158.92		$2,315.94

Unsre Zeitschriften verrichten durch Gottes Gnade ihr stilles, zumeist verborgenes Werk in der Synode. Der Friedensbote, der auch von deutschländischen kirchlichen Zeitschriften rückhaltslos als ein vortreffliches Blatt anerkannt wird, bringt fortwährend vierzehntäglich in die Häuser unsrer Gemeindeglieder Lehre, Erbauung, Zurechtweisung, Unterhaltung, Mahnung und Trost in reicher Abwechslung. Aus eigner Erfahrung wissen wir, daß unser Friedensböte in den Häusern unsrer Gemeindeglieder viel Segen gestiftet hat und fortwährend stiftet. Ganz Vollkommenes, an dem niemand mehr etwas wird auszusetzen haben, werden wir erst in der Vollendung antreffen. Das Blatt wird gegenwärtig in 20,731 Kopien gelesen, 507 mehr als im Vorjahre.

Die Theologische Zeitschrift, die hauptsächlich von unsern Pastoren und Lehrern gelesen wird, wird nie eine große Leserzahl gewinnen. Trotz ihrer geringen Leserzahl aber ist sie den Pastoren und Lehrern unentbehrlich. Sie ist ein Sprachrohr für Lehrer und Pastoren, das es ihnen möglich macht, gerade das unter sich zu besprechen, was ihnen als Leitern der Gemeinden, als Führern der Jugend not thut. Es sollte kein Pastor und kein Lehrer ohne die Theologische Zeitschrift sein.

Der Missionsfreund verbindet die Synode mit unsern Brüdern in Indien und mit der Heidenwelt überhaupt. Wer das große Arbeitsfeld unter den Heiden sehen will, wie es nach und nach reif wird zur Ernte, der kann den Missionsfreund nicht entbehren. Das Blatt wird mit Fleiß und Treue redigiert und bringt fortwährend Nachrichten von unsern eignen Missionaren und von andern Arbeitern unter den Heiden. Denjenigen unsrer Gemeindeglieder, die den Missionsfreund noch nicht kennen und lesen, möchten wir das Blatt zur Anschaffung herzlich empfehlen. Die Zahl der Abonnenten beträgt jetzt 14,244.

Auch der Jugendfreund bricht sich allmählich Bahn in die Häuser unsrer Glieder, in denen Söhne und Töchter wohnen. Eines schickt sich nicht für alle. Der Friedensbote mit seinem biblischen, erbaulichen, kirchlichen und synodalen Inhalt, wenn auch noch so gediegen und gut für den Hausvater, die Hausmutter, ist vielleicht doch weniger geeignet, alle jüngern Glieder der Familie anzusprechen und zu befriedigen. Die Jugend will durch Geschichten und Beispiele angeregt und unterhalten sein. Im Frühling des

Lebens will der Jüngling, die Jungfrau das Leben vorzugsweise von seiner schönen, freundlichen Seite betrachten. Und ist dieses Verlangen nicht ein berechtigtes? Hat das Leben eines christlichen Jünglings, der christlichen Jugend überhaupt, nicht eine angenehme, freundliche Seite? Eine wohldurchlebte Jugend ist der Weg zu einem schönen, thatenreichen Mannesalter, und der Jugendfreund kann der Weg zum Friedensboten und Missionsfreund, der Weg zum Pro- und Predigerseminar werden. Vielleicht dient der Jugendfreund einer Jungfrau dazu, daß sie eine erleuchtete, unterrichtete, belesene, verständige Hausfrau wird. Gönnen wir unsrer heranwachsenden Jugend den Jugendfreund. Das Blatt wird bis jetzt nur in 3162 Kopien gelesen, gegen 2006 im Vorjahre; es sollte aber von 5—10,000 unsrer jungen Leute gelesen werden.

Die Kinderzeitung und Unsere Kleinen gehören nicht zu den geringsten unsrer Zeitschriften. Diese legen den Grund zu allen andern. Je kindlicher, herzlicher, ansprechender, je körniger und wahrer diese grundlegenden Blätter geschrieben sind, desto besser für unsere kleinen und größeren Kinder. Auch diese beiden Blätter haben ihre Mission in der Synode und werden von Kindern und älteren Personen mit Freuden gelesen. Das erstere zählt 35,097, das letztere 11,232 Abonnenten.

Das Sonntagsschul-Lektionsblatt behandelt seit Beginn dieses Jahres die internationalen Lektionen für Sonntagsschulen und hat bereits eine Leserzahl von 11,496 gegen 7,605 im Vorjahre. Möge es dem Redakteur gelingen, das Blatt allezeit recht frisch und in jeder Hinsicht brauchbar für Schüler und Lehrer zu erhalten.

Unsre Lehranstalten hat der Herr auch im verflossenen Jahre reichlich gesegnet. Der Unterrichtsgang wurde durch nichts unterbrochen; überhaupt war der äußere Verlauf des Schuljahres ein recht ruhiger und friedlicher. Der Herr hat gnädig alle Störungen und unangenehmen Ereignisse von unsern Anstalten ferngehalten, so daß Lehrer und Lernende ihre tägliche Arbeit mit Freuden thun konnten. Es ist wahr, der Ernst des Strebens ist auch in unsern Anstalten nicht bei allen gleich. Die Welt, von der jeder ein Stück mitbringt, macht ihren Einfluß geltend, wo sie immer kann. Das Wort Gottes, welches täglich öffentlich und sonderlich gebraucht wird, hat leider nicht jederzeit den durchschlagenden Einfluß, den es haben sollte und bei treuer Anwendung hat. Dennoch können wir mit dem Fleiß, den Leistungen und der christlichen und sittlichen Haltung unsrer Zöglinge uns mit gutem Gewissen zufrieden erklären; womit freilich nicht gesagt sein soll, daß in unsern Anstalten alles so sei, wie es sein sollte und könnte. Den fünfzehn Distrikten, die zusammen vierzig vakante Stellen zu besetzen hatten und also vierzig Prediger bedurften, konnten wir aus unserm Predigerseminar nur achtzehn ordinierte Brüder überweisen, und aus dem Proseminar traten nur zwei junge Lehrer ins Amt. Was ist das unter so viele! Der Unterzeichnete wurde von dem Direktorium unsrer Lehranstalten ersucht, Pastoren und Gemeinden den Notstand ans Herz zu legen und Jünglinge für den Dienst des Herrn zu werben. Wo, ach wo sind unsere

getauften, in den christlichen Heilswahrheiten unterrichteten und konfirmierten Jünglinge?! Frage dich, lieber junger Leser: Wie wäre es, wenn ich mich mit Herz und Geist, mit Leib und Seele in den Dienst meines Gottes stellen und ein Verkündiger der frohen Botschaft würde, der Botschaft von der Vergebung unsrer Sünden durch Christum?

Zur Errichtung eines **Lehrerseminars** haben wir es leider noch nicht gebracht. Obwohl das Direktorium der Lehranstalten von der dringenden Notwendigkeit der Errichtung des Lehrerseminars überzeugt ist, so konnte es doch keine Freudigkeit gewinnen, dasselbe in Hoyleton, Ills., zu eröffnen, denn die Versprechungen zur Fertigstellung der Eisenbahn sind bis jetzt nicht erfüllt, während andere günstiger scheinende Angebote eingelaufen sind. Gewissenshalber wies das Direktorium die wichtige Angelegenheit an die Generalsynode zurück.

Es darf indes als ein erfreuliches Zeichen betrachtet werden, daß die Schulsache und die christliche Erziehung unsrer Jugend bei sämtlichen Distriktskonferenzen eingehend beraten wurde. Hoffentlich erkennen nach und nach auch unsre Gemeinden und die Familienhäupter besser, daß es ihre heilige Pflicht ist, ihre Kinder für Gott und sein Reich, für den Herrn und seine Kirche zu erziehen, wenn sie gedeihen sollen fürs Leben und für die Ewigkeit.

Die Arbeit unter den Heiden in Indien auf den Stationen Bisrampur, Raipur und Chandkuri ist auch im verflossenen Jahre fleißig betrieben worden. Im Vormittagsgottesdienst in Bisrampur sind oft über tausend Personen anwesend. Ein fröhlicher und freudiger Tag war der erste Adventsonntag, an welchem sechsundfünfzig Personen aus den Heiden getauft und neunundzwanzig Kinder konfirmiert wurden. Im ganzen arbeiten unsere dortigen Brüder: Lohr, Vater und Sohn, Stoll, Jost und Hagenstein im Segen. Seid herzlich gegrüßt, liebe Brüder! Wir versichern euch unsrer Liebe und Fürbitte. Brüder, streuet guten Samen noch so lang die Saatzeit währt; wirket in des Heilands Namen, bis er selbst herniederfährt, dann wird froh das Erntelied erklingen und der Schnitter seine Garben bringen.

Unser Hafenmissionar, Pastor H. Dalhoff, hat fünfzig deutsche Dampfer besucht und den mit denselben landenden Einwanderern (etwa 35,000) ist er, soweit er konnte, ohne Unterschied der Konfession mit Rat und That zur Seite gestanden. Fast ein jeder einzelne wurde nach seinem Reiseziel gefragt und, wenn der evangelischen Kirche angehörig, womöglich an einen Pastor unsrer Synode empfohlen. Außerdem wurden Schriften unsrer Synode, wie Friedensbote, Kinderzeitungen, Missionsblätter, Kalender etc. ausgeteilt.

Unsere Synodalen und Freunde werden hiermit in aller Liebe daran erinnert, daß unsre Haupteinnahmequelle aus dem Verkaufe von Schiffsscheinen stammt. Wer Verwandte oder Freunde kommen läßt, oder wer hinausreisen will, den ersuchen wir freundlich, die Schiffskarten durch uns zu beziehen. Die Kommission kommt unsrer Missionskasse zu gute. Daß

sich Baltimore als Einwanderungshafen ganz besonderer Vorzüge vor allen andern Seehäfen erfreut, dafür zeugt der Umstand, daß außer dem altbewährten Bremer Norddeutschen Lloyd nun auch andere europäische Linien anfangen, ihre Dampfer nach dem dortigen Hafen laufen zu lassen. Wer über New York reisen will, den möchten wir bitten, die Schiffsscheine bei P. C. Fritsch, No. 117 East 112. Straße, New York City, zu lösen. Er hat die Agentur der dortigen Linien und die Kommission kommt seiner Missionsgemeinde in Ost Harlem zu gute.

Unser Verlag samt Sortiments-Buchhandlung ist, dem Herrn sei Dank, in gutem Gange. Das Verlagsdirektorium verdient für seine umsichtige, treue Arbeit, die ihm die erste Einrichtung und die nachherige Überwachung des Geschäftes gebracht hat, den herzlichsten Dank der Synode. Der Verlagsverwalter sowie die übrigen Angestellten in unserm Geschäfte arbeiten zu unsrer vollen Zufriedenheit. Wenn nicht alle Hoffnungen trügen, wird in Zukunft unser Verlag mit Buchhandlung viel zur Unterhaltung und Erweiterung unsrer Lehranstalten und des Werkes der Inneren Mission beitragen. Wir sagen mit dem Vorsitzer des Verlagsdirektoriums: „Der Herr leite uns alle Tage mit seinem Geist, daß wir sein Reich bauen helfen auch durch unsern Verlag und Buchhandlung."

Zur Unterstützung unsrer kranken, altersschwachen, amtsunfähigen, unbemittelten Pastoren und Lehrer hat uns der treue Herr auch im Jahre 1891 das Nötige dargereicht. Zu den $3,979, die 26 invalide Pastoren und zwei Lehrer im Jahre 1891 erhalten, haben 232 unsrer Gemeinden durch Kollekten die schöne Summe von $1,384 beigetragen. Die übrigen $2,595 bestehen in Beiträgen von Pastoren und Lehrern und einzelnen Gliedern und in der Hälfte des Reinertrags der Kinder-Zeitung und der kirchlichen Scheine.

Aus den angegebenen Quellen wurden im verflossenen Jahre 35 unsrer bedürftigen Pfarrwitwen mit ihren Kindern unterstützt im Betrage von $3,552. Der Verwalter dieser Kasse schreibt: Die vielen „Vergelt's Gott!" welche unsre fürsorgende Synode für diese Unterstützung empfängt, müssen derselben zum Segen gereichen.

Wir bitten alle unsre Gemeinden, unsrer Invaliden und unsrer Prediger und Lehrer Witwen und Waisen in thätiger Liebe zu gedenken.

Der Herr walte auch im Jahre 1892 über unsrer evangelischen Synode zu seines Namens Ehre und zum Heile vieler unsterblichen Seelen. Amen.

J. Z.

Das Evangelische Proseminar bei Elmhurst,

Du Page Co., Ill.

(19 Meilen nordwestlich von Chicago, Ill.)



Das evangelische Proseminar ist dazu bestimmt, christlich gesinnten Jünglingen die nötige Vorbildung zu gewähren und zwar zu verschiedenem Zweck und Ziel. Die Predigerzöglinge erhalten hier die Vorbildung für das Predigerseminar, die Lehrerzöglinge ihre Ausbildung für das Schullehreramt an den Schulen unserer evangelischen Gemeinden. Außerdem finden aber noch Jünglinge über vierzehn Jahren, welche sich keinem kirchlichen Berufe widmen wollen, Aufnahme und somit die Gelegenheit, sich eine gediegene christliche Bildung anzueignen.

Der regelmäßige Kursus ist vierjährig. Für alle diejenigen aber, deren Bildungsstand keiner dieser Klassen genügt, ist durch die Einrichtung einer Elementarklasse die Gelegenheit geschaffen, sich mit den grundlegenden Elementen bekannt zu machen. Abgesehen von dieser Klasseneinteilung lassen sich in den vier oberen Klassen zwei getrennte Abteilungen unterscheiden, indem nur die Predigerzöglinge in den alten Sprachen unterrichtet werden, während die Lehrerzöglinge sich vorzüglich mit Realwissenschaften, Pädagogik, Englisch und Musik beschäftigen; in der Religion, Geschichte, Geographie, Mathematik, im Deutschen und andern Fächern sind beide Abteilungen vereinigt. Die Collegeschüler werden je nach ihrem mutmaß-

lichen Berufe einer der beiden Abteilungen zugewiesen. Da die Kenntnis der Heilswahrheiten für jeden gebildeten Christen unerläßlich ist, so wird im Religionsunterricht kein Unterschied, noch eine Ausnahme erlaubt, sondern von jedem Schüler, welchem Berufe er sich auch zu widmen gedenkt, erwartet, daß er sich diesen Unterricht mit allem Fleiß zu nutze mache.

Aufsichtsbehörde des Proseminars: P. Ph. Klein, Chicago, Ill., Vorsitzender; P. J. Schwarz, Lowden, Iowa; P. H. Wolf, Bensenville, Ill., Sekretär.

Professoren: P. D. Irion, Inspektor; P. J. Lüder, Professor; P. E. Otto, Professor; Herr H. Brodt, Lehrer; Herr C. J. Albert, englischer Lehrer; Herr J. C. Rahn, Musiklehrer; P. Karl Bauer, Hilfslehrer.

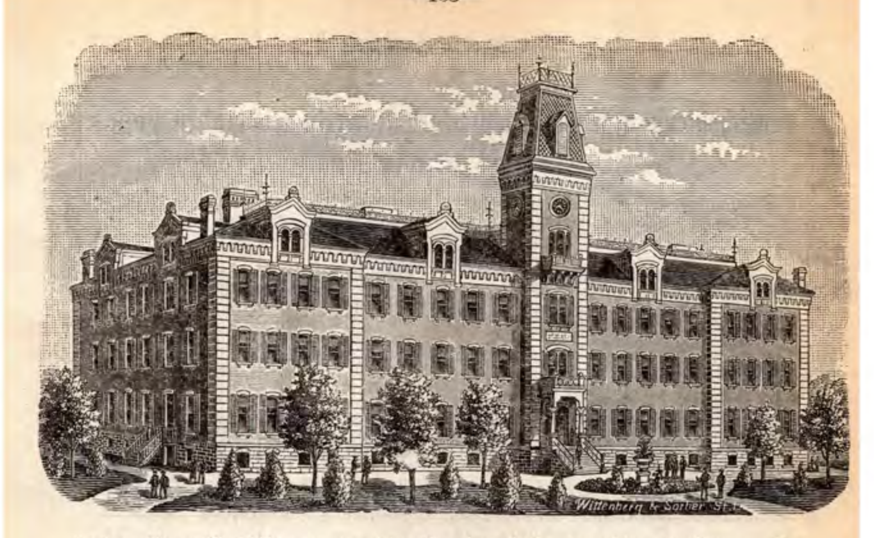
Verwaltung: Herr C. G. Kircher nebst Gattin besorgt die Leitung der Hauswirtschaft. — Korrespondenzen und Liebesgaben sind an den Inspektor der Anstalt zu adressieren. — Pakete sind per Fracht oder American Express zu schicken.

Das Evangelische Predigerseminar

bei St. Louis, Mo.

Das evangelische Predigerseminar ist ausschließlich für das Studium der Theologie eingerichtet. Hier handelt es sich hauptsächlich um ein ebenso streng wissenschaftliches als demütig gläubiges Forschen in der heiligen Schrift, um das Verständnis ihrer Sprachen, um ein Ringen nach der heiligen Salbung zu der Hirten- und Säemanns-Arbeit des evangelischen Predigtamtes, um die Lehre vom Glauben, vom Bekenntnis und von der christlichen Ethik, um die Kirchengeschichte und um andere theologische Disziplinen. Die Anstalt steht daher solchen Jünglingen offen, welche, im 18. bis zum 24. Lebensjahre stehend, nach reifer Überlegung und aus innerer Überzeugung dem evangelischen Glauben treu, ihrer Berufung zum heiligen Amte vor Gott gewiß sind und die nötige Befähigung zu solch ernstem Studium besitzen.

Die Zöglinge haben beim Eintritt in das Predigerseminar schriftlich das Versprechen zu geben, daß sie dem Predigtamt in der evangelischen Kirche treu bleiben und in den ersten Jahren nach ihrer Ausbildung die ihnen von der Synode zugewiesenen Stellen willig und gewissenhaft bedienen, oder aber, wo sie sich anders entscheiden sollten, die sämtlichen



Kosten ihrer Ausbildung an die Seminarkasse vergüten wollen. — Der regelmäßige Kursus beträgt drei Jahre. Die Zöglinge sind in drei Jahresklassen eingeteilt. — Das Anstaltsjahr beginnt Anfang September und dauert bis Ende Juni.

Das neue, schöne Anstaltsgebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, sieben Meilen vom Courthause und eine Meile von der Stadtgrenze, an der St. Charles Rock Road. Der Seminarplatz umfaßt circa 19 Acker Land, welches teils als Anlage, teils als Gemüsegarten, Obstgarten und Kartoffelland verwendet wird. Mit der Kabelbahn kann man von der Franklin Avenue bis auf eine Meile das Seminar erreichen. Oder man fährt von der Locust und 6. Straße mit der elektrischen Bahn nach Irving Station, etwa eine halbe Meile vom Seminar. Auf der Eisenbahn fährt man vom Union Depot mit dem Wabash Accommodationszug bis zur Station Eden. Etliche hundert Schritte davon entfernt steht unser Seminar.

Aufsichtsbehörde: P. F. Holke, Washington, Mo., Vorsitzer; P. J. Irion, St. Louis, Mo., Sekretär; P. F. Pfeiffer, Hoyleton, Ill.

Es wirken in der Anstalt folgende Professoren:

1. Inspektor L. Häberle, eingetreten im Mai 1879, führt die Leitung der Anstalt, die Seelsorge an den Hausgenossen, die Rechnungen und Korrespondenz und führt die Oberaufsicht und erteilt in etlichen Fächern Unterricht.

2. Professor W. Becker, eingetreten im November 1883, und Professor K. Pirscher, eingetreten in 1889, erteilen den weiteren Unterricht.

3. Die Hauswirtschaft wird von dem Verwalter, P. S. Weber, nebst seiner Gattin geführt.

Verzeichnis

— der zur —

deutschen evang. Synode von Nord-Amerika gehörenden Pastoren.

Nach den bis zum 15. August 1891 eingelaufenen Meldungen.

(Die mit einem * bezeichneten Pastoren gehören der Form nach noch nicht in den Synodal-Verband, werden aber wohl bei den nächsten Distrikts-Konferenzen gliedlich aufgenommen werden.)

Achilles, J., Elmore, Ottawa Co., Ohio.
Adomeit, F. W., 124 Bremen St., Cincinnati, Ohio.
Albert, Ph., Ackerville, Washington Co., Wis.
*Albrecht, Otto, Bland, Gasconade Co., Mo.
Aldinger, E. G., Francisco, Mich.
Alpermann, L., York St., Parma, Ohio.
Andres, Joh., Henderson, Ky.
Angelberger, W., 46 Burton St., Cleveland, Ohio.
Ankele, D., Ripon, Wis.
*Asbrand, E., Wayne, Nebr.
Aßmann, Ed., Portage, Wis.
Austmann, L., 1408 Hebert, St. Louis, Mo.
Bachmann, A. W., 805 S. Mechanic, Jackson, Mich.
Bachmann, C., Gratwick, Niagara Co., New York.
Bähr, J., 18 Oak St., Champaign, Ill.
Baltzer, A., 1221 Madison St., Sandusky, Ohio.
Baltzer, Fr., 340 Frankstown Ave., Pittsburgh, Pa.
Baltzer, Joh., 25th & Benton, St. Louis, Mo
Bank, J. (Emeritus), 18 N. Elm St., Buffalo, N. Y.
Barkmann, H., Marysville, Kans.
Bartsch, F., Sutter, Hancock Co., Ill.
Batz, W., 1115 N. Ann St., Baltimore, Md.
*Bauer, E., Florence, Mo.
Bauer, Karl, Elmhurst, Ill.
Baumann, C., 1109 Calhoun St., Fort Worth, Texas.
Baur, Fr., Comfort, Kendall Co., Tex.
*Baur, Reinhard, Ohiowa, Nebr.
Baur, W., 8 E. Platt St., Rochester, N. Y.
Becher, Otto, Elmira, N. Y.
Bechtold, C., 506 Indianapolis Ave., Wichita, Kans.
Becker, A. H., 320½ Baronne St., New Orleans, La.
Becker, H. G., 522 E. 30th St., Tacoma, Washington.
Becker, W., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
Behrendt, W., 339 Burton St., Cleveland, Ohio.
Behrens, D., Wellington, La Fayette Co., Mo.
Bek, C., Rulo, Richardson Co., Nebr.
Bek, W., Concordia, La Fayette Co., Mo.
Bender, H., Remsen, Iowa.
Berdau, E., Dubois, Pawnee Co., Nebr.
Berens, A., Elmhurst, Ill.
Berger, E., Alhambra, Madison Co., Ill.
Berges, J. D., Switzer, Monroe Co., Ohio.
Berner, G., 148 Watson St., Buffalo, N. Y.
Bernhardi, C. W., Marion, Ohio.
Bernhart, H. F., 271 Vernon Ave., Brooklyn, N. Y.
Betz, C., Kenton, Ohio.
Beutler, Rob. J., Delray, Wayne Co., Mich.
Beyer, R. C., Reserve, Erie Co., N. Y.
Bierbaum, A. J. H., Ada, Sheboygan Co., Wis.
Bierbaum, J. H. H., Cecil, Shawano Co., Wis.
Biesemeier, W., Forreston, Ogle Co., Ill.
Birkner, E., New Albin, Iowa.
Bischoff, J., Lorain, Ohio.
Bizer, K., Elberfeld, Warrick Co., Ind.
Blankenagel, A., Fond du Lac, Wis.
Blaufuß, Ph., Sigourney, Iowa.
Bleibtreu, Ed., Cape Girardeau, Mo.
Bleibtreu, G., Round Knob, Massac Co., Ill.
Blösch, E., Merton, Wis.
Blum, H. E., Mendota, Ill.
Blumer, A., Oquawka, Henderson Co., Ill.
Bode, C. H. (Emeritus), 10 & 12 Fair St., Belleville, Ill.
Bode, H., Mehlville, St. Louis Co., Mo.
Bode, Th. F., Troy, Miami Co., Ohio.
Bodmer, J. J., Hannibal, Monroe Co., O.
Böber, Fr., Turner, Ill.
Bosinger, C., Plymouth, Ind.
Bohnstengel, G., Garrett, Douglas Co., Ill.
Bosold F., Lenzburgh, St. Clair Co., Ill.
Böther, A., Fergus Falls, Minn.
Bourquin, E., Kasson, Vanderburgh Co., Ind.
Braun, F., Fullersburgh, Ill.
Brendjes, W., Snyder, Welland Co., Ontario, Canada.
Bretz, W., Fort Branch, Ind.
Breuhaus, O., Parkers Settlement, Posey Co., Ind
*Breuhaus, O. W., Sidney, Shelby Co., O.
Bronnenkant, J., Primrose, Lee Co., Ia.
Brucker, W., 1123 La Fayette St., Scranton, Pa.
Brückner P., Salina, Kans.
Buchmüller, D., Washington, Tex.
Buchmüller, H., Millstadt, Ill.
Buckisch, Chr., Burlington, Iowa.
Bühler, W., Mayview, La Fayette Co., Mo.
Büren, O., 599 Oak St., Buffalo, N. Y.
Büßer, F., 14 W. First St., Mansfield, O.
Büttner, A., Inman, Kans.
Buff, Karl, Parkville, Maryland.
*Bungeroth, J., Hookdale, Bond Co., Ill.
Burghardt, C., 83 Magnet St., Cleveland, Ohio.
Burkart, J., Wapakoneta, O.
Burkart, R., 549 W. Biddle St., Baltimore, Md.
Buschmann, F. J., Franklin, Lee Co., Ia.
Christiansen, Chr., 55 Tremont St., Massillon, O.

Cludius, Th. (Emeritus), Constableville, N. Y.
*Cormann, E., Marblehead, Fond du Lac Co., Wis.
Crusius B., Town Line, N. Y.
Daiß, J., Berger, Franklin Co., Mo.
Dalhoff, Hein., 1323 Hull St., Baltimore, Md.
Dalies, C., Ripon, Wis.
Dammann, M., Hubbard, Hardin Co., Ja.
Daries, F., 1019 S. 14. St., Burlington, Ja.
Debus, Aug., Hebron, Morton Co., N. Dak.
Deters, H. F., 23d & Wash St., St. Louis, Mo.
Dieterle, J., 44 W. 6. St., Portsmouth, O.
Dietz, G., 63 E. Spring St., New Albany, Indiana.
Digel, J. E., 423 S. 5th St., Paducah, Ky.
Dinkmeier, J. H., Carlinville, Jll.
Dippel, P. (Emeritus), Monroe, Wis.
Ditel G., 1038 Jackson St., North Topeka, Kans.
Dittmann, Paul, cor. Vandervoort & Schenk Sts., N. Tonawanda, N. Y.
Dobschall, C., Cambria, Wis.
Dörnenburg, C., Millstadt, Jll.
Dörnenburg, G., Addieville, Washington Co., Jll.
Dorjahn, J. H., Palatine, Cook Co., Jll.
Dorn, L., Sidney, O.
Drees, Fr., New Palestine, Jnd.
Drees, H., Potomac & Jefferson Ave., St. Louis, Mo.
Drewitz, E., 1920 G St., N. W., Washington, D. C.
Dulitz, F. (Emeritus), Cincinnati, O.
*Durand, E., Jerseyville, Jll.
Ebinger, A. S., Cannelton, Jnd.
Ebinger, P., Woodstock, Jll.
Echelmeier, W., Kahoka, Mo.
Eggen, F., Metropolis, Jll.
Egger, S., Woodsfield, Monroe Co., O.
Egli, A., West, Tex.
Ehlers, H., Little Rock, Saline Co., Mo.
Eilts, E. H., Breese, Clinton Co., Jll.
Eisen, G., Andrews, Huntington Co., Jnd.
*Ellerbrake, J. H., Papineau, Jll.
Engelbach, J. F. (Emeritus), 59 Harper St., Cleveland, O.
Enßlin, J. G., Jackson & Monroe, Sandusky, O.
Eppens, H., 518 Scovill Ave., Cleveland, Ohio.
Ernst, F., Okawville, Jll.
Ewald, F., Sand Lake, N. Y.
Eyrich, G. M., Le Sueur, Minn.
Feil, J. C., 1317 Oak St., Kansas City, Mo.
Feix, H. S., 1216 26th St., Denver, Col.
Feld, G., 29 Grover St., Auburn, N. Y.
Feldmann, K., Lippe, Posey Co., Jnd.
Fetzer, Chr., Winesburgh, Holmes Co., O.
Fink, J. J., 3932 Marcus Ave., St. Louis, Mo.
Fischer, Chr., Urbana, Jnd.
Fischer, Gustav, Pomeroy, Ohio.
Fischer, Joh., Hamburgh, Jowa.
Fismer, A. (Emeritus), Washington, Mo.
Fismer, J. S., Whitmore, Shasta Co., Cal
Fleck, C. F., Genoa, Ottawa Co., Ohio.
Fleer, Aug., West Duluth, Minn.
Fleer, H., 91 E. 11th St., St. Paul, Minn.
Fleer, J. H., 219 10th Ave., E., Duluth, Minn.
Förster, P., 511 Dodge St., Buffalo, N. Y.
Frank, J., Fillmore, Washington Co., Wis.
Frank, J., Box 263, Urbana, Ohio
Frank, L., Crozier, Buena Vista Co., Ja.
Frankenfeld, F., Augusta, St. Charles Co., Mo.

Freitag, Karl, Merrill, Lincoln Co., Wis.
Frenzen, W., Perry, Pike Co., Jll.
Freund, Fr., Nebraska City, Nebr.
*Freytag, H. W., Collinsville, Jll.
Frick, J., 116 Lower 6th St., Evansville, Jnd.
*Friebe, C., Jrvington, Jll.
Friedemeier, H., Harmony, McHenry Co., Jll.
*Frigge, H., care of Rev. J. C. Peters, Jndianapolis, Jnd.
Fritsch, C., 117 E. 112th St., New York, N. Y.
Frohne, Ph., Freelandville, Knox Co., Jnd.
Fuhrmann, Ed., 733 River St., Troy, N. Y.
Furrer, J., Rhine, Sheboygan Co., Wis.
Gadow, Franz, Jansen, Jefferson Co., Neb.
Gastrock, C., Newburgh, Jnd.
Gärtner, W., Jackson, Mo.
Gebauer, C., Ashton, Ripley Co., Jnd.
Gebauer, Theo., Box 186, Millersburgh, Ohio
Gehrke, A., 1020 Exchange St., Keokuk, Ja.
*Gekkeler, Geo., De Soto, Mo.
Gerichten, W. v., 327 Dearborn, Buffalo, N. Y.
Gilbert, O. J., Carroll & Wayne Sts., Kenton, Ohio.
Göbel, Geo., St. Charles, Mo.
Göbel, J., 109 Entrance Ave., Kankakee, Jll.
Göbel, Pet., Peotone, Will Co., Jll.
Göbel, S. P., Cottleville, Mo.
Götz, A., 711 Best St., Buffalo, N. Y.
Goffeney, M., 109 S. St. Louis St., South Bend, Jnd.
Grabau, F., Altheim, St. Louis Co., Mo.
Gräbedinkel, H., 5149 Shaw Ave., St. Louis, Mo.
Gräper, H. C., Westphalia, Knox Co., Jnd.
Grauer, C., Tiffin, Ohio.
Greiner, D., 10 Mt. Vernon St., Grand Rapids, Mich.
Greuter, H., Box 46, Chesterton, Porter Co., Jnd.
Grob, P., 311 Prairie St., Elkhart, Jnd.
Grotefeld, W., Coshocton, Ohio.
Grotrian, A. (Emeritus), Lyons, N. Y.
Grunert, Jul., St. Joseph, Mich.
Grunewald, Robert, Fort Atkinson, Wis.
Gubler, J., Bolivar, Ohio.
Gundert, H., Mount Clemens, Mich.
Gyr, H., 225 W. 7th St, Newton, Kans.
Haag, Chr., Chelsea, Mich.
Haack, C. G., 1228 Chestnut, Milwaukee, Wis.
Haack, Joh., Hale's Corners, Milwaukee Co., Wis.
Haas, C. G., 1511 College Ave., St. Louis, Mo.
Haas, Chr., Burksville, Jll.
Haas, Louis, Manchester, St. Louis Co., Mo.
Haaß, C. W. F., 253 Brush St., Detroit, Mich.
Haaß, Otto C., 253 Brush St., Detroit, Mich.
Habecker, Max, Weldon Spring, Mo.
Hackmann, W., 63 Lamar St., Houston, Tex.
Häberle, L., Jnsp., Eden College, St. Louis, Mo.
Häfele, F. M., North Amherst, Ohio.
Hagemann, G., Ontarioville, Du Page Co., Jll.
Hagen, L. E. K., Lenox, Macomb Co., Mich.
Hagenstein, A., Missionar, Bisrampur, Ostindien.
Hammer, August, Petersburgh, Jll.

*Hansen, N., Troy, Ill.
Harder, J. A. F., Shermerville, Cook Co., Ill.
Hartmann, E. F. W., Mettina, Falls Co., Texas.
Hattendorf, W., 4601 Dearborn St., Chicago, Ill.
Hauck, C. A., Freistatt, Lawrence Co., Mo.
Hauck, J., Geneseo, Henry Co., Ill.
Häußler, Herm., Lewiston, Minn.
Hausmann, J., Peotone, Will Co., Ill.
Haußmann, W., Lynnville, Warrick Co., [Ind.
Hehl, G., Campbell Hill, Ill.
Heiner, H., Tabitha Home, 45th & Randolph Sts., Lincoln, Nebr.
Heinze, Rob., Sumner, Iowa.
*Heithaus, B. H., Hillendahl, Texas.
Heldberg, C. A., Latimer, Franklin Co., Ia.
Helmkamp, Dan., Watervliet, Berrien Co., Mich.
Helmkamp, L., Colehour, Cook Co., Ill.
Helmkamp, J. F. W., Sharpsburgh, Pa.
Hempelmann, F., Mascoutah, Ill.
Henckell, E., 58 Allen St., Rochester, N. Y.
Henning, B., 5213 Justine St., Chicago, Ill.
Herrmann, Joh., Denver, Bremer Co., Ia.
Herrmann, Wilh., 627 S. 8th St., Waco, [Texas.
Heß, G., Wabash, Ind.
Hetzel, Jakob, Petoskey, Mich.
Hildebrandt, H., Canal Dover, Ohio.
Hildner, J. G., 380 17th St., Detroit, Mich.
Hilligardt, Ph., Edwardsville, Ill.
Hirtz, G., 650 6th St., Milwaukee, Wis.
Hoch, J. G., Michigan City, Ind.
Höfer, H., Higginsville, La Fayette Co., [Mo
*Hoffmann, G., Woollam, Mo.
Hoffmann, Jul., 7423 Michigan Ave., South St. Louis, Mo.
Hoffmeister, C. (Emeritus), Primrose, Ia.
Hoffmeister, S. E., Peru, Ill.
Hoffmeister, Joh., Hinckley, De Kalb Co., Ill.
Hohmann, Fr., Pleasant Ridge, Hamilton Co., Ohio.
Holdgraf, S., Syracuse, Nebr.
Holke, Fr., Washington, Mo.
Holz, J., Auburn Park, Ill.
Holzapfel, J., Mosel, Sheboygan Co., Wis.
Hosto, E. J., Maeystown, Ill.
Hosto, W. H., Smithton, Ill.
Hotz, J. J., Berger, Franklin Co, Mo.
*Howe, G., 13 Stark St., Cincinnati, O.
Huber, E., 1300 E. Fayette St., Baltimore, Md.
Huber, J., Attica, Wyoming Co., N. Y.
Hübschmann, H., Sandwich, Ill.
Hüser, A., Gladbrook, Iowa.
Hugo, Ernst, High Ridge, Mo.
Hummel, Chr., Barnesburgh, Hamilton Co., Ohio.
Hummel, J., German Protestant Orphan Home, Indianapolis, Ind.
Jahn, John, Ellsworth, Pierce Co., Wis.
Jans, J., Box 975, Le Mars, Iowa.
Janssen, A. E., Pomeroy, Calhoun Co., Ia.
Jennrich, A., Antigo, Langlade Co., Wis.
*Jens, F. P., 6934 New Manchester Road, St. Louis, Mo.
Illg, J. D. (Emeritus), Lebanon, Mo.
John, Dr. R., Trenton, Ill.
John R A., Ohio St. & La Salle Ave., Chicago, Ill.
John, S., 2911 McNair Ave., St. Louis, Mo.
John, Th., Westfield, Chautauqua Co., N. Y.
Jost, J., Missionar, Chandkuri, Indien.
Irion, Chr., Old Monroe, Lincoln Co., Mo.
Irion, D., Insp., Elmhurst, Du Page Co., Ill.
Irion, Jak., 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.
Irion, Jon., Marthasville, Mo.
Irion, Paul, Manchester, Washtenaw Co., Mich.
Juchhoff, H., Harvard, Clay Co., Nebr.
Jud, J. B., Wendelville, Niagara Co., N. Y.
*Jud, Theo., Lyons, Burleson Co., Tex.
Jürgens, A., Box 2063, Batavia, N. Y.
Jürgens, F., Germania, Potter Co., Pa.
Jürgens, H., Holland, Dubois Co., Ind.
Jung, A., Bippus, Huntington Co., Ind.
Jung, E., 64 Goodell St., Buffalo, N. Y.
Jung, W., Calumet Harbor, Fond du Lac Co., Wis.
Jungk, W. Th., 58 Centre St., Elgin, Ill.
*Kämmerer, F. A., Grand Haven, Mich.
Kampmeier, Wm., Pana, Ill.
Karbach, Wm., Third & Madison, 7th Dist., New Orleans, La.
Katerndahl, R., 261 La Fayette, Newark, N. J.
Kaufmann, G. Fr., Hamburgh, Erie Co., N. Y.
Kehle, L., Liberty Ridge, Grant Co., Wis.
Keller, O., Warren, Macomb Co., Mich.
*Kelsch, Oskar, Owensville Gasconade Co., Mo.
Kern, Geo., 320 Walnut St., Columbia, Pa.
Kern, J., Red Bud, Randolph Co., Ill.
Kern, Val., 1020 Peach St., Erie, Pa.
Keuchen, E., 403 5th St., Marietta, Ohio.
Kiesel, D., 26 Perrins Ave., La Fayette, Ind.
Kircher, J. G., 349 Lewis St., Chicago, Ill.
Kircher, Julius, 103 Ambrose St., Chicago, Ill.
Kirchhoff, H. F., 807 S. 6th St., Burlington, Iowa.
Kirchner, Chas., Columbia City, Ind.
Kirschmann, Chr., 303 W. Lombard St., Ext., Station B., Baltimore, Md
Kirschmann, W. D., 214 E. Randall St., Baltimore, Md.
Kißling, C., Annapol.s, Md.
Kitterer, A. (Emeritus), Homewood, Cook Co., Ill.
Kitterer, G., Pilot Grove, Cooper Co., Mo.
Kleber, L., Germania, Sanilac Co., Mich.
Kleemann, L., 643 Orville St., Kansas City, Kans.
Klein, A., 1013 7th St., Port Huron, Mich.
Klein, F. C., Seigel, Bremer Co., Iowa.
Klein, G., 35th & Dashiel Sts., Chicago, Ill.
Klein, Ph., 152 Newberry Ave., Chicago, Ill.
Klemme, F., March, Waukesha Co., Wis.
Klick, Joh., 1109 N. 14th St., St. Louis, Mo.
Klimpke, E., Bensenville, Ill.
Kling, J. L., 62d & Greene St., Chicago, [Ill.
Klingeberger, A., Jamestown, Mo.
Klingeberger, F., Menomonee Falls, Wis.
*Klöty, W., Elberfeld, Warrick Co., Ind.
Klopsteg, Jul., Henderson, Minn.
Knauß, L. (Emeritus), Reedsburgh, Wis.
Kniker, C., Gay Hill, Washington Co., Tex.
Kniker, Chr. F., Johannisburgh, Washington Co., Ill.

Koch, G., Beecher, Will Co., Ill.
Koch, Karl, Brownsville, Houston Co., Minn.
Koch, W., 1065 16th St., Milwaukee, Wis.
Köhler, A., Clarksville, Iowa.
Köhler, R., Girard, Erie Co., Pa.
Kölbing, L., Plato, McLeod Co., Minn.
König, C. A., Elmwood Place, Ohio.
König. H., Hermann, Mo.
Kohlmann, L., Main St. & Washington Ave., Sedalia, Mo.
Koletschke, Joh., Hamburgh, Erie Co., N. Y.
Kopf, J. M., 19th & Newhouse Ave., St. Louis, Mo.
*Koring, W., Long Prairie, Todd Co., Minn.
Kottich, W., Twin Creek, Osborne Co., Kans.
Kottler, J. G., 337 Richmond, Buffalo, N. Y.
Krämer, H. A., 64 N. Ogden, East Buffalo, N. Y.
*Krämer, J., Warrenton, Mo.
Krafft, C., 378 25th St., Chicago, Ill.
Krafft, Oskar, 702 Cherry St., Fostoria, O.
Kramer, C., 526 E. 8th St., Alton, Ill.
Kramer, J. C., 8 McMicken Ave., Cincinnati, O.
Kraus, Ph., 1041 Water St., Meadville, Crawford Co., Pa.
Krause, R., Perkinsville, N. Y.
Kreuter, A., 17 E. Diana St., Muskegon, Mich.
Kreuzenstein, C., Cibolo, Guadalupe Co., Texas.
Kröhnke, J., cor. F & 13th Sts., Lincoln, Nebr.
Kröncke, H., Homewood, Cook Co., Ill.
Kröncke, E., Grant Park, Ill.
Krüger, F. C., Centralia, Ill.
Krüger, H., Steinauer, Pawnee Co., Nebr.
Krüger, R., Frankfort Station, Will Co., Ill.
Krüger, Theo. F., Columbia, Ill.
Krumm, C., Woodland, St. Joseph Co., Ind.
Kruse, M. (Emeritus), Bem, Gasconade Co., Mo.
Kruse, S., Sappington, St. Louis Co., Mo.
Krusekopf, H., Roseville, Macomb Co., Mich.
Kuhlenhölter, Aug., care of Dr. L. Fritsch, 7th & Division Sts., Evansville, Ind.
*Kuhn, Aug., Pacific, Franklin Co., Mo.
Kunzmann, C., Edwardsville, Ill.
*Kupfer, F., Bessemer, Gogebic Co., Mich.
*Kupfernagel, H., Wamego, Kans.
Kurz, D., Boeuf Creek, Franklin Co., Mo.
Kurz, K., 153 S. 8th St., Burlington, Ia.
Lambrecht, Gotth., 341 Noble St., Chicago, Ill.
Lambrecht, Gust., Frankfort Station, Ill.
Lambrecht, J., 699 Military Ave., Detroit, Mich.
Lang, E., 1005 Cedar Ave., Scranton, Pa.
Lang, J. J., Lincoln, Nebr.
Lang, S., Basler Str. 63, Colmar, Elsaß, Germany.
Lange, J., North Prairie, Morrison Co., Minn.
Langhorst, A., Liverpool, Medina Co., O.
Langpaap, J. H., 1439 Geneva St., Racine, Wis.

Leesmann, H., Boonville, Mo.
Lehmann, N., 595 Main St., Jackson, Tenn.
Lengtat, C., Pinckneyville, Ill.
Lenschau, F., 358 Kinsman St., Cleveland, Ohio.
Leonhardt, Th., 35 Branch Ave., Cleveland, Ohio.
Leutwein, Ad., Alma, Kans.
Lieberherr, C. G., Kampsville, Calhoun Co., Ill.
*Limper, H., Linn, Kans.
Lindenmeyer, J., La Porte, Ind.
Lindenmeyer, S., Monroeville, Ohio.
Linder, C. (Emeritus), Bethel, bei Bielefeld, Germany.
Linder, Jak., Oak Harbor, Ottawa Co., Ohio.
Lissack, H. M., Box 88, Hoyleton, Ill.
Locher, Chr. W., 3 E. 3d St., Elyria, Ohio.
Lohr, Jul., Missionar, Bisrampur, Ost-Indien.
Lohr, O., Missionar, Bisrampur, Ost-Indien.
Ludwig, H. (Emeritus), Germania, Mich.
Lüder, Prof. J., Elmhurst, Du Page Co., Ill.
Lüer, W., 206 Elk St., Dunkirk, N. Y.
Luternau, G. v., Cook, Johnson Co., Nebr.
Mack, C., Black Creek, Outagamie Co., Wis.
Mack L., Prescott, Wis.
Maierle, J., Kankakee, Ill.
Mallick, Adolf, Wooster, Ohio.
Mangold, J. G., Pomona, Cal.
Martin, Alfred, Lyman, Caß Co., Iowa.
Mauermann, Chr., 2401 Wentworth Ave., Chicago, Ill.
Maul, G., Warrenton, Mo.
Maul, J. H., Willow Springs, Douglas Co., Kans.
Mayer, C., Delano, Minn.
Mayer, Fr., Farmington, Mich.
Mayer, J. J., Holstein, Warren Co., Mo.
Mayer, G., Summerfield, Ill.
Mehl, M., Boonville, Warrick Co., Ind.
*Meier, H., Central City, Ill.
*Meintzer, G., Kand., Peterson, Iowa.
Meisenhelder, G., Fenton, Marion Co., Ind.
Menk, R., Elgin, Ill.
Menzel, Alfred, Box 812, Van Wert, O.
Menzel, Paul A., 1023 Canton St., Canton, Baltimore, Md.
Menzel, Paul L., 203 E. Marshall St., Richmond, Va.
Merkle, A., New Bremen, Ohio.
Mernitz, J. F., Minonk, Woodford Co., Ill.
Meyer, Alfred, Delta, Nebr,
Meyer, J. J., 137 E. Liberty St., Cincinnati, Ohio.
Meyer, W., Fulton, Mo.
Michel, A., 1824 Jefferson St., Louisville, Ky.
*Michels, K., Floraville, Ill.
Miner, Otto C., 611 Mechanic St., Louisville, Ky.
Möckli, F., South Germantown, Wis.
Mohr, Chr., Carmi, White Co., Ill.
Mohr, H., Concordia, Mo.
Moritz, C., Krügerville, Warren Co., Mo.
Mücke, Alb., Union, Franklin Co., Mo.
Müller, A., Cappeln, St. Charles Co., Mo.
Müller, C., 515 E. 3d St., Dayton, O.
Müller, Fr., Niles Centre, Ill.
Müller, G., 1316 Madison St., St. Louis, Mo.

Müller, J., Lawrence, Kans.
*Müller, J. F., 8 W. Webster St., Marsh-alltown, Jowa.
Müller, J. G., 130 Ringgold St., Newport, Ky.
Müller, J. R., Miltonsburgh, Ohio.
Müller, Karl, Chattanooga, Mercer Co., Ohio.
Müller, Th. L., 604 E. 28th St., Kansas City, Mo.
Munzert, Th., 66 Locust St., Lockport, N. Y. [Wis.
Mysch, A. B. (Emeritus), Sheboygan,
Mysch, C. A., Richfield, Washington Co., Wis.
Nabholz, E., Lancaster, Grant Co., Wis.
Nagel, G., Chamois, Mo.
Nauerth, K., Nanson, Pottawattamie Co., Jowa.
Nestel, C. C., St. Joseph, Mo.
Nestel, J. C., 219 Ridge St., Rome, N. Y.
Neuhaus, F. K., Vollmer, Tex.
Neumann, J., Ann Arbor, Mich.
*Nicolai, Nath., 126 3d St., Elizabeth, N. J.
Niebuhr, G., 520 Greenwich, San Francisco, Cal.
Niederecker, J., Carlyle, Jll.
Niedergesäß, A., Eitzen, Houston Co., Minn.
*Niedernhöfer, H., Main & Buchanan Sts., Danville, Jll.
Niethammer, O., Inglefield, Vanderburgh Co., Jnd.
Niewöhner, H., Eyota, Olmsted Co., Minn.
Nöhren, H., 452 5th Ave., Milwaukee, Wis.
Nollau, Joh., Waterloo, Monroe Co., Jll.
Nollau, L. G., 309 Soulard St., St. Louis, Mo.
Nolting, E., Eleroy, Stephenson Co., Jll.
Nottrott, Karl, Perry Hall, Baltimore Co., Md.
Nüesch, J., Tripoli, Jowa.
Nußbaum, C., Biscay, McLeod Co., Minn.
*Oberhellmann, Th., Manly, Worth Co., Jowa.
Off, C. F., Ackley, Hardin Co., Jowa.
Oppermann, F., 125 Kimmel St., Cleveland, Ohio.
Ott, P., Tioga, Hancock Co., Jll.
Otto, E., Prof., Elmhurst, Jll.
Otto, M., Naperville, Jll.
Pape, Dr. F., Plato, McLeod Co., Minn.
Papsdorf, E. O., Casco, St. Clair Co., Mich.
Peter, F., Farina, Fayette Co., Jll.
Peters, J. C., 32 W. Ohio, Jndianapolis, Jnd.
Pfeiffer, Fr., Hoyleton, Washington Co., Jll.
Pfeiffer, L., Trail Run, Monroe Co., O.
Pfundt, H., Staunton, Jll.
Pinckert, E., Tilsit, Mo.
Pirscher, K., Prof., Eden College, St. Louis, Mo.
Pister, J., sr., 109 Elder St., Cincinnati, O.
Pister, J., jr., Ripley, Ohio.
Pleger, Karl, O'Fallon, St. Clair Co., Jll.
Preß, G., New Hanover, Monroe Co., Jll.
Quinius, J. P., 70 Milan St., New Orleans, La.
Rague, L. von, Quincy, Jll.
Rahmeier, H., Nerstrand, Rice Co., Minn.
Rahn, E., Barrington, Cook Co., Jll.
Rahn F., Niles, Mich.
Rahn, H. U., Ursa, Adams Co., Jll.
Rami, R., Schleisingerville, Washington Co., Wis.
Ramser, J., Emerald, Nebr.
Rasche, F., 102 S. Fremont St., Creston, Jowa.
Ratsch, M., New Braunfels, Tex.
Rausch, J. G. (Emeritus), West Salem, Edwards Co., Jll.
Rausch, J. R., ——
*Reh, Emil, ——
Rehn, Chr., German City, Jowa.
Reinert, L., Sulphur Springs, Mo.
Reinicke, Joseph, Lock Box 234, Bremen, Marshall Co., Jnd. [Jnd.
Reller, E. F., Cumberland, Marion Co.,
Reller, F., Hart & 5th Sts., Vincennes, Jnd.
Reller, H., 114 4th Ave., Albany, N. Y.
Reller, J. A., Crown Point, Lake Co., Jnd.
Repke, Paul, Reading, Ohio.
Reusch, A., Brighton, Jll.
*Reuß, R., 1010 N. Main St., Springfield, Mo.
Richter, C. A., 5th & Elm Sts., Leavenworth, Kans.
Rieger, Jos. C., Brenham, Washington Co., Texas.
Rieger, Nik., Oakville, Mo.
Riemeyer, Ernst, Arcola, Douglas Co., Jll.
Ritzmann, K., Browntown, Green Co.,
Rixmann, H., Casco, Mo. [Wis.
Robertus, G., 103 Seymour St., Buffalo, N. Y.
Roes, M., Bloomingdale, Jll.
Röse, A., Grand Haven, Mich.
Roth, C., Kasson, Vanderburgh Co., Jnd.
Roth, C. W., Deerfield, Jll.
Rudy, J. G., Nashua, Jowa.
Rüegg, C., Rockfield, Washington Co., Wis.
Rusch, O., Brooklyn, Cuyahoga Co., O.
Sabrowsky, F., Napoleon, La Fayette Co., Mo.
Sandreczki, H., Bennington, Wyoming Co., N. Y.
Santner, Alb., Fairmont, Martin Co.,
Sauer, Joh., Princeton, Jll. [Minn.
Schaarschmidt Hugo, Taylor Centre, Wayne Co., Mich.
Schäfer, Joh., 634 Catharine, Syracuse, N. Y.
Schäfer, Ph. (Emeritus), Canal Dover, O.
Schäfer, W., 22 Avery St., Allegheny, Pa.
*Schäfer, W., Herndon, Kans.
Schär, C., La Salle, Jll.
Schär, F., Wausau, Wis
*Schahveled, Tigran, Stolpe, Gasconade Co., Mo.
Schaller, Chr., Owensboro, Ky.
Schaub, C., Mokena, Will Co., Jlls.
Schauer, Karl, Fort Madison, Jowa.
Scheib, K., Latty, Jowa.
Scheidemann, A. H., Horn, Jowa.
Scheliha, P., 230 Church St., Williamsport, Pa.
Schenck, Chr., 25th Ward, Apple St., Cincinnati, Ohio.
Schettler, O. W., 202 Caldwell St., Chillicothe, Ohio.
Schiek, G. B., Davis, Stephenson Co., Jll.
Schierbaum, J. F., Grantfork, Madison Co., Jll.
Schild, C. L., 496 Ellicott St., Buffalo,
Schild, W., Gilman, Jll. [N. Y.
Schimmel, C., Baltic, Ohio.
*Schleifer, Oskar, Morrison, Mo.

Schleiffer, M., Newark, Ohio.
Schlesinger, F., Leslie, Van Wert Co., O.
Schlinkmann, W., 9th & York Sts., Quincy, Ill.
Schlümbach, Fr. von, 61 Dodge St., Cleveland, Ohio.
Schlüter, A., Massena, Caß Co., Iowa.
Schlundt, J., Ashersville, Clay Co., Ind.
Schlundt, J. F. (Emeritus), Baltic, O.
Schlutius, G., Medaryville, Pulaski Co., Ind.
Schmale, F., Nashville, Ill.
Schmid, A., Wyandotte, Mich.
Schmidt, Adolf, Box 307, Turner, Ill.
Schmidt, E. J., 340 Camden St., Newark, N. J.
Schmidt, Fr., Bible Grove, Ill.
Schmidt, G. A., 1122 E. Virginia St., Evansville, Ind.
Schmidt, H., 112 Fifth St., Lincoln, Ill.
Schmidt, H. Chr., Brunswick, Lake Co., Ind.
Schmidt, L., St. Joseph, Vanderburgh Co., Ind.
Schmidt, W., Minooka, Lackawanna Co., Pa.
Schnake, K., Femme Osage, Mo.
Schnathorst, F. W., Ontarioville, Ill.
Schneider, J. U., 713 Washington St., Jefferson City, Mo.
Schönhuth, A., New Salem, Morton Co., N. Dakota.
Schöttle, G., Manchester, Washtenaw Co., Mich.
Schöttle, Jak., Mansfield, Ohio.
Scholz, C. T., Wright City, Mo.
Schory, A., 1008 Garden St., Louisville, Ky.
Schory, Th., Mount Healthy, Hamilton Co., Ohio.
Schrader, E., Port Washington, Wis.
*Schreiber, R., Saline, Mich.
Schröck, F., Brooklyn, Cuyahoga Co., O.
Schrödel, Max, Troy, Lincoln Co., Mo.
Schröder, A., New Haven, Mo.
Schröder, H., Lake Elmo, Washington Co., Minn.
Schümperlin, L., Minnesota Lake, Minn.
Schünemann, W. (Emeritus), c. o. W. Logemann, 2910 N. 22d St., St. Louis, Mo.
Schüßler, W., Okawville, Ill.
Schuh, C. B., Fennimore, Grant Co., Wis.
Schuh, P. A., Elkhart Lake, Wis.
Schultz, G., Drake, Gasconade Co., Mo.
Schulz, F., Parkville, Mo.
Schulz, G., Lexington, Mo.
Schulz, Otto, Laurel, Iowa.
Schulz, Wm., Wanatah, La Porte Co., Ind.
Schwarz, J., Lowden, Cedar Co., Iowa.
Schweizer, E., Marion, Williamson Co., Ill.
Seeger, E. J. A., Kansas City, Mo.
Seiberth, M., St. Philip, Posey Co., Ind.
Severing, R., 76 Union St., Freeport, Ill.
Seybold, J. C., Magazine & Eleonore Sts., New Orleans, La.
Seybold, Jm. Th., Rockport, Ind.
Siebenpfeiffer, C., 8 E. Platt St., Rochester, N. Y.
Siegfried, H., Texas & Liberty Sts., Dallas, Texas.
Silbermann, J., Eudora, Kans.
Slupianek, U. B., Kewanee, Ill.
Söll, Joh., New Buffalo, Mich.
Spahr, C. F., Box 103, Wadena, Minn.
Spathelf, Chr., Lansing, Mich.
Speidel, P., Seward, Nebr.
Sperka, Paul, Hartford, Wis.
Stäbler, H., Valparaiso, Ind.
Stählin, H., Monee, Will Co., Ill.
Stamer, H., 43 Moffat St., Chicago, Ill.
Stange, A., Elliston, Ottawa Co., Ohio.
Stange, G., Atlantic, Iowa.
Stanger, G. H., South 5th St. & North Ave., Aurora, Ill.
Stanger, J. (Emeritus), Ann Arbor, Mich.
Starck, C., Independence, Mo.
Starck, C. A., Long Grove, Lake Co., Ill.
Starck, C. W. (Emeritus), Somonauk, De Kalb Co., Ill.
Steinhart, J. A., Box 3, Western, Saline Co., Nebr.
Sternberg, L., Francesville, Ind.
Stilli, John, Strasburgh, Ohio.
Störker, Fr., Plum Hill, Washington Co., Ill.
Stoll, A., Missionar, Raipur, Ost-Indien.
Strehlow, H., Champaign, Ill.
Strötker, J. H., Big Spring, Mo.
Struckmeier, Karl, Ferguson, Mo.
Struckmeier, Karl C., Ottawa, Ill.
Suter, S., 504 W. Front St., Bloomington, Ill.
Tanner, Th., Monroe, Wis.
Tester, Ph., Gladstone, Nebr.
Thal, J., St. James, Gibson Co., Ind.
Thiele, A. B. P. J., 290 16th Ave., N., Minneapolis, Minn.
*Thomas, H., New London, Iowa.
Tietke, H., Aurora, Nebr.
Tönnies, Geo., Normandy, Mo.
Torbitzky, M., Dittmer's Store, Jefferson Co., Mo.
Treszer, Fr., Ohlman, Montgomery Co., Ill.
*Troschel, R., Cottage Grove, Washington Co., Minn.
Uhdau, O., Stratmann, Mo.
Uhlmann, H., Denver, Iowa.
Umbeck, F. A., California, Moniteau Co., Mo.
Vehe, W., Carpentersville, Ill.
Veith, H., East Eden, Erie Co., N. Y.
Viehe, C., 514 E. Franklin St., Evansville, Ind.
*Vogt, A. B., Box 81, Loudonville, Ohio.
Vollbrecht, W., New Baden, Texas.
*Wählte, Karl, Eugene, Lane Co., Oregon.
Wagner, Ph., Tower Hill, Shelby Co., Ill.
Wagner, W., 1347 Jefferson St., Buffalo, N. Y.
Wahl, W., North Linndale, Ohio.
Waldmann, H., 1026 Grayson, Louisville, Ky.
Walser, H., 522 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo.
Walter, F., Pekin, Ill.
Walter, W. A., 74 S. 7th St., Zanesville, Ohio.
Walz, H., Du Quoin, Ill.
*Warnecke, A., Hankinson, N. Dak.
*Weber, Aug., West Bend, Iowa.
*Weber, F., Jackson, Mo.
Weber S., Eden College, St. Louis, Mo.
Weil, P., Hammond, Ind.
Welsch, J. P., Crete, Saline Co., Nebr.
Weltge, F., Nameoki, Ill.
Weltge, Wm., Sigourney, Iowa.

Werber, P., 913 N. Calhoun, Baltimore, Md.
Werhahn, F., Tomah, Wis.
Werheim, Ph., 431 W. Water St., South Bend, Ind.
Werheim, W. F., 395 S. Fountain Ave., Springfield, Ohio.
Werning, Fr., 4002 Ave. M, Galveston, Tex.
Westermann, Fr., Liberty, Ill.
Weygold, Fr., 504 E. Walnut, Louisville, Ky.
Wichmann, O., 208 N. 6th St., East St. Louis, Ill.
Wiedner, Fr., California, Mo.
Wiegmann, K., Mt. Vernon, Ind.
Wieser, G., 2403 Wentworth Ave., Chicago, Ill.
Will, J. (Emeritus), South St. Louis, Mo.
*Winkler, J., Warsaw, Ill.
Winterick, Alb., Tell City, Perry Co., Ind.
*Witte, R., Avondale, Cook Co., Ill.
Wittich, Ph., Middletown, Ohio.
Wittlinger, Joh. G., Tonawanda, N. Y.
Witzke, J., Oshkosh, Wis.
Wobus, G. D., 933 Monroe St., Quincy, Ill.
Wobus, Reinhard, St. Charles, Mo.
Wölfle, F., Fulda, Spencer Co., Ind.
Wolf, H., Bensenville, Ill.
*Wooge, C., Womack, Bosque Co., Tex.
Wulfmann, H., Huntingburgh, Dubois Co., Ind.
Wullschleger, Gust., Batesville, Ind.,
Wurst, E., Swiss, Mo.
Zeller, A., 256 Troup St., Rochester, N. Y.
Zeller, P., Bennett, Allegheny Co., Pa.
Zernecke, A., Loran, Stephenson Co., Ill.
Zeyher, K., New Ulm, Minn.
Ziemer, Val., Hamel, Madison Co., Ill.
Zimmermann, Chr., Galien, Berrien Co, Mich.
Zimmermann, Fr., Neustadt, Grey Co., Ont., Canada.
Zimmermann, G., Bay, Mo.
Zimmermann, J., St. Charles, Mo.
Zimmermann, K. J., Market & Clay, Louisville, Ky.

Gesamtzahl der Pastoren ------------------ 700.

Entschlafene Pastoren

— der —

Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

Vom 1. Septbr. 1890 bis 15. August 1891.

Pastor **Wilhelm Hermann Wiese**, geb. am 31. März 1852 in Quedlinburg, gestorben am 24. Septbr. 1890 als Pastor der Johannisgemeinde in Mascoutah, Ill.

Pastor **G. Rausch**, geboren am 14. Juli 1807 in Breslau, gestorben am 10. Januar 1891 als Emeritus in Galesburgh, Ill.

Pastor **Jakob Vontobel**, geboren am 20 Oktober 1835 in Pfäffikon, Schweiz, gestorben am 10. Februar 1891 als Pastor der Petrigemeinde in Kewanee, Ill

Pastor **Johann Georg Stanger**, geboren am 15. April 1807 zu Möttlingen, Würtemberg, gestorben am 17. März 1891 als Emeritus in Warrenton, Mo.

Pastor **Wilhelm F Kammerer**, geboren am 5. Februar 1843 in Graben, Baden, gestorben am 5. Juli 1891 als Pastor der ersten evangelischen Gemeinde in Elmira, N. Y.

Pastor **Karl Ernst Clausen**, geboren am 13. Oktober 1820 in Lemgo, Lippe-Detmold, gestorben am 1. August 1891 als Emeritus in Chillicothe, Ohio.

Hermann Östreich, Lehrer-Zögling im Proseminar, geboren am 2. Juli 1874 zu Zehbitz in Anhalt, gestorben am 3. März 1891 im Proseminar.

Sie ruhen von ihrer Arbeit; ihr Gedächtnis bleibt im Segen.

Verzeichnis

— der zum —

deutschen evang. Lehrer-Verein von N. A. gehörenden Lehrer.

H. Säger, Präses. — W. Riemeier, Sekretär.

H. Packebusch, Vizepräses. — F. Rabe, Schatzmeister.

Appel, G., Lippe, Posey Co., Ind.
Austmann, P., 14th & Madison Sts., St. Louis, Mo.
Berg, Eduard, Box 443, Michigan City, Ind.
Blankenhahn, W. H., 544 W. Superior St., Chicago, Ill.
Bollens, John, 647 Military Ave., Detroit, Mich.
Bräutigam, G. H., 1709 S. 8th St., St. Louis, Mo.
Breitenbach, A., 3939 N. 19th St., St. Louis, Mo.
Breitenbach, Herm., Waterloo, Ill.
Brodt, H., Elmhurst, Du Page Co., Ill.
Brüß, J., 633 3d St., Milwaukee, Wis.
Carstensen, L. E., 810 Hinman St., Chicago, Ill.
Clausen, W., Gœthe near Lovejoy St., East Buffalo, N. Y.
Dinkmeier, Fr., St. Charles, Mo.
Dinkmeier, P. J. H., Ehrenmitglied, Carlinville, Ill.
Döhring, C. S., Milwaukee, Wis,
Ellerbrock, Johann, Sharpsburgh, Pa.
Ellerbusch, H. E., 9th & York Sts., Quincy, Ill.
Esmann, G., 111 Ohio St., Allegheny, Pa.
Feld, Joh., 2327 Warren St., St. Louis, Mo.
Franke, C. H., 413 Maple St., Burlington, Iowa.
Friedemann, Gust., 325 16th St., Detroit, Mich.
Fündeling, B., 3528 Indiana Ave., St. Louis, Mo.
Geßner, H., 2025 McGee St., Kansas City, Mo.
Gieße, Chr., Wausau, Wis.
Gieselmann, F., Ehrenmitgl., 3161 Texas Ave., St. Louis, Mo.
Haverkamp, H., 163 Burthe St., 7th Distr., New Orleans, La.
Held, Conr., 1812 S. 12th St., St. Louis, Mo.
Helmkamp, F. W., 2505 N. 12th St., St. Louis, Mo.
Hofmann, C., Merrill, Wis.
Holdgraf, J. H., 14th & Union St., Chicago, Ill.
Huneke, H. P., Lena, Stephenson Co., Ill.
Karbach, C., 1834 Mullanphy St., St. Louis, Mo.
Kißling, W., 763 N. Division St., Buffalo, N. Y.
Klein, Fr., 680 Muskego Ave., Milwaukee, Wis.
Kleinschmidt, W., Hoyleton, Washington Co., Ill.
Kloppe, Friedr., Carlinville, Ill.
Koch, F., ——
König, J. H., 46th & Dearborn, Chicago, Ill.
Krüger, F., 666 W. Superior St., Chicago, Ill.
Lang, G. H., Lincoln Nebr.
Langkopf, W., 7610 S. 6th St., St. Louis, Mo.
Lohse, C. F., 1310 N. B'way, St. Louis, Mo.
Malkemus, L., 3932 Marcus Ave., St. Louis, Mo.
Martin, A., 630 Kirby St., Detroit, Mich.
Miche, C. E., 721 Payson Ave., Quincy, Ill
Otto, H., 1310 N. B'way, St. Louis, Mo.
Packebusch, H., 726 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.
Poß, J. W., 22 Jay St., Detroit, Mich.
Rabe, Fr., 1409 Carr St., St. Louis, Mo.
Raukohl, H. H., 808 Adams St., Quincy, Ill.
Reinke, J. F., 2309 N. Market St., St. Louis, Mo.
Reller, H., Cumberland, Marion Co., Ind.
Riemeier, J. F., 3933 N. 19th St., St Louis, Mo.
Riemeier, W., 1829 S. 8th St., St. Louis, Mo.
Ringeltaube, A. W., Ripon, Wis.
Säger, H., 1316 Benton St., St. Louis, Mo.
Säger, L., St. Charles, Mo.
Scherer, H., Box 43, Huntingburgh, Ind.
Schlundt H., 1310 N. Broadway, St. Louis, Mo.
Schmiemeier, A., 2640 Bernard St., St. Louis, Mo.
Schönauer, E., 1829 Vliet St., Milwaukee, Wis.
Schönrich, O., 917 Monroe St., Quincy, Ill.
Schoppe, A., 1806 S. 8th St., St. Louis, Mo.
Seybold, Gottl., 1278 Magazine St., New Orleans, La.
Seybold, P., 75 Oak St., Freeport, Ill.
Spreckelsen, E. A. von, Elmhurst, Ill.
Steinmetz, Gust., 52nd & Justine Sts., Chicago, Ill.
Stille, J., ——
Stockfiek, H. G., 1859 N. Market St., St. Louis, Mo.
Thoms, H., 327 W. Huron St., Chicago, Ill.
Trost, Th., Washington, Mo.
Vieweg, O., 61 Auburn St., Cleveland, O.
Wicht, H., Elgin, Kane Co., Ill.
Wiegmann, G., Wyandotte, Mich.
Wiegmann, L., Rock City, Ill.
Zwilling, J., Freelandville, Knox Co., Ind.

Gesamtzahl der Lehrer———76.

Verzeichnis

— der zur —

deutschen evang. Synode von Nordamerika gehörenden Gemeinden.

(Die mit einem * bezeichneten Gemeinden gehören zwar noch nicht gliedlich zur Synode, werden aber von Pastoren der Synode bedient und werden sich wohl bald anschließen.)

Zuerst steht der Ort der Gemeinde, dann Name derselben und zuletzt Name des Pastors.

Ackerville, Wis.—Pauls—Ph. Albert.
Bei Ackerville, Wis.—Joh.—Ph. Albert.
Ackley, Jowa—Johannis—C. F. Off.
Addieville, Jll.—*Zions—G. Dörnenburg.
Adeline, Jll.—*Zions—W. Biesemeier.
Albany, Minn.—*Evang.—J. Lange.
Albany, N. Y.—Ev.-prot.—H. Reller.
Albion, Minn.—Evang.—C. Mayer.
Alden, Jowa—Jmmanuels—P. Ebinger.
Alhambra—Jll.—Salems—E. Berger.
Allegheny, Pa.—*Petri—W. Schäfer.
Alma, Kans.—Friedens—A. Th. Leutwein.
Alton, Jll.—*Prot.-ev.—C. Kramer.
Annapolis, Md.—Martins—C. Kißling.
Ann Arbor, Mich.—*Bethl.—J. Neumann.
Antigo, Wis.—*......—A. Jennrich.
Arcola, Jll.—Pauls—E. Riemeyer.
Argonia, Kans.—Salems—H. Krüger.
Arrow Rock, Mo.—*Salems—H. Ehlers.
Ashersville, Jnd.—Johan.—J. Schlundt.
Ashton, Jnd.—*Johannis—C. Gebauer.
Atlantic, Jowa—Friedens—G. Stange.
Attica, N. Y.—Pauls—J. Huber.
Auburn Park, Jll.—Zions—J. Holz.
Auburn, N. Y.—Lukas—G. Feld.
Augusta, Mo.—Ebenezer—F. Frankenfeld.
Augusta Tp., Ja—*Johannis—F. Daries.
Aurelia, Ja.—Evang.—J. Jans.
Aurora, Jll.—Johannis—G. H. Stanger.
Aurora, Nebr.—Evang.—H. Tietke.
Avondale, Jll.—Nicolai—*R. Witte.
Bainbridge T., Mich.—*Pauls—D. Helmkamp.
Bei Bakersville, O.—*Pauls—C. Schimmel.
Baltic, Ohio—*Zions—C. Schimmel.
Bei Baltic, O.—*Petri—C. Schimmel.
Baltimore, Md.—*Johannis—R. Burkart.
" " —*Johan.—C. Kirschmann.
" " —*Matthäi—E. Huber.
" " —Salems—W. Kirschmann.
" " —Christus—H. Dalhoff.
" " —*Petri—W. Batz.
" " Canton—*Zions—Paul A. Menzel.
Barnesburgh, O.—*Pauls—Chr. Hummel.
Barnesville, Minn.—*Evang.—A. Böther.
Barrington, Jll.—Pauls—E. Rahn.
Batavia, N. Y.—Pauls—A. Jürgens.
Batesville, Jnd.—*Johannis—G. Wullschleger.
Bay, Mo.—Pauls—G. Zimmermann.
Bear Creek, Tex.—*Joh.—*B. H. Heithaus.
Beaver Prairie, Jll.—*Friedens—E. Eilts.
Beaver Run, O.—*Zions—Th. Gebauer.
Beaver Tp., Jnd.—Johan.—L. Sternberg.
Bedford, Kans.—*Joh.—
Beechwood, Wis.—*Johannis—J. Frank.
Bei Belleview, Jll.—*Matth.—C. G. Lieberherr.
Bellflower, Mo.—Friedens—
Bellingsville, Mo.—*Joh.—H. Leesmann.
Bem, Mo.—Johannis—
Bennington, N. Y.-Salems-H. Sandreczki.
Bensenville, Jll.—*Johannis—H. Wolf.
Bensenville, Jll.—Jmman.—E. Klimpke.
Benton Prec't., Jll.—Zions—G. Bleibtreu.
Benton Tp., Jowa—*Zions—K. Scheib.
Benton Tp., Ohio—Pauls—L. Pfeiffer.
Bergen Point, N. J.—Evang.—C. Fritsch.
Berger, Mo.—Johannis—J. Daiß.
Berlin, N. Y.—Zions—F. Ewald.
Bessemer, Mich.—*Dreieinigk.-*F. Kupfer.
Bible Grove, Jll.—Pauls—F. Schmidt.
Big Berger, Mo.—Bethania—J. J. Hotz.
Big Spring, Mo.—Jakobi—J. H. Strötker.
Billings, Mo.—Petri—
Bisrampur, Ostindien — Missionsgem. — O. Lohr und J. Lohr.
Blackburn, Mo.—*Pauls—W. Bühler.
Black Creek, Wis.—*......—C. Mack.
Black Jack, Jll.—*Johan.—*H. W. Freytag.
Black Wolf, Wis.—Bethel—J. Witzke.
Bland, Mo.—Zions—*O. Albrecht.
Blevins, Tex.—*Pauls—W. Herrmann.
Bloomingdale, Jll.—Pauls—M. Roes.
Bloomington, Jll.—*Friedens—S. Suter.
Bluff, Jll.—*Johannis—G. Preß.
Bluff Precinct, Jll.—Salems—E. J. Hosto.
Boeuf Creek, Mo.—Ebenezer—D. Kurz.
Bolivar, Ohio—Johannis—Jak. Gubler.
Boonville, Jnd.—Johannis—M. Mehl.
Boonville, Mo.—*Evang.—H. Leesmann.
Boston, N. Y.—Pauls—G. F. Kaufmann.
Botkins, Ohio—*Zions—J. Burkart.
Bourbon, Jnd.—Pauls—J. Reinicke.
Breese, Jll.—Johannis—E. Eilts.
Bremen, Jnd.—Jmmanuels—J. Reinicke.
Brenham, Tex.—*Jmman.—J. C. Rieger.
Brighton, Jll.—Johannis—A. Reusch.
Brighton, Ohio—Evang.—O. Rusch.
Brockway, Minn.—*Evang.—J. Lange.
Brookfield, Wis.—*Dreieinigk.-F. Klemme.
Brooklyn, N. Y.—*Evang.—H. F. Bernhart.
Brooks Tp., Ja. — Johan. — *Kand. G. Meintzer.
Brownsville, Minn.—Zions—K. Koch.
Brownsville, O.—*Zions—L. Pfeiffer.
Brunswick, Jnd.—Zions—H. Chr. Schmidt.
Brutus, Mich.—*Zions—J. Hetzel.
Buck Grove, Jowa—*Joh.—Chr. Rehn.
Buffalo, N. Y.—Bethania—W. Wagner.
" " —Bethlehems—A. Götz.
" " —Friedens—G. Berner.
" " —Jakobi—P. Förster.
" " —*Johan.—W. v. Gerichten.
" " —Lukas—J. G. Kottler.
" " —Markus—O. Büren.
" " —Matthäus—G. Robertus.
" " —Pauls—C. L. Schild.
" " —Petri—E. Jung.
" " —Trinitatis—H. A. Krämer.
Buffaloville, Jnd.—Johannis—
Burksville, Jll.—Petri—Chr. Haas.
Bei Burksville, Jll.—Zions—Chr. Haas.

Burlington, Ia.—*Lukas—F. Daries.
" " —1. Evang.—Chr. Buckisch.
Burlington, Iowa—Zions—C. Kurz.
Butler, Wis.—*Friedens—F. Klemme.
Cahokia, Ill.—*Zions—C. Dörnenburg.
Caledonia Tp., Ia.—*Zions—H. Bender.
California, Mo.—*Evang.—F. A. Umbeck.
" " —Salems—Fr. Wiedner.
Calumet Harbor, Wis.—*Pauls—W. Jung.
Bei Campbell Hill, Ill.—*Ev.-luth. Joh.—G. Hehl.
Canal Dover, O.—Johannis—H. Hildebrandt.
Bei Canal Dover, O.—Pauls—Jak. Gubler.
Cannelton, Ind.—Johan.—A. S. Ebinger.
Cape Girardeau, Mo.—Joh.—E. Bleibtreu.
Cape Girardeau, Mo.—Salems—E. Bleibtreu.
Cappeln, Mo.—Johannis—A. Müller.
Carlinville, Ill.—Pauls—J. H. Dinkmeier.
Carlyle, Ill.—Imman.—J. Niederecker.
Bei Carmi, Ill.—Johannis—Chr. Mohr.
Carpentersville, Ill.—Zions—W. Behe.
Cary, Ill.—*Joh.—E. Rahn.
Casco, Mich.—Jakobi—O. Papsdorf.
Casco, Mo.—Johannis—H. Rixmann.
Central, Mo.—Pauls—O. Uhdau.
Central City, Ill.—Zions—*H. Meier.
Centralia, Ill.—Petri—F. C. Krüger.
Centre, Wis.—*Matthäus—C. Mack.
Centre Tp., Ind.—Pauls—J. A. Reller.
Chamois, Mo.—*Petri—G. Nagel.
" " —Johannis— "
Champaign, Ill.—Petri—H. Strehlow.
Chandkuri, Ostindien—Missionsgemeinde—J. Jost.
Charleston, Ia.—*Johannis—F. J. Buschmann.
Chatsworth, Ill.—*.....—W. Schild.
Chattanooga, Ohio—Pauls—Karl Müller.
Chelsea, Mich.—*Pauls—Chr. Haag.
Chesterton, Ind.—*Joh.—H. Greuter.
Chicago, Ill.—Bethlehems—J. G. Kircher.
" " —Dreieinigk.—Jul. Kircher.
" " —Friedens—B. Henning.
" " —Immanuels—W. Hattendorf.
" " —Johannis—H. Stamer.
" " —Markus—G. Klein.
" " —Pauls—R. A. John.
" " —Petri—G. Lambrecht.
" " —Salems—C. Krafft.
" " —Zions—Ph. Klein.
" " —Lukas—L. Kling.
Chili, Ohio—*Johannis—W. Grotefeld.
Chillicothe, O.—Evang.—O. W. Schettler.
Cibolo, Tex.—*Pauls—C. Kreuzenstein.
Cicero, Wis.—*Joh.—C. Mack.
Cincinnati, Nebr.—Petri—E. Berdau.
Cincinnati, O.—*1. Evang.—Chr. Schenck.
" " —*Philippus—J. Pister.
" " —*Petri—J. C. Kramer.
" " —Zions—F. W. Adomeit.
Clarence—Ia.—Johannis—J. Schwarz.
Clarington, O.—Immanuel—J. D. Berges.
Clearwater, Kans.—.....—C. Bechtold.
Cleveland, O.—Emanuels—F. Lenschau.
" —Pr. Friedens—F. Oppermann.
" —*Ev.-prot.—W. Angelberger.
" —*Johannis—C. Burghardt.
" —*Pauls—H. Eppens.
" —Zum Schifflein Christi—F. v. Schlümbach.
Cleveland, O.—Zions—Th. Leonhardt.
" —Bethania—W. Behrendt.
Clyde, Mich.—*Pauls—A. Klein.
Colehour, Ill.—Petri—L. W. Helmkamp.
Bei Collinsville, Ill.—*Johannis—*H. W. Freytag.
Columbia, Ill.—Pauls—Th. Krüger.
Columbia, Pa.—Salems—Geo. Kern.
Columbia City, Ind.—Zions—Chr. Kirchner.
Comfort, Tex.—*.....—F. Baur.
Concordia, Mo.—Bethels—H. Mohr.
" " —Johannis—W. Bek.
Conrad, Iowa—*.....—A. Hüser.
Convoy, O.—Johannis—F. Schlesinger.
Cooper Hill, Mo.—*Pauls—
Corinna, Minn.—Evang.—J. Lange.
Coshocton, O.—*Deutsch-ev.—W. Grotefeld.
Cottage Grove, Minn.—Matth.—*R. Troschel.
Cottleville, Mo.—Johannis—S. P. Göbel.
Covington, O.—*Zions—Th. Bode.
Cow Creek, Kans.—.....—A. Büttner.
Crawford Tp., O.—Zions—W. Grotefeld.
Creston, Iowa—*Johannis—F. Rasche.
Crockery, Mich.—Mission—A. Röse.
Crooked Creek, Minn.—Friedens—K. Koch.
Crooked Run, Ohio—Salems—H. Hildebrandt.
Cub Creek, Nebr.—Pauls—F. Gadow.
Cumberland, Ind.—Johan.—E. F. Reller.
Dallas, Tex.—Pauls—H. Siegfried.
Dallas Tp., Ind.—Pauls—G. Eisen.
Dansville, N. Y.—Evang.—R. Krause.
Danville, Ill.—Joh.—*H. Niedernhöfer.
Dayton, O.—Johannis—C. Müller.
Deer Creek, Kans.—*Petri—J. Müller.
Delano, Minn.—Evang.—C. Mayer.
Delray, Mich.—Johannis—R. J. Beutler.
Denver, Col.—Salems—H. S. Feix.
De Soto, Mo.—Friedens—*G. Gekeler.
Bei De Soto, Mo.—*Ebenezer— "
Des Peres, Mo.—Zions—F. Grabau.
Detroit, Mich.—Johannis—C. Haaß.
" " —Markus—Joh. Lambrecht.
" " —Pauls—J. G. Hildner.
" " —Missions—O. Haaß.
Dewey, Ill.—Pauls—
Dexter, Mich.—*Andreas—Chr. Haag.
Dittmer's Store, Mo.—*Martins—J. M. Torbitzky.
Dolton, Ill.—Immanuels—J. Holz.
Donnellson, Ia.—*Pauls—F. J. Buschmann.
Dorchester, Ill.—*Johannis—H. Pfundt.
Douglas Tp., Ia.—Johannis—
Dowagiac, Mich.—Mission—D. Helmkamp.
Dows, Ia.—*.....—C. A. Heldberg.
Drake, Mo.—Jakobi—G. Schultz.
Dresden, O.—*Pauls—W. Grotefeld.
Dresselville, Minn.—Pauls—G. M. Eyrich.
Du Bois, Ill.—Markus—H. Walz.
Duluth, Minn.—Pauls—J. H. Fleer.
Dunbar, Nebr.—*Evang,—J. J. Lang.
Bei Dundee, O.—*Reform—J. Stilli.
Dunkirk, N. Y.—Petri—W. Lüer.
Du Quoin, Ill.—Johannis—H. Walz.
Dutch Creek, Ia.—Evang.—W. Weltge.
Dutch Run, O.—*Trin.—Th. Gebauer.
East Aurora, N. Y.—Emanuels—
East Eden, N. Y.—Johannis—H. Veith.
East Fork Tp., Ill.—Joh.—*H. Meier.
East Hamburgh, N. Y.—*Emanuels—R. C. Beyer.

East Newbern, Ill.—*Evang.—*E. Durand.
East Poestenkill, N. Y.—*Zions—F. Ewald.
East St. Louis, Ill. — *Immanuels — O. Wichmann.
Eden Centre, N. Y.—Evang.—G. F. Kaufmann.
Eden Valley, Minn.—*Evang.—J. Lange.
Edwardsville, Ill. — *Evang. — C. Kunzmann.
Bei Edwardsville, Ill.—Pauls—Ph. Hilligardt.
Eitzen, Minn.—Johannis—A. Niedergesäß.
" " —Immanuels—
Elberfeld, Ind.—Immanuels—K. Bizer.
" " —*Zions—*W. Klöty.
Eleroy, Ill.—Salems—E. Nolting.
Elgin, Ill.—Pauls—W. Th. Jungk.
Elkhart, Ind.—Johannes—P. Grob.
Elkhart Lake, Wis. — *Johannis — P. A. Schuh.
Elliston, O.—*Trinitatis—A. Stange.
Ellsworth, Wis.—Pauls—J. Jahn.
Elmhurst, Ill.—Petri—A. Berens.
Elmira, N. Y.—I. Evang.—O. Becher.
Elmore O.—Johannis—J. Achilles.
Elmwood Place, O. — Matthäus — C. A. König.
Elyria, O.—Pauls—C. W. Locher.
Emerson, Nebr.—*Pauls—*E. Asbrand.
Erie, Pa.—Pauls—V. Kern.
Etna, Mo.—*Johannis—C. A. Hauck.
Eudora, Kans.—Pauls—J. Silbermann.
Evansville, Ind.—Zions—J. Frick.
" " —Lukas—G. A. Schmidt.
Eyota, Minn.—Pauls—H. Niewöhner.
Fairbury, Nebr.—*Pauls—F. Gadow.
Fairmont, Minn.—Joh.—A. Santner.
Fairview, Pa.—*Jakobi—R. Köhler.
Farina, Ill.—Friedens—F. Peter.
Bei Farina, Ill.—Johannis—F. Peter.
Farmington, Ia.—*Johannis—J. Bronnenkant.
Farmington, Mich.—Jonathan-F. Mayer.
Farmington, Wis.—Martins—J. Frank.
Faulkner, Ia.—*.....—C. F. Off.
Femme Osage, Mo.—*Evang.—K. Schnake.
Fenton, Ind.—*Zions—G. Meisenhelder.
Fergus Falls, Minn.—Evang.—A. Böther.
Ferguson, Mo.—Immanuels—C. Struckmeier.
Flint River, Ia.—*Johannis—K. Scheib.
Floraville, Ill.—*Pauls—*K. Michels.
Florence, Mo.—Johannis—*E. Bauer.
Fond du Lac, Wis.—Friedens—A. Blankenagel.
Fort Atkinson, Wis. — Joh. — R. Grunewald.
Fort Branch, Ind.—Pauls—W. Bretz.
Fort Madison, Ia.—I. Evang—K. Schauer.
Fort Worth, Tex.—Joh.—C. Baumann.
Francisco, Mich.—Joh.—E. G. Aldinger.
Frankfort Station, Ill. — Petri — Gust. Lambrecht
Franklin, Ia.—Petri—F. J. Buschmann.
Fredericksburgh, Mo.—*Petri—*O. Schleifer.
Fredonia, Wis.—Johannes—Jul. Frank.
Freedom, Ill.—*Friedens—J. Kern.
Freedom, Mich.—*Bethels—Paul Irion.
Freelandville, Ind.—Bethels-Ph. Frohne.
Freeport, Ill.—Johannis—R. Severing.
Fremont Tp., Ia.—*Evang.—A. Köhler.
" " —*Evang.—J. G. Rudy.
Friendship, Mich.—Ebenezer—J. Hetzel.
Friendship, Wis.—*Evang.—J. Witzke.
Fulda, Ind.—Dreifaltigk.—F. Wölfle.
" " —Petri—F. Wölfle.
Fullersburgh, Ill.—Johannis—F. Braun.
Fulton, Mo.—Evang.—W. Meyer.
Galien, Mich.—Petri—Chr. Zimmermann.
Galveston, Tex.—Friedens—F. Werning.
Garrett Tp., Ill.—Zions—G. Bohnstengel.
Gay Hill, Tex.—*Petri—C. A. Kniker.
Geneseo, Ill.—*Petri—J. Hauck.
Genoa, Ohio—Johannis—C. F. Fleck.
George, Ia.—Immanuels—J. Jans.
Georgetown, Ill.—*Johan.—W. H. Hosto.
German City, Ia.—*Joh.—Chr. Rehn.
German Creek, Ia.—Evang.—W. Weltge.
Germania, Mich.—Zions—L. Kleber.
Germania, Pa.—*Matth.—F. Jurgens.
Gillett, Wis.—*Joh.—J. H. H. Bierbaum.
Gilman, Ill.—Zions—W. Schild.
Girard, Pa.—*Joh.—R. Köhler.
Gladbrook, Ia.—Friedens—A. Hüser.
Gladstone, Nebr.—*Zions—P. Tester.
Goshen Tp., O.—*Petri—C. Betz.
Grafton, Nebr.—*Ver. evang.—H. Juchhoff.
Grand Haven, Mich.—Pauls—A. Röse.
Grand Haven Tp., Mich.—Immanuels—*F. A. Kämmerer.
Grand Rapids, Mich.—Joh.—D. Greiner.
Grontfork, Ill. — *Allg. christl. — J. F. Schierbaum.
Grant Park, Ill.—Petri—E. Kröncke.
Grant Tp., Ia.—*Petri—A. E. Janssen.
Granville, Ia.—*Zions—H. Bender.
Gratwick, N. Y.—Petri—Con. Bachmann.
Gravois, Mo.—*Johannis—H. Bode.
Great Bend, Kans.—*Ver. evang.—
Greengarden, Ill.—Petri—R. Krüger.
Greengarden Tp., Ill.—Joh.—Gust. Lambrecht.
Greenview, Ill.—*Evang.—Aug. Hammer.
Green Welle, Wis.—*Joh.—J. H. H. Bierbaum.
Grosse Point, Mich.—Petri—H. Krusekopf.
Hales Corners, Wis.—*Emanuels—Joh. Haack.
Hamburgh, N. Y.—Jakobi—J. Koletschke.
Hamburgh, Ia.—*Zions—Joh. Fischer.
Hamel, Ill.—*Immanuels—V. Ziemer.
Hampton, Ia.—Imman.—C. A. Heldberg.
Hammond, Ind.—*Immanuels—P. Weil.
Hankinson, N. Dak.—*.....—*A. Warnecke.
Hannibal, Ohio—Zions—J. J. Bodmer.
Hanover, Ill.—Immanuels-F. W. Schnathorst.
Hanover, Ind.—Zions—H. Chr. Schmidt.
Hanover Tp., O.—Pauls—*A. B. Vogt.
Harmony, Ill. — Johannis — H. Friedemeier.
Harrisonville, Ill.—*Pauls—E. J. Hosto.
Hartford, Wis.—Johannis—P. Sperka.
Harvard, Nebr.—Evang.—H. Juchhoff.
Harvey, Ill.—Friedens—
Hebron, N. Dak.—Johannis—A. Debus.
Henderson, Ky.—*Zions—J. Andres.
Henderson, Minn.—*Pauls—Jul. Klopsteg.
Hermann, Mo.—*Pauls—H. König.
Hermantown, Minn.—Pauls—A. Fleer.
Herndon, Kans.—*Imman.—*W. Schäfer.
Hickory Grove, Wis.—Joh.—C B. Schuh.
Higginsville, Mo.—Salems—H. Höfer.
High Hill, Mo.—Johannis—
Highland, Kans.—Dreieinigk.—H. Gyr.
High Ridge, Mo.—*Martins—E Hugo.
Hillendahl, Tex.—Petri—*B. H. Heithaus.
Hinckley, Ill.—Pauls—Joh. Hoffmeister.
Hochfeld, Mo.—Evang.—G. Maul.

Hokah, Minn.—*Zions—K. Koch.
Holland, Ind.—Pauls—H. Jürgens.
" " —Augustana— "
" N. Y.—*Pauls—
Holstein, Mo.—Immanuels—J. J. Mayer.
Homestead, Md.—Matth. Miss.—K. Buff.
Homewood, Ill.—Pauls—H. Kröncke.
Hookdale, Ill.—.....—*J. Bungeroth.
Horn, Ia.—Johan.—A. H. Scheidemann.
Houston, Tex.—I. D. Ev. Luth.—W. Hackmann.
Hoyleton, Ill.—Zions—F. Pfeiffer.
Hubbard, Ia.—Zions—M. Dammann.
Hudson, Kans.—Friedens—
Hulls Ill.—*Bethels—W. Frenzen.
Huntingburgh, Ind.—Salems—H. Wulfmann.
Huntley, Ill.—*.....—W. Friedemeier.
Independence, Mo.—*Lukas—C. Starck.
" Ohio—*Peters—F. Schröck
" Tp., O.—Joh.—L. Pfeiffer.
Indianapolis, Ind.—Zions—J. C. Peters.
Inglefield, Ind.—*Salems—O. Niethammer.
Inman, Kans.—*Johannis—A. Büttner.
Irvington, Ill.—*Friedens—*C. Friebe.
Jackson, Mich.—Johannis—A. W. Bachmann.
Jackson, Mo.—Jakobi—W. Gärtner.
" Tenn.—Mission—N. Lehmann.
Jamestown, Mo.—Pauls—A. Klingeberger.
Jefferson City, Mo. — Zentral — J. U. Schneider.
Jerseyville, Ill.—Friedens—*E. Durand.
Kahoka, Mo.—Pauls—W. Echelmeier.
Kampsville, Ill.—*Johan.—C. G. Lieberherr.
Kankakee, Ill.—Johannis—J. Göbel.
Kansas City, Kans.—Zions—L. Kleemann.
Kansas City, Mo.—Petri—J. C. Feil.
Kasson, Ind.—Zoar—C. Roth.
" " —*Johannis—E. Bourquin.
Kenton, O.—*Johannis—O. J. Gilbert.
Kenyon, Minn.—*Matth.—H. Rahmeier.
Keokuk, Ia.—Pauls—A. Gehrke.
Kettlerville, O.—*Immanuels—A. Merkle.
Kewanee, Ill.—*Petri—U. B. Slupianek.
" " —*Friedens— " "
Kilbourn City, Wis.—Bethl.—E. Aßmann.
Kinderhook, Ill.—*Bethl.—W. Frenzen.
La Fayette, Ind.—Johannis—D. Kiesel.
Lake Amelia, Minn.—Evang.—*W. Koring.
Lake Elmo, Minn.—Lukas—H. Schröder.
Lancaster, Wis.—Bethlehem—E. Nabholz.
Langdon, Mo.—*Evang.—A. Klingeberger.
Lansing, Mich.—Pauls—Chr. Spathelf.
La Porte, Ind.—Pauls—J. Lindenmeyer.
La Salle, Ill.—*Ev.-prot.—C. Schär.
Laurel, Ia.—Johannis—O. Schulz.
Lawrence, Kans.—*Pauls—J. Müller.
Lawrenceburgh, Ind.—Zions—
Leavenworth, Ks.—Salems—C. A. Richter.
Lebanon, Ill.—*Evang.—G. Mayer.
Lee Tp., Ohio—*Salems—J. J. Bodmer.
Le Mars, Ia.—Johannis—J. Jans.
Lenox, Mich.—*Jakobi—L. Hagen.
Lenzburgh, Ill.—*Petri—F. Bosold.
Le Roy Tp., Ia.—*Pauls—J Nüesch.
Leslie, O.—Pauls—F. Schlesinger.
Le Sueur, Minn.—Zions—G M. Eyrich.
Lewiston, Minn.—Pauls—H. Häußler.
Lewisville, O.—Petri—S. Egger.
Lexington, Mo.—Trinitatis—G. Schulz.
Liberal Tp., Ia.—Evang.—H. Bender.
Liberty, Ill.—Petri—F. Westermann.
Liberty Ridge, Wis.—Pauls—L. Kehle.
Lidgerwood, N. Dak.—*.....*A. Warnecke.
Lincoln, Ill.—*Johannis—H. Schmidt.
Lincoln, Nebr.—Pauls—J. Kröhnke.
Linwood, Mo.—*Ebenezer—
Lippstadt, Mo.—Evang.—G. Maul.
Little Grant, Wis.—*Unions—E. Nabholz.
Liverpool, O.—Emanuels—A. Langhorst.
Lockport, N. Y.—Petri—Th. Munzert.
Long Grove, Ill.—Evang.—C. A. Starck.
Long Prairie, Minn.—*.....—*W. Koring.
Lorain, Ohio—Johannis—J. Bischoff.
Loran, Ill.—Ebenezer—A. Zernecke.
London Tp., O.—*Johannis—O. Krafft.
Loudonville, O.—Dreieinigk.—*A. B. Vogt.
Bei Loudonville, O.—Pauls—*A. B. Vogt.
Louisville, Ky.—*Lukas—A. Michel.
" " —Petri—H. Waldmann.
" " —*Pauls—F. Weygold.
" " —Johannis — C. J. Zimmermann.
" " —Christus—A. Schory.
" " —Matthäi—O. C. Miner.
Loutre Island, Mo. — *Bethels — J. H. Strötker.
Lowden, Ia.—Zions—J. Schwarz.
Lynnville, Ind.—Matthäus — W. Haußmann.
Bei Lyons, Tex.—Salems—*Th. Jud.
Bei Lyons, Tex.—*.......—*Th. Jud.
Madison Tp., Ind.—Zions—C. Krumm.
Maeystown, Ill.—Johannis—E. J. Hosto.
Manannah, Minn.—Evang.—J. Lange.
Manchester, Mich.—*Imman.—G. Schöttle.
Manchester, Mo.—Johannis—L. Haas.
Manhattan, Kans.—Friedens—G. Ditel.
Manitowoc, Wis.—
Manly, Ia.—*Pauls—*Th. Oberhellmann.
Mansfield, O.—Johannis—F. Büßer.
Marblehead, Wis.—Bethel—*E. Cormann.
Marengo, Ill.—*Dreieinigk.—H. Friedemeier.
Marietta, Ohio—Pauls—E. Keuchen.
Marion, Ill.—*Zions—E. Schweizer.
Marion, O.—Salems—C. W. Bernhardi.
Marion, Tex.—*Joh.—C. Kreuzenstein.
Marshalltown, Ia. — *1. d.-ev. — *J. F. Müller.
Marthasville, Mo.—*Evang.—Jon. Irion.
Marysville, Ks.—Evang.—H. Barkmann.
Mascoutah, Ill.—Johannis—F. Hempelmann
Mason City, W. Va.—*Evang.—G. Fischer.
Massillon, O.—Johan.—C. Christiansen.
Maxfield, Ia.—Pauls—H. Uhlmann.
Mayview, Mo.—Zions—W. Bühler.
McWilliams, Neb.—Johannis—A. Meyer.
Meadville, Pa.—Zions—Ph. Kraus.
Medaryville, Ind. — *Johannes — G. Schlutius.
Medicine Lake, Minn. — *Emanuels — A. Thiele
Medina, O.—*Deutsche ev.—A. Langhorst.
Meeme, Wis.—*Jakobi—J. Holzapfel.
Meiersville, Tex.—*.....—W. Vollbrecht.
Melrose, Ill.—*Evang.—A. Berens.
Menomonee Falls, Wis. — *Pauls — F. Klingeberger.
Merrill, Wis.—Stephan—K. Freitag.
Merton, Wis.—Johannis—E. Blösch.
Metropolis, Ill.—Pauls—F. Eggen.
Bei " " —Zions—G. Bleibtreu.
Mettina, Tex.—Joh.—E. F. W. Hartmann.
Mexico, Mo.—*Petri—

Michigan City, Ind.—Joh.—J. G. Hoch.
Middle Creek, Nebr.—*Zions—J. Ramser.
Middletown, O.—*......—J. G. Müller.
Millbury, O.—*Petri—C. F. Fleck.
Millersburgh, O.—*Joh.—Th. Gebauer.
Millgrove, N. Y.—Johannis—B. Crusius.
Millport, N. Y.—*Pauls—Th. Munzert.
Millstadt, Ill.—Zions—H. Buchmüller.
Bei " " —*Concordia—C. Dornenburg.
Millvale Borough, Pa.—1. D. Evang.—P. Zeller.
Miltonsburgh, O.—Evang.—J. R. Müller.
Milwaukee, Wis.—Friedens—C. G. Haack.
" " —Zions—H. Röhren.
" " —*Dreieinigk.—G. Hirtz.
" " —Emanuels—W. Koch.
Mineral Point, O.—Petri—Jak. Gubler.
Minersville, O.—*Pauls—G. Fischer.
Minier, Ill.—*Johannis—J. G. Rausch.
Minneapolis, Minn.—Joh.—A. Thiele.
South Minneapolis, Minn. — Imman. — A. Santner.
Minnesota Lake, Minn. — *Friedens — L. Schümperlin.
Bei Minnesota Lake, Minn.—*Pauls—L. Schümperlin.
Minonk, Ill.—Pauls—J. F. Mernitz.
Mishawaka, Ind.—Andr.—M. Goffeney.
Mission Creek, Nebr. — *Evang. — J. J. Lang.
Mokena, Ill.—Johannis—C. Schaub.
Monee, Ill.—Pauls—H. Stählin.
Moniteau Co., Mo.—Advents—A. Klingeberger.
Monroe, Wis.—Johannis—Th. Tanner.
Monroeville, O.—*Immanuels — S. Lindenmeyer.
Mooresville, Tex. — *Johannis — W. F. Herrmann.
Moredock, Ill.—*Ebenezer—G. Preß.
Moro, Ill.—*Johannis—
Morrellville, Pa.—Ev.-luth. Pauls—J. F. W. Helmkamp.
Morrison, Mo.—Jakobi—*O. Schleifer.
Morrisonville, Ill.—Dreieinigk.—F. Trefzer.
Moscow, Mo.—*Friedens—M. Schrödel.
Mosel, Wis.—*Markus—J. Holzapfel.
Mt. Clemens, Mich.—Zions—H. Gundert.
Mt. Healthy, O.—Dreifaltigk.—Th. Schory.
Mt. Vernon, Ind. — *Dreifaltigk. — K. Wiegmann.
Mt. Vernon Tp., Ia. — Pauls — J. Herrmann.
Mt. Vernon, Mo.—Zions—C. A. Hauck.
Muskegon, Mich.—*Johannes-A. Kreuter.
Nameoki, Ill.—*Johannis—F. Weltge.
Nanson, Ia.—Pauls—C. Nauerth.
Naperville, Ill.—Johannis—M. Otto.
Napoleon, Mo.—Pauls—F. Sabrowsky.
Nashua, Iowa—*......—J. G. Rudy.
Nashville, Ill.—Pauls—F. Schmale.
Nashville Prairie, Ill.—*Lukas—
Nebraska City, Nebr. — *Bethels — Fr. Freund.
Nemaha Co., Kans.—Johan.—E. Berdau.
Neustadt, Ont.—Pauls—F. Zimmermann.
New Albany, Ind.—Evang.—G. Dietz.
New Albin, Ia.—Petri—E. Birkner.
Newark, N. J.—Steph.—R. Katerndahl.
" " —Pauls—E. J. Schmidt.
" Ohio—*Johannis—M. Schleiffer.
New Baden, Tex. — Ebenezer — W. Vollbrecht.
New Bremen, Ohio—Petri—A. Merkle.
New Buffalo, Mich.—Johannis—J. Söll.
Newburgh, Ind.—Zions—C. Gastrock.
Bei New Comerstown, O.—*Jakobi—
Newell, Iowa—Johannis—L. Frank.
New Hanover, Ill.—*Zoar—G. Preß.
New Haven, Mo.—Petri—A. Schröder.
New London, Ia.—*......—*H. Thomas.
New Martinsville, W. Va.—*Evang.—J. J. Bodmer.
New Orleans, La.—1. Protest. im 1. Distr. —A. H. Becker.
New Orleans, La.—1. d.-ev. im 6. Distr.— J. P. Quinius.
New Orleans, La.—*Matth.—W. Karbach.
New Palestine, Ind.—Zions—F. Drees.
Newport, Ky.—*Pauls—J. G. Müller.
New Salem, N. Dak.—Friedens—A. Schönhuth.
New Schwanden, Minn.—*Evang.—
Newton, Kans.—Immanuels—H. Gyr.
New Ulm, Minn.—Friedens—K. Zeyher.
New York City, Ost Harlem—Paulus—C. Fritsch.
Niles, Mich.—Johannes—F. Rahn.
Niles Centre, Ill.—*Petri—Fr. Müller.
Noble Tp., Ia.—*Joh.—Alfr. Martin.
Normandy, Mo.—Petri—G. Tönnies.
North Amherst, O.—Petri—F. M. Häfele.
North Grove, Ill.—Zions—W. Biesemeier.
North Tonawanda, N. Y.—Friedens—P. Dittmann.
Oakfield, Mo.—Evang.—*A. Kuhn.
Oak Grove, Wis.—Johannis—L. Mack.
Oak Harbor, O.—*Pauls—Jak. Linder.
Oakland, Ind.—Zions—J. Th. Seybold.
Oakville, Mo.—*Pauls—N. Rieger.
Oconee, Ill.—Friedens—F. Treizer.
O'Fallon, Ill.—*Evang.—K. Pleger.
Ohiowa, Nebr.—*Zions—*R. Baur.
Ohlman, Ill.—Pauls—F. Trefzer.
Okaw Prairie, Ill.—Petri—*J. Bungeroth.
Okawville, Ill.—Petri—Fr. Ernst.
Bei Okawville, Ill.—Pauls—W. Schüßler.
Old Monroe, Mo.—Pauls—Chr. Irion.
Ontarioville, Ill.—Immanuels—G. Hagemann.
Oquawka, Ill.—*Evang.—A. Blumer.
Orangeville, N. Y.—Eman.—J. Huber.
Osage, Nebr.—Pauls—G. v. Luternau.
Oshkosh, Wis.—Zum heil. Kreuz—J. Witzke.
Ottawa, Ill.—Ver. ev.—K. C. Struckmeier.
Owensboro, Ky.—Zions—Chr. J. Schaller.
Oxford, O.—Johannis—S. Lindenmeyer.
Pacific, Mo.—*Evang.—*A. Kuhn.
Paducah, Ky.—Einigkeits—J. E. Digel.
Pana, Ill.—Johannis—W. Kampmeier.
Paola, Kans.—Zions—J. Maul.
Papineau, Ill.—Imm.—*J. H. Ellerbrake.
Parkers Stl., Ind.—*Petri—O. Breuhaus.
Park Rapids, Minn. — *Ev.-prot. — C. F. Spahr.
Parkville, Md.—*Johannis—K. Buff.
Parkville, Mo.—Matthäus—F. Schulz.
Parma, O.—Pauls—L. Alpermann.
Pawnee Co., Nebr.—Petri—E. Berdau.
Pekin, Ill.—Pauls—F. Walter.
Peotone, Ill.—Immanuels—P. Göbel.
Peotone Tp., Ill.—Joh.—J. Hausmann.
Perham, Minn.—*Zions—C. F. Spahr.
Perkinsgrove, Ill.—*Pauls—H. E. Blum.
Perkinsville, N. Y.—Petri—R. Krause.
Perry, Ill.—Martini—W. Frenzen.
Perry, Tex.—Friedens—E. F. W. Hartmann.

Perry Hall, Md.—Michael—K. Nottrott.
Peru, Ill.—*Pauls—S. E. Hoffmeister.
Petersburgh, Ill.—*Pauls—A. Hammer.
Petoskey, Mich.—Immanuels—J. Hetzel.
Pierceville, Ill.—Petri—Joh. Hoffmeister.
Pilot Grove. Mo.—Pauls—G. Kitterer.
Pinckney, Mo.—Johannis—C. Moritz.
Pinckneyville, Ill.—Pauls—C. Lengtat.
Pipestone, Mich.—*Zions—D. Helmkamp.
Pitts, Mo.—*Harmonie—C. T. Scholz.
Pittsburgh, Pa.—*Peters—F. Baltzer.
Plank Road, Mich.—*Evang.—F. Mayer.
Plano, Ill.—Johannis—H. Hübschmann.
Plato, Minn.—Pauls—F. Pape.
Bei Plato, Minn.—Friedens—L. Kölbing.
Pleasant Grove, Mo.—Petri—A. Klingeberger.
Pleasant Ridge, O. —*Peters — Fr. Hohmann.
Plumgrove, Ill.—Johannis—J. H. Dorjahn.
Plum Hill, Ill.—Johannis—Fr. Störker.
Plymouth, Ind.—Joh.—C. Bosinger.
Pomeroy, Iowa—Petri—A. E. Janssen.
" Ohio—Friedens—G. Fischer.
Pomona, Cal.—*Ev.-luth. Joh.—G. Mangold.
Portage, Wis.—Trinitatis—Ed. Aßmann.
Port Huron, Mich.—Joh.—A. Klein.
Portsmouth, O.—Zions—J. Dieterle.
Port Washington, O.—Pauls—
" " Wis.—Friedens—E. Schrader.
Prairie du Long, Ill.—Imman.—J. Kern.
Prairie du Round, Ill.—Markus— "
Preston Tp., Iowa—Zions—J. Jans.
Primrose, Ia.—*Zions—J. Bronnenkant.
Princeton, Ill.—Salems—J. Sauer.
Princeton, Ind.—Petri—J. Thal.
Progreß, Mo.—Imman.—
Quincy, Ill.—Pauls—G. D. Wobus.
" " —Salems—L. v. Rague.
" " —*Petri—W. Schlinkmann.
Racine, Wis.—Pauls—J. H. Langpaap.
Reading, O.—*Johannis—P. Repke.
Remsen, Iowa—*Pauls—H. Bender.
Reno. Minn.—Friedens—K. Koch.
Reserve, N. Y.—Petri—R. C. Beyer.
Rhine, Wis.—Petri—J. Furrer.
Richfield, Wis.—*Jakobi—C. A. Th. Mysch.
Richmond, Va.—Johannis—P. L. Menzel.
Richton, Ill.—Pauls—H. Kröncke.
Ripley, O.—Zions—J. Pister, jr.
Ripon, Wis.—*......—C. Dalies.
Ritzville, Wash.—*Zions—
Robinsonville, Tex.—Joh.—W. F. Herrmann.
Rochester, N.Y.—Trinitatis—E. Henckell.
" " —Pauls—A. Zeller.
" " —Salems—C. Siebenpfeiffer.
Rockfield, Wis.—*Christus—C. Rüegg.
Rockport, Ind.—Joh.—J. Th. Seybold.
Rockport, Ohio—Emanuels—W. Wahl.
Rock Run—Ill.—Pauls—G. B. Schiek.
Rome, N.Y.—Ver. ev.-luth. Dreieinigk.—J. C. Nestel
Royal Oak, Mich.—Imman.—O. Keller.
Rulo, Nebr.—Zions—C. Bek.
Rush Hill, Mo.—*Friedens—
Russell, Wis.—Pauls—P. A. Schuh.
St. Charles, Mo.—Friedens—G. Göbel.
" " —Johannis—R. Wobus.
St. Joseph, Ind.—*Pauls—
St. Joseph, Mich.—Petri—J. Grunert.
St. Joseph, Mo.—1. Evang.—C. C. Nestel.

St. Louis, Mo.—Bethania—H. F. Deters.
" " —*Bethlehems—H. Grabedinkel.
" " —*Christus—*F. P. Jens.
" " —Ebenezer—S. John.
" " —Evang.—Jul. Hoffmann.
" " —Friedens—J. M. Kopf.
" " —*Jakobi—C. G. Haas.
" " —Johannis—G. Müller.
" " —Lukas—H. Walser.
" " —*Markus—L. G. Nollau.
" " —Matthäus—H. Drees.
" " —Pauls—Jakob Irion.
" " —Petri—J. Klick.
" " —Salems—J. J. Fink.
" " —Zions—John Baltzer.
St. Paul, Minn.—*Ver. Evang. Pauls—H. Fleer.
St. Philip, Ind.—Zions—K. Feldmann.
" " —Imman.—M. Seiberth.
Salem Tp., O.—*Jakobi—J. J. Bodmer.
Salina, Kans.—Friedens—P. Brückner.
Saline, Mich.—*Jakobi—*R. Schreiber.
Sand Lake, N. Y.—Zions—F. Ewald.
Sandusky, O.—Imman.—J. G. Enßlin.
" " —*Stephanus—A. Baltzer.
Sandwich, Ill.—Dreieinigk.—H. Hübschmann.
San Francisco, Cal.—Joh.—G. Niebuhr.
San Pierre, Ind.—Mission—G. Schlutius.
Santa Claus, Ind.—Pauls—
Sappington, Mo.—Lukas—S. Kruse.
Sauk Centre, Minn.-Christus-*W. Koring.
Sauk Rapids, Minn.—*Evang.—J. Lange.
Saukville, Wis.—Petri—E. Schrader.
Schleisingerville, Wis.—Joh.—R. Rami.
Schlürsburg, Mo. —*Evang.—Fr. Frankenfeld.
Scranton, Pa. —*Hyde Park presbyt. —Wm. Brucker.
Scranton, Pa.—Pauls—E. Lang.
Sedalia, Mo.—Imman.—L. Kohlmann.
Seneca Tp., O.—Jerusalems—O. Krafft.
Seward, Nebr.—Friedens—P. Speidel.
Sharon, Mich.—*Paulus—E. G. Aldinger.
Sharpsburgh, Pa.—*Johannis—J. F. W. Helmkamp.
Shawnee, N. Y.—*Pauls—Th. Munzert.
Sheldon, N. Y.—Johan.—H. Sandreczki.
Shermerville, Ill.—*Petri-J. A. F. Harder.
Shotwell, Mo.—Pauls—
Sidney, Ill.—Pauls—
" Ohio—Pauls—L. Dorn.
Sigourney, Ia.—Pauls—Ph. Blaufuß.
Silver Creek, Wis.—Pauls—J. Frank.
Smithton, Ill.—*Joh.—W. Hosto.
South Bend, Ind.—Petri—Ph. Werheim.
" " —*Zions—M. Goffeney.
S. Germantown, Wis.—*Joh.—F. Möckli.
Springfield, O.—*Johan.—W. F. Werheim.
Staunton, Ill.—Pauls—H. Pfundt.
Steinauer, Nebr.—*Salems—H. Krüger.
Stemmer's Run, Md. —*Howard — K. Nottrott.
Steven's Creek, Neb.-*Evang.-J. J. Lang.
Stevensville, Ont.—Joh.—
Stewart, Minn.—*Zions—Dr. F. Pape.
Stitzer, Wis.—*Joh.—C. B. Schuh.
Stockton, Minn.—*......—H. Häußler.
Stolpe, Mo.—Johan.—*T. Schahveled.
Stolzenbach, Ks.—Evang.—H. Barkmann.
Strasburgh, O.—Joh.—J. Stilli.
Sugar Creek Tp., O.—Imman.—J. Stilli.
Sugar Loaf, Ill.—*Zions—C. Dörnenburg.
Sulphur Springs, Mo.—Lukas-L. Reinert.

Summerfield, Ill.—Johannis—G. Mayer.
Summit Tp., O.—Johan.—J. R. Müller.
Superior, Ks.—*Joh.—*H. Kupfernagel.
Sussex, Wis.—*Zions—E. Blösch.
Sutter, Ill.—Bethlehems—F. Bartsch.
Swiß, Mo.—*Joh.—E. Wurst.
Switzer, O.—Johannis—J. D. Berges.
Syracuse, Neb.—Johannis—S. Holdgraf.
" N. Y.—Petri—J. Schäfer.
Tacoma, Wash.—Mission—G. Becker.
Talmage, Nebr.—*Zions—A. Meyer.
Taylor Centre, Mich.—*Pauls—H. Schaarschmidt.
Taylorville, Pa.—*Pauls—W. Schmidt.
Tell City, Ind.—Johannis—A. Winterick.
Three Oaks, Mich.—Johannis—Chr. Zimmermann.
Tiffin, O.—Johannis—C. Grauer.
Tilsit, Mo.—Jakobi—E. Pinckert.
Tioga, Ill.—Bethanien—P. Ott.
Tippecanoe City, O.—Joh.—Th. F. Bode.
Tomah, Wis.—Zions—F. Werhahn.
Tomahawk, Wis.—*......—K. Freitag.
Tonawanda, N. Y.—Salems—J. G. Wittlinger.
" " —Petri—J. G. Wittlinger.
Topeka, Kans.—*Pauls—G. Ditel.
Tower Hill, Ill.—Pauls—Ph. Wagner.
Town Cadiz, Wis.—Friedens—K. Ritzmann.
Town Cleveland, Minn.—*Evang.—G. M. Eyrich.
Town Dayton, Ia.—*Pauls—J. Nüesch.
T. Erin, Wis.—Pauls—C. A. Th. Mysch.
T. Herman, Wis.—Joh.—A. J. H. Bierbaum.
T. Hutchinson, Minn.—Joh.—C. Nußbaum.
T. Jackson, Wis.—Petri—R. Rami.
T. Jordan, Wis.—Ebenezer—K. Ritzmann.
Town Line, N. Y.—*Pauls—V. Crusius.
T. Lynn, Minn.—Trin.—C. Nußbaum.
T. Polk, Wis.—Johannis—Ph. Albert.
T. Scott, Wis.—Pauls—C. Dobschall.
T. Sherman, Wis.—*Pauls—Jul. Frank.
T. Tyrone, Minn.—Salems—G. M. Eyrich.
T. Vivian, Minn.—*Zoar—L. Schümperlin.
T. Washington, Ill.—Joh.—G. Koch.
Tracy, Wis.—Johannes—J. H. H. Bierbaum.
Trenton, Ill.—*Johannis—Dr. R. John.
Tripoli, Ia.—Petri—J. Nüesch.
Troy, Ill.—Friedens—*N. Hansen.
" Mo.—Zions—Max Schrödel.
" N. Y.—Pauls—E. Fuhrmann.
" Ohio—Johannis—Th. Bode.
Turner, Ill.—Michaelis—A. Schmidt.
Twin Creek, Kans.—Evang.—W. Kottich.
Union, Mo.—*Johannis—A. Mücke.
Union City, Ia.—Johannis—E. Birkner.
Urbana, Ind.—Petri—Chr. Fischer.
" Ohio—Johannis—J. Frank.
Ursa, Ill.—Zions—H. Rahn.
Valparaiso, Ind.—Joh.—H. Stäbler.
Van Wert, O.—Petri—Alfred Menzel.
Victoria Tp., Ia.—*Petri—A. Schlüter.
Vincennes, Ind.—Johannis—Fr. Reller.
Vollmer, Tex.—*Johan.—F. K. Neuhaus.
Wabash, Ind.—Matthäus—G. Heß.
Waco, Tex.—Zions—W. F. Herrmann.
Wadena, Minn.—Pauls—C. F. Spahr.
Wahpeton, N. Dak.—*......—*A. Warnecke.
Wallingford, Ill.—*Petri—J. Hausmann.
Walnut, Ia.—*......—G. Stange.
Wanatah, Ind.—Salems—W. Schulz.
Wapakoneta, O.—*Pauls—J. Burkart.
Warren, Mich.—Pauls—O. Keller.
Warren Station, Ia.—*......—J. Bronnenkant.
Warren Tp., Ind.—Johannis—A. Jung.
Warrenton, Ind.—Stephanus—J. Thal.
" Mo.—Pauls—*J. Krämer.
Bei " " —Friedens— "
Warsaw, Ill.—Johannis—*J. Winkler.
Washington, D C.—*Concordia—E. Drewitz.
" Mo.—*Petri—F. Holke.
" Tp., O.—Petri—J. Schöttle.
" Tex.—*Friedens—D. Buchmüller.
Waterloo, Ill.—*Pauls—Joh. Nollau.
" Mich.—*Imm.—E. G. Aldinger.
Watertown, Minn.—*......—C. Mayer.
Waubeka, Wis.—*Pauls—J. Frank.
Wausau, Wis.—Pauls—F. Schär.
Wayne, Nebr.—Theophilus—*E. Asbrand.
" " —*Evang.—*E. Asbrand.
" Wis.—Pauls—K. Ritzmann.
Welcome, Minn.—*Petri—A. Santner.
Weldon Spring, Mo.—Immanuels—M. Habecker.
Wellington, Mo.—Lukas—D. Behrens.
Wells Creek, Kans.—Immanuels—*H. Kupfernagel.
Wendelville, N. Y.—*Pauls—J. B. Jud.
West, Tex.—Petri—A. Egli.
" " —*Böhmische—A. Egli.
West Blue, Nebr.—*Friedens—J. P. Welsch.
West Boonville, Mo.—*Evang.—H. Leesmann.
West Burlington, Ia.—*Pauls—C. Kurz.
West Duluth, Minn.—Jakobi—A. Fleer.
Western, Nebr.—Joh.—J. A. Steinhart.
Westfield, N. Y.—Petri—Th. John.
Westphalia, Ind.—Salems—H. C. Gräper.
West Superior, Wis.—*Ev.-luth. Friedens—A. Fleer.
Wheeling, Minn.—Joh.—H. Rahmeier.
Whitepost Tp., Ind.—Jakobi—L. Sternberg.
Whitmore, Cal.—*Zions—J. S. Fismer.
Wichita, Kans.—Friedens—C. Bechtold.
Williamsport, Pa.—*Immanuels—P. Scheliha.
Willow Springs, Kan.—Joh.—J. H. Maul.
Winchester, Mo.—*Salems—W. Echelmeier.
Winesburgh, O.—*Zions—Chr. Fetzer.
Womack, Tex.—*Zions—*C. Wooge.
Woodland, Ind.—Johannes—C. Krumm.
Woodsfield, Ohio—Pauls—S. Egger.
Woollam, Mo.—*Johannes—*G. Hoffmann.
Wooster, O.—*Ev. Christus—A. Mallick.
Wright City, Mo.—*Friedens—C. T. Scholz.
Wright Co., Ia.—*......—A. E. Janssen.
Wyandotte, Mich.—Johan.—Al. Schmid.
York Centre, Ill.—*Pauls—Fr. Braun.
Zanesville, O.—*Friedens—W. A. Walter.

Gesamtzahl der Gemeinden------------------------898.

Beamte der deutschen evangelischen Synode von Nord-Amerika.

Beamte der Gesamt- (General-) Synode.

Präses: P. J. Zimmermann, St. Charles, Mo.
Vizepräses: P. C. C. Nestel, St. Joseph, Mo.
Sekretär: P. C. L. Schild, 496 Ellicott St., Buffalo, N. Y.
Schatzmeister: P. Reinhard Wobus, St. Charles, Mo.

Distriktsbeamte.

1. **Atlantischer.**—Präses: P. E. Huber, 1300 E. Fayette St., Baltimore, Md.
Vizepräses: P. N. Burkart, 549 W. Biddle St., Baltimore, Md.
Sekretär: P. Paul L. Menzel, 203 E. Marshall St., Richmond, Va.
Schatzmeister: Herr Wilhelm Harm, Columbia, Pa.
2. **New York.**—Präses: P. Val. Kern, 1020 Peach St., Erie, Pa.
Vizepräses: P. A. Zeller, 256 Troup St., Rochester, N. Y.
Sekretär: P. E. Jung, 64 Goodell St., Buffalo, N. Y.
Schatzmeister: Herr E. W. Peseler, 605 Oak St., Buffalo, N. Y.
3. **Ohio.**—Präses: P. F. Büßer, Mansfield, O.
Vizepräses: P. O. Schettler, 202 Caldwell St., Chillicothe, O.
Sekretär: P. C. F. Fleck, Genoa, Ottawa Co., O.
Schatzmeister: P. W. A. Walter, 74 S. 7th St., Zanesville, O.
4. **Michigan.**—Präses: P. J. Grunert, St. Joseph, Mich.
Vizepräses: P. Joh. Neumann, Ann Arbor, Mich.
Sekretär: P. Paul Irion, Manchester, Mich.
Schatzmeister: P. G. Schöttle, Manchester, Mich.
5. **Indiana.**—Präses: P. G. Dietz, New Albany, Ind.
Vizepräses: P. Ph. Frohne, Freelandville, Knox Co., Ind.
Sekretär: P. O. Breuhaus, Parker's Settlement, Posey Co., Ind.
Schatzmeister: P. M. Mehl, Boonville, Warrick Co., Ind.
6. **Süd-Illinois.**—Präses: P. F. Pfeiffer, Hoyleton, Ill.
Vizepräses: P. H. Buchmüller, Millstadt, Ill.
Sekretär: P. C. Kramer, 526 E. 8th St., Alton, Ill.
Schatzmeister: P. J. H. Dinkmeier, Carlinville, Ill.
7. **Nord-Illinois.**—Präses: P. H. Wolf, Bensenville, Ill.
Vizepräses: P. Ph. Klein, 152 Newberry Ave., Chicago, Ill.
Sekretär: P. H. Schmidt, 112 5th St., Lincoln, Ill.
Schatzmeister: P. C. Schaub, Mokena, Ill.
8. **Wisconsin.**—Präses: P. F. Möckli, South Germantown, Wis.
Vizepräses: P. H. Nöhren, 452 5th Ave., Milwaukee, Wis.
Sekretär: P. Ed. Schrader, Port Washington, Wis.
Schatzmeister: P. C. Dalies, Ripon, Wis.

9. **Minnesota.**—Präses: P. G. M. Eyrich, Le Sueur, Minn.
Vizepräses: P. Jul. Klopsteg, Henderson, Minn.
Sekretär: P. A. Niedergesäß, Eitzen, Houston Co., Minn.
Schatzmeister: P. Dr. F. Pape, Plato, McLeod Co., Minn.

10. **Iowa.**—Präses: P. J. Schwarz, Lowden, Iowa.
Vizepräses: P. A. Gehrke, Keokuk, Iowa.
Sekretär: P. K. Scheib, Latty, Iowa.
Schatzmeister: Herr Johann Blaul, Burlington, Iowa.

11. **Missouri.**—Präses: P. Fr. Holke, Washington, Mo.
Vizepräses: P. Georg Göbel, St. Charles, Mo.
Sekretär: P. H. Walser, 522 S. Jefferson Ave., St. Louis, Mo
Schatzmeister: Herr St. H. Merten, St. Charles, Mo.

12. **West-Missouri.**—Präses: P. F. A. Umbeck, California, Mo.
Vizepräses: P. C. E. Nestel, St. Joseph, Mo.
Sekretär: P. L. Kohlmann, Main St. & Washington Ave., Sedalia,
Schatzmeister: P. H. Höfer, Higginsville, Mo. [Mo.

13. **Texas.**—Präses: P. F. Werning, 4002 Avenue M, Galveston, Tex.
Vizepräses: P. Joseph Rieger, Brenham, Washington Co., Tex.
Sekretär: P. W. Hackmann, 63 Lamar St., Houston, Tex.
Schatzmeister: Baron M. v. Bethmann-Hollweg, Perry, Falls Co., Tex.

14. **Kansas.**—Präses: P. H. Barkmann, Marysville, Kans.
Vizepräses: P. C. A. Richter, 5th & Elm St., Leavenworth, Kans.
Sekretär: P. L. Kleemann, 643 Orville St., Kansas City, Kans.
Schatzmeister: P. J. J. Silbermann, Eudora, Kans.

15. **Nebraska.**—Präses: P. G. v. Luternau, Cook, Johnson Co., Nebr.
Vizepräses: P. H. Heiner, Lincoln, Nebr.
Sekretär: P. P. Speidel, Seward, Nebr.
Schatzmeister: P. A. Meyer, Delta, Nebr.

Direktorium der Lehranstalten.

Vorsitzer: P. J. Pister, 109 Elder St., Cincinnati, Ohio.
Sekretär: P. Fr. Pfeiffer, Hoyleton, Ill.
Schatzmeister: P. Reinhard Wobus, St. Charles, Mo.
P. Jakob Irion, 1804 S. 9th St., St. Louis, Mo.
P. F. Holke, Washington, Mo.
P. Ph. Klein, 152 Newberry Ave., Chicago, Ill.
P. H. Wolf, Bensenville, Ill.
P. L. Häberle, Inspektor des Predigerseminars, } Ex officio.
P. D. Irion, Inspektor des Proseminars, }
Petri-Gemeinde in St. Louis, Mo.
Johannis-Gemeinde in St. Louis, Mo.
Bethlehems-Gemeinde in Chicago, Ill.

Aufsichtsbehörde a. des Predigerseminars: P. Jakob Irion, St. Louis, Mo.; P. Fr. Holke, Washington, Mo.; P. Fr. Pfeiffer, Hoyleton, Ill. b. des Proseminars: P. J. Schwarz, Lowden, Iowa; P. H. Wolf, Bensenville, Ill.; P. Ph. Klein, Chicago, Ill.

Professoren der Lehranstalten.—a. Im Predigerseminar, Eden College, St. Louis, Mo.: P. L. Häberle, Inspektor; P. K. Pirscher, P. W. Becker, Professoren; P. S. Weber, Verwalter. b. Im Proseminar, Elmhurst, Du Page Co., Ill.: P. Dan. Irion, Inspektor; P. J. Lüder, P. E. Otto, Professoren; Ph. Albert, Professor der englischen Sprache; J. Brodt, Lehrer; J. K. Rahn, Musiklehrer; P. K. Bauer, Hilfslehrer; C. G. Kircher, Verwalter.

Synodal-Missionsbehörde besteht aus den Beamten der Generalsynode.

Verwaltungsbehörde für die synodale Mission in Indien: P. J. Huber, Attica, N. Y.; P. E. Jung, 64 Goodell St., Buffalo, N. Y.; P. E. Siebenpfeiffer, 8 Platt St., Rochester, N.Y.; P. Val. Kern, 1020 Peach St., Erie, Pa.; P. J. Bank, 18 N. Elm St., Buffalo, N. Y.; Peters-Gemeinde in Buffalo, N. Y.; Salems-Gemeinde in Rochester, N. Y.

Verwaltungsrat a. der synodalen Invalidenkasse: P. A. Schory, 1008 Garden St., Louisville, Ky.; P. G. Dietz, New Albany, Ind.; P. J. J. Meyer, 137 E. Liberty St., Cincinnati, Ohio. b. der Prediger- und Lehrer-Witwen- und Waisenkasse: P. O. Schettler, 202 Caldwell St., Chillicothe, O., Kassierer; P. G. Müller, 1316 Madison St., St. Louis, Mo.; Delegat der Johannis-Gemeinde in St. Louis, Mo.

Literarisches Komitee: P. H. Stamer, Inspektor P. L. Häberle, P. Dr. R. John, Professor P. K. Pirscher, Professor P. E. Otto.

Verlags-Direktorium: P. H. Walser, Aug. Sudholt, P. J. F. Klick, Frank H. Astroth, Ph. Kramme.

Verlagsverwalter: A. G. Tönnies, 1403 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Redakteure der Zeitschriften.

Friedensbote—P. Dr. R. John, Trenton, Ill.
Theologische Zeitschrift—Prof. P. W. Becker, Eden College, St. Louis, Mo.
Missionsfreund—P. W. Behrendt, 339 Burton St., Cleveland, Ohio.
Christliche Kinderzeitung—P. J. E. Kramer, 8 McMicken Ave., Cincinnati, [O.
Lektionsblatt für die Sonntagsschule—P. A. Jennrich, Antigo, Wis.
Unsere Kleinen—P. Aug. Berens, Elmhurst, Du Page Co., Ill.
Jugendfreund—P. G. Eisen, Andrews, Ind.

Liebesgaben für die Lehranstalten, Innere Mission, oder Gelder für sonstige Zwecke im Reiche Gottes sind zur Weiterbeförderung an P. R. Wobus in St. Charles, Mo., zu schicken, welcher dafür im Friedensboten oder Missionsfreund quittiert.

Schlußstein.

Herr, ich warte auf dein Heil!
Selig Warten, süßes Hoffen!
Jakobs Trost und Judas Teil,
Wie verheißen, eingetroffen,
Ist auch meines Glaubens Fels,
O, du Hüter Israels.

Ich kann mit der Väter Schar
Mich zwar ganz und gar nicht messen;
Doch dein Wort ist fest und klar:
Keinen hast du je vergessen!
Hab' ich nicht der Alten Ruhm,
Bin ich doch dein Eigentum.

Warte ich nicht, wie ein Kind
Wartet auf die Weihnachtsgaben?
O, wie wirst du reich und lind
Mich an Leib und Seele laben,
Wenn einst deine Stunde schlägt,
Da mein Warten Früchte trägt.

Auf die Stunde schaue ich,
Wenn die Stunden langsam ziehen;
Auf die Stunde freu' ich mich,
Wenn die Jahre eilend fliehen,
Weil ein jeder Jahresschluß
Mich ihr näher bringen muß.

Dein, ja dein, Herr Zebaoth,
Sind doch alle meine Tage!
O, du treuer Bundesgott,
Den ich tief im Herzen trage,
Segne mir der Zeiten Flucht
Mit des Lebens goldner Frucht!

Heil dem, der da kommt vom Herrn!
Heil dem teuren Jesusnamen!
Davids Sohn und Jakobs Stern
Heiligt den gerechten Samen.
Komm, ach, komm, ich warte dein:
Hilf mir, ewig treu zu sein.

August Berens.

Allerlei Wissenswertes, das jedermann brauchen kann.

1. Postregeln.

Briefe, welche nicht über eine Unze wiegen, kosten innerhalb der Ver. Staaten, Canada, Nova Scotia und Mexiko zwei Cents. Das Porto muß vorausbezahlt werden. Wie ein Brief adressiert werden sollte:

If not delivered within 10 days, P. M. please return to..............

Stamp.

A. G. Tönnies,

1403 Franklin Ave.,

St. Louis, Mo.

Das Porto für Briefe innerhalb der Länder des Weltpostvereins beträgt fünf Cents für ½ Unze, für Drucksachen 1 Cent für zwei Unzen.

Zum Weltpostverein gehören folgende Länder: Ägypten, Algier, Argentinien, Australien (einschließlich Neuseeland, Tasmanien und Queensland), Azoren, Belgien, Bermudas, Bolivia, Borneo, Brasilien, Britisch-Indien, Britisch-Columbia, Bulgarien, Ceylon, Chili, Columbia, Congo, Cuba, Dänemark, Deutschland, Ecuador, England, Frankreich, Griechenland, Haiti, Hongkong, Honduras, Japan, Java, Irland, Italien, Kamerun, Malta, Montenegro, Niederlande, Neufundland, Norwegen, Nubien, Paraguay, Persien, Peru, Porto Rico, Portugal, Rumänien, Rußland, Saba, Schottland, Schweden, Schweiz, Senegal, Serbien, Siam, Sierra Leone, Singapore, Spanien, Sumatra, Türkei, Uruguay, Wales, Westindien.

Registrierte Briefe kosten zehn Cents extra.

Eilbriefe, welche sofort am Bestimmungsorte abgegeben werden müssen, kosten ebenfalls zehn Cents extra. Eigene Marke: Special Delivery.

Postkarten kosten einen Cent das Stück, nach dem Auslande zwei Cents.

Zeitungen, die nichts Geschriebenes enthalten (der Umschlag muß an beiden Enden offen sein), kosten je vier Unzen einen Cent.

Bücher, Lithographien, Bilder, Korrekturbogen, sowie Korrekturbogen mit Manuskript kosten je zwei Unzen einen Cent. Kein Paket darf über vier Pfund wiegen.

Alle Waren kosten je eine Unze (oder Bruchteil) einen Cent und müssen so verpackt sein, daß der Postmeister sie untersuchen kann.

Nicht durch die Post dürfen versandt werden folgende Artikel: Gifte, entzündliche Stoffe, Guano oder irgend welche ähnlich duftende Sachen, alkoholhaltige Flüssigkeiten, lebende Tiere, tote, nicht ausgestopfte Tiere, lebendige Insekten (Bienen ausgenommmen), Wabenhonig und Früchte oder Vegetabilien; ebenso dürfen nicht verschickt werden offene Zirkulare oder Postkarten, welche eine Mahnung oder Warnung enthalten, z. B. daß jemand seine Schulden bezahlen soll.

Die **Adresse** soll stets recht deutlich geschrieben sein. Die Namen der Staaten schreibe man entweder vollständig aus oder bediene sich nur der folgenden Abkürzungen:

Staat	Abkürzung	Staat	Abkürzung
Alabama	Ala.	Missouri	Mo.
Alaska	Alaska.	Montana	Mont.
Arizona Territory	Ariz.	Nebraska	Nebr.
Arkansas	Ark.	Nevada	Nev.
California	Cal.	New Hampshire	N. H.
Colorado	Col.	New Jersey	N. J.
Connecticut	Conn.	New Mexico Territory	N. Mex.
Delaware	Del.	New York	N. Y.
District of Columbia	D. C.	North Carolina	N. C.
Florida	Fla.	North Dakota	N. Dak.
Georgia	Ga.	Ohio	Ohio.
Idaho Territory	Idaho.	Oregon	Oreg.
Illinois	Ill.	Pennsylvania	Pa.
Indiana	Ind.	Rhode Island	R. I.
Indian Territory	Ind. T.	South Carolina	S. C.
Iowa	Iowa.	South Dakota	S. Dak.
Kansas	Kans.	Tennessee	Tenn.
Kentucky	Ky.	Texas	Tex.
Louisiana	La.	Utah Territory	Utah.
Maine	Me.	Vermont	Vt.
Maryland	Md.	Virginia	Va.
Massachusetts	Mass.	Washington	Wash.
Michigan	Mich.	West Virginia	W. Va.
Minnesota	Minn.	Wisconsin	Wis.
Mississippi	Miss.	Wyoming	Wyo.

2. Geldsendungen.

1. Postanweisung (Money Order). Die Gebühren betragen:

Bis $ 5.00 — 5 Cents.	Bis $ 50.00 — 25 Cents.
Bis $10.00 — 8 Cents.	Bis $ 60.00 — 30 Cents.
Bis $15.00 — 10 Cents.	Bis $ 70.00 — 35 Cents.
Bis $30.00 — 15 Cents.	Bis $ 80.00 — 40 Cents.
Bis $40.00 — 20 Cents.	Bis $100.00 — 45 Cents.

Money Orders nach dem Auslande werden nur an sogenannten International M. O. Offices ausgestellt und kosten: bis $10 — 10 Cents, bis $20—20 Cts., bis $30—30 Cts., bis $40—40 Cts., bis $50—50 Cts.

2. Für Geldsendungen unter $5.00 sind auch Postal Notes (3 Cents Gebühr) zu haben. Doch gehen dieselben auf Risiko des Absenders.

3. Per **registrierten** Brief läßt sich auch das bare Geld versenden. Allein falls der Brief verloren geht (z. B. durch Eisenbahnunglück oder durch ungetreue Postbeamte), ist ein Ersatz nur mit großen Schwierigkeiten zu erlangen. Bargeld ohne Registratur zu versenden, ist nur solchen Leuten erlaubt, welche den Verlust verschmerzen können. Ein Ersatz ist nicht zu hoffen.

4. Postmarken sollten nie, oder nur für Summen **unter** einem **halben** Dollar versendet werden. Sie brauchen von keinem Geschäft als Zahlung angenommen werden.

5. Größere Summen sendet man am sichersten durch eine Bankanweisung auf New York, Chicago oder St. Louis. Sogenannte Local Checks erleiden einen Abzug von 25 Cents auf Kosten des Senders.

6. Per Expreß läßt sich Geld versenden: entweder in Paketen das Geld selbst, oder durch Express Money Orders.

7. Wo es pressiert, läßt sich per Telegraph Geld senden.

3. Münzen. (G = Gold, S = Silber.)

Land	Münze	Wert
Ägypten	Piaster, G	$0,04.9
Argentinien	Peso, G u. S	0,96.5
Belgien	Frank, G u. S	0,19.3
Bolivia	Boliviano, S	0,75.1
Brasilien	Milreis, G	0,54.6
Br.-Amerika	Dollar, S	0,95
Chili	Peso, G u. S	0,18.2
China	Tael, G	1.61
Cuba	Peso, G u. S	0.93.2
Dänemark	Krone, G	0,26.8
Deutschland	Mark, G	0,23.8
Ecuador	Peso, S	0,75.1
England	Pfd. Sterl., G	4.86.5
Finnland	Markkaa, S	0,19.3
Frankreich	Frank, G u. S	0,19.3
Griechenland	Drachme, G u. S	0,19.3
Haiti	Gurde, G u. S	0,96.5
Holland	Gulden, G u. S	0,40.2
Indien	Rupee, S	$0,35.7
Italien	Lire, G u. S	0,19.3
Japan	Yen, S	0,81.9
Liberia	Dollar, G	1.00
Mexiko	Dollar, S	0,81.6
Norwegen	Krone, G	0,26.8
Österreich	Gulden, S	0,37.1
Peru	Sol, S	0,75.1
Portugal	Milreis, G	1.08
Rußland	Rubel, S	0,60.1
Schweden	Krone, G	0,26.8
Schweiz	Frank, G u. S	0,19.3
Spanien	Peseta, G u. S	0,19.3
Tripoli	Mabbüb, S	0,67.7
Türkei	Piaster, G	0,04.4
Venezuela	Boliviano, G u. S	0,19.3
Ver. Staaten Columbia	Peso, S	0,75.1

4. Maße.

a. Längenmaße.

Die Einheit bildet der Stab oder das Meter. — Ein Meter ist der vierzigmillionste Teil des Erdmeridians über Paris.

1 Millimeter ist	1/1000 Meter	— 0,03937	inch
1 Zentimeter ist	1/100 „	— 0,3937	„
1 Dezimeter ist	1/10 „	— 3,937	„
1 Meter ist	1 „	— 39.37	„
1 Dekameter ist	10 „	— 393.7	„
1 Hektometer ist	100 „	— 328 feet 1	„
1 Kilometer ist	1000 „	— 3280 „ 10	„

12 inches (Zoll)—1 foot (Fuß).
3 feet (Fuß) —1 yard (Stab).
5½ yards (16 ft. 6 in.)—1 rod.
5280 feet—1 mile.

1 alte römische Meile—1000 Schritt.
1 deutsche od. geographische Meile (15 machen einen Äquatorgr.)—7.40 Kilom.
1 Seemeile (60 a. d. Äq.-Gr.)—1.85 Kilom.
1 Schweizerstunde (16,000 Schw-F)-4.80 „
1 Englische Meile—1.61 Kilometer.
1 Russische Werst—1.07 Kilometer.
1 Französ. Lieue commune—4.44 Kilom.

Feldmessermaß.

1 link — 7.02 inches.
1 chain —100 links or 22 yards.
1 statute mile — 80 chains.
1 geographical degree —69,121 miles.

b. Flächenmaße.

1 square foot — 144 square inches.
1 square yard — 9 square feet.
1 perch — 30¼ square yards.
1 acre — 160 perches.

100 Quadratmeter—1 Quadratkette-Ar.
10,000 „ —1 Hektar.
2,500 „ —¾ Hektar—Morgen.
1 Hektar—100 Quadratketten.
1 Quadratkette—100 Quadratmeter.
1 Quadratmeter—10,000 Qu.-Zentim.

c. Körpermaße.

Ein Liter ist der tausendste Teil eines Kubikmeters. ½ Liter—einen Schoppen.

1 Milliliter	— 1/1000 Liter	— 0,0338	fluid oz.
1 Zentiliter	— 1/100 „	— 0,338	„ „
1 Deziliter	— 1/10 „	— 0,845	„ „
1 Liter		— 1,0567	quarts.
1 Dekaliter	— 10 Liter	— 2,64	gall.
1 Hektoliter	— 100 „	— 26,417	„
1 Kiloliter	— 1000 „	— 264,17	„

1 cubic foot — 1728 cubic inches.
1 cubic yard — 27 cubic feet.
1 standard gallon — 230 cubic inches.
1 “ bushel—2150,42 cubic inches.
1 cord — 128 cubic feet.
1 perch of stone — 16½ cubic feet.

1 Cord Holz—4 F. hoch, 4 F. breit, 8 F. lang.

Trockenmaß.

1 bushel — 4 pecks.
1 peck — 8 quarts.
1 quart — 2 pints.

Flüssigkeitsmaß.

1 hogshead — 63 gallons.
1 gallon — 4 quarts.
1 quart — 2 pints.
1 barrel — 31½ gallons.

1 pint — 0,5679 Liter.

5. Gewichte.

a. Handelsgewichte (Avoirdupoids).

1 Tonne — 20 cwts.
1 Zentner—100 Pfund (℔)
1 Pfund — 16 Unzen (oz.)
1 Unze — 16 Drams (dr.)

b. Apotheker- u. Goldschmiedsgewicht (Troy).

1 ℔ — 12 oz.
1 oz. — 20 pennyweights.

c. Metrische Gewichte.

1 Milligramm —1/1000 Grm.— 0,01543 gr.
1 Zentigramm —1/100 „ — 0,1543 gr.
1 Dezigramm —1/10 „ — 1,543 grs.
1 Gramm —1 „ — 15,432 grs.
1 Dekagramm —10 „ — 0,3527 oz.
1 Hektogramm —100 „ — 3,5274 oz.
1 Kilogramm —1000 „ — 2,2046 ℔.
1 Myriagramm—10,000 „ — 22,046 ℔.
1 Quintal —100,000 „ — 220,56 ℔.
1 Tonneau —1,000,000 „ — 1,1023 tons

6. Zinstabelle.

Der gesetzliche Zinsfuß beträgt in den meisten Staaten 6 Prozent, nur in Wyoming 12 Prozent und in den Territorien 10 Prozent.

Zeit.	%	$1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	100	500	1000
1 Jahr	6	6	12	18	24	30	36	42	48	54	60	1.20	1.80	2.40	3.—	6.—	30.—	60.—
	5	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	1.—	1.50	2.—	2.50	5.—	25.—	50.—
	4	4	8	12	16	20	24	28	32	36	40	80	1.20	1.60	2.—	4.—	20.—	40.—
6 Mon.	6	3	6	9	12	15	18	21	24	27	30	60	90	1.20	1.50	3.—	15.—	30.—
	5	3	5	8	10	13	15	18	20	23	25	50	75	1.—	1.25	2.50	12.50	25.—
	4	2	4	6	8	10	12	14	16	18	20	40	60	80	1.—	2.—	10.—	20.—
3 Mon.	6	2	3	5	6	8	9	11	12	14	15	30	45	60	75	1.50	7.50	15.—
	5	1	3	4	5	6	8	9	10	11	13	25	38	50	63	1.25	6.25	12.50
	4	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	20	30	40	50	1.—	5.—	10.—
1 Mon.	6	1	1	2	2	3	3	4	4	5	5	10	15	20	25	50	2.50	5.—
	5	—	1	1	2	2	3	3	3	4	4	8	13	17	21	42	2.08	4.17
	4	—	1	1	1	2	2	2	3	3	3	7	10	13	17	33	1.67	3.33
15 Tage	6	—	1	1	1	1	2	2	2	2	3	5	8	10	13	25	1.25	2.50
	5	—	—	1	1	1	1	1	2	2	2	4	6	8	10	21	1.04	2.08
	4	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
10 Tage	6	—	—	1	1	1	1	1	1	2	2	3	5	7	8	17	83	1.67
	5	—	—	—	1	1	1	1	1	1	1	3	4	6	7	14	69	1.39
	4	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	2	3	4	6	11	56	1.11
3 Tage	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	3	5	25	50
	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	2	4	21	42
	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	2	3	17	33

7. Städte der Ver. Staaten mit über 100,000 Einw.

Nach der Volkszahlung von 1890.

Stadt	Einw.
New York, N. Y.	1,515,301
Chicago, Ill	1,099,850
Philadelphia, Pa	1,046,964
Brooklyn, N. Y.	806,343
St. Louis, Mo	451,770
Boston, Mass	448,477
Baltimore, Md	434,439
San Francisco, Cal	298,997
Cincinnati, Ohio	296,908
Cleveland, Ohio	261,353
Buffalo, N. Y.	255,664
New Orleans, La	242,039
Pittsburgh, Pa	238,617
Washington, D. C.	230,392
Detroit, Mich	205,876
Milwaukee, Wis	204,468
Newark, N. J.	181,830
Minneapolis, Minn	164,738
Jersey City, N. J.	163,003
Louisville, Ky	161,129
Omaha, Nebr	140,452
Rochester, N. Y.	133,896
St. Paul, Minn	133,156
Kansas City, Mo	132,716
Providence, R. J.	132,146
Denver, Col	106,713
Indianapolis, Ind.	105,436
Allegheny, Pa	105,287



Deutsche Protestantische Waisen-Heimat,

an der St. Charles Rock Road, St. Louis Co., Mo.

Die oben abgebildete Anstalt, welche im Jahre 1858, von dem verstorbenen Pastor L. E. Nollau gegründet, ihren senfkornartigen Anfang genommen, darf sich des Schutzes und Segens unseres Gottes nun schon 34 Jahre erfreuen. Viele Leser des „Evangelischen Kalender" kennen diese Anstalt zur Genüge, indem sie dieselbe gesehen haben. Damit sie dieselbe aber nicht vergessen, sondern auch fernerhin derselben fürbittend gedenken und sie mit Gaben der Liebe bedenken, wird ihnen die „Waisenheimat" auch dieses Jahr durch Bild und Wort im „Evang. Kalender" wieder in freundliche Erinnerung gebracht. Andere aber, denen die Anstalt noch fremd ist, sind zu jeder Zeit herzlich willkommen, wenn sie derselben einen Besuch abstatten und die Einrichtung des Hauses in Augenschein nehmen wollen. Zugleich sollen sie versichert sein, daß alle ihre Gaben, kleinere oder größere, stets mit herzlichem Dank entgegengenommen und zum Besten der 280 und mehr Kinder, die nicht nur aus St. Louis und Umgegend, sondern auch aus verschiedenen Staaten unseres Landes dort eine gute Heimat gefunden haben, verwendet werden. Das ist's, was unsere Anstalt vielen andern Waisenhäusern voraus hat, daß nämlich die Waisen eine Heimat finden als Ersatz fürs Elternhaus, wo sie bis zum 18ten Lebensjahre verbleiben, unterrichtet und erzogen werden zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft. Die Anstalt ist sehr schön und gesund gelegen an der St. Charles Rock Road, 9 Meilen vom St. Louis Court House und 2 Meilen westlich vom Evang. Prediger-Seminar. Die Kinder, die sich in der frischen Landluft meistens einer guten Gesundheit erfreuen, haben auch einen gesunden Appetit, sind aber sorglos und fragen nicht, wo Kleider und Schuhe, Essen und Trinken (etwa 18 Sack Mehl per Woche und 6 Buschel Kartoffeln per Tag) und was sonst zum Leben notwendig ist, herkommt. Sie vertrauen dem Vater im Himmel, dem Versorger der Waisen, ebensowohl, als es auch die Hauseltern thun, die nun schon 22 Jahre der Anstalt vorstehen und Gottes Güte und Freundlichkeit an der großen Waisenfamilie tagtäglich erfahren haben. Die Verwaltungsbehörde möchte nun hiemit allen Freunden und Gönnern der Anstalt für alles, was sie bisher der Anstalt haben zukommen lassen, ein herzliches „Gott vergelt's!" aber auch zugleich die freundliche Bitte: „Helft weiter!" zurufen. Irgendwelche Auskunft, die Anstalt betreffend, giebt gerne der Hausvater der Anstalt, welcher auch Beiträge an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken dankbar entgegennimmt unter der Adresse: F. Hackemeier, care of 1310 North Broadway, St. Louis, Mo. Auch der Schatzmeister der Anstalt, P. L. G. Nollau, 309 Soulard Str., St. Louis, Mo., oder der Synodal-Schatzmeister, P. R. Wobus, St. Charles, Mo., empfangen und quittieren gerne Gaben der Liebe für die Waisenheimat bei St. Louis.

Die Verwaltungsbehörde besteht aus den Herren: J. Stuckenberg, Präs.; J. H. Rottmann, Vice-Präs.; P. G Müller, Sekr.; P. L. G. Nollau, Schatzm.; F. Hackemeier, Hausvater; P. J. M. Kopf, Chr. Volkmar, G. H. Elbrecht, H. W. Wiegand, H. Klages.

Barmherziges Samariter-Hospital

Jefferson Ave. und O'Fallon Str., St. Louis, Mo.

Verwaltungs-Behörde:

F. Hackemeyer,
F. H. Krenning
Chr. Knickmeyer,
Sekretär.

J. H. Meyersiek,
C. H. Poertner,
F. S. Bolte,

J. H. Nollau, P.
F. Prange,
D. Cordes,

F. G. Niedringhaus,
J. G. Koppelmann,
H. Wiebush,
Vorsitzer.



Diese Anstalt zur Verpflegung von Kranken und Invaliden wurde im Jahre 1858 von dem verstorbenen Pastor L. E. Nollau, im Glauben und Vertrauen auf Gottes Hülfe angefangen und ist im Sinne des sel. Gründers weiter geführt, mit der Zeit vergrößert und mit den wünschenswerthen Einrichtungen versehen. Dieselbe gewährt allen Patienten christliche und sorgfältige Verpflegung in jeder Hinsicht. — Den dringenden öfteren Ansprüchen so viel als möglich nachzukommen, sind seit mehreren Jahren auch hülflose und alleinstehende Altersschwache beiderlei Geschlechts aufgenommen und haben bis jetzt eine ganze Anzahl derselben ihren Lebensabend dort ruhig und ohne Sorgen zubringen können. Da die Meisten derselben entweder wenig Mittel hatten, oder Gott ihnen noch längere Pilgerzeit hier bescherte als erwartet wurde, so verursacht dieser Theil der Anstalt bedeutende laufende Unkosten. Außerdem werden den Kranken nur mäßige Preise berechnet, und auch Mittellose je nach Umständen und Verhältnissen aufgenommen, daher ist das Hospital zum Theil auf Liebesgaben angewiesen und bittet auch an dieser Stelle um solche, sowohl Geld, als auch Bett- und Leibwäsche 2c., gute Bücher und Zeitschriften, sowie Provisionen. Dabei erlaubt sich die Behörde, auch Solche, welche Bestimmungen über ihr Vermögen machen, zu bitten, das Hospital in ihren Testamenten freundlichst zu bedenken. Alle Gaben werden auf das sorgfältigste für die Kranken und Invaliden verwandt.

Weitere Auskunft wegen Aufnahme, Preise 2c. wird bereitwilligst ertheilt. Man adressire:

Good Samaritan Hospital, St. Louis, Mo.

MUNSON & CO.,

Deutsche Homöopathische Apotheke.

(**Gegründet............1868.**)

WILHELM F. BOCKSTRUCK, Eigenthümer.

No. 411 Locust Straße, zwischen 4. Straße und Broadway,

ST. LOUIS, MISSOURI.



Dr. Samuel Hahnemann, Gründer der Homöopathie.

Die deutschen Verehrer der Homöopathie im Allgemeinen, und Aerzte und Prediger insbesondere, werden wohl thun, sich an uns zu wenden.

Mäßige Preise und reelle Behandlung werden zugesichert.

Sämmtliche homöopathische Bücher in deutscher und englischer Sprache sind stets vorräthig.

Jede Familie sollte eine Haus-Apotheke nebst Buch besitzen, um in plötzlichen Krankheits-Fällen schnelle Hülfe leisten zu können.

Die Preise derselben richten sich nach der Größe, und sind von $1.00 bis $30.00 und höher zu haben.

Sehr empfehlenswerthe Artikel:

Munson & Co's Wechselfieber-Pillen oder Tropfen. Preis per Flasche 25c und 50c
Munson & Co's Homöopathischer Croup- und Husten-Syrup. Seit 20 Jahren im Gebrauch übertrifft dieser Syrup alle anderen Mittel. Preis per Flasche..$0 35
Munson & Co's Homöopathische Husten-Lozenges. Ein sicheres Mittel gegen Husten, Asthma, Heiserkeit u. s. w. Preis per Schachtel.......... 0 25
Munson & Co's Keuchhusten-Syrup.. Ein zuverlässiges Heilmittel gegen den Keuch- oder Stickhusten. Preis per Flasche.......... 0 50
Dr. Springer's deutsches Universal-Heilpflaster. Preis per Schachtel.......... 0 25
Bockstruck's Coca Elixir, das berühmte Stärkungs- und Nervenmittel. Preis: 6 Unzen-Flaschen 50 Cents, Pint-Flaschen $1.00.
Small's Handbuch.......... 2 50
Schwabe's Lehrbuch. Vierte Auflage, schön geb.......... 6 50
Munson & Co's Homöopathischer Wegweiser, ein sehr lehrreiches Pamphlet, wird frei an jede Adresse versandt.

☞ Alle Aufträge werden schnell und gewissenhaft besorgt. Nach Auswärts per Post oder Expreß C. O. D., oder auf andere Art.

☞ Empfehlung: Die evang. Prediger und homöopathischen Aerzte von St. Louis.

Deutsche GlockenGießerei.

ETABLIERT 1855.

The Hy. Stuckstede Bell Foundry Co.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Herstellung von

Kirchenglocken, Glocken-Spielen und Geläuten 2c.



Fabrikanten von

Glocken für Kirchen, Akademien und Schulhäuser.

Unsere Glocken werden hergestellt aus reinem Glocken-Metall—neuem Lake Superior Kupfer und Zinn, versehen mit unsern verbesserten drehbaren Gehängen, und vollständig garantiert. Illustrierter Katalog frei versandt. Man adressiere:

THE HY. STUCKSTEDE BELL FOUNDRY CO.,

1312 and 1314 South Second Street, ST. LOUIS, MO.

Wir haben bis dato in unsrer Gießerei 543 Glocken-Spiele u. Geläute gegossen.



Rosche & Smith Pianos

AND

GEO. F. ROSCHE & CO. (Peerless) ORGANS.

Preise der Orgeln steigen von $35.00 aufwärts. Wo wir keine Agenten haben, verkaufen wir direkt aus der Fabrik an Privatleute.

Einige unsrer Konkurrenten loben ihre Ware selbst; unser Motto dagegen ist:

„Laß dich einen andern loben und nicht dich selbst, einen Fremden und nicht deine eignen Lippen."

Als Beweis der hohen Qualität unsrer Instrumente verweisen wir an folgende evang. Pastoren, welche in letzter Zeit Pianos oder Orgeln von uns bestellt haben:

Rev. W. Gärtner, Jackson, Mo.; Rev Ph. Hilligardt, Edwardsville, Ills.; Rev. H. E. Blum, Mendota, Ills.; Rev. J. Frank, Fostoria, O.; Rev. M. Mehl, Boonville, Ind.; Rev. A. Egli, West, Tex.; Rev. M. Schleiffer, Newark, O.; Rev. Ed. Pinckert, Tilsit, Mo.; Rev. P. Speidel, Seward, Nebr.; Rev. Chr. Hummel, Barnesburgh, O.; Rev. F. Schulz, Monroeville, O.; Rev. F. W. E. Hartmann, Pacific, Mo.; Rev. C. Dalies, Ripon, Wis.; Rev. J. B. Jud, Wendelville, N. Y.; Rev. J. Plünneke, Waco, Tex.; Rev. F. Holke, Washington, Mo.; Rev. G. A. Schmidt, Evansville, Ind.; Rev. C. Christiansen, Switzer, O.; Rev. E. Bachmann, N. Tonawanda, N. Y.; Rev. W. Koch, Milwaukee, Wis.; Rev. P. Weil, Crown Point, Ind.; Rev. Wm. Bühler, Mayview, Mo.: Rev. H. Reller, Columbia, Pa.; Rev. J. H. Dinkmeier, Carlinville, Ills.; Rev. Chr. Spathelf, Cincinnati, O.; Rev. M. J. Dammann, Hubbard, Iowa; Rev. C. Schnake, Femme Osage, Mo.; Rev. Chr. Haas, St. Joseph, Ind.; Rev. Dr. John, Trenton, Ills.; Rev. W. Schulz, Watervliet, Mich.; Rev. A. H. Scheidemann, Gladbrook, Iowa; Rev. G. F. Kaufmann, Hamburg, N. Y.: Rev. G. Dörnenburg, Okawville, Ills.; Rev. G. v. Luternau, Cook, Nebr.; Rev. W. L. Bretz, Hillendahl, Tex.: Rev. A. Jung, Buffalo, N. Y.; Rev. M. Seiberth, St. Philip, Ind.; Rev. D. Helmkamp, Lyons, Tex.; Rev. N. Rieger, Oakville, Mo.; Rev. Ad. Leutwein, Linn, Kan.; Rev. H. Hübschmann, Horn, Iowa; Rev. G. A. Niedergesäß, Eitzen, Minn.; Rev. G. F. Kitterer, Parkville, Mo.; Rev. P. Dittmann, N. Tonawanda, N. Y.; Rev. J. Fischer, Hamburgh, Iowa; Herr L. Wiegmann, Rock City, Ill.; Rev. Chr. Fischer, Urbana, Ind.; Rev. K. Scheib, Latty, Ia.; Rev. Ad. Mallick, Wooster, O.; Rev. Theo. F. Bode, Troy, O.; Rev. F. Hempelmann, Mascoutah, Ill.; Rev. G. Dietz, New Albany, Ind.; Herr J. F. Dinkmeier, St. Charles, Mo.; Rev. Paul Grob, Elkhart, Ind.; Ph. J. Zwilling, Freelandville, Ind.; Rev. Alf. Menzel, Van Wert, O.; Rev. Ph. Blaufuß, Sigourney, Ia.; Rev. L. Helmkamp, Colehour, Ill.; Rev. H. Niewöhner, Eyota, Minn.

Wer ein besseres Zeugnis verlangt, muß unsre Instrumente selbst prüfen. Man versäume nicht, unsre Kataloge, Preislisten und große Liste von Zeugnissen kommen zu lassen, welche gratis versandt werden.

Wir machen auf folgende Verlagsartikel aufmerksam:

Deutsch-amerikanische Chorlieder. — Hefte 1 bis 12, incl., sind bereits erschienen. Für gemischte Kirchenchöre sind diese Lieder unübertrefflich. Preis: Einzeln, 15 Cents; $1.20 das Dutz. Porto extra.

Perlen und Blüten. — Liederbuch zum Gebrauch in Sonntagsschulen. Preis: Einzeln, 35 Cents; $3.60 das Dutz. Dies ist ohne Zweifel das beste Sonntagsschul-Liederbuch, welches gegenwärtig in deutscher Sprache gedruckt wird.

☞ **Programme für Weihnachts-, Oster- und Kindertags-Feier** sind in großer Auswahl vorhanden. Proben werden frei versandt.

Kirchenmöbel. — Unser großer Katalog von Kirchenmöbel, 70 Holzschnitte enthaltend wird gratis versandt.

Man wende sich gefälligst an:

GEO. F. ROSCHE & CO., 178 State St., Chicago, Ills.

Buckeye Glocken-Gießerei.

—: Etabliert 1837. :—



Fabrikanten von erster Klasse

Glockenspielen, Geläuten und Glocken,

aus reinem Kupfer und Zinn,

Vollständig garantiert und versehen mit den besten Gehängen, für

Kirchen, Kapellen, Schulen, Gerichtshäuser, Feueralarm, etc.

——Kirchen-Glocken unsre Spezialität.——

In unserm letzten revidierten Katalog geben wir ein Verzeichnis von 3500 Städten, in deren jeder sich von einer bis zwanzig Glocken unsres Fabrikats befinden, auf welche wir verweisen.

Wir machen eine Spezialität von **Geläuten** und haben deren erster Klasse mehr und zufriedenstellender gemacht, als irgend ein anderer Fabrikant, wie unsre Liste in unserm Katalog von über 204 Geläuten von uns beweist. ☞ Preise und Kataloge frei versandt.

THE VAN DUZEN & TIFT CO.,

100, 102 & 104 Ost 2te Str., Cincinnati, Ohio.

☞ Man beziehe sich auf den Evang. Kalender.

Peters Dry Goods & Clothing Co.,

Successors to PETERS & BROTHER,

2600, 2602, 2604 & 2606 N. 14th, Cor. Warren St., ST. LOUIS, MO.

Obige Firma empfiehlt den Kalender-Lesern ihr, aus zwei Haupt-Abteilungen: einem DRY GOODS und einem CLOTHING DEPARTMENT bestehendes Geschäft.

Im ersteren führen wir, nebst einem vollständigen und mit großer Sorgfalt ausgewählten Lager von Ellen- und Modewaren, eine große Auswahl von **Damen- u. Kinder-Mänteln, Shawls** u. **Unterkleidern** für jede Jahreszeit. Besonders reichhaltig ist unser Vorrat in **Kleiderstoffen** und **Besatz,** stets das Neueste bietend.

Im Clothing Department zeigen wir in erster Linie ein vollständiges Lager von **fertigen Herren-** und **Knaben-Kleidern,** größtenteils **unser eigenes Fabrikat,** dessen Vorzüglichkeit bekannt ist. Hüte, Kappen und Herren-Garderobe-Artikel etc. immer das Neueste. Herren-Kleider werden auf Bestellung angefertigt. **Talare für Prediger** unsre Spezialiät. Preise $12.00 bis $14.00, aus echtem Wollstoff gemacht und vollkommen passend. Proben, sowie Anweisungen zum Maßnehmen werden auf Verlangen per Post zugeschickt.

Gute Waren zu mäßigen Preisen.

HINNERS ORGEL

Absolut unübertrefflich, aber doch sehr billig!



Heute anerkannt als die beste Orgel jetziger Zeit!

Diese Orgeln kosten mehr herzustellen, als irgend eine andere, aber indem wir dieselben nur **direkt aus unsrer Fabrik ohne Agenten** versenden, ersparen wir des Zwischenhändlers Gewinn, und bieten somit dennoch **die wirklich billigste Orgel in der Welt.**

☞ Man lasse sich unsern Katalog zusenden und vernehme unsre **extra günstigen Offerten.**



Eine Spezialität unsres Geschäfts ist die Abteilung unsrer Fabrik zur Herstellung von

Großen Pfeifenorgeln für Kirchen.

Nur die besten und bewährtesten Konstruktions-Methoden, die man bei dem jetzigen Stadium der Orgelbaukunst kennt, werden von uns angewandt. Unsre Fabrik-Einrichtungen und Fazilitäten sind ausgezeichnet und ermöglichen uns die Herstellung der

Besten Kirchen-Orgeln zu den möglichst niedrigsten Preisen.

Man setze sich brieflich mit uns in Verbindung. Vorschläge und Berechnungen auf Verlangen.

Adresse der Fabrikanten:

HINNERS & ALBERTSEN,
PEKIN, ILL.

1857. 1892.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige wöchentliche Post=Dampfschiffahrt zwischen

Baltimore und Bremen

durch die neuen und erprobten, mit allen Bequemlichkeiten versehenen Post=dampfer I. Klasse:

„Darmstadt"	erbaut	1891,	**„München"**	erbaut	1889,
„Dresden"	"	1889,	**„Oldenburg"**	"	1891,
„Gera"	"	1891,	**„Stuttgart"**	"	1890,
„Karlsruhe"	"	1890,	**„Weimar"**	"	1891.

Diese Dampfer wurden in Glasgow nach neuesten Plänen aus Stahl gebaut, und bieten, durch die Vorzüglichkeit ihrer Bauart und durch Abgrenzung der Schiffsräume in wasserdichte Abteilungen, allen Reisenden die größtmöglichste Sicherheit gegen Gefahren der See. — Elektrische Beleuchtung in Kajüte und Zwischendeck. — Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafräume sich auf dem Oberdeck und dem zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich. Länge der Dampfer 415—435 Fuß, Breite 48—49 Fuß.

☞ Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden bis Ende des Jahres 1891 mehr als

2,250,000 Passagiere

glücklich über See befördert!

Gute Beköstigung! Mäßige Preise!

Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Überfahrt. Billige Eisenbahnfahrt von Baltimore nach dem Westen. Vollständiger Schutz vor Übervorteilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer können vom Dampfschiff unmittelbar in die bereitstehenden Eisenbahnwagen steigen, haben daher keine Unkosten für Transport des Gepäcks nach der Eisenbahn. Kein Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis.

Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf ihrer Reise nach dem Westen.

Weitere Auskunft erteilen:

A. Schumacher & Co., General=Agenten,
No. 5 South Gay St., Baltimore, Md.;

J. Wm. Eschenburg, General=Agent,
No. 104 Fifth Ave., Chicago, Ill.,

oder deren Vertreter im Inlande.

C. B. WOODWARD PRINTING AND BOOK M'F'G Co.

COR. SECOND AND LUCAS AVE., ST. LOUIS.



WE MAKE BOOKS.

We Print them ∴ ∴ ∴ Tastefully

We Bind them ∴ ∴ ∴ Handsomely Substantially

Our Great Facilities insure Promptness Excellence Cheapness

Buchdrucker und -Binder für die Deutsche Evang. Synode von Nord-Amerika, an die wir mit deren Genehmigung verweisen.

Dieser Kalender ist vollständig in unserm Etablissement hergestellt.

ETABLIERT 1860.

G. KILGEN & SOHN,

ETABLIERT 1860.

—) Verfertiger von (—

Kirchen=Orgeln

637, 639 & 641 S. EWING AVENUE,

nahe dem Mo. Pacific R. R. Geleise, ST. LOUIS, MO.

Zur Empfehlung der von mir verfertigten Orgeln verweise ich an die betreffenden Kirchen in den ganzen Ver. Staaten, und wird auf Verlangen eine gedruckte Liste derselben gesandt. — Auf briefliche Anfragen wird bereitwilligst Auskunft gegeben, und Zufriedenheit in allen Fällen zugesichert.

Herr Geo. Kilgen hat unsrer St. Johannis=Gemeinde eine Orgel geliefert, wie sie besser nicht sein kann. Musikkenner rühmen durchweg die Reichhaltigkeit, Lieblichkeit und Fülle des Tones. — So viel kann der Unterzeichnete, welcher bei der Aufstellung der Orgel zugegen gewesen, sagen: 1. Das Material ist durchweg erster Klasse. 2. Die einzelnen Teile sind mit größter Sorgfalt ausgearbeitet. 3. Das Ganze ist ein Meisterwerk.

Reinhard Wobus, P.

Der Evang. Diakonissen-Verein von St. Louis, Mo.,

— unterhält in St. Louis ein —

Diakonissen-Haus.

In diesem Diakonissenhaus werden christliche Krankenpflegerinnen ausgebildet; auch werden Kranke—unter Umständen selbst unentgeltlich—daselbst verpflegt.

Mit diesem Werke soll eine Lücke in der Liebesthätigkeit der Evangelischen Kirche ausgefüllt werden. Kranke sind ja leider da in großer Fülle; Herberge für christliche Krankenpflege giebt's ja auch; aber Pflegerinnen, die aus Liebe zum Herrn dieses Berufes warten, die willig sind, auch ohne Bezahlung in den Hütten der Armen zu dienen, muß die Evangel. Kirche sich erziehen. Die bisherige Erfahrung in diesem Werke lehrt, daß organisierte christliche Krankenpflege einem tiefen Bedürfnis entspricht. Die Schwestern im Diakonissenhaus können unmöglich all den Anfragen um Krankenpflege, die jetzt schon an sie ergehen, genügen.

Für christliche Jungfrauen und alleinstehende Frauen öffnet sich hier ein schöner Beruf. Thränen trocknen, Wunden verbinden, Schmerzen lindern, Betrübte trösten ist ein herrlicher Beruf, wie geschaffen für die christliche Frau, damit ihr Licht leuchte zur Ehre des Vaters im Himmel. Das Diakonissenhaus sorgt für seine Schwestern, wie die Mutter für ihre Kinder.

Wer der Diakonissensache nun näher zu treten wünscht, sei es zum Eintritt ins Haus, oder um ihr seine milde Gabe zuzuwenden, der wende sich an die Oberin des Hauses — Schwester **Katharina, 2119 Eugenia Str.,** oder an **Rev. J. F. Klick, 14. u. Carr Str., St. Louis, Mo.**

Einladung zum Abonnement.

Ein gediegenes, gut geschriebenes und fein illustriertes christliches Unterhaltungsblatt ist nicht nur eine Zierde für den Büchertisch, sondern auch ein nützlicher und begehrenswerter Artikel zur Unterhaltung und Belehrung für jede Familie. Als ein solches empfiehlt sich hiermit

„Die Abendschule."

Ein illustriertes Familienblatt. Herausgegeben von Louis Lange, St. Louis, Mo.

„Die Abendschule" beginnt am 20. August ihren 38. Jahrgang und hat sich in dieser langen Zeit ihres Bestehens so viele Freunde erworben, daß es ihr dadurch möglich wurde, sich heute betreffs Inhalt und Ausstattung den ersten deutschen illustrierten Zeitschriften des In- und Auslandes an die Seite stellen zu können. — „Die Abendschule" wird in ihrem 38. Jahrgang neben gediegenen Erzählungen, naturwissenschaftlichen Abhandlungen, Darstellungen aus der allgemeinen Geschichte, Biographien großer Männer, Notizen aus allen Weltteilen, für Haus und Werkstatt, wie auch Sachen für die Jugend, mit großen und kleinen Illustrationen, eine reich illustrierte Geschichte **der Entdeckung und Besiedelung Amerikas** bringen und zu Nummer 1 des neuen Jahrgangs ein schön ausgeführtes Kunstblatt· „Columbus wird von den Doktoren von Salamanca verhöhnt" als Beilage geben und somit das Ihrige zu der 400jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerikas beitragen.

☞ **Man lasse sich ein Probeheft nebst Programm des nächsten (38sten) Jahrgangs gratis zukommen.**

„Die Abendschule" erscheint wöchentlich zu dem billigen Preise von $2.00 per Jahr in Vorausbezahlung, kann aber auch in schön broschierten Heften halbmonatlich zu demselben Preise bezogen werden. Abonnenten, die $2.00 für den 38. Jahrgang einschicken, haben gegen Nachzahlung der kleinen beigedruckten Beträge Anrecht auf eine der folgenden Prämien: „Der Irre von St. James", prachtvoll geb. 35c.; „Abendschule-Kalender", geb. 15c.: „Aus schweren Tagen", geb. 25c.; „Johannes Knades Selbsterkenntnis", geb. 25c., brosch. frei; „Das Walten Gottes", geb. 25c., brosch frei.— Bestellungen, Anfragen usw. adressiere man:

LOUIS LANGE,
Cor. Miami St. and Texas Ave., ST. LOUIS, MO.

Fairchild's "Unique" Fountain Pen.

Eine Goldfeder (16 Karat) mit Diamant-Spitzen; Halter von hartem Gutta-Percha. Der Halter ist der Behälter für die Tinte und ist leicht zu füllen. Jede flüssige Tinte kann benützt werden. Wird sehr gelobt von allen, die sie gebrauchen. Wir können sie den Lesern unseres Kalenders bestens empfehlen. Apparat zum Füllen und Gebrauchsanweisung mit jeder Feder. Preis, portofrei, $2.50. Zu bestellen bei

A. G. Tönnies, Verwalter, **1403 Franklin Ave., St. Louis, Mo.**

Altar- und Kranken-Weine.



Die Unterzeichneten sind durch ihre ausgedehnten Weinberge und praktisch eingerichteten Keller in den Stand gesetzt, **reinen** weißen und rothen Wein zum Gebrauch beim heiligen Abendmahl, sowie besonders stärkenden Wein von verschiedenen Sorten für Kranke und Genesende in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu liefern.

☞ Preislisten und alle nähere Auskunft bereitwilligst auf Verlangen ertheilt.

Gast Wine Co.,

208 South Broadway, ST. LOUIS, MO.

Weinberge und Gewölbe: nahe Baden, Mo.

Zweig-Geschäft: 194 E. Randolph St., Chicago, Ill.

Zur gefälligen Beachtung!

Verlagshaus der Evangelischen Synode von Nord-Amerika, 1403 Franklin Avenue, St. Louis, Mo.

Der **Verlag** erweitert sich von Jahr zu Jahr, um immer mehr den Bedürfnissen von Kirchen, Schulen und Sonntagsschulen, von Pastoren, Lehrern und Gemeindegliedern, von Vereinen und Gesangchören, von alt und jung entgegenzukommen.

Um unsere Freunde in der Ferne schnell bedienen zu können, sind unsere Verlagsartikel auch in unsern **Depositorien** zu haben, nämlich bei Rev. E. Jung, 64 Goodell Street, Buffalo, N. Y.; oder bei Kœlling & Klappenbach, 48 Dearborn Street, Chicago, Ills.

Unser umfangreiches **Sortimentslager** umfaßt das ganze Gebiet der christlichen Literatur von den großen illustrierten Familien-Bibeln bis zu den winzigsten Sprüchkärtchen; ferner historische und wissenschaftliche Werke; Poesie und Unterhaltungs-Literatur; Jugendschriften und Bilderbücher u. s. w.

Nunmehr sind wir auch imstande, öfter in Deutschland und der Schweiz Bestellungen zu machen und bitten daher unsere Freunde, ihre Aufträge für **Importation** uns zukommen zu lassen.

Wer Bücher recht billig kaufen will, der bestelle sich dieselben aus unserm **antiquarischen** Lager.

Unsere **Kataloge,** als da sind: Lager-Katalog, Weihnachts-Katalog, Antiquarischer Katalog etc., stehen unentgeltlich und portofrei zu Diensten.

Noch zu erwähnen ist unser vollständiges Lager von **Schreibmaterial,** Photographie-Albums, Stammbüchern, Scrap Books, Neujahrswünschen (Schreibbogen), Zeichen-, Seiden- (Tissue) und Glanzpapier, Gold- und Silberpapier, Glöckchen (Call Bells), Abendmahls-Geräten, Taufbecken, Leuchtern und Hostien, Goldfedern nebst feinen Haltern und Bleifederhaltern u. s. w., u. s. w.

A. G. Tönnies, Verwalter.

Verlagshaus der Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

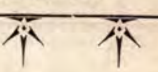
1403 Franklin Avenue, St. Louis, Mo.





Illustrierte Familien-Bibeln.

Diese enthalten neben dem Text noch eine Konkordanz; ein biblisches Wörterbuch; viele nützliche Tabellen; illustrierte Geschichte der biblischen Bücher, der Glaubensgenossenschaften, das Leben Jesu und der Apostel; die Gleichnisse Jesu illustriert; illuminierte Tafeln der zehn Gebote, des heil. Vater Unser, der Stiftshütte nebst Geräten; Familienregister; Photographieblätter u. s. w.



Billige Ausgabe:

No. 498. Ledertuch, Marmorschnitt ... $3 25
No. 499. Ledertuch, Goldschnitt ... 3 75
No. 510. Am. Marocco, Marmorschn ... 4 00
No. 510G. Am. Marocco, Goldschnitt 4 50

Volks-Ausgabe:

No. 511. Am. Marocco, paneliert und Marmorschnitt ... $5 25
No. 512. Am. Marocco, paneliert und Goldschnitt ... 5 75
No. 513. Am. Marocco, paneliert und voll vergoldet ... 6 75
No. 514. Franz. Marocco, paneliert u. voll vergoldet ... 7 25
No. 514½. Am. Marocco, wattierte Deckel, runde Ecken, vergoldet ... 7 50

Pracht-Ausgabe.

No. 515. Franz. Marocco, paneliert, voll vergoldet ... $ 8 75
No. 515½. Deutsches Marocco, paneliert, ohne Goldverzierung ... 9 00
No. 516. Hochfeines Marocco, extra feine Deckelverzierung ... 11 00
No. 516½. Hochfeines Marocco, wattierte Deckel, ohne Goldverzierung 13 00

Ausgabe mit Auslegung:

No. 324. Lederband mit Goldschnitt $6 25
No. 325½. Lederband, paneliert und voll vergoldet ... 8 00
No. 326. Franz. Marocco, paneliert und voll vergoldet ... 10 00

Bibeln ohne Apokryphen.

Taschenbibel, Ledertuch ... $0 50
" Lederband mit Goldsch 1 10
Taschenbibel, Marocco, Goldschnitt und Schloß ... 1 50
Taschenbibel, Marocco, biegsam, mit Goldschnitt ... 2 20
Schulbibel (Petit), Leinwand ... 50
" " Ledertuch ... 60
" " Marocco m. Gldſ. 1 50
" " Marocco, Goldschnitt und Messingbeschlag ... 2 60
Schulbibel (Petit), Marocco, biegsam, Goldschnitt ... $3 50
Handbibel (Corpus), Leinwand ... 85
" " Ledertuch ... 1 00
" " Marocco mit Goldschnitt ... 2 20
Handbibel (Corpus), Marocco, extra fein ... 4 25
Hausbibel (Cicero), Ledertuch ... 1 50
" " Marocco, mit Goldschnitt ... 2 50
Hausbibel (Cicero), Marocco, extra fein ... 5 00

A. G. Tönnies, Verwalter.

Verlagshaus der Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

1403 Franklin Avenue, St. Louis, Mo.

Bibeln. (Fortsetzung.)

Bibeln mit Apokryphen.

Cannsteinsche Ausgabe.

Schulbibel, Lederband $1 25
Hausbibel, Lederband 1 75

Luth. Central Bibel-Gesellschaft.

Schulbibel, klein Oktav, Lederband .. $1 25
" " " " und Goldschnitt 2 00
Schulbibel, klein Oktav, Marocco, fein 3 00
" " " " extra fein 3 75

Hausbibel, groß Oktav, Lederband .. $1 75
" " " " und Goldschnitt 2 75
Hausbibel, groß Oktav, Marocco, extra fein 5 00
Altarbibel, Marocco mit Deckelvzg .. 7 00

Teubnersche Ausgabe.

Hausbibel, Marocco mit Goldschnitt . $2 60
" " extra fein 3 25
Kirchenbibel, Marocco, Goldschnitt, Deckelverzierung 6 00

Gebet- und Andachtsbücher.

Aldfeld, Dr. Fr. Das Leben im Lichte des Wortes Gottes. Schriftbetrachtungen. Halbfranz $2 60
Alles mit Gott. Evangelisches Gebetbuch. Leinwand 60
Dasselbe, Lederband 75
" Lederband mit Goldschnitt. 1 00
" Marocco, voll vergoldet 1 50
Arndt, Joh. Sechs Bücher vom wahren Christentum. Quartformat mit 66 Holzschnitten. Halbfranz .. 3 50
Dasselbe, ganz in Leder gebunden, mit Schloß 5 00
Dasselbe, ganz Marocco, extra fein .. 7 00
—— Oktav-Ausgabe. Halbfranz, importiert 2 25
Blumhardt, Joh. Chr. Hausandachten. 2 Bände 2 60
Bogatzky. Güldenes Schatzkästlein 85
Dasselbe, Goldschnitt 1 10
" neu bearbeitet von Kolde. Leinwand 85
Das walte Gott. Morgen- u. Abendandachten. Goldschnitt 80
Funcke, O. Tägliche Andachten. 2 Bände, Leinwand 2 00
Gossner, Joh. Schatzkästchen. Lwd. 1 00
Dasselbe, Lederband 1 25
" " und Schloß 1 50
" Marocco, voll vergoldet 3 00
Habermann, Joh. Christliche Morgen- und Abend-Gebete. Leinwand 25 Cts.; mit Goldschnitt 30
Dasselbe, deutsch u. englisch, Leinwd. 50
Hiller, P. F. Geistliches Liederkästlein. Gebunden 75
Kapf, Prälat Dr. Gebetbuch, nebst Anweisung zum Beten. Gebunden. 1 50
Kempis, Thos. Nachfolge Christi. Leinwand und Goldschnitt 75

Kolde, E. A. Gebetswort mit Gotteswort. Fein gebunden, Goldschnitt $0 90
Krummacher. Tägliches Manna. Halbfranz 75
Licht auf den täglichen Pfad. Lwd .. 70
Lobstein, F. Tägliche Andachten ... 1 00
Luther, Dr. M. Biblisches Schatzkästchen. Leinwand 70
Mit Gott fang an! Evangelisches Gebetbuch. Goldschnitt 75
Mueller, H. Geistliche Erquickstunden 60
Niemand denn Jesus allein. Kurze tägliche Andachten. Leinwand 1 50
Schmolke, B. Himmlisches Vergnügen in Gott. Großer Druck. Lwd. 2 00
Dasselbe, Lederband 2 50
Spengler, H. Pilgerstab. Morgen- und Abend-Andachten, nebst Gebeten und Liedern. Halbfranz 2 50
Spurgeon, C. H. Tauperlen und Goldstrahlen. Morgen- und Abend-Andachten. Leinwand 1 75
Stark, Joh. Fr. Tägliches Handbuch. Leinwand 1 00
Dasselbe, Lederband 1 25
" " und Schloß 1 50
" " und Goldschnitt. 1 75
" Marocco, voll vergoldet ... 3 00
—— Morgen- und Abend-Andachten frommer Christen. Leinwand 1 50
—— Daily Hand-book, Cloth 1 00
The same in Leather 1 25
Tägliches Kniebeugen vor dem Vater im Himmel. Leinwand 1 20
Tiesmeyer & Werner. Aus dem Bilderschatz der Bibel. Tägliche Andachten über biblische Bilder. Leinwand 2 60

Otto Funckes Schriften.

Wandel vor Gott (Joseph) $1 00
Brot und Schwert 1 00
Die Welt des Glaubens und die Alltagswelt 1 25
Reisebilder u. Heimatklänge. 3 Bde. 3 00
Die Schule des Lebens 1 00
Christliche Fragezeichen 85
Verwandlungen 1 00

St. Paulus zu Wasser und zu Land .. $1 25
Freud', Leid und Arbeit 1 25
Willst du gesund werden? 1 00
Englische Bilder in deutscher Beleuchtung 1 00
Neu! Christi Bild in Christi Nachfolgern, oder: Der Weg zur wahren Lebensfreude 1 25

A. G. Tönnies, Verwalter.

Verlagshaus der Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

1403 Franklin Avenue, St. Louis, Mo.

Predigtbücher.

Ahlfeld, Fr. Epistel-Predigten. Geb. — $2 75
— Evangelien-Predigten. Geb. — 2 25
— Ein Kirchenjahr in Predigten, gb — 2 75
Brastberger. Evangelische Zeugnisse. Halbfranz — 1 75
Burk, Carl. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 2 25
Deichert, G. C. Der Stern aus Jakob. Halbfranz — 3 00
Dietz, C. F. G. Von hoher Warte. Halbfranz — 3 00
Frommel, Max. Herzpostille. Evangelien-Predigten. Lwd., Goldsch. — 2 60
— Hauspostille. Epistel-Predigten. Leinwand, Goldschnitt — 2 60
— Pilgerpostille, Freie Texte. Hlbf. — 2 40
— [Pilgerpostille, Freie Texte.] Leinwand, Goldschnitt — 2 75
Funcke, O. Seelenkämpfe und Seelenfrieden. Leinwand — 1 00
— Wie der Hirsch schreiet. Leinwd. — 1 00
Gerok, Gustav. „Himmelan.“ Sammlung von Predigten. Hlbfr. — 2 00
Gerok, Karl. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 2 00
— Epistel-Predigten. Halbfranz — 2 00
— Pilgerbrot. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 2 00
— Aus ernster Zeit. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 2 00
— Hirtenstimmen. Epistel-Predigten. Halbfranz — 2 00
— Brosamen. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 2 00
Harms, L. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 2 75
— Epistel-Predigten. Halbfranz — 3 00
Hofacker, L Evangelien-Predigten. Leinwand — 2 50
Dasselbe, Lederband — 3 00
[Dasselbe,] imp. Ausgabe. Halbfranz — 2 00
Knak, Gustav. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 2 50
— Epistel-Predigten. Halbfranz — 2 50
Knauert, A. Schaffet, daß ihr selig werdet! Neun Predigten über die Seligpreisungen. Leinwand — $0 75
Kœgel, R. Aus dem Vorhof ins Heiligtum. Alttestamentliche Texte. 2 Bände. Leinwand, Goldschnitt — 4 50
Luther, Dr. M. Hauspostille. Hlbfr. — 2 50
Muehe, E. Alttestamentliche Evangelien. Leinwand — 1 75
Nesselmann, R. Haus- u. Predigtbuch. Christliche Predigten auf ein Jahr. Leinwand — 1 75
Ninck, C. Predigten meistens nach den Hamburger-Perikopen. Hlbfr. — 2 00
Rœmheld, C. J. Das heilige Evangelium. Leinwand — 2 00
— Der Wandel in der Wahrheit. Leinwand — 2 25
Spurgeon, C. H. Predigten (billige Ausgabe). 4 Bände — 2 60
— Gottes Ackerwerk. Leinwand — 1 00
— Alttestamentliche Bilder. Halbfranz — 3 00
Stœcker, Ad. Eins ist not. Freie Texte. Leinwand — 1 20
— O Land, höre des Herrn Wort! Epistel-Predigten. Leinwand — 1 20
— Den Armen wird das Evangelium gepredigt. Leinwand — 1 20
Dasselbe. Volksausgabe. Leinwand — 75
— Wandelt im Geist. Freie Texte. Leinwand — 1 20
— Die sonntägliche Predigt 1888–89. Gebunden — 75
Ziethe, W. Bethel. Epistel-Predigten. Halbfranz — 1 50
— Immanuel. Evangelien-Predigten. Halbfranz — 1 50
— Siloah. Freie Texte. Halbfranz — 1 50
— Das Lamm Gottes. Passions-Predigten. Halbfranz — 1 50
— Beröa. Neutestamentliche Texte. Halbfranz — 1 50

Geschenkbücher.

Ninck, C. „Auf biblischen Pfaden.“ Reisebilder aus Ägypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland und der Türkei. Lexikon-Format, 436 Seiten mit 430 schönen Holzschnitten von Ansichten und biblischen Bildern, einer Karte der Reiseroute und Panorama von Jerusalem. In goldgepreßtem Deckel gebunden — $3 25
Ninck, C. Sonntagsgruß für die deutsche Jugend. 368 Seiten mit 200 schönen Holzschnitten. Groß Oktav, Muslin-Einband mit Gold- und Farbendruck — 1 75
Grube, A. W. Charakterbilder aus der Geschichte und Sage. Schön gebunden — 3 00
— Geographische Charakterbilder. 3 Bände — 4 75
— Biographische Miniaturbilder — 2 75
Bœhner, Dr. A. W. Kosmos. Bibel der Natur. Mit 31 lithographischen, farbigen und schwarzen Tafeln und 195 Holzschnitten. 2 Bände. Hlbfr. — $6 00
— Leben und Weben in der Natur. Schön gebunden — 2 20
Scherr, Joh. „Germania.“ Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert. Illustriert. Groß-Oktav, 528 Seiten stark. Leinwand — 3 50
Dasselbe, Rücken und Seiten voll vergoldet, mit Goldschnitt — 5 00
Dasselbe, halb Marocco mit Goldschnitt — 6 00
Kœnig, Robert. Deutsche Literaturgeschichte mit 200 Bildnissen. Sehr schön gebunden — 6 00

A. G. Tönnies, Verwalter.

Verlagshaus der Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

1403 Franklin Avenue, St. Louis, Mo.

Geschenkbücher. (Fortsetzung.)

Ridpath. Geschichte der Ver. Staaten. Mit vielen Illustrationen. Muslin $3 00

Dasselbe, Halbfranz 3 50

Andree, Richard. Allgemeiner Hand-Atlas in 120 Kartenseiten mit erläuterndem Text. Halbfranz 9 00

Hoffmann, Heinrich (Professor der kgl. Akademie der Künste in Dresden). „Jesus allein." Zwölf Zeichnungen aus dem Leben unseres Heilandes. Eine Festgabe für christliche Familien. In hochelegantem Portfolio $2 00

Christliche Poesie.

Gerok, Karl. Palm-Blätter. Philadelphia-Ausgabe $0 80

Dasselbe, fein 1 25

" extra fein 1 50

— Palm-Blätter. Oktav-Ausgabe. Prachtband 2 75

— Palm-Blätter. Quart-Ausgabe. Hochfeines Prachtwerk 5 00

— Pfingstrosen. Philadelphia-Ausgabe 75

Dasselbe, fein 1 00

" extra fein 1 25

— Blumen und Sterne. Philadelphia-Ausgabe 1 00

Dasselbe, fein 1 25

" extra fein 1 75

— Der letzte Strauß. Philadelphia-Ausgabe 60

Dasselbe, fein 80

" extra fein 1 00

" Oktav-Ausgabe 1 75

— Deutsche Ostern. Goldschnitt 1 25

— Auf einsamen Gängen. Goldsch. 1 25

Dasselbe, Oktav-Ausgabe 2 00

— Unter dem Abendstern 1 00

Dasselbe, Oktav-Ausgabe 1 75

Heintzler, A. Zu Fried' und Freud' des Alters. Extra fein $1 00

— Das Leben Jesu in auserwählten Liedern. Extra fein 1 50

— Gott schütze dich. Eine Mitgabe fürs Leben. Extra fein 1 00

Bern-Sturm. Himmelan. Eine Blütenlese christlicher Lyrik. Extra fein 2 00

Zettel, Dr. Karl. Ich denke dein. Lieder von Lenz und Liebe; Freud' und Leid. Extra fein 1 75

Gerok, Gustav. In treuer Hut. Eine Sammlung von Gedichten. Prachtband 2 75

Hammer, Julius. Leben und Heimat in Gott. Prachtband 2 25

Zionsrosen. Poetische Blüten aus dem Reiche Gottes 2 00

Spitta, C. J. P. Psalter und Harfe 60

Dasselbe, fein 80

" extra fein 1 00

" Illustriert, extra fein 1 00

≈Die Krippe.≈

Eine Weihnachts-Krippe zum Aufstellen in Form eines Buches.

Einzeln $1.00. Ein Dutzend bedeutend billiger.

Die Krippe, ein Bilderbuch zum Aufstellen. Von diesem Buche giebt der Titel eigentlich gar keine Idee. Es ist eine Überraschung. Vor dir liegt, was wie eine kleine Mappe, 11x14 Zoll groß, aussieht. Du öffnest sie und wie die Blätter auseinanderfallen, stellst du sie auf und da steht, ohne irgend weitere Mühe oder Zeitverlust mit Aufstellen oder Arrangieren, eine ganze Weihnachtskrippe, 14 Zoll hoch, 31 Zoll breit und 9½ Zoll tief. Die Mappe bildet den Hintergrund, auf dem in schönem Farbendruck in der Mitte die Krippe mit dem Jesuskindlein und den anbetenden Hirten, an den Seiten Teile des Stalles und der Herberge gedruckt sind. Vor diesem Hintergrunde erheben sich, freistehend, aus Karton geschnitten, die Vorderwandung nebst Eingang zum Stalle, die ruinenartigen Bogentürme der Herberge, der Engel, der den Hirten die Freude bringt, die eben ankommenden Weisen vom Morgenlande mit ihren Kamelen, Eseln und Geschenken und die Schafe im Felde,—eine ganze Anzahl freistehender Stücke. Der Eindruck, den das Ganze macht, ist ein sehr lieblicher. Es kann sich diese „Krippe" mancher viel kostspieligeren würdig an die Seite stellen, und — in drei Sekunden ist die ganze Sache aufgestellt, und will man sie wegstellen, so klappt man einfach die Mappe zusammen und sie nimmt nicht mehr Raum ein, als irgend ein Bilderbuch von der Größe. Dazu ist sie ungemein billig, kostet nur $1.00 einzeln.

Jedem christlichen Hause auf den Weihnachtstisch sehr zu empfehlen.

A. G. Tönnies, Verwalter.

Zeitschriften der Evangelischen Synode von Nord-Amerika.

Der Friedensbote,

Organ der Deutschen Evangelischen Synode von Nordamerika, erscheint am 1. und 15. jeden Monats, acht Seiten hoch Folio, unter der Redaktion von P. Dr. R. John, Trenton, Ills.—43. Jahrgang.—Der Preis für den Jahrgang ist $1.00 bei Vorausbezahlung. Subskriptionen werden in der Regel nur für den ganzen Jahrgang angenommen. Nach allen Orten innerhalb des Weltpostvereins wird ein Exemplar für $1.25 versandt. Der „Friedensbote" bringt in frischer, anregender Weise erbauliche und belehrende, das Schriftverständnis fördernde Artikel, Schilderungen aus der Entwicklung des Reiches Gottes älterer und neuerer Zeit, Missionsnachrichten, christliche Erzählungen und kurze Nachrichten, sowohl aus dem eignen Synodalgebiete, als auch aus andern Kirchen. Auch die Zeitereignisse werden gebührend berücksichtigt.

Deutscher Missionsfreund.

Erscheint monatlich, acht Seiten groß Quart, mit Illustrationen, unter der Redaktion von P. W. Behrendt, 339 Burton Str., Cleveland, Ohio. Derselbe giebt Aufschluß über den Gang unsrer Mission in Ostindien (Bisrampur, Chandkuri und Raipur), sowie in allen Gebieten des Reiches Gottes. Preis per Exemplar 25 Cts.; 10—50 @ 22 Cts.; 51—100 @ 20 Cts.; 100 und mehr @ 18 Cts.

Theologische Zeitschrift.

Erscheint monatlich, zwei Bogen stark, groß Oktav mit Umschlag, unter der Redaktion von Prof. P. W. Becker, Eden College, St. Louis, Mo. Mit Januar 1892 beginnt der 20. Jahrgang. Der Preis für den Jahrgang ist $2.00. Das Blatt umfaßt vom evangelischen Standpunkt das Gesamtgebiet der Theologie und außerdem kirchliche Nachrichten. Der Raum, durch die Vergrößerung um 8 Seiten entstanden, ist für Arbeiten über Pädagogik und Nachrichten aus dem Schulwesen bestimmt, und sind Beiträge für diese Abteilung an Lehrer H. Säger, 1316 Benton Str., St. Louis, Mo., zu senden.

Christliche Kinder-Zeitung.

Illustriertes Blatt zur Erbauung, Belehrung und Unterhaltung der Jugend.

(Redakteur: P. J. C. Kramer, 8 McMicken Ave., Cincinnati, Ohio.)

Dieses bekannte und beliebte Blatt wird seit Januar 1887 im Verlage der Synode herausgegeben in derselben Ausstattung und zu den bisherigen Bedingungen: In Partien von 10 Exemplaren und mehr 25 Cts. das Exemplar per Jahrgang von 24 Nummern. Einzelne Exemplare bei Vorausbezahlung 35 Cts.—Auch wird auf besondern Wunsch die monatliche Ausgabe von 12 Nummern per Jahr verabfolgt, welche in Partien 15 Cts. per Exemplar kostet.

Deutsch-Amerikanischer Jugendfreund.

Ein illustriertes Monatsheft für jung und alt, 16 Seiten groß 4° und 4 Seiten Auslegung der Lektionen des „Lektionsblatt für Evang. Sonntagsschulen," mit farbigem Umschlag. Preis, 50 Cts. per Jahrgang. Redakteur: P G. Eisen, Andrews, Ind.

Unsere Kleinen.

Ein Blättchen für die jüngeren Sonntagsschüler. E.nzeln 15 Cts.; in Partien von fünfzig an per Jahr (24 Nummern) 12 Cts. per Exemplar.—Redakeur: P. A. Berens, Elmhurst, Ills.

Lektionsblatt für Evangelische Sonntags-Schulen.

Enthält die Lektionen der Internationalen Serie und giebt den Text der Lektionen, einen Spruch zum Auswendiglernen, eine Einleitung, Erklärungen, Nutzanwendung, Fragen über die Lektion und eine oder mehrere bezügliche Katechismusfragen. Klarer Druck und gutes Papier zeichnen unser Lektionsblatt vor ähnlichen andern Blättern aus, und doch ist der Preis so niedrig gesetzt wie der irgend eines anderen, nämlich $5.00 für 100 Exemplare für ein Jahr und im gleichen Verhältnis schon von 10 Exemplaren an, Redakteur: P. Aug. Jennrich, Antigo, Wis.

☞ **Proben gratis auf Verlangen.** Bestellungen, Zahlungen und Adreßveränderungen aller obigen Blätter sind zu richten an

A. G. Tönnies, 1403 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Verlag der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

A. G. Tönnies, No. 1403 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Evangelisches Gesangbuch.

a. Ausgabe ohne Noten. 16 mo. Nonpareil. VIII und 422 Seiten mit 535 Liedern. Halbleder mit Leinwandband u. Goldtitel 50 Cts.; Goldschnitt u. Deckelverzierung $1.50.

b. Ausgabe mit Noten.

Kleine Ausgabe. VIII und 461 Seiten mit 535 Liedern, nebst 91 S. Anhang, enthaltend die Evangelien u. Episteln des Kirchenjahres, die Leidensgeschichte, sowie Gebete für Gesunde und Kranke. Viererlei Einbände, je 90 Cents, $1.50, $2.00 und $3.00.

Große Ausgabe. 600 Seiten. Großer, deutlicher Druck. Dreierlei Einband, je $1.25, $2.00 und $2.50.

Katechismus, Kleiner Evang. 62 Seiten, 15 Cents. Derselbe mit Schreibpapier durchsch. 25 Cts.

Kurze Sprüche aus dem evangelischen Katechismus für unsre Kleinen. Auf starken Karton gedruckt. Per Set von 4 Karten 5 Cts., 25 Sets $1.00, 50 Sets $1.75, 100 Sets $3.00.

In Verbindung mit Obigem ist ebenfalls erschienen:

Kurze Katechismuslehre für Evangelische Sonntagsschulen. Broschiert per Exemplar 5 Cts., 25 Stück $1.00, 50 Stück $1.75, 100 Stuck $3.00.

☞ Die Karten sind in 2 Jahrgängen von je 4 Karten und jede Karte hat Spruche für ein Quartal; die Katechismuslehre erscheint in 3 Heften oder Jahrgängen. Letztere werden auch zusammen in Leinwand gebunden und kosten: Einzeln 15 Cts., Dutzend $1.35, 100 Stück $10.00.

Bibliche Geschichten. 60 aus dem A. und 52 aus dem N. T., mit Illustr'n, Zeittafel, Bibelsprüchen, Liederversen ꝛc. 50c.

Lesebücher. A. Alte Serie, gemeinsamer Titel: **„Schüler im Westen."**

Fibel, 76 Seiten. 29 Cts.

Erstes Lesebuch, 122 Seiten. 35 Cts.

Zweites Lesebuch, 215 Seiten. 50 Cts.

B. Neue Serie, gemeinsamer Titel: **„Lesebuch für evang. Schulen."**

☞ Die Ausstattung dieser Bücher ist in jeder Beziehung vortreffl., die Anordnung des Stoffes vorzüglich u. nur musterhaft.

Schreiblesefibel mit besonderer Berücksichtigung der Lautiermethode. 92 S. Oktav. Holzsch., 20 Cts.

Unterstufe, VI und 110 S., gr. Oktav, 35 Cts.

Mittelstufe, VIII und 214 Seiten incl. 9 Seiten Anhang: Zur Sprachlehre. Groß Oktav, 50 Cts.

Oberstufe, VIII u. 348 S. Groß Oktav, $1.

Lautier- und Rechenmaschine. $5.

Kurzgefaßte Sprachlehre. 10 Cents.

Liederbuch für Sonntagsschulen. Ausgabe ohne Noten, XXII u. 277 Seiten, Leinwandband, 12mo. 20 Cts.

—Ausgabe mit Noten, für vierstimmigen Gesang und Musikbegleitung. 238 S. Oktav. Stark und schön gebd. 40 Cts.

Missions- und Festlieder. 100 nur 50 Cts.

Sonntagsschulkarten. Sämtl. Sprüche des Evang. Katechismus (196 große und 144 kleine), auf Karton, fein, in zwei Farben ausgeführt, per Set 50 Cts.

210 Sonntagsschultickets. Auf farbigem Karton, schön gedruckt, portofrei 25 Cts.

200 Spruchkarten (Bibelspruch und Liedervers oder Sinnspruch). Mit schönen Initialen. Portofrei 40 Cts.

20 biblische Anschauungsbilder. 19½x24 Zoll. Koloriert $6.00; schwarz $4.50.

Handbibel. Mit Apokryphen u. Parallelstellen. Oktav. Lederband $1.20.

Hausbibel. Corpus. Mit Apokryphen u. Parallelstellen. Gr. Schr. Lederb. $1.75.

Stark, J. F. Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. 596 Seiten und Anhang von 106 Seiten. Dauerhafter Lederband, $1.20.

Kirchenagende der Ev. Synode von Nord-Amerika. Dritte, vermehrte Auflage. Einfacher Lederb. $2. Extra fein: Maroccoband mit Goldschnitt u. Deckelverzierung $3. Extra fein: Maroccoband mit Goldschnitt ohne Deckelverzier. $3.

Taschenagende. Zweite, neue, vollständig umgearbeitete Auflage, mit deutschen u. engl. Formularen. Ganz Maroccob. mit Goldschnitt, 174 Seiten, klein Oktav, $1.

Konfirmandenbuch. 138 Seiten, gepreßter Leinwandband mit Goldtitel, 20 Cts.

Erinnerung an die Konfirmation. 24 Seiten. Einzeln 5 Cts., 12 Stück 40 Cts., 100 Stück $3.00.

Zuruf an Konfirmierte. 16 Seit., je 1 Ct.

Abschiedsgruß des Seelsorgers an seine Konfirmanden. 24 Seiten mit bedrucktem Umschlag. Einzeln 5 Cts., 12 Ex. 40 Cts., 100 Ex. $3.00.

Cantate. Eine Sammlung geistlicher Lieder für gemischte Kirchenchöre. Es sind 30 nicht zu schwierige, ernst u. würdevoll gehaltene Gesangsstücke. Die Ausstattung ist sehr gut: starkes Papier, Leinw.-Deckel mit Goldtitel. Preis: 50 Cents.

Geschichte der Deutschen Evangelischen Synode von Nord-Amerika. Von P. A. Schory. Ein sehr wertvolles Buch für jeden evangelischen Christen, und für jeden außerhalb der Evangelischen Synode Stehenden, der sich über die Grundsätze, die Entwicklung und den Jetztbestand besagter Synode orientieren will. —Preis: Ganz Muslinband mit Goldtitel und Schwarzdruck, fünf extrafeinen Porträts etlicher Väter der Synode und den Abbildungen sämtlicher Anstaltsgebäude, 50c. Brosch., ohne Porträts, 25c.

Jubiläumsrede von Inspektor L. Häberle, gehalten bei der Jubelfeier unserer Evangelischen Synode in der großen Musikhalle des Ausstellungsgebäudes in St. Louis, Mo. Preis 1 Cent, 100 Exemplare $1 portofrei.

Verlag der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

A. G. Tönnies, 1403 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Frühlingsboten. Gedichte von P. A. Berens. Elegant gebunden. Preis 60 Cts.

Hofprediger u. Prälat Karl Gerok in Stuttgart, der allbekannte Dichter der Palmblätter, Pfingstrosen rc., schreibt dem Verfasser: „Ihre „Fruhlingsboten“ haben den Weg über den Ozean zu mir gefunden und mich freundlich angesprochen. Sowohl durch christlich-religiösen Gedankengehalt, als durch anmutige poetische Form stehen Ihre Gedichte, soweit ich zu beurteilen vermag, entschieden über dem Mittelschlag so mancher wohlgemeinten frommen Poesien, die diesseits und jenseits des Atlantischen Meeres verfertigt werden. Gott segne Ihr Büchlein an vielen Lesern.“ —

Eine gleich günstige Beurteilung fanden die „Frühlingsboten“ bereits in der Presse, so im „Friedensboten,“ im „Deutschen Missionsfreund“ und besonders im „Deutschen Volksfreund“ Dr. Seiberts, sowie in der Chicagoer „Freie Presse.“

Besonders zu empfehlen ist das Büchlein als Geschenk bei festlichen Gelegenheiten, namentlich ist es geeignet für Konfirmanden, wie für Lehrer u. ältere Schüler der Sonntagsschule als Prämien und Weihnachtsgeschenk. Die Gedichte sind dazu angethan, in Alten und Jungen, Gesunden und Kranken eine Sehnsucht nach dem ewigen Frühling zu erwecken und zu stärken.

Bilder aus dem Leben. Feiner Leinwandband, mit Goldtitel, 174 S. 40 Cts.

Zeugen der Wahrheit. Feiner Leinwandb. mit Goldtitel, 153 S. Trefflich gezeichnete Lebensbilder. 40 Cts.

Luther, Dr. M. Bibelleser. 31 Seiten mit Bild. 10 Cts.

Luthers Leben und Wirken. 156 Seiten, klein Oktav, gepreßter Leinwbd. 20 Cts.

Evangelische Jugendbibliothek. Jedes Bändchen 96 bis 112 Seiten. Leinwand mit Pressung und Goldtitel, per Band 20 Cts. Die bis jetzt erschienene Sammlung enthält:

1. Bd. Der lahme Anton, oder: der Schatz im irdenen Gefäß. — Der Sohn der Pfarrerswitwe, oder: Gottes Wege sind wunderbar, und er führet alles herrlich hinaus. — Wohlthun trägt Zinsen. — Ganz zufrieden.
2. Bd. Die ersten Ansiedler auf dem Riesengebirge. — Eine Neujahrsgeschichte. — Der Berner im Entlibuch.
3. Bd. Die Gepreßten. — Das Galgenholz. — Konrad Hellmuth. — Das Steinthor.
4. Bd. Am Kaukasus. — In den Schwachen mächtig.
5. Bd. Der Tag im Graben. — Der Stricker. — Wessen Licht brennt länger? — Zwei Weissagungen.
6. Bd. Der Augustusbrunnen bei Radeberg. Eine Erzählung aus der Verfolgungszeit d. böhmisch-mährischen Brüder
7. Bd. Von der Blockhutte bis zum Weißen Hause. Leben des Präsid. Garfield.
8. Bd. Am starken Faden. — Linke Hand. Zwei Erzählungen von N. Fries.
9. Bd. Maria, die Kleidermacherin.
10. Bd. Die Rache ist mein, ich will vergelten.
11. Bd. Tibeta.
12. Bd. Georg Moore, der Bauernbursche u. Millionär. — Wie ich dem lieben Herrgott mein Sonntagsjöpple schenkte.
13. Bd. Die Liebe hört nimmer auf. — Eins ist not — Nur eine Magd.
14. Bd. Aza, der Peruaner. Von Fr. Blaul.
15. Bd. Durch Klippen. V. Maria Meisner.
16. Bd. Das Grafenschloß in den Sevennen. In Vorbereitung.

Deutsch-Amerikanischer Jugendfreund für 1890 u. 1891, in roter Leinwand mit Seitentitel. Preis @ 80 Cts.

Frisch und fromm. Allerliebste Sammlung von Gedichten ernsten und heiteren Inhalts von P. A. Berens, mit vielen Illustrationen. Einzeln 10 Cts., 12 Ex. 80 Cts., 100 Ex. $6.00.

Frisch und fromm. 2. Heft. Ein Kinderbüchlein mit Gedichten, Liedern und Sprüchen von August Berens. Einzeln 10 Cts., Dutzend 80 Cts., 100 Stück $6.00.

Das Leben unseres Heilandes Jesu Christi. 18 Illustrat. mit erläuterndem Texte. 36 S. mit feinem Umschlag. 10c.

Das Leben der Erzväter. Ditto. 10 Cts.

Licht und Schatten aus dem nordamerikanischen Kirchenleben. Dieses von P. G. Berner, Buffalo, N. Y., verfaßte Buch schildert uns, wie sich eine von einem „freien“ Prediger gegründete Gemeinde, durch traurige Erfahrungen belehrt, schließlich unter die Leitung eines synodalen Pastors begiebt, der unter vielen Kämpfen, aber durch Treue und Hingabe an sein Amt, das lecke und fast dem Untergang nahe Schifflein in den Hafen ruhiger und gesegneter Entwicklung bringt. Das Buch ist ungemein reich an praktischen Winken für Pastoren, Kirchenvorsteher und Gemeindeglieder. Die Ausstattung ist brilliant in jeder Hinsicht. Preis: 75 Cents

Verlag der Deutschen Evang. Synode von Nord-Amerika.

A. G. Tönnies, 1403 Franklin Ave., St. Louis, Mo.

Aus dem Kinderleben. Ein allerliebstes Büchlein mit 14 schönen Bildern, Szenen aus dem Leben unsrer Kinder, von Oskar Pletsch, Paul Thumann u. L. Fröhlich, sowie mit anmutigen und drolligen Versen von Viktor Blüthgen, Franz Bonn, Aug. Berens, Jul. Lohmeier, Fr. Oldenberg und Joh. Trojan. Preis: 1 Ex. 10 Cts., 12 Ex. 75 Cts., 25 Ex. $1.25, 100 Ex. $5.00.

Samenkörner. 25 Heftchen von je 16 S. in farbigem Umschlag. Format 3¼x4½ Zoll. Diese Sammlung ist veranstaltet mit besonderer Berücksichtigung der Verteilung unter die Kinder; aber auch Alte werden die Geschichten gern nnd mit Segen lesen. Preis: Set, bestehend aus 25 verschiedenen Nummern, 30c portofrei.

Palmzweige. Unter diesem gemeinsamen Titel 6 Büchlein von 32 Seiten in feinem Umschlag und mit einem Titelbild. Diese neue Sammlung von Erzählungen wird ganz besonders empfohlen. Die weltbekannten Namen der Verfasser zeugen von der Trefflichkeit des Inhalts. Preis: 1 Ex. 10 Cts., 12 Ex. 75 Cts., 25 Ex. $1.25, 100 Ex. $5.00.

Inhalt: 1. Der Taufengel (N. Fries). — 2. Rosenresli (J. Spyri).—3. Und wer nur Gott zum Freunde hat, dem hilft er allerwegen (J. Spyri).—4. Von der Fibel zur Bibel (N. Fries). — 5. In sichrer Hut (J. Spyri).—6. Schutzengel (A. Gründler).

Weihnachtsfreude — Weihnachtsfriede, Weihnachtssegen — Weihnachtsgabe. Geschichten und Lieder für große und kleine Leute. Je 64 Seiten mit farbigem Umschlag, broschiert 10 Cents.

Kleine Leute und die **alte Wanduhr.** 62 S. mit farb. Umschlag, broschiert 10 Cts.

Weihnachtsglocken. — Neue Herzen. — Gottes- und Menschenliebe. Festgabe für die Jugend. Je 32 Seiten mit farb. Umschlag, broschiert 5 Cts.

Weihnachtsgruß für unsre Kleinen. 32 S. Groß Oktav. Niedliche Bilder mit hübschen Versen. I., II. und III. Je 10c.

Weihnachtsprogramm. 1883 bis 1890, je 16 Seiten, netto 1 Cent.

Licht der Welt. Weihnachtsfeier. 1 Cent.

Christ ist geboren. I. Weihnachtsprogramm. 5 Cts.

Christ ist geboren. II. Weihnachtsprogramm. 5 Cts.

Kirchliche Scheine.

1. Taufscheine.

No. 1. Schwarz und rot	Dutz.	$0.75
No. 2. Braun und rot	"	.75
No. 3. Gold und rot	"	.85
No. 4. Tondruck	"	.85
No. 5. Feinster Chromodruck	"	2.50
No. 6. Schwarzdruck	"	.35

2. Konfirmationsscheine.

No. 21. Schwarz mit 100 verschiedenen Sprüchen in rot	Dutz.	$0.85
No. 22. Schwarz ohne Sprüche.	"	.75
No. 23. Gold mit 100 verschiedenen Sprüchen in rot	"	1.00
No. 24. Gold ohne Sprüche	"	.90
No. 25. Tondruck mit 100 versch. Sprüchen	"	1.00
No. 26. Tondruck ohne Sprüche	"	.90

3. Trauscheine.

No. 41. Schwarz, rot und Gold.	Dutz.	$1.00
No. 42. Tondruck	"	1.20
No. 45. SuperfineChromolithog	"	5.00

Sonntagsschulkarten in reichster Auswahl. Probesets (wert $1.00) für nur 25c.

Schönschreibhefte.

Mit deutschen Vorschriften, No. 1, 2, 3, 3½, 4, 5, 6	Dutz.	$0.84
American Standard, engl. Vorschriften, No. 1 bis 7	"	.90
Scribner, No. 8 bis 10	"	.96
Schreibhefte, ohne Vorschriften, mit einf. oder doppelt. Linien	"	.42

Zeichenhefte mit Vorzeichnungen.

Krone's Paragon Drawing Books:

Unterstufe. No. 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½ und 4	Dutz.	$0.84
Mittelstufe. No. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15 und 16	"	.84
Oberstufe, No. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25 und 26	"	1.00

Schreibfedern.

Gast Platinum Pens, A bis F	Groß	$1.25
Esterbrook, No. 048, Falcon	"	.60
" No. 333, Extra fine	"	.65
" No. 444, Medium	"	.50
Barnes National, No. 1, 113, 333, 444, 248	"	.75

Bleistifte.

Faber, Hexagon, vergoldet	Dutz.	$0.75
" Telegraph	"	.10

Fairchilds Unique Fountain Pen, mit Goldfeder: weich, mittelmäßig oder hart. Preis $2.50.